

ungs  
te  
er  
nter

M  
wom















Die Verantwortung für den Inhalt des einzelnen Bandes der  
Schriftfolge trägt lediglich der namentlich genannte Verfasser.



# Erinnerungsblätter deutscher Regimenter

Die Teilnahme der Truppenteile  
der ehemaligen sächsischen Armee  
am Weltkriege

bearbeitet

unter Benutzung der amtlichen Kriegstagebücher

Rgl. Sächs. Landwehr-Infanterie-Regiment  
Nr. 350

Heft 12 der Schriftfolge



Dresden 1924

Verlag der Buchdruckerei der Wilhelm und Bertha v. Baensch-Stiftung.



Das  
Rgl. Sächs.  
Landwehr-Infanterie-Regiment  
Nr. 350  
und seine Stammbataillone.

Nach den amtlichen Kriegstagebüchern bearbeitet

von

Dipl.-Ing. Schaarschmidt  
Lt. d. R. a. D.

Mit Buchschmuck, Abbildungen und 15 Kartenskizzen.



Dresden 1924

Verlag der Buchdruckerei der Wilhelm und Bertha v. Baensch-Stiftung  
Druck: Plakatkunst Edelman — Gutenbergdruckerei, Dresden-V.





**Ungültig**

K. 1921/22, 1943.

(1924, 767)



Sächsische  
Landesbibliothek  
Dresden

28. Sep. 1961

G



## Vorwort.

Auf eine Anregung der Reichsarchivszweigstelle Dresden hin, entschloß ich mich, Anfang 1921, die Taten unseres sächsischen Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 350 aufzuzeichnen. Der Wunsch, neben einer kurzen Regimentsgeschichte auch eine Zusammenstellung der Namen aller Gefallenen und durch Krankheit verstorbenen Kameraden in Form einer Ehrentafel den ehemaligen Regimentskameraden und Familienangehörigen unserer Gefallenen in die Hände zu geben, ist dabei gleichfalls verwirklicht worden.

Die Arbeit wurde erschwert durch den Umfang des Stoffes, denn eine Regimentsgeschichte des sächsischen Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 350 kann nicht geschrieben werden, ohne auch der Taten der einzelnen Stammtruppenteile, aus denen die drei Bataillone des sächsischen Regiments hervorgegangen sind, in gleicher Weise gebührend zu gedenken.

Das Regiment hat mehrere Wandlungen durchgemacht.

Seit 2. August 15 bestand bei der 88. Inf.Div. in Litauen als Teil der 175. Ldw. Inf. Brig. ein gemischtes Ldw. Inf. R. 350 mit sächsischem Rgts.-Stab und sächsischem III. Batl., sowie mit preußischem I. und II. Batl.

Es hatte sich durch Umbenennung aus dem Ldw. Inf. Ers. R. 5 gebildet, welches im November 14 aus dem sächsischen Rgts.-Stabe Ldw. Inf. Ers. R. 5, den sächsischen Ldw. Brig. Ers. Batl. 47 und 48 als III. und IV. Batl. und den preußischen Ldw. Brig. Ers. Batl. 10 und 11 als I. und II. Batl. zusammengesetzt worden war.

Dieses mit Vertretern in Kontingenten gebildete alte Ldw. Inf. R. 350 gehörte später — Anfang 1917 — im Abschnitt Rowel zusammen mit dem preußischen Inf. R. 437 zur 91. Inf. Div. Hier wurde es am 21. Februar 17 aufgelöst, um die preußischen und sächsischen Verbände zu trennen, und es entstand ein neues (sächsisches) Ldw. Inf. R. 350 in folgender Zusammensetzung:

Es verblieben vom alten Ldw. Inf. R. 350 der sächsische Rgts.-Stab und das sächsische III. Batl. und es traten hinzu: als I. Batl. das bisherige sächsische I. Batl. des preußischen Inf. R. 329 (im Juni 1915 hervorgegangen aus dem I. Ers. Batl. Gren. Ldw. R. 100) und als II. Batl. das bisherige IV. Batl. sächs. Ldw. J. R. 133. Die aus dem alten Ldw. Inf. R. 350 ausscheidenden preußischen Bataillone (I. und II.) traten in das preußische Inf. R. 437 über.

Trotz ihrer verschiedenen Herkunft sind sich die einzelnen Ba-



taillone vor ihrer Vereinigung zum sächsischen Regiment keineswegs fremd gewesen, denn mehrere derselben haben schon vorher Beziehungen zueinander gehabt. So ist z. B. das 1. Ers. Batl. Gren. E. u. W. R. 100 mit dem E. u. W. Inf. Ers. R. 5 in benachbarten Stellungen in Roszkowa Wola und Domaniewice gewesen. Sieradz, Zdunska Wola, Lask, Pabianice, Lodz, Krolowa Wola u. a. sind diesen beiden Bataillonen bekannte Ortsnamen. Es erscheint daher wohl berechtigt, neben der Geschichte des eigentlichen Regiments die der Stamm-bataillone in gleicher Weise zu behandeln.

Im Vergleich mit anderen in letzter Zeit erschienenen Regimentsgeschichten wird vorliegende allerdings mehr dem im Anfang der Herausgabe der Erinnerungsblätter 1920 aufgestellten Zwecke gerecht werden. Denn es wird sich gewiß jeder Kamerad an der Hand der Aufzeichnungen leicht an vieles andere während des Feldzuges erinnern, ohne daß das Einzelne ausführlich behandelt ist.

Dies war trotz der gütigen Unterstützung einiger Herren nicht möglich, da die Bearbeitung der Geschichte sämtlicher Formationen in einer einzigen Hand lag. Ein einziger Verfasser kann wohl eine chronikartige Aufzeichnung verschiedener Formationen an der Hand der Kriegsakten, wie es Anfangs vorgesehen war, liefern, nicht aber eine Kriegsgeschichte nach Art der jetzt neuerdings erschienenen.

Eine nochmalige Umarbeitung der einzelnen Abschnitte durch Kameraden der betreffenden Formationen hätte aber die Ende 1923 endgültig durch die Kameradschaftliche Vereinigung ehemaliger 350er in Dresden beschlossene Drucklegung erneut verzögert und vielleicht sogar für immer unmöglich gemacht.

Und so wolle man denn also die folgenden Zeilen als ein Erinnerungsblatt an die hauptsächlichsten Erlebnisse der betreffenden Formationen hinnehmen.

An dieser Stelle möchte ich aber auch nicht versäumen, allen denen, die mir mit Rat und Tat bei der Abfassung des Erinnerungsblattes behilflich gewesen sind oder die in opferfreudiger Weise die Herausgabe desselben nebst der Ehrentafel unserer Gefallenen unterstützt haben, meinen wärmsten Dank auszusprechen. Durch sie ist der Zweck meiner Arbeit, den Taten der Bataillone in der Geschichte des Weltkrieges eine bleibende Statt zu verleihen und unseren gefallenen Kameraden in Anerkennung ihrer Verdienste um unser Vaterland unsern gebührenden, herzlichen Dank für alle Zeiten zu zollen, erfüllt worden.

Freiberg/Sa.

Dipl.-Ing. Schaarschmidt  
Lt. d. R. a. D.



## Inhaltsverzeichnis.

### Landwehr-Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 47

18. Sept. bis 16. Nov. 14.

(Später III. Batl. Ldw. J. Ers. R. 5)

- |                                    |                           |   |
|------------------------------------|---------------------------|---|
| 1. Aufstellung des Bataillons.     | 18. Sept. bis 14. Okt. 14 | 1 |
| 2. Im Detachement Erz. v. Liebert. | 14. Okt. bis 6. Nov. 14   | 2 |
| 3. Im Detachement Erz. v. Menges.  | 6. bis 16. Nov. 14        | 4 |

#### II.

### III. Batl. Landwehr-Infanterie-Ersatz-Regiment Nr. 5

17. Nov. 14 bis 31. Juli 15.

(Später III. Batl. Ldw. J. R. 350.)

- |   |                             |    |
|---|-----------------------------|----|
| 1. Bildung des Regiments im Detachement v. Schmiedecke. | 17. Nov. 14 bis 20. Juli 15 | 5  |
| 2. Stellung am Narew.                                   | 21. bis 31. Juli 15         | 13 |

#### III.

### III. Batl. preuß. Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 350.

1. Aug. 15 bis 5. März 17.

(Später III. Batl. sächs. Ldw. J. R. 350.)

- |   |                               |    |
|---|-------------------------------|----|
| 1. Bildung des Regiments.                       |                               | 14 |
| 2. Am Narewfluß.                                | 1. August bis 3. September 15 | 14 |
| 3. Kobylnik—Cincowieze.                         | 4. Sept. bis 22. Okt. 15      | 17 |
| 4. In Stellung bei Jodyne—Jlsensee.             | 23. Okt. bis 16. Nov. 15      | 22 |
| 5. In Stellung bei Burni—Podrucksche.           | 16. Nov. 15 bis 23. April 16  | 24 |
| 6. Janowo—Moranischki—Janowo—Nowo Alexandrowsk. | 24. April 16 bis 8. Juli 16   | 27 |
| 7. Borowenskie—Wolcy Las—Werchny.               | 9. Juli 16 bis 5. März 17     | 28 |

#### IV.

### I. Ersatz-Batl. Grenadier-Landwehr-Regiment Nr. 100.

6. Aug. 14 bis 14. Juni 15.

(Später I. Batl. J. R. 329.)

- |   |                             |    |
|---|-----------------------------|----|
| 1. Aufstellung des Bataillons in Dresden und Posen. | 6. Aug. bis 13. Nov. 14     | 36 |
| 2. Kämpfe vor Lodz.                                 | 14. Nov. bis 17. Dez. 14    | 37 |
| 3. Als Besatzung von Lodz.                          | 18. bis 25. Dez. 14         | 46 |
| 4. Kämpfe und Stellungskrieg im Pillica-Abschnitt.  | 26. Dez. 14 bis 14. März 15 | 47 |
| 5. Stellungskämpfe im Bzura-Abschnitt.              | 16. März bis 14. Juni 15    | 53 |



## V.

## I. Batl. Infanterie-Regiment Nr. 329.

15. Juni 15 bis 5. März 17.

(Später I. Batl. Ldw. J. R. 350.)

- |  |                               |    |
|--|-------------------------------|----|
| 1. Stellungskämpfe an der Bzura.             | 15. Juni bis 19. Juli 15      | 59 |
| 2. Narew—Njemen—Wischnew.                    | 19. Juli bis 2. Okt. 15       | 60 |
| 3. Stellungskrieg bei Slaikowschna—Wischnew. | 2. Okt. 15 bis 16. Februar 17 | 70 |
| 4. Auf der Fahrt nach dem Stochod.           | 17. Febr. bis 5. März 17      | 75 |

## VI.

## IV. Batl. Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 133.

15. Mai 15 bis 20. Februar 17.

(Später II. Batl. Ldw. J. R. 350.)

- |                                     |                              |    |
|-------------------------------------|------------------------------|----|
| 1. Zusammenstellung des Bataillons. | 15. bis 18. Mai 15           | 76 |
| 2. Vormarsch durch Kurland.         | 19. Mai bis 4. September 15  | 77 |
| 3. Stellung an der Düna.            | 5. Sept. bis 10. Dez. 15     | 87 |
| 4. In Stellung bei Schmarden.       | 10. Dez. 15 bis 26. Jan. 16  | 90 |
| 5. Stellung an der Düna.            | 27. Jan. 16 bis 25. Febr. 17 | 92 |

## VII.

## Sächs. Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 350.

15. Febr. 17 bis 20. Febr. 19.

- |  |                              |     |
|--|------------------------------|-----|
| 1. Die Entstehung des sächs. Ldw. J. R. 350.       | 15. Febr. bis 5. März 17     | 98  |
| 2. Stellungskämpfe am Stochod.                     | 6. März bis 1. Dez. 17       | 99  |
| 3. Waffenruhe an der Front.                        | 2. bis 16. Dez. 17           | 106 |
| 4. Waffenstillstand an der Front.                  | 17. Dez. 17 bis 18. Febr. 18 | 106 |
| 5. Kämpfe zur Unterstützung der Ukraine            | 18. bis 28. Febr. 18         | 108 |
| 6. Einnahme von Kiew.                              | 1. bis 3. März 18            | 112 |
| 7. Kämpfe zur Unterstützung der Ukraine.           | 4. März bis 12. April 18     | 114 |
| 8. Besetzung der Ukraine.                          | 13. April bis 22. Dez. 18    | 125 |
| 9. Abtransport nach der Heimat und Demobilmachung. | 23. Dez. 18 bis 20. Febr. 19 | 135 |

## VIII.

## Skizzen als Beilage im Umschlag.

## IX.

- |  |     |
|--|-----|
| Verluste der Stammbataillone und des Regiments | 168 |
|--|-----|

## X.

## Ehrentafel.

- |   |     |
|---|-----|
| 1. I. Ersatz-Batl. Grenadier-Landwehr-Regiments Nr. 100 | 143 |
| 2. I. Batl. Infanterie-Regiments Nr. 329                | 145 |
| 3. IV. Bat. Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 133        | 154 |
| 4. Landwehr-Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 47             | 156 |
| 5. III. Batl. Landwehr-Infanterie-Ersatz-Regiment Nr. 5 | 157 |
| 6. Sächs. Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 350          | 160 |



I.

## Das Landwehr-Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 47.

(18. September bis 16. November 1914).

### 1. Aufstellung des Bataillons.

(18. September bis 14. Oktober 1914).

Gesamtlage: Die Schlacht von Tannenberg war geschlagen, die russische Narew-Armee vernichtet, die Njemen-Armee besiegt worden. Neue Truppen wurden dringend benötigt.

Auf Befehl des sächs. Kriegsministeriums wurden am 18. September zwei Ldw. Brig. Ers.-Bataillone, Nr. 47 in Döbeln und 48 in Leipzig, aufgestellt. In der Zeit vom 22. bis 26. September 1914 wurde das erstere aus Offizieren und Mannschaften des Ers.-Batl. J.R. 133 (Posen), Ers.-Batl. R.J.R. 104 (Breslau), Endst.-J. Batl. Borna, Ers.-Batl. R.J.R. 101 (Zittau) unter dem Batl.-Rdr. Oberstleutnant Johannes Müller gebildet. Die Mannschaften waren ungefähr zu  $\frac{1}{3}$  Landwehrleute II. Aufgebots, zu  $\frac{2}{3}$  ungeübte Ersatz-Reservisten und Kriegsfreiwillige, also in der Hauptsache Leute, die noch nie eine militärische Ausbildung genossen hatten. Bis zum 14. Oktober verblieb das Bataillon in seinem Garnisonort Döbeln, stellte daselbst Wachen und exerzierte. Untergebracht war es während dieser Zeit in Bürgerquartieren. Die Ausbildung der ungedienten Mannschaften konnte nur sehr mangelhaft sein, da die Exerzierplätze, sowie auch der Schießstand sehr überfüllt waren. Auch mangelte es an Waffen.

Das Bataillon war zunächst nur als Besatzungstruppe vorgesehen, es fuhr aber am 14. Oktober in blauer Uniform ins Feld



ab und hat vom 22. November ab wochenlang fast täglich in Gefechten gelegen, ein Umstand, der bei Beurteilung der Leistungen des Bataillons besonders ins Gewicht fällt.

## 2. Im Detachement Erz. v. Liebert.

(14. Oktober bis 6. November 1914).

(Skizze 1)

Gesamtlage: Vor der russischen Uebermacht waren die Oesterreicher nach den ersten Schlachten zurückgewichen und standen Anfang September zwischen Karpathen und Weichsel.

Durch die Siege in Ostpreußen waren Kräfte frei geworden, die zur unmittelbaren Unterstützung der Oesterreicher als 9. Armee an der Grenze zwischen Krakau und Kalisch aufmarschierten. Die im Grenzschutz verwendeten und anderweit herbeigezogenen einzelnen Landsturm- und Landwehrformationen wurden, in Detachements zusammengezogen, durch Zuteilung von Artillerie zu einfachen Kampfaufgaben befähigt.

Ende September wurde der Vormarsch gegen die mittlere Weichsel angetreten, die westlich San und Weichsel stehenden feindlichen Kräfte zurückgeworfen und die San-Weichsellinie erreicht. Der sich aus dem Inneren immer mehr verstärkende Gegner behielt aber Zwangorod und Warschau in seiner Hand und drohte von Warschau aus mit übermächtiger Umfassung des linken deutschen Flügels. Als die Oesterreicher über San und Weichsel nicht vorwärts kamen, sie bei Zwangorod sogar eine empfindliche Niederlage erlitten, machte es sich notwendig, den linken deutschen Flügel vor Warschau vor der drohenden Umklammerung zurückzunehmen. Am 27. Oktober wurde der Rückzug auf die deutsche Grenze befohlen. —

Am 14. Oktober begann die Fahrt nach dem östlichen Kriegsschauplatz über Dresden nach Görlitz, am 15. über Breslau—Oppeln—Herby, am 16. Czenstochau—Petrikau—Skiernewice, wo Quartiere nach Einbruch der Finsternis in einer von Schmutz strotzenden, russischen Kaserne vom Bataillon bezogen wurden. Hier auf dem Bahnhof konnte das Bataillon waggonweise Feldpost stehen sehen, die infolge des fehlenden Postpersonals den Truppen nicht nachgeführt werden konnte. Später mußte diese, kurz vor Sprengung des Bahnhofs, verbrannt werden, um sie nicht in die Hände der Russen fallen zu lassen; eine große Menge Nahrungsmittel und Kleidungsstücke ging dadurch für den Winter verloren.



Am 18./19. Oktober begann der Rückzug von Warschau nach der deutschen Grenze. Hierbei machte sich die knappe Ausrüstung der Truppen mit Bagagewagen besonders unangenehm bemerkbar. Für russische Wegeverhältnisse waren unsere Wagen viel zu schwer, auch fehlte es an Reservegeschirren für Pferde, sodaß die ab und zu aufgegriffenen Pferde nicht als Vorspann benützt werden konnten. Die Bagage blieb infolgedessen sehr häufig stecken und konnte nur mit Hilfe der Mannschaften wieder flott gemacht werden. Dadurch gestaltete sich der Marsch für die Truppe äußerst anstrengend, vor allem bei Berücksichtigung des körperlichen Zustands der Mannschaften. Es gelang oft nur, die Truppe dadurch geschlossen vorwärts zu bringen, daß den versagenden Leuten abwechselnd von Offizieren, Unteroffizieren oder Kameraden die Gewehre getragen wurden.

Am 20. Oktober wurde die 2. Komp. nach der Etappenstation Rawa verlegt, während am 21. Oktober die 3. Komp. mit der Bahn nach Petrikau überführt wurde und dort die Bahnsicherung übernahm. Nach einem Marsch auf schlechten Wegen über Dombrowice von Skierniewice aus wurden von 1. und 4. Komp. in Gzow (nordöstlich Jezow) Quartiere bezogen, von wo das Bataillon am nächsten Tag über Jezow bis Brzeziny in westlicher Richtung weitermarschierte.

Am 24. stieß das Bataillon in Lodz zu dem Detachement Erz. v. Liebert, dem  $\frac{1}{2}$  Endst. Batl. Lauban II,  $\frac{1}{2}$  Batl. Rawitsch,  $\frac{1}{2}$  Endst. Batl. Hirschberg und eine Esk. Rattowitz angehörten.

Auf die Meldung von der Anwesenheit russischer Kavallerie bei Strykow (20 km nordöstlich Lodz) rückte das Bataillon am 26. abends alarmiert in Reservestellung hinter Endst. Batl. Hirschberg und Rawitsch auf die Felder westlich der Straße Lodz—Zgierz (nördlich Lodz), doch konnte es bald wieder seine alten Quartiere beziehen.

Schon am nächsten Tag trafen die Kompagnien (2. und 3.), von Rawa bezw. Petrikau aus, wieder beim Bataillon ein.

Am 29. erfolgte der Abmarsch von Lodz nach Süden in Bereitschaftsstellung nordwestlich Bw Ruda, von da nach Pabianice in Quartiere. Am 30. ging es weiter über Lask nach Zielenczyce, am 31. auf schlechten Wegen bis Sienganow, ungefähr 3 km südlich davon. Zu diesem kurzen Weg brauchten die Bagagen zwei Stunden. Dann wurde der Marsch fortgesetzt über Pruszkow—Sendziejowice—Widawa nach Dombrowa Wid (westlich Widawa). Hier fiel ein eigenartiger Wechsel im Landschaftsbild auf. Sandwüsten mit Kiefer- und Wacholderbüschen traten an Stelle der Torfmoore und Sümpfe. Auf sandigen Wegen ging es am 1. November über Wielka—Wies



Siemiechow nach Rychlocice, von da über die Warthe nach Szynkielow, am 2. über Wielgie bis in die Gegend von Maslowice, wo 1. und 2. Komp. im Rittergut Bubinski in Starzenice, 3. Komp. im Dorf, 4. Komp. in Malyszyn Quartier bezogen. Am 4., nach einem Ruhetag, marschierte das Bataillon weiter über Malyszyn—Walichnow—Sokolniki, am 5. über Wieruszow — über die deutsch-russische Grenze — Wilhelmsbrück nach Kempen in deutsche Bürgerquartiere. Da das Detachement Erz. v. Liebert sich hier auflöste, wurde das Bataillon für die Folgezeit dem Detachement Erz. v. Menges unterstellt.

### 3. Im Detachement Erz. v. Menges.

(6. bis 16. November 1914).

(Skizze 1)

Gesamtlage: Nach dem Rückzug der verbündeten Kräfte von der Weichsel — Ende September 1914 — griff der Russe auf der ganzen Front an. Die Hauptmasse des russischen Heeres erreichte Anfang November die Linie die Warthe nördlich Sieradz—Nowo Radomsk—Gegend nordöstlich Krakau.

Die 9. Armee wurde im Raume Thorn—Kalisch versammelt und trat am 11. November 1914 den Vormarsch in südöstlicher Richtung an, um durch einen überraschenden Stoß in die rechte





Flanke des Gegners das weitere Vorgehen desselben aufzuhalten. Der Angriff der 9. Armee wuchs sich zu einer Umfassung des russischen rechten Flügels aus, die in der Schlacht bei Lodz gipfelte.

Am 7. November übernahm das Bataillon neue Aufgaben. Stab und 3. Komp. bezogen Quartier in Slupia Rittergut und Dorf, 1. Komp. in Dominium und Dorf Opatow, 2. Komp. in Domaborow, 4. Komp. in Jankow. Von hier aus hatten die Kompagnien die Grenzsicherung und nebenbei Aufklärungsmärsche zu übernehmen.

Am 14. November wurde über Boleslawice nach Skomlin ein Vorstoß unternommen, wobei 3. Komp. eine Marschleistung von 62 km, 1. Komp. eine von 46 km aufweisen konnte. Die 2. und 4. Komp. marschierten mit Detachement Schulz-Trinius ohne jede Verpflegung am gleichen Tage vom Grenzschutz weg über Sokolniki nach Lututow. Da die Truppen übermüdet waren, marschierten nur die beiden Kompagnien unseres Bataillons auf grundlosen Waldwegen im Finstern bis nach Lututow, das vor uns von den Kosaken geräumt wurde. Am nächsten Tag wurde ohne Kampf zurückmarschiert. Da nur an den Straßenrändern vorwärts zu kommen war und auf den stets schmaler als die Straße gebauten zahlreichen russischen Brücken regelmäßig die ersten Leute in die Wassergräben stürzten, hatte dieser Marsch zahlreiche beschädigte Gewehre zur Folge.

Am 16. erfolgte der Abmarsch von Baranow—Jankow—Domaborow nach Doruchow bei Schildberg. Dort erwartete das Bataillon eine neue Befehlsunterstellung und eine veränderte Namensbezeichnung in III. Batl. Edw. Ers. R. 5.

## II.

### Das III. Bataillon Landwehr-Ersatz-Regiment Nr. 5.

(17. November 1914 bis 31. Juli 1915).

(Skizze 1)

#### 1. Bildung des Regiments im Detachement v. Schmiedecke.

(17. November 1914 bis 20. Juli 1915).

Gesamtlage: Deutsche und Oesterreicher drängen die Russen allmählich hinter den Dunajec, die Nita, Rawka und die untere Bzura zurück. Dort kommt das Vordringen zum Stehen und geht



in den Schützengrabenkrieg allmählich über. Das Regiment hält die Wacht an der Pilica.

Vom 17. November 1914 an unterstand Edw. Brig. Ers. Batl. 47 dem Detachement General v. Schmiedecke (Korps Posen). Gleichzeitig wurde es mit Edw. Ers. Batl. 10, dem Edw. Ers. Batl. 11 und dem Edw. Ers. Batl. 48 zum Edw. Ers. R. 5 zusammengestellt und zwar wurde es das III. Batl., während Batl. 10 das I., Batl. 11 das II., Batl. 48 das IV. Batl. wurde. Dem Detachement gehörte außerdem Edw. Ers. R. 5 (Kdr. Oberstleutnant Haasmann) das Edw. Ers. R. 1 und Edw. Ers. R. 4 an.

Der deutsch-österreichische Vormarsch begann Mitte November. Das Korps Posen, dem das neu gebildete Regiment unterstand, erhielt im Rahmen der 9. Armee die Marschrichtung auf Lask.

Bereits am 17. November 1914 ging es weiter nach Grabow—Piechutkow, am 18. über Blaszkki auf sehr sandigen Wegen nach Kwaskow, am 19. nach Sieradz. Dort stellte am 20. November das Bataillon Kommandos zum Holztransport für den Brückenbau über den Nebenarm der Warthe bei Wozniki. Hier fand mancher zum ersten Male Gelegenheit, sich auszuzeichnen, indem er sich unter dem Feuer der Kosaken freiwillig am Brückenbau betätigte. Innerhalb dreier Stunden war die Brücke für die Infanterie fertig, durch Pioniere wurde sie für Artillerie weiter ausgebaut.

Am nächsten Morgen (20. November) fand der Uebergang in Richtung Wozniki statt, wo vom Bataillon eine größere Zahl russischer Infanteristen gefangen genommen wurden. Von hier aus marschierte das Bataillon als rechte Seitendeckung des Detachements v. Schmiedecke südlich der Straße Sieradz—Zdunska Wola über Piaski nach Paprockie.

Die Brigade lag inzwischen im Gefecht bei und in Zdunska Wola, in welches das Bataillon aber nicht eingreifen konnte. Mit Einbruch der Dunkelheit wurde am südwestlichen Wegekreuz von Zduny Ortsunterkunft bezogen und diese auf Befehl des Batls.-Führers, Oberstleutnant z. D. Joh. Müller durch eine von  $\frac{2}{3}$  des Bataillons rundum gestellte dichte Postenkette bis 5<sup>0</sup> vorm. ohne Ablösung gesichert.

Anschließend daran rückte am 22. November (Totensonntag) das Bataillon über Zdunska Wola in Richtung auf Szadek vor. In Höhe von Benjaminow—Jan. wurde die Spitze unter Off. Stellv. Freude gegen 7<sup>0</sup> vorm. von Nordosten her angeschossen. Hier erhielt das Bataillon seine Feuertaufe. Das Gefecht entwickelte sich zunächst nach Osten, gegen Abend wurde in südöstlicher Richtung



Gajewniki, das von den Russen besetzt war und in Flammen stand, gestürmt. Die Kompagnien hatten zunächst schwache Schützenlinien unter starkem, feindlichen Artilleriefeuer vorgeschickt. Nach genügender Artilleriesvorbereitung gingen darauf 10., 11., 9. und 12. Komp. und eine Kompagnie österreichischer Jäger unter Oberstleutnant Müller zum Sturm auf Gajewniki in südöstlicher Richtung vor und drangen bei Dunkelheit darin ein. Ganz besonders zeichneten sich durch Unerschrockenheit Uffz. Fleischer und Kriegsfr. Quack der 12. Komp., letzterer als Gefechtsläufer, aus.

In der Nacht wurden von 9. Komp. in Dyonizow Jan, von den drei anderen in Zdunska Wola Quartiere bezogen.

Am 23. November erhielten die Kompagnien Befehl, über Nowo Miasto (3 km südlich Zdunska Wola) nach Osten, Südosten und Süden aufzuklären. 11. Komp. entwickelte sich, 12. Komp. sandte eine starke rechte Gefechtspatrouille an den Wald südlich Zdunska Wola. Die Schützenlinien erhielten dabei lebhaftes Infanterie- und Artilleriefeuer. Ldw.Ers.R. 4 unter Oberstleutnant von der Mühlbe griff rechts davon umfassend über Zduny—Paprockie den Gegner an und ging in Richtung Windmühle Swenziejewice vor. Am Nachmittag besetzte III. Ldw.Ers.R. 5 den Süd- und Ostteil von Nowo Miasto, wo einige Gefangene gemacht wurden. Hier hatte sich besonders Lt. d. L. und Batl.-Adj. Merkel ausgezeichnet.

Während der nächsten Tage hielt das Bataillon Nowo Miasto besetzt, grub sich ein, entsandte Patrouillen und stellte Vorposten aus. Am 25. November, beim Ausheben eines Schützengrabens am hellen Tag mußte das Bataillon infolge feindlichen Feuers vorübergehend zurückgenommen werden. Gleich darauf ließ Hptm. Rottka aber die Stellung durch die Bataillons-Reserve wieder besetzen. Uffz. Schröder, der den Uffz.-Posten am Südwesteingang des Waldes östlich Nowo Miasto befehligte, wurde am Abend, gänzlich ausgeplündert, tot aufgefunden. In Nowo Miasto blieb das Bataillon bis zum 29. Nov.

Nach dem Eintreffen deutscher Verstärkungen wurden die Angriffsbewegungen fortgesetzt. Am 30. ging das Bataillon zunächst bis Krobanow vor, dann wurde Karsznice abends unter schweren Verlusten im Sturm ohne Erfolg angegriffen, am 1. Dezember aber erst besetzt. Darnach marschierte das Bataillon einige Kilometer südlich der Straße Zdunska Wola—Lask über Okup Wielki—Okup Maly—Zielenczyce—Lopatki—Gorzyn nach Lask, von da am 2. weiter über Kolumna bis zu einem Walde bei Barocz im Grahiaabschnitt. Nach einem Gefechte im Walde bei Barocz und Edzan wurde in Barocz abgekocht und bivakiiert.



Am 3. Dezember folgte nach einem erneuten Waldgefecht der Sturm auf die feindlichen Gräben und sofortige Verfolgung des Feindes bis Roza (südlich Pabianice). Dabei machte vor allem 10. Komp. unter Oblt. Müller und Lt. Papperitz, der sich wiederholt hervortat, zahlreiche Gefangene und nahm dem Feind ein MG ab. Unterkunft wurde an diesem Tage in Mogilno bezogen.

Am 4. Dezember wurde von Roza aus in der Verfolgung Pawlikowice — Terenin erreicht. 10., 11., 12. Komp. wurden nach erheblichen Verlusten aus dem brennenden Terenin zurückgezogen und gingen wieder in Mogilno in Quartiere.

Am nächsten Tag lag das Bataillon im Walde bei Karolew in Bereitschaft. Ein beabsichtigter Sturm auf Pabianice wurde infolge heftigen, feindlichen Infanterie- und Artilleriefeuers unterlassen. Nachm. wurde das Bataillon durch Gren.R. 2 und 9 abgelöst. Es folgten nun für das Bataillon teils ruhigere Zeiten, teils aber wieder neue anstrengende Marschtage.

So wurde am 6. Dezember zunächst in Kol. Dobron, dann in Pabianice in Quartier gegangen. An den beiden nächsten Tagen waren die Schlachtfelder zu säubern. Am 9. rückte die Brigade ohne III. Batl. Ldw.Ers.R. 5, welches hier vorher endlich feldgrau eingekleidet wurde, ab. Am 10. erfolgte der Abmarsch des III. Batl. nach Rzgow, von da am 11. nach Wardzyn, am 12. nach Dalkow, wo sich das Bataillon bei General v. Paczensky, dem Kommandeur der Nachbarbrigade, meldete und zunächst Alarmquartiere bezog. Später gingen zwei Kompagnien in Schützengräben zur Ablösung des R.J.R. 202. Die Stellung im Miazga-Abschnitt bestand aus einzelnen Schützenlöchern.

Auch am 13. Dezember lagen zwei Kompagnien im Graben, die beiden anderen in Alarmquartieren in Nord Dalkow, das an diesem Tag von feindlicher Artillerie beschossen wurde.

Am 14. Dezember wurde das Bataillon bereits wieder zum Regiment zurückbefohlen. Unter feindlichem Granatfeuer erfolgte der Abmarsch nach Wisniewa Gora (ca. 10 km südöstlich Lodz) in Alarmquartiere des Ldw.Ers.R. 5 (Brig. Schmiedecke, Div. v. Menges, XXIV. R.R.). Da Oberstleutnant Müller zu Rgt. 4 befohlen wurde, wurde Hptm. Rottka Batl.Führer.

Am 15. Dezember löste das III. Batl. das II. in den Schützengräben bei Kraszew gegen Hulanka ab. Am nächsten Tag erfolgte die Ablösung durch IV. Batl. Das Bataillon rückte aber später wieder in die Schützengräben bei Kraszew. Es folgten wieder, z. T. bei bodenlosen Wegen, anstrengende Marschtage, z. T. mit Gefechten.



Das Bataillon befand sich dabei zeitweise vor den eigentlichen deutschen Linien.

Lage: Die Russen wurden allmählich hinter den Bzura—Rawka-Abschnitt, die obere Pilica-Nida und Dunajek zurückgedrückt. Es begann der Schützengrabenkrieg.

Am 17. Dezember begann der Vormarsch nach der Pilica zunächst auf Andrespol—Bedon, wo in russischen Schützengräben reiche Beute gefunden wurde, und weiter nach Justinow und Galkow, am 18. über Borowo-Bahnhof—Rokiciny—Eminow—Budziszewice—Swinikierz, am 19. bei feuchtem und kaltem Wetter über Wielkie—Renkawice—Helenow—Annapol—Czerniwice (Treffen mit Kolonne Parzensky) —Lipie—Krzemienica, wo in der Führung des Bataillons infolge Erkrankung von Hptm. Rottka eine Aenderung eintrat, am 20. über Wielka Wola—Mala Wola in Bereitschaft gegen Brzozow. Später wurden in Wielka Wola Alarmquartiere bezogen. Am 21. erfolgte der Weitermarsch nach Gaj—Paulinow—Rzeczyca in Bereitschaft gegen Süden auf Lubocz. Da als Unterkunft die Kirche diente, hielt man sofort eine kleine Weihnachtsfeier mit Orgelspiel ab, wozu auch vier Wagen Feldpost recht gelegen kamen.

Am 22. Dezember stand das III. Batl. gegen Grotowice in Bereitschaft, in der Dämmerung bezog man im Ort Alarmquartiere. Am nächsten Morgen stand das Bataillon der Division zur Verfügung und erhielt den Befehl, nach Las Zondlowice zur Sicherung des Waldrandes westlich Kempa-Bw.—Zondlowice und zur Säuberung des Waldes von russischen Patrouillen vorzugehen. Das Bataillon grub sich am Waldrand, mit Anschluß rechts an Endst. Batl. Münster II, ein, was am 24. noch vervollständigt wurde. Am 25. wurde die Stellung des Bataillons auf den ganzen Waldrand von Kempa bis Zondlowice ausgedehnt. Abschn.-Kdr. Oberstleutnant Müller.

Am 26. Dezember wurde das I. Batl. hinter das III. Batl. als Reserve verlegt. Der 28. brachte eine neue Abschnittseinteilung: Das III. Batl. besetzte den Abschnitt Kempa bis Bw. Zondlowice, das I. Batl. von da bis Zondlowice (Abschn.-Kdr. Generalmajor v. Zenker). Der Abschnitt Las Zondlowice nordöstlich von Dorf Leng war von Rgt. 4 am 23. erobert worden. Ein russischer Vorstoß südwestlich von Zondlowice war von Brigade Reißwitz unter schweren Verlusten für die Russen abgeschlagen worden. Der allgemeine Befehl war, Las Zondlowice zu halten, die Pilica und ihre Furten, desgleichen den Gegner jenseits des Flusses durch



Patrouillen zu beobachten. Der Gegner jenseits der Pilica war schwach an Zahl, jedoch hatte er sich auf dem erhöhten Ostufer stark verschanzt. Um Korps P im Vorgehen von Inowlodz gegen Osten zu unterstützen, beschoß Fuß-A.R. 6 lebhaft Kozlowice und Umgebung. Korps P stand auf den Höhen südlich Inowlodz im Angriff gegen Osten. In Stellung hatten die Kompagnien tagsüber einen, nachts zwei Züge im Graben, außer der Grabenpostierung war rege Patrouillentätigkeit bis an die Pilica zu unterhalten.

Am 4. Januar 1915 nachts wurde ein Uebergang über die Pilica bei Zondlowice versucht, doch mußte derselbe infolge des starken feindlichen Feuers aufgegeben werden. Im Graben war tüchtig zu bauen, Schnee- und Tauwetter hatte die Gräben stark beschädigt, auch litt man sehr in den Gräben und Unterständen unter Wasser.

Am 9. Januar traf ein Bataillon Edw.J.R. 10 ein. Infolgedessen trat mit dem nächsten Tage eine Abschnittstrennung ein. Batl. Edw.J.R. 10 von Wegekrenz westlich Kempa—Waldschneise—Hindenburgweg, III. Batl. Edw.Ers.R. 5 Hindenburg—Gitterweg—Zondlowice.

Bereits am 20. Januar ging das Batl. Edw.J.R. 10 zur Brigade Schmiedecke zurück. Kaiser-Wilhelmweg wurde daher westliche Grenze von Abschnitt v. Zenker. Rechts Anschluß an Brigade Rüdiger Endst.Batl. Samter-Korps P.

Vom 22. ab fand täglich westlich des Waldes von Zondlowice Gefehtsexerzieren einer Kompagnie statt. Am 25. Januar wurde von den Russen Zondlowice z. T. in Brand geschossen.

Am 11. Februar wurde das Bataillon durch Truppen des Korps P abgelöst und nach Bartoszkowka verlegt. Dort rückten 9. und 12. Komp. in die von J.R. 34 besetzten Stellungen, 10. und 11. Komp. bezogen dagegen Quartier im Gut. Ab 19. übernahm Oberstleutnant Müller die Führung des Bataillons. Bis zum 20. lösten sich 9. und 12. mit der 10. und 11. Komp. im Graben tageweise ab. Am 20. wurde das Bataillon vom IV. Batl. abgelöst. Die beiden Bataillone wechselten sich von nun an in der Grabenbesatzung ab. Stabsquartier Mroczkowice. Ab 20. wurde Oberstleutnant Müller Rgts.-Kdr. bei Ers.R. 9, Hptm. d. L. Genler übernahm daher die Führung des Bataillons.

Am 24., nach Ablösung durch IV. Batl., rückte das Bataillon nach Kanice und besetzte am 27. die Stellung bei Mroczkowice, wo es bis zum 2. März lag. Am 4. wurde das Bataillon wieder dem Abschnitt v. Schmiedecke unterstellt und in Grotowice untergebracht.



Lage: Anfang März griff die 9. Armee nördlich der Pilica an. Größere Erfolge ließen sich aber nicht erreichen.

Am 5. März ging das Bataillon nach Roszkowa Wola zum Angriff auf Höhe 164 und Domaniewice vor. Das Bataillon kam auf den rechten Flügel, Anschluß I. Batl. 9<sup>45</sup> vorm. erfolgte der erste Sturmangriff. 9. und 10. Komp. wurden eingesetzt, sie erlitten durch Flankenfeuer und Artillerie bald starke Verluste. Nachm. 4<sup>0</sup> erfolgte der zweite Sturmangriff. Dabei wurde 9. und 12. Komp. eingesetzt und Höhe 164 genommen. 10. und 11. Komp. vereint mit 3. Komp. 11/51 nahmen nach 7<sup>0</sup> nachm. Domaniewice ohne Kampf. Der 1. Zug der 11. Komp. (Edw.Ers.R. 5) sicherte sofort den Ostausgang des Ortes, eine Komp. 11/51 die Pilicafurt. Die eigenen Verluste an diesem Tage waren sehr groß gewesen.

Am nächsten Tag, den 6. März, wurde der Vormarsch auf Höhe 162 westlich Lengonice angetreten. Dabei wurde 9. Komp. gegen Lengonice angesetzt. Infolge der starken Besetzung des Ortes mußte sich die Kompagnie nach dem Gefecht zurückziehen. Leider wurden von der 9. Komp. 15 Mann durch die Russen gefangen genommen. Das gesamte Bataillon wurde darauf in den Wald östlich Domaniewice zurückgenommen. Gegen 5<sup>0</sup> nachm. rückte es nach Höhe 149 nördlich Domaniewice und grub sich dort ein, was auch die ganze Nacht zum 7. dauerte. Ein feindlicher Durchbruchversuch wurde dabei abgeschlagen; gleich ähnliche russische Angriffe wurden am 9. und 10. erfolgreich zurückgewiesen. Tagsüber lag feindliches Artilleriefeuer auf der Stellung.

Am 15. März erfolgte ein Angriff von seiten der Russen, der bald abgeschlagen wurde. Gleichzeitig brach das hinter dem Graben gestaute Wasser in diesen ein und setzte einen großen Teil  $\frac{3}{4}$  m tief unter Wasser. Die Grabenbesatzung versuchte z. T. den Graben zu verlassen und ging hinter demselben in Stellung. Teilweise war aber der Graben völlig ersoffen. Leider hatte das Bataillon auch hierbei eine größere Anzahl Tote und Verwundete.

Am 16. März lösten drei Kompagnien des I. Batl. und zwei Kompagnien Batl. 30 das III. Batl. ab, das nach Roszkowa Wola abrückte. Während der folgenden Ruhetage hatte das Bataillon Arbeitsdienst (Schanzarbeiten). Außerdem wurden verschiedene Sicherungen ausgestellt.

Am 21. März ging das Bataillon mit 9., 10., 11. Komp. in die neue Stellung auf Höhe 164, während 12. Komp. die Stellung an der Mühle besetzte. Die drei Kompagnien lösten sich hier in kurzen Zeiträumen mit I. Batl. ab. Am 25. wurde Stützpunkt Brandenburg



befetzt. Am 29. wurde die 12. Komp. durch 3. Komp. Batl. 29 erstmalig in der Mühle abgelöst und bezog Quartier in Roszkowa Wola.



Am 4. April besetzte 11. Komp. Feldwache I und II Lubocz. Vom nächsten Tage ab übernahm das Bataillon die Sicherung des Pilicagrundes. Am 23. wurde eine größere Veränderung in der Besetzung der Feldwachen innerhalb des Bataillons vorgenommen. Am 24. wurde die Führung des Bataillons von Major Brüning übernommen. Am 28. besetzte 9. Komp. um 4<sup>o</sup> nachm. den Russengraben und ging unter dem Schutze von Artillerie- und MG-Feuer zur gewaltsamen Erkundung gegen Domaniewice vor.

Bei Dunkelheit wurde die Kompagnie zurückgezogen. Lt. Papperig unternahm noch nachts nach Domaniewice zur Aufklärung eine größere Patrouille.

Am 2. Mai wurde Roszkowa Wola stark beschossen. In den folgenden Tagen versuchten die Russen öfter die Inselbesatzung anzugreifen, vor allem am 5. Mai. 12. Komp. hatte die Mühle besetzt, Teile der 11. Komp. die Feldwache, 9., 10. und der Rest der 11. Komp. Brückenwache. Nachm. 11<sup>o</sup> erfolgte plötzlich ein Angriff der Russen auf die Insel. 10. Komp. eilte sofort dahin und verstärkte Batl. 29, 9. Komp. folgte kurze Zeit darauf. Nach 4<sup>o</sup> vorm. wiederholten sich die russischen Angriffe noch mehrmals. Brücke A über die Pilica wurde zerschossen. 10. Komp. besetzte die Brückenköpfe A und B mit Batl. 29. Dabei fiel Lt. Gleisberg an der Brücke B mit drei Mann. Am 6. übernahm das II. Batl. die Sicherung an der Pilica und in der Mühle, während das III. Batl. ab 7. die Stellung Höhe 164 besetzte. Am gleichen Tage fand in Lubocz die feierliche Beerdigung der am Vortage Gefallenen statt.

Am 14. Mai vorm. ging das Bataillon zum Angriff in Rich-



tung Domaniewice mit Marschsicherung vor. Ungefähr 300 m vor dem russischen Graben eröffnete der Feind starkes Feuer, sodaß ein weiteres Vorrücken zunächst ausgeschlossen war. Von der 11. Komp. als Spitze konnten sich nur vereinzelt zurückarbeiten, während der Rest bis abends, vor dem Feinde liegend, ausharren mußte, wobei er starke Verluste erlitt. Noch am gleichen Abend wurde jedoch die Stellung von 9., 10. und 12. Komp. sowie einer Kompagnie des 1. Batl. besetzt.

Hptm. Winkler übernahm am 16. Mai die Führung des Bataillons. Am gleichen Tage fand in Zawady eine Parade vor Sr. Maj. dem König von Sachsen statt, an der das Bataillon teilnahm.

In der Folgezeit wechselten Ruhe und Exerzieren in Roszkowa Wola mit der Stellung in ungefähr gleichen Abständen ab. Am 17. Juli erhielt das Bataillon vom Regiment die Nachricht vom anscheinend bevorstehenden Rückzug des Feindes. In der Tat räumte er am 18. die gegenüberliegende Stellung. Die Verfolgung des zurückgehenden Feindes wurde von anderen Truppen aufgenommen, während das Bataillon den Befehl erhielt, zur Verwendung an anderer Stelle sich marschbereit zu halten. Vorm. 10<sup>o</sup> erfolgte dann der Abmarsch des Bataillons in Richtung Lubocz—Rzezyca—Glina nach Krolowa Wola, während der Stab in Spala Quartier bezog. Nach einem Ruhetage marschierte am 20. Mai abends das Bataillon über Spala nach Jelen, wo noch um Mitternacht das Verladen auf dem Bahnhof begann.

## 2. Stellung am Narew.

(21. Juli 1915 bis 31. Juli 1915).

(Skizze 2)

Gesamtlage: Am 13. Juli 1915 begann der Angriff der 12. und 8. Armee auf die stark befestigte Narew-Front, der mit dem gleichzeitigen Angriff der Heeresgruppe Mackensen auf Brest-Litowsk zu einer doppelseitigen Umsfassung der noch im Raume von Warschau stehenden russischen Kräfte führen sollte.

Die Fahrt am 21. Juli ging über Tomaszow—Kalisch—Ostrowo—Wreschen—Gnesen—Hohensalza—Bromberg—Graudenz—Dirschau—Marienburg und am 22. weiter über Riesenburg—Deutsch-Eylau—Soldau—Jlomo—Mlawa—Konopki, wo das Bataillon ausgeladen wurde. Nach kurzer Rast wurde sofort der Weitermarsch in südöstlicher Richtung über Ciechanow—Pomorze nach



Pajewo Wielkie angetreten, wo das Bataillon am 23. 4<sup>o</sup> vorm. im stark überfüllten Orte ankam. Bereits um 9<sup>o</sup> vorm. ging es weiter über Wielkie — Golymin Stary — Kozlowka nach Przewodowo in Ortsbivak.

Am nächsten Tage wurde bei Chmielewo auf Ponton-Brücken der Narew überschritten und nach Szygowełk marschiert. 9. und 10. Komp. bezogen im Ort, 11. und 12. Komp. in Pawlowek Quartier. Am 25. wurde der Marsch fortgesetzt über Psary — Obrytte — Wielgolas — Gladczyń und dort bei strömenden Regen bivakiert. Am 26. marschierte das Bataillon als Armeereserve nach Topolnica Budy, wo im Walde abends Bivak bezogen wurde.

Bis zum 28. Juli verblieb das Bataillon daselbst, exerzierte und stellte verschiedene Arbeitskommandos, unter anderem ein starkes zum Ausbau einer Stellung längs des Pruths. Am 29. abends wurden vom Bataillon Teile der Garde-Reserve-Division im Abschnitt von Straße einschl. Topolnica Budy nach Pniewo bis Weg Topolnica Budy — Lemany abgelöst. Am 31. kehrte das Bataillon aus der Stellung, in der es mehrere Verluste gehabt hatte, zurück.

Am 2. August erhielt das Ldw. Ers. R. 5 die Bezeichnung Landwehr-Infanterie-Regiment 350.

### III.

## Das III. Bataillon Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 350.

(1. August 1915 bis 5. März 1917).

### 1. Bildung des Regiments.

Zufolge der preuß. K.M.B. 14910/15 wurde am 2. August 1915 das Ldw. Ers. R. 5 als Ldw. J. R. 350 bezeichnet. III. Batl. Ldw. Ers. R. 5 (vergleiche Abschn. II) wurde infolgedessen III. Batl. Ldw. J. R. 350.

### 2. Am Narewfluß.

(1. August bis 3. September 1915).

(Skizze 2)

Gesamtlage: Bei der 12. Armee kennzeichnen anstrengende Märsche, tägliche Kämpfe die Offensive, die erst an der Beresina ihr Ende nahm. Es fallen Warschau am 5. September, Lomża am 10., Kowno am 18., Nowo-Georgiewsk am 21., Brest-Litowsk am 25.

Vom 2. bis 4. August lag das Bataillon wieder in Stellung



bei Topolnica-Budy. Am 7. vorm. ging es unter Führung von Hptm. Tasche zum Sturm gegen die russische Stellung jenseits des kleinen Pruth auf Pniowo vor. Es gelang, die nur noch schwach besetzte russische Stellung bei einem Verluste von 7 Toten und 20 Verwundeten zu nehmen. Das Bataillon nahm sofort die Verfolgung des fliehenden Feindes auf und rückte über Bw. Wielontki—Lofinno nach Kozlowo vor. Während der Nacht verblieb das Bataillon in Schutzlöchern in Bereitschaft.

Am 8. August wurde der Marsch über Natalin—Trzcianka—Przyjmy fortgesetzt, da der Feind weiter zurückgegangen war.

Die Nacht zum 10. August wurde bei Poremba bivakiiert. Am 10. ging es nach Czuraj weiter über Forsthaus Nowiny—Bojany—Puzdrowizna. Hier übernahmen drei Kompagnien nachts die Sicherung gegen den Bug, während eine Kompagnie in Reserve blieb.

Am nächsten Tag Weitermarsch unter Führung von Hptm. Seyler nach Glina zur Sicherung des Bugs von Czuraj bis nach Glina.

Die Tage vom 12. bis 16. August waren weitere Marschtage, von Glina—Malkin Gorna nordwärts —Andrzejow—Dombrowka—Jakubowienta—Wolka.

Am 17. August übernahm das Bataillon nach einem Marsche nach Falki-Filipy, 13 km westlich der Mündung der Orlanka in den Narew, die Flankensicherung. Hier kam es wieder zum Gefecht. Beim Durchschreiten des Waldes südöstlich F.-Filipy war das I./350 infolge des dichten Unterholzes immer näher an das III./350 herangekommen und stand bei Erreichen des Ostrandes unmittelbar neben letzterem. Die nur 400 m davor liegende Höhe war von den Russen besetzt und gut ausgebaut. Es gelang, das III. Batl. unbemerkt vom Feinde nach links wegzuziehen und zu entwickeln. Bfw. Gnüchtel der 11. Komp. stellte fest, daß das Wäldchen von Samulki-Wielkie, 1 km vor uns, nicht vom Feinde besetzt war. Als auf Befehl des Regimentsführers Oberstleutnant Müller drei Kompagnien gleichzeitig die deckungslose breite Wiese überschreiten wollten, setzte der Feind mit sehr heftigem Artilleriefeuer ein, sodaß die erste Schützenwelle unter großen Verlusten nach 100 m liegen blieb. Der Tag kostete dem Bataillon 22 Tote, darunter Lt. Tägtmeyer, und 119 Verwundete, darunter Hptm. z. D. Werner Rottka. Dieser war mit 2 Mann bis etwa in die Mitte der Wiese gelangt. Sie mußten hier über eine Stunde aushalten, bis die zweite Welle vorkam. Der Feind lag diesmal unter deutschem Artilleriefeuer, und so wurde Samulki-Wielkie erreicht, was den Russen veranlaßte,



seine gut befestigte Rückzugsstellung durch einen geschickt angelegten Graben hindurch zu räumen. Er wäre sonst durch uns abgeschnitten worden. Vor Samulki-Male erlitt 9. Komp. nochmals Verluste durch Artillerie nördlich des Narews. Wir hatten auch hier zu wenig Unterstützung durch unsere Artillerie, da diese großen Mangel an Munition hatte.

Der Wald östlich Samulki-Male war durch zahlreiche, einzeln eingesezte, abgehackte Kiefern weiter an das Dorf heran vergrößert worden. Bis zum 27. August blieb das Bataillon hier liegen und besetzte Samulki-Male, sowie den nördlich überhöhenden Waldrand östlich dieses Ortes. Hier wurde das Bataillon zum ersten Male mit etwas Stacheldraht und einigen Leuchtpistolen ausgestattet. Wir konnten hier die Geschicklichkeit des Russen im Anzünden von Heu beobachten. Die stark versumpfte Narewniederung war mit zahllosen Heuhaufen auf Holzgerüsten übersät, die die Uebersicht sehr erschwerten. Obgleich die Haufen gänzlich durchfeuchtet waren, und es uns selbst nicht gelang, auch nur einen einzigen anzubrennen, verstanden die Russen es, auf ihrem Ufer hunderte gleichzeitig in Feuer aufgehen zu lassen, offenbar unter Verwendung von Petroleum, was wir freilich nicht hatten. Zu dieser Zeit war die Verpflegung oft recht knapp. Es kamen mehrere Fälle von Pilzvergiftungen vor. Einmal mußte das Dorf vor Bienen geräumt werden, deren Bauten durch russisches Artilleriefeuer umgestürzt waren.

Am 22. August bezogen 10. und 12. Komp. in Lacie Bivak. Am nächsten Tage übernahmen 9., 10., 12. Komp. die Sicherungen am Narew bis Strabla, während 11. Komp. am Bw. Torfowiszczce in Reserve lag. Aus dieser Stellung ging das Bataillon am 27. wieder weiter über Strabla—Narewübergang—Lesna—Baranki—Klewinowo nach Zwierki in großem Tagemarsch und stellte daselbst (9. und 12. Komp.) Vorpostensicherungen aus. Am 28. sammelte das Regiment bei Protaszy. Darauf ging es nach Grabowka östlich Bialystock—Karakule—Nowodworce. Von da aus marschierte das Regiment über Przytulanka—Soniondz—Osowiec—Ruda—Grajewo, wo es am 1. September ankam und die beiden nächsten Tage Rasttag hatte und inneren Dienst abhielt.



### 3. Robnlnik=Cincewiece.

(4. September bis 22. Oktober 1915).

(Skizze 3.)

**Gesamtlage:** Nachdem bei der Armee Eichhorn am 3. September Grodno gefallen war, zwingt Mitte September ein umfassender Angriff der Armee gegen Wilna mit gleichzeitig scharfen Angriffen der Armeen der Generale v. Scholz und v. Gallwitz den Feind zu eiligem Rückzug auf der ganzen Front. Wilna wird genommen.

Am 4. September wurde das Bataillon von Grajewo aus verladen und kam mitternachts in Goldapp an. Von hier aus ging es weiter über Insterburg—Gumbinnen—Wirballen—Maluwice, wo das Bataillon ausgeladen wurde und sofort nach Towikshe weiter marschierte.

Von da ging es am 7. September über Rowno—Militärlager Ujguli bei stürmischem, regnerischen Wetter. Am gleichen Tage übernahm Major Rottka die Führung des Bataillons. Es folgten für das Bataillon bis zum 13. weitere Marschtage, die es über Janow—Wilkomierz—Narucie—Postupole—Uzjany bis nach Doneiki brachten, mit wiederum schlechten Unterkünften. Von da wurde am 14. Deguze erreicht. Hier wurde das Bataillon im Regimentsverband zur Bayr. Kav.-Div. als infanteristischer Rückhalt nach Süden abkommandiert. Die Marschskizze ergibt das Nähere über diese sehr anstrengende, aber auch hochinteressante Zeit, die dem Regiment 8 bayrische Auszeichnungen einbrachte. Anstelle des an seiner Verwundung vom 17. September immer noch kränkelnden Major Rottka übernahm Hptm. Richart, I./350, die Führung des Bataillons. Nachmittags erfolgte der Weitermarsch über Bekjany nach Ashuristis.

Die Nähe des Feindes zwang zum Uebergang in Gefechtsformation. Von da ging das Bataillon in Schützenlinie gegen das Städtchen Soloki vor. Die Stadt war bereits frei vom Feinde und brannte an verschiedenen Stellen. An der Kirche wurde wieder gesammelt und Ortsunterkunft bezogen. Am 15. September marschierte das Bataillon auf Regimentsbefehl zur Unterstützung des I. Batls. von Soloki in den Wald von Nowicki, wo es in Alarmbereitschaft lag. Mittags ging auf persönliche Vorstellung des Kdrs. des I. Batls. hin ein Zug 10. Komp. zur Unterstützung des I. Batls. in Richtung auf Nowicki vor. 1/2 Stunde später entwickelte sich der Rest der Kompagnie in derselben Richtung. Bald zeigte sich jedoch, daß nicht nur dort, sondern auf dem linken Flügel ebenfalls Unterstützung notwendig war. 10. Komp. zog sich da-



her nun in einer Mulde nach links und ging in dieser Richtung auf Nowicki vor. Obwohl die linke Flügelkompanie des I.



Batls. durch heftiges MG-Feuer am Weitervorgehen gehindert schien, ging 10. Komp. unter Führung des Kompanie-Führers trotzdem weiter vor und riß so einen Teil der zurückgebliebenen



Kompagnie des I. Batls. mit fort. Nachdem durch Nowicki durchgestoßen war, traf der Regimentsbefehl ein, daß III. Batl. sofort über Soloki nach Bojary zu marschieren hätte.

Es mußte daher die eroberte Stellung ohne Ablösung wieder aufgegeben werden. In Bojary wurde Quartier bezogen. 9. Komp. rückte nach Geiby zur Sicherung. Nach einem Rasttage in Bojary wurde am 17. der Weitermarsch über Meiluny nach Kosatschisna angetreten. Zwei Kompagnien bezogen Ortsunterkunft daselbst, die anderen beiden Kompagnien übernahmen die Sicherung am Dringis-See.

Am nächsten Tage übernahm Oblt. Hempel, I./350, die Führung des Bataillons. Nachmittags wurde Polusche erreicht. Es folgten darnach wieder anstrengende Marschtage: Am 19. September nach Ruktjany, 36 km, am 20. nach Romai, am 21. über Kobylnik, am Narotsch- und Miadziolsee vorüber nach Stare Miadziol, 36 km, am 22. nach Wasiulki-Orba, 45 km.

Am 23. September wurde das Regiment zunächst der 115. Inf.-Div. in Wilejka zugewiesen. Bei Kurzenice wurde es aber zurückgerufen und zur 77. Inf.-Div. kommandiert. Von dieser erhielt es den Befehl, nach Komierz zu marschieren. Aber auch hier wurde das Regiment schon abends wieder zur 115. Inf.-Div. zurückgerufen. III. Batl. wurde Divisionsreserve und brachte die Nacht im Freien zu. Gegen 8<sup>o</sup> vorm. wurde das Bataillon durch schweres feindliches Artilleriefeuer heimgesucht; zwei Volltreffer allein kosteten dem Bataillon drei Tote und fünf Schwerverwundete. Nach der Beerdigung der Toten marschierte das Bataillon sofort in Deckung nach Kolowicze. Im Ort wurden zwei Kompagnien untergebracht, 11. Komp. übernahm die Ortssicherung, 12. sicherte gegen Cincewicze.

Am 25. September wurden 9. und 10. Komp. zur Ablösung der 25. Kav. Brig. im Graben bei Kolowicze gestellt. 12. Komp. blieb in Reserve in Cincewicze. Nach wiederholt abgeänderten Divisionsbefehlen kam endlich folgender zur Ausführung: 25. Kav. Brig. rückt ab, 12. Komp. bleibt in Cincewicze, 9., 10., 11. und 5. Komp. Ldw. J. R. 350 besetzen Abschnitt südlich Kolowicze bis zum Anschluß an R. R. 40. Den westlich Borsa befindlichen Zwischenraum decken zwei Kompagnien 137 als Div.-Res. Für den 26. war ein Angriff in drei Abteilungen durch den Wald von Jozekow befohlen, und zwar sollte eine Gruppe, darunter Teile von R. R. 40 und 12./350 von Cincewicze aus, eine Gruppe von Shoti aus und die dritte Gruppe, III./350 ohne 12. Komp. und 5./350, von der Stellung zwischen Kolowicze und Jozekow aus vorgehen. Das



Bataillon hatte Befehl, von 10<sup>o</sup> vorm. angriffsbereit zu sein. Vorher erkundete 12. Komp. den Uebergang über den Spornia-Bach, während die Artillerie den Angriff vorbereitete.

Um 10<sup>o</sup> trat das Bataillon zum Angriff an. 10., 9. und 5. Komp. waren in vorderster Linie, 11. Komp. hinter dem linken Flügel. Trotz heftigsten Feuers konnten sich die Kompagnien schnell an die feindliche Stellung heranarbeiten. Auf ein MG, das die 10. Komp. begleitete, machten die Russen einen Gegenstoß und erbeuteten dasselbe. Im erbitterten Handgemenge wurde es ihnen jedoch wieder entzogen. Leider erlitten dabei Lt. Franck, Führer der 10. Komp., der schon am Narew seine Tapferkeit bewährt hatte, und zwei Mann den Heldentod.

Um eine Lücke zwischen 5. und 9. Komp. auszufüllen, mußten zwei Züge der 11. Komp. eingeschoben werden. 1<sup>o</sup> nachm. traten die Gruppen zum allgemeinen Sturm an und trieben die Russen fluchtartig vor sich her. 5. Komp. geriet zeitweise durch einen flankierenden russischen Graben in eine schwierige Lage. Ein Zug unter Off. Stellv. Baumgardt ging gegen diesen Graben schließlich vor, und es gelang ihm auch, diesen im Nahkampf zu säubern. Gegen 2<sup>o</sup> waren die Kompagnien bereits am Südrande des Waldes angelangt, der das Angriffsziel bildete, und gruben sich ein. Durch Patrouillen wurde festgestellt, daß sich die Russen bis auf Höhe 380 bei Wilejka zurückgezogen hatten und sich dort eingruben. Ihre bewunderungswürdige, große Tapferkeit brachte den Kompagnien des III. Batl. an diesem Tage höchstes Lob ein. An Gefangenen wurden ungefähr 300 Mann eingebracht. Leider hatte aber auch das Bataillon selbst an diesem Tage große Verluste gehabt.

Lage: Der allgemeine Vormarsch kam mehr und mehr zum Stehen, da sich der Russe bei Dünaburg erheblich verstärkte. Es wurden daher die Winterstellungen eingenommen, die sich westlich Dünaburg zum Narotsch erstreckten. Die am weitesten vorwärtsgekommenen Teile der Front mußten stellenweise zurückgenommen werden.

Am 27. September wurde die Stellung gehalten und befestigt. Nachmittags wurden befehlsgemäß, der allgemeinen Lage entsprechend, alle Bagagen bis Tschorlowa zurückgenommen. Abends erfolgte der Abmarsch der 115. Inf. Div. in zwei Kolonnen. Das Regiment gehörte der Kolonne Sommer an. Um den Rückzug zu decken, verblieb von jeder Kompagnie eine Gruppe in vorderster Stellung. Es



erfolgte noch ein 20 km langer Nachtmarsch bis Juka Janni, wo nach dem Eintreffen um 4<sup>o</sup> vorm. am 28. September sofort eine Verteidigungsstellung angelegt wurde.

Nachmittags ging es weiter nach Tschorlowa, wo 12. Komp. zurückblieb, während die anderen Kompagnien nach Zwanki verlegt wurden. Am nächsten Vormittag sollte der Abmarsch zur Njemenarmee erfolgen. Das Regiment wurde jedoch bis 4<sup>o</sup> nachm. wieder von der Division angehalten, da feindliche Angriffe drohten, dann marschierte es nordwärts bis Schimatowo Schioma. Von da aus wurde am 30. September Kobylnik erreicht. Auf Alarm hin erfolgte aber bald darauf der Abmarsch nach Postawy, wo feindliche Kavallerie die unserige bedrohte. Auf der Straße dahin war durch zurückflutende Kavalleriebagage große Verwirrung entstanden. Am Abend wurde in Porsa Quartier bezogen.

Am 1. Oktober sollte das Bataillon 10<sup>o</sup> vorm. in Postawy eingetroffen sein. Dort erhielt es erneut Befehl, zur 88. Inf.-Div. abzumarschieren. Das Bataillon erreichte an diesem Tage Goduzischki. Am 2. stand es um 10<sup>o</sup> vorm. marschbereit, da die Russen in Turly durchgebrochen sein sollten. Mittags erfolgte der Abmarsch nach Gokatylze, wo sich das Bataillon dort bis Mazischki ausschließlich eingrub. 12. Komp. wurde der 9. Kav. Brig. zugeteilt und sicherte Antony, während 11. Komp. nordöstlich von Gokatylze, an die 14. Kav. Brig. anschließend, lag.

Am 3. Oktober standen II. und III. Batl. als Reserve in Rikazinski, um sich am Angriff auf die russische Front am Maziska-bach zu beteiligen. Es wurden 10. und 12. Komp. auf Koiry, 12. Komp. dabei südlich umfassend, angelegt. 9. und 11. Komp. standen links gestaffelt zur Verfügung des Bataillons. Die Kompagnien gingen zunächst vor, wurden aber später auf Befehl des Bataillons angehalten und gruben sich ein.

Der für 4. Oktober vorm. erneut angelegte Angriff unterblieb abermals auf Regimentsbefehl, worauf das III. Batl. nach der Waldecke von Koiry als Reserve des Ulanenabschnitts rückte. Das Bataillon erhielt hier vom Kommandeur der Ulanen den Befehl, den Graben auszubauen und zu halten, da es sich um die Winterstellung handelte. Rechts von uns lagen Ulanen, links von uns I. Jäger-Batl. Das Bataillon gehörte zur 4. Kav. Brig., 9. Kav. Div.

Am 5. Oktober nachm. griffen die Russen von Manuli aus die Jäger und die 11. Komp. an. Am Abend hatten sich die Russen ungefähr 600 m vor der 11. Komp. eingegraben. Am 6. war der Feind aber wieder bis Smilly, Koiry und Manuli zurückgegangen.



Während der folgenden Tage wurde tüchtig an der Stellung gearbeitet. Am 8. Oktober übernahm Major Rottka wieder die Führung des Bataillons, dessen Bestand nur noch ca. 300 Gewehre war. Bekleidung und Verpflegung, desgl. der Gesundheitszustand war schlecht. Vom 16. ab wurde Oberstleutnant Schulz-Trinius, der am 27. September das Regiment übernommen hatte, Abschnittskommandeur. Am 19. erfolgte der Rückmarsch in die zweite Stellung bei Mazischki. Ab 20. wurde das Bataillon der 25. Kav. Brig., 3. Kav. Div., unterstellt. Am 21. übernahm Oblt. Hempel die Führung des Bataillons, da Major Rottka wieder erkrankt war. Am nächsten Tag erfolgte endlich mit den übrigen Teilen des Regiments der schon früher befohlene Abmarsch zur Njemenarmee, zunächst nach Melengjany.



#### 4. In Stellung bei Jodyne und Isensee.

(23. Oktober bis 16. September 1915).

(Skizze 3 und 4).

Am 23. Oktober wurde der Marsch nach Senischki fortgesetzt, (9., 12. Komp. Machlinowka, 11. Komp. Poschiski, 10. Komp. Merionischki, Stab Posika) und am 24. Kosatschisna erreicht (Stab, 11. und 12. Komp. Astrananki, 9. und 10. Komp. Wornischki).

Am 25. Oktober traf das Bataillon in Soloki mit dem Regiment zusammen. Nach einem Tag Ruhe erfolgte am 27. 3<sup>o</sup> vorm. bereits der Abmarsch nach Jurganow, wo das Detachement Schulz-Trinius aufgelöst wurde. Von da ging es am gleichen Tage weiter bei einer Marschleistung von 40 km über Satoki—Kondrazischki—Jodyne, wo am nächsten Tag Hptm. Maucke die Führung des Ba-



taillons übernahm. Die Kompagnien hatten hier Feldwachen von Burni—Kahriſchki—Podruksche—Jodyne bis Poſa einſchl. zu ſtellen. Auch waren ſie hier mit Stellungsbau bei Burni und Podruksche und Unterſtandsbau im Walde bei Burni beſchäftigt.

Am 31. Oktober wurde das Bataillon vorm. alarmiert und marschierte mittags nach Janowo als Reſerve für Edw. J. R. 349 ab. Auf dem Wege dahin wurde es von feindlicher Artillerie ohne Erfolg beſchoſſen. Nach dreistündigem Aufenthalt bezog das Bataillon in Naine Quartier. Am 1. November marschierte das Bataillon über Bhf. Berkhof, Smolwy—Nowo Alexandrowsk—Smelina, wo es gegen 9<sup>o</sup> abends eintraf. Die Marschleiſtung betrug 35 km. Unterkunft wurde in zwei Kirchen und umliegenden Häuſern genommen. Das Bataillon bildete Reſerve für Diviſion Beckmann.

Am nächſten Tag, den 2. November, ſtand das Bataillon am Bhf. Turmont zur Verfügung der 88. Inf. Div. Bereits nach zwei Stunden mußte es wieder nach Smelina (12. und 11. Komp.), 9. und 10. Komp. nach Wylkomjeſto. Am nächſten Morgen ging es über Gogarczow nach Iſenſee, wo das Bataillon bis zum 5. in Reſerve liegen blieb.

An dieſem Tage bezog das Bataillon Stellung bei Mikuliſchki. Hier löſten ſich die Kompagnien bis zum 9. November unter einander ab. Ruſſiſche Artillerie beſchoß hier täglich die Stellung, und ſo blieben auch leider Verluſte fürs Bataillon nicht aus. Durch die ungünſtigen Witterungsverhältniſſe, bei Tag Tauwetter, nachts Froſt, ſowie durch mangelhafte Quartiere hatten die Kompagnien hier ſehr zu leiden. Inſolgedeſſen hatten ſie einen großen Abgang an Kranken.

Am 9. November wurde das Bataillon zunächſt durch I./350 abgelöſt, mußte aber ſofort eine Stellung weiter links, ehemals III./151, bei Meliſchki beſetzen. Hier lagen drei Kompagnien in vorderſter Stellung, eine Kompagnie in Reſerve. Auch hier konnte von Unterkünften keine Rede ſein. Die Mannſchaften waren gezwungen, die erſten Tage in ſogenannten Erdlöchern zu haufen und ſelbſt erſt mit dem Unterſtandsbau zu beginnen. Im Graben ſtand das Waſſer teilweise 25 cm hoch. Hier mußte das Bataillon bis zum 16. November aushalten. Stellungs- und Unterſtandsbau wurden häufig durch feindliche Artillerie geſtört.



### 5. In Stellung bei Burni-Produktsche.

(16. November 1915 bis 23. April 1916).

(Skizze 4).

**Gesamtlage:** Während des Winters Stellungskämpfe. Im März 1916 setzte die schon erwartete große Offensive der Russen auf breiter Front ein. Sie erstreckte sich gegen die 10. Armee (Postawy—Narotschsee) und die Armeeabteilung Scholz und griff am 20. März auch auf die 8. Armee über. Die Russen werden überall abgewiesen.

Am 16. November abends wurde das Bataillon durch II. Batl. J.R. 151 abgelöst, sammelte am Eleonorenhof und marschierte in den Wald vor Rowang ins Bivak. Von da ging es am 17. nach Nowo Alexandrowsk, am 18. über Smolwy—Kondrazischki—Jodyne. Hier wurden Feldwachen im Abschnitt Burni—Podruksche—Kalwischki ausgestellt, und an der Stellung und an Unterständen gearbeitet.

Am 22. November wurde aus den drei Bataillonen des Regiments ein IV. Batl. mit Hptm. Maucke als Bataillonsführer gebildet. An seiner Stelle übernahm in Vertretung Lt. Freude die Führung des III. Batl. In dieser Stellung gab es fast täglich Gelegenheit, kleinere russische Patrouillenunternehmen abzuweisen.

Am 15. Dezember gelang es den Russen, zwischen der Tylshastellung und dem Friedhof Produktsche durch die dort befindliche Talmulde in den Rücken unserer Schützengräben zu kommen. Durch einen Scheinangriff beschäftigte der Russe die Grabenbesatzung, wodurch es den in unserem Rücken befindlichen Russen gelang, in unseren Graben einzudringen. Der Uebermacht mußte die Grabenbesatzung bei heftigster Gegenwehr weichen. Die Russen konnten sich dadurch in den Besitz eines M.G.'s setzen, worauf sie wieder abzogen. Nach sechs Tagen und Nächten im Graben wurde das Bataillon am 16. abgelöst und bildete II. Reserve.

Am 19. Dezember bezog das Bataillon mit drei Kompagnien in vorderster Linie und einer Kompagnie als Reserve wieder die Stellung, die inzwischen verkürzt worden war. Zeitweise lag auf unserer Stellung hier schweres Artilleriefeuer.

Das Weihnachtsfest wurde am 24. Dezember nachm. in den Unterständen gefeiert und dabei allerhand Liebesgaben verteilt. Gegen 6<sup>o</sup> abends rückten die Kompagnien täglich in die Unterstände bei Burni. 12. Komp. besetzte am 25. abends, dem Edw. J.R. 349 taktisch unterstellt, den rechten Flügel der Tylshastellung, 9., 10., 11. Komp. bezogen dagegen den rechten Flügel der Regimentsstellung



am Dryswiatysee, wo die Kompagnien bis zu ihrer Ablösung am 29. liegen blieben.

Am Silvesternachmittag ging das Bataillon wieder in Stellung und zwar besetzte es diesmal den durchlaufenden Graben bei Tylsha. In der gleichen Nacht unternahm Feldw.-Lt. Zimmermann eine freiwillige Patrouille, zu der sich 28 Mann gemeldet hatten. Die Patrouille ging schneidig vor, hob eine russische Feldwache aus, brachte zwei Gefangene mit und erkundete die russische Stellung.



Am 4. Januar 1916 wurde aus dieser Stellung das Bataillon wieder abgelöst. Bereits am 6. besetzte es wieder die Stellung und zwar Bastion I und II (9. Komp.), III und IV (10. Komp.), V (11. Komp.), 12. Komp. den durchlaufenden Graben bis zum Abwehrgechiß. Das Tauwetter wirkte auch hier in dieser Stellung, sodaß die Kompagnien mit der Entwässerung der Gräben viel zu tun hatten. Am 8. wurde eine stärkere Patrouille, die in der Landengestellung das Drahthindernis zu durchschneiden versuchte, rechtzeitig bemerkt und durch Gewehrfeuer abgewiesen.

Am 10. Januar wurde vom Bataillon wiederum eine stärkere Patrouille unter Führung Bfw. Fleischer zur Aufklärung des Geländes unternommen. Die Patrouille hatte sich der russischen Stellung bis auf etwa 200 bis 300 m genähert, als sie von einem Horchposten entdeckt wurde. Da derselbe alarmiert hatte, zog sich die Patrouille, nachdem sie längere Zeit beobachtet hatte, unverfehrt zurück. Noch am gleichen Abend wurde das Bataillon abgelöst und blieb bis 12. in Reserve. Infolge Versetzung von Hptm. Maucke zum A.R. übernahm am nächsten Tag Hptm. Henrichs vom I. Batl. die Führung des Bataillons.

Der Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers, am 27. Januar, wurde im Beisein des Regimentskommandeurs, Oberstleutnant Schulz-Trinius, im Revier der 10. Komp. vom Bataillon gefeiert.



Am nächsten Tag fand eine Stellungsbefichtigung durch den Divisionskdr. Erz. v. Menges, am 29. Januar eine durch das A. D. R. statt. Während des Februars mußten fast täglich stärkere feindliche Patrouillen abgewiesen werden. Eine eigene Patrouille unter Off.-Stellv. Arendt stieß am 2. fast bis zum russischen Drahtverhau vor. Leider wurde sie dort von einem russischen Horchposten bemerkt, der seine Grabenbesatzung sofort alarmierte. Die Patrouille hatte aber wichtige Beobachtungen über das Hindernis und die Besatzungsstärke im feindlichen Graben machen können.

Tageweise lag schweres Artilleriefeuer auf der Stellung. Die Patrouillentätigkeit auf beiden Seiten war in dieser Zeit sehr rege. Am 7. März traf die Schneeschuhpatrouille unter Führung von Off.-Stellv. Jannack mit einer russischen, ungefähr 40 Mann starken Patrouille abends an der Dreieckspitze des Kavallerieverhaues zusammen. Sie nahm die Russen sofort energisch unter Feuer, wodurch diese gezwungen wurden, sich unter Zurücklassung eines Verwundeten zurückzuziehen.

Am 8. Februar wies 9. Komp. eine stärkere russische Patrouille zurück. Der Schneeschuhtrupp und die Kavallerieabteilung eröffneten zunächst sofort auf die im Lichtkegel des Scheinwerfers gesichtete Patrouille das Feuer. Nach ungefähr einer Stunde rückte noch ein Zug der 9. Komp. gegen die Spitze des Drahtverhaues vor und eröffnete ebenfalls lebhaftes Feuer. Die Russen erwiderten dies nur schwach, stellten es aber bald überhaupt ein. Eine Patrouille unter Führung von Lt. Wedel vor das Drahtverhau konnte sieben tote und einen verwundeten Russen bergen. Am 9. wurde, während der Feind mit Schrapnells den Versuch zu stören suchte, noch ein weiterer, auf dem Eise verwundet liegender Russe geborgen. Dabei wurden auch Gewehre und Munition erbeutet.





Während der vergangenen Monate war am Grabenausbau täglich gearbeitet worden. Im April waren die Wege infolge des Tauwetters grundlos. Auch in diesem Monat lag feindliche Artilleriefeuer auf unserer Stellung. Am 20. April wurde das Bataillon durch das Kav.-Schützen-R. 88 abgelöst und rückte nach Burni. Nach einer Besichtigung am 22. durch den Batl.-Führer Sptm. Henrichs verließ am 23. das Bataillon das Waldlager Burni. 9. und 11. Komp. mit  $\frac{2}{3}$  10. Komp. marschierten nach Janowo,  $\frac{1}{3}$  10. Komp. nach Krasnopol, 12. Komp. und Stab nach Moranischki.

### 6. Janowo—Moranischki—Janowo— Nowo Alexandrowsk.

(24. April bis 8. Juli 1916).

(Skizze 5).

Gesamtlage: Am 4. Juni begann ein neuer starker Angriff gegen die österreichische Front. Den Russen war ein beträchtlicher Erfolg beschieden. Mit Hilfe deutscher Kräfte gelang es endlich, die Front wieder herzustellen.

In der nächsten Zeit waren Arbeitskommandos in Stärke von zwei Kompagnien zur 176. Inf. Brig. zum Stellungsbau am Bahnwärterhaus 518 zu stellen. Am 2. Mai bezog 9. Komp. Quartier in Ruszischki,  $\frac{2}{3}$  10. Komp. in Plinka,  $\frac{1}{3}$  10. Komp. in Bogdanischki, 11. und 12. Komp. im Waldlager Labina. Ab 3. Mai war das Bataillon Divisionsreserve. Am 20. kehrte das Bataillon in die früheren Unterstände bei Janowo—Krasnopol—Naine—Moranischki zurück. Neben dem täglichen Arbeitsdienst wurde auch während dieser Zeit tüchtig exerziert. Am 25. fand anlässlich des Geburtstages Sr. Maj. des Königs von Sachsen auf dem Besichtigungsplatz von J.R. 349 bei Janowo eine Paradeausstellung im Beisein des Brig.Kdrs. Oberst v. Baumbach und des Regiments-Kdrs. Oberstleutnant Schulz-Trinius statt, am 15. Juni fand auf dem Besichtigungsplatz von Stefanow durch Div.Kdr. Erz. Clausius eine Besichtigung statt. 11. Komp. wurde durch den Armeearbeitsführer General der Infanterie Erz. v. Scholz besichtigt. Ein Vorbeimarsch schloß sich an. Darauf wurde nach Janowo zurückmarschiert.

In der Nacht zum 27. Juni erhielt das Bataillon den Befehl, ab 27. zur Armeereserve zu treten. Am gleichen Tage marschierten die Kompagnien bei sehr heißer Witterung einzeln nach Nowo



Alexandrowsk, wo das Bataillon der 77. Res.Div. zugeteilt wurde. Am 28. baute das Bataillon an der II. Stellung bei Nowaja bis Star Dworischtsche. Ende Juni wurde wieder exerziert. Am 3. Juli fand Bataillonsbesichtigung durch den Div.Kdr. Erz. Clausius, dem Nachfolger des am 2. März 1916 im Schützengraben verstorbenen Div.Kdrs. v. Menges, statt. Am 8. marschierte das Bataillon nach Bhf. Tschorny Brod, um verladen zu werden.

### 7. Borowenskie—Wolcy Las—Werchn.

(9. Juli 1916 bis 5. März 1917).

(Skizze 6).

Gesamtlage: Während an der Westfront die Sommeschlacht tobte, stand im Juli die ganze Ostfront an zahlreichen Stellen in Flammen. Die deutsche Front hielt. Die Kampfkraft der Russen war zermürbt, sie konnten sich nur noch zu unbedeutenden Teilkämpfen aufraffen, die Niederwerfung Rumänien am Ende des Jahres 1916 konnten sie nicht verhindern. Das Regiment stand unter der Heeresgruppe von Linsingen, Armeeabschnitt Bernhardt.

Am 9. Juli fuhr das Bataillon über Wilna—Osany—Grodno—Bialystok—Brest Litowsk nach Kowel, wo es am 10. vorm. ankam. Von da marschierte es nach Huszyn und bezog dort Quartier. Am 11. ging es bei Regen im Brigadeverband nach Niesuchojeze. Auch die weiteren Tage waren Marschtage, so wurde am 12. Zalesie bezw. Luka, am 13. Rakowj Las, am 14. Zajno, am 15. die Waldunterkunft Wolcy Las bei Krasnica erreicht. III. Batl. war in Reserve, I. und II. Batl. hatten österreichische Husaren in der Stellung am Brückenkopf Borowenskie abgelöst.

Am 17. Juli wurden Vorbereitungen für einen Angriff auf den Brückenkopf getroffen. Auf Brigadebefehl war der Brückenkopf am 18. zu nehmen, der Graben einzuebnen und die spanischen Reiter nach Möglichkeit in den Stochod zu werfen. Es war beabsichtigt, den Brückenkopf mit je einer Kompagnie in der linken und rechten Flanke gleichzeitig anzugreifen. Je eine Kompagnie sicherte rechts und links das Stochodufer. Lt. Dittmann, Führer der 10. Komp., und Lt. Pfefferkorn, Führer der 11. Komp., meldeten sich freiwillig, gemeinsam den Angriff auf den Brückenkopf zu machen, 10. Komp. rechts, 11. Komp. links, 9. Komp. hinter der 10. Komp., 12. Komp. nach dem Stochod zu als Sicherung der 11. Komp. Schon beim Vorgehen hatten unsere Kompagnien



beträchtliche Verluste durch Artilleriefeuer. Ein Teil der 10. Komp. unter Lt. Bühloff arbeitete sich bis an's feindliche Drahthindernis heran, erhielt dann aber plötzlich stärkstes Infanteriefeuer, da der Feind in der klaren Mondnacht uns genau beobachtet hatte. Auf dem feindlichen linken Flügel waren mindestens drei MG's in Tätigkeit. Der 10. Komp. blieb unter diesen Verhältnissen nichts weiter übrig, als sich vor dem Drahtverhau einzugraben und Verstärkung abzuwarten. Die 9. Komp. ging gegen den Stochod vor und sicherte die 10. Komp. gegen einen feindlichen Flankenüberfall. Gegen 1<sup>o</sup> vorm. traf die 8. Komp. als Verstärkung ein. Es war beabsichtigt, diese Kompagnie zur Verstärkung rechts anzusetzen, um den Gegner im Rücken zu fesseln. 10. Komp. hatte inzwischen schwere Verluste, der Komp.-Führer wurde u. a. durch einen Armschuß schwer verwundet. 11. Komp. ging abends gegen 9<sup>30</sup> in angegebener Richtung vor, dabei stieß der vordere Halbzug auf eine feindliche Feldwache mit MG diesseits des Stochods und wurde hierdurch aufgehalten. Lt. Pfefferkorn hatte sich mit seinem Handgranatentrupp an das feindliche Hindernis herangearbeitet und begann den Draht zu zerschneiden, wobei die meisten Leute abgeschossen wurden. Das feindliche Drahtverhau war durch unsere Artilleriesvorbereitung fast nicht beschädigt worden. 12. Komp. war nach 10<sup>o</sup> an der ihr befohlenen Stelle angekommen, bereits beim Vorgehen hatte auch sie durch feindliches Artilleriefeuer aus deren Hauptstellung jenseits des Stochods starke Verluste gehabt. Der 1. und 2. Zug hatten bereits ihre sämtlichen Führer verloren. Infolge der ungenügenden Artilleriesvorbereitung, wegen der bedeutenden gegnerischen Ueberzahl, vor allem auch wegen der zahlreichen flankierenden Gräben, der hellen Mondnacht und wegen der großen Verluste an Kompagnie- und Zugführern sofort zu Beginn des Gefechtes konnte der Brigadebefehl nicht ausgeführt werden. Das Gefecht wurde daher am 19. Juli nach 2<sup>o</sup> vorm. auf Befehl der Brigade abgebrochen. An Verlusten hatte das Bataillon Lt. Türk, Lt. Neumann und 29 Unteroffiziere und Mannschaften als tot, außerdem 8 Offiziere, 189 Unteroffiziere und Mannschaften als verwundet 20 als vermißt zu verzeichnen.

Am 20. Juli wurden die Toten auf dem vom Bataillon angelegten Friedhofe in Wolcy Las ca. 2,5 km südwestlich Krasnica im Beisein des Regiments- und Brigade-Kommandeurs beerdigt.

In der Zeit vom 22. bis 27. Juli waren die Kompagnien mit Arbeitsdienst und Unterstandsbauten beschäftigt. Am 28. nachm. erfolgte der Abmarsch der 10., 11. und 12. Komp. nach Stobychwa-



Lager. Es verlautete, die Russen seien bei Jarzecze über den Stochod gekommen und hätten einen Teil der österreichischen Stellung besetzt. 9. Komp. blieb als Reserve für I. und II. Batl. in Wolcy Las.

Am 29. Juli bildete das Bataillon Armeereserve und war alarmbereit. Der Weitermarsch erfolgte am nächsten Vormittag nach Lubarka, wo das Bataillon der 51. R. u. R. Brig. (Oberst Ruzler) zugeteilt wurde. Noch am Nachmittag erhielt es den Befehl, über die Lubarka-Höhe 170 in nördlicher Richtung vorzugehen. Das Bataillon hatte sich an dem für Nachmittag befohlenen Angriff auf dem linken Flügel der Brigade zu beteiligen, im Verein mit II. Batl. R. u. R. Lin.R. 11 und 7. Komp. Bayr. R.R. 13, dem R. u. R. Major Frinta unterstellt. Die Russen waren aus der alten österreichischen Stellung zu werfen. Bereits beim Vorgehen von Höhe 170 nach dem Westrande des Waldes in der Nähe der Höhe 170 bekam das Bataillon lebhaftes Artilleriefeuer. Durch das schneidige Vorgehen des rechten Flügels im lebhaften Feuer (12. Komp. an der Straße Smolary—Stobychwa) drang dieser Flügel rasch in die feindliche Stellung ein und machte außerdem 150 Gefangene. Nach Einnahme dieser Stellung wurde 12. Komp. als Reserve zurückgenommen. 10. Komp. war etwas aufgehalten worden, da die von der 10. und 11. Komp. zurückgedrängten Russen in die Flanke kamen. Im Handgemenge wurden diese aber von der 10. Komp zurückgetrieben. 11. Komp. auf dem linken Flügel stieß zunächst auf zurückgehende, von Russen verfolgte Oesterreicher. Durch diese weichenden Oesterreicher schien die linke Flanke bedroht, sodaß ein Zug der 9. Komp links verlängern eingesezt wurde. Unter nunmehrigem gemeinsamen Vorgehen wurden die Russen unter Hurra im Handgemenge zurückgeworfen. Der Feind leistete hier harten Widerstand mit Handgranaten und Bajonett. An dieser Stelle wurden etwa 30 unverwundete und ebensoviel verwundete Gefangene gemacht, etwa 35 tote Russen bedeckten dort den Kampfplatz.

Ganz besonders hatten sich die Komp.-Führer der 9., 10. und 11. Komp. Lt. Brause, Lt. Gühloff und Lt. Pfefferkorn ausgezeichnet. Die Russen hatten sich inzwischen auf die beiden nördlichen Stützpunkte südlich Stobychwa zurückgezogen, und so wurde in der Dunkelheit auf diese Stützpunkte erneut zum Sturm angesezt. Trotz des heftigen MG-Feuers sowie sumpfigen Geländes gelang es den drei Kompagnien, die Straße Smolary—Stobychwa zu erreichen. Zug-Lt. Escher, 9. Komp., besetzte einen westlich der vorgenannten Straße gelegenen Stützpunkt. Die Mannschaften waren infolge der letzten an-



strengenden Tage stark erschöpft, und so mußte ein weiteres Vorgehen an diesem Tage aufgegeben werden.

Wegen des schweren Artilleriefeuers auf die Straße Smolary—Stobnycha und wegen des heftigen MG-Feuers wurden die Kompagnien, da ein Eingraben im sumpfigen Gelände unmöglich war, bis an den Waldrand zurückgenommen.

Am 31. Juli wurden die beiden nördlichen Stützpunkte unter sehr wirksames Artilleriefeuers genommen. Abends nach 7<sup>o</sup> ging das Bataillon gegen diese Stützpunkte trotz des russischen Sperrfeuers vor und nahm dieselben ohne großen Widerstand. Der Auftrag war somit für das Bataillon erfüllt. An unverwundeten Gefangenen wurden gemacht: 1 Hauptmann, 1 Leutnant, 1 Fähnrich und gegen 200 Mann, gleichzeitig fiel eine große Beute an Gewehren und sonstigen Ausrüstungsgegenständen in unsere Hände. Das Bataillon hatte an Toten Off.-Stellv. Biering und 18 Unteroffiziere und Mannschaften, 2 Offiziere und 91 Mann waren verwundet und 3 Mann wurden vermißt.

Am 1. August wurden die neu eroberten Stützpunkte von 9., 10. und 11. Komp. besetzt. Während des ganzen Tages lag heftiges Artilleriefeuer auf der Stellung, was auch trotz des trüben und regnerischen Wetters an den folgenden Tagen anhielt.

Gegen den Stochod wurden täglich Patrouillen vorgeschickt. Der Feind hatte auf 400 bis 500 m vor unseren Stellungen Stützpunkte besetzt, die nach Möglichkeit ausgehoben werden sollten. Am 8. August fand auf der Sanddüne Jarzecze und südlich davon ein feindlicher Angriff statt, der durch unsere Truppen unter großen Verlusten für den Gegner abgeschlagen wurde. Am nächsten Tag lag unsere Stellung unter furchtbarstem Artilleriefeuer, besonders der Abschnitt der 9. Komp.

Am 9. August wurde vor dem Abschnitt der 10. und 12. Komp. ein russischer Angriff unter schwersten Verlusten abgeschlagen. Allein im Abschnitt der 10. Komp. lagen gegen 100 tote Russen. Am 14. fand die Beerdigung des am 12., an den Folgen seiner Verwundung verstorbenen Komp.-Führers der 10. Komp., Lt. Bühloff, in Karasjin statt.

Am 17. August erfolgte durch zwei Kompagnien I. Batl. und zwei Kompagnien II. Batl. Ldw. J. R. 349 die Ablösung des Bataillons. Stab, 9. und 10. Komp. marschierten über Werchy zum Restoffplatz, 11. und 12. Komp. bivakierten auf dem Klemmplatz als Divisionsreserve. Die Kompagnien trafen am 18. gegen 8<sup>o</sup> vorm. auf dem Restoffplatz ein. Laut Brigadebefehl sollten diese beiden Kompagnien abends R. u. R. Lin. R. 33 in Stellung bei Wielki-



Obznr ablösen. 11. und 12. Komp. marschierten vom Klemmplatz nach dem Stobnychwalager als Divisionsreserve. Noch abends traf der Befehl ein, nach dem der Stab, 6. und 10. Komp. sofort nach der Brücke 2,5 km westlich Krasnica abzurücken hatten.

Vorm. nach 3<sup>o</sup> trafen die Kompagnien am 19. August im Waldlager bei Zabrodze ein und bivakierten dort, gegen 8<sup>o</sup> vorm. marschierte das Halbbataillon über Borowno nach Gora Sytca, 800 m westlich Helenin und erhielt Befehl, die Lücke auszufüllen, die zwischen Husaren 12 und 14 entstanden war, vom Nordwestrande Helenin bis zur Höhe 166, rechts an Husaren 14, links an Husaren 12 anschließend, zu besetzen. Der Nordweststrand von Helenin war vom Feinde frei, dagegen war der Ostrand von den Russen besetzt. Später erhielten die Kompagnien vom Batl.Kdr. Sptm. Heinrichs folgenden Befehl: 9. Komp. entwickelt zwei Züge vom Laufgraben, der von Gora Sytca nach Helenin führte, aus, Mitte des Dorfes Helenin, Richtung Höhe 166; 10. Komp. nahm rechts Anschluß an 9. Komp. und links an Höhe 166. Bereits beim Vorgehen erhielt 9. Komp. heftiges Infanteriefener aus etwa 700 m Entfernung. Als sich 9. Komp. der feindlichen Stellung auf ungefähr 400 m näherte, zogen sich die Russen in östlicher Richtung zurück. Gleichzeitig setzte starkes feindliches Artilleriesfeuer ein, wodurch beträchtliche Verluste hervorgerufen wurden. Aber trotzdem wurde rechts der Höhe 166 die vorderste Linie der ehemaligen österreichischen Stellung erreicht. Die vorderste Linie vor Helenin bis ca. 1200 m nach links wurde von 9. Komp. und 20 Mann Husaren 12<sup>o</sup> mittags besetzt. Alle übrigen Husaren waren durch die Laufgräben unbenutzt davon gelaufen. Links östlich Höhe 166 hielt sich noch ein Russennest von etwa 25 bis 30 Mann, die von Bfw. Fröhlich und ungefähr 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Gruppe in einem Graben der 2. Linie im Schach gehalten wurden. 10. Komp. entwickelte zwei Züge in Richtung Höhe 266, rechts an die 9. Komp. anschließend, und besetzte den russischen Laufgraben, der zur vorderen Stellung führte. Diesem Vorgehen der 10. Komp. schloß sich auch ein Teil der Husaren 12 wieder an, die in einer Niederung lagen, gleichzeitig gingen ca. 150 Husaren aus dem Walde zwischen Bw. Zwalskowo und Lysny-Moch in Richtung Höhe 166 vor. Kaum hatten unsere Kompagnien die ehemalige österreichische Stellung erreicht, als die Oesterreicher, die links von uns waren, vermutlich infolge des schwachen Artilleriesfeuers scharenweise zurückgingen und auch einen Teil der 10. Komp. mitrissen. Diese Leute gingen bis 1000 m zurück und ließen nach links eine Lücke von ungefähr 1000 m offen. Dem Abschnitts-



kommandeur, Oberstleutnant Dehm, Husaren 14, war es nicht möglich, diese Husaren wieder vorzubringen. Da aber durch die so entstandene Lücke die Gefahr bestand, daß unser linker Flügel umgangen wurde, gab Hptm. Henrichs nachm. den Befehl, daß sich die Kompagnien nach dem Laufgraben bei Helenin zurückziehen sollten, der dann als Schützengraben ausgebaut wurde. Inzwischen hatte die feindliche Artillerie die Stellung der 9. Komp. heftig unter Feuer genommen, sodaß diese Kompagnie erst gegen 7<sup>o</sup> abends in den vorderen Laufgraben sich zurückziehen konnte. Die ehemalige österreichische Stellung war sehr gut ausgebaut und hätte ohne Zurückgehen der österreichischen Truppen leicht gehalten werden können, wodurch viel Blut gespart worden wäre. Dieser Tag kostete dem Bataillon 8 Tote, 49 Vermundete und 42 Vermißte.



Noch abends bauten 9. und 10. Komp. den Laufgraben, der südlich Helenin nach Gora Sytca führte, zur Stellung aus und hielten ihn besetzt. Die Mannschaften waren infolge der vorhergegangenen Anstrengungen der Märsche und wenigen Nachtruhe während der letzten Tage sowie durch die große Hitze am Tage vollständig erschöpft.

Am 20. August lag starkes feindliches Artilleriefeuer auf der vom Bataillon gehaltenen Stellung. 11. und 12. Komp. marschierten vom Stobychwalager über Werchy nach dem Restorffplatz, trafen am 21. beim Bataillon ein und bivakierten beim Bataillonsgefechtsstand als Divisionsreserve.

Am 25. August gingen 9. und 10. Komp. in Stellung, rechts davon waren österreichische Husaren 14, links II./Edw.J.R. 33 eingesetzt, abends wurde 9. Komp. von 11. Komp. und am 26. 10. Komp. von 12. Komp. abgelöst. Am 29. wurden die österreichischen Husaren rechts vom III./Edw.J.R. 33 abgelöst. Das Bataillon unterstand zu dieser Zeit dem Rgts.Rdr. 33, Major Fischel. Am 30. wurden die Kompagnien vom I./Edw.J.R. 37 abgelöst und marschierten zum



Waldlager bei Zabrodze, wo es am nächsten Morgen ankam und von wo es mittags nach dem Restorffplatz bei strömendem Regen weitermarschierte.

Die Kompagnien lösten sich in der folgenden Zeit untereinander im Arbeitsdienst, Exerzieren und Divisionsreserve ab. Am 16. September wurde auf Befehl der Division eine kombinierte Kompagnie unter Oblt. Graf v. Schlippenbach in Stärke von 14 Unteroffizieren, 11 Gefreiten und 200 Mann zusammengestellt. Die Kompagnie marschierte mittags nach Werchy und bildete die 10. Komp. des neu aufgestellten J.R. 419. Auch im Oktober wechselten die Kompagnien im Arbeitsdienst, Exerzieren und in der Besetzung der Stellung bei Borowenskie untereinander ab.

Am 22. Oktober wurde eine größere Abordnung über Kowel nach Poginki zum Empfang Sr. Maj. des Königs v. Sachsen gesandt.

Täglich, auch im November, wurde die russische Stellung befehlsgemäß dauernd unter Minen- und Wurfgranatfeuer genommen, um den Feind am Ausbau des Brückenkopfes zu hindern. Natürlich erwiderte auch der Feind das Feuer. Auf Grund mehrfacher Patrouillenergebnisse wurde die Stärke der russischen Besatzung für sehr schwach erachtet. 10. und 12. Komp. erhielten daher am 7. den Auftrag, sich des russischen Stützpunktes zu bemächtigen. Die Kompagnien gingen mit je einer stärkeren Abteilung vor, und es gelang ihnen, durch Umgehung nahe an die feindliche Stellung heranzukommen. Der Führer der Abteilung der 12. Komp., Offstellv. Räßler, drang als erster mit Gefreiten Rahmig und Soldaten Werner und Schurig in die russische Stellung ein. Durch ihr kühnes und rücksichtsloses Vorgehen gelang die Ueberrumpelung der feindlichen Besatzung. Einige von dieser ergriffen die Flucht und wurden durch Gewehrfeuer getötet oder verwundet. Ein Unteroffizier, 17 Mann wurden unverwundet als Gefangene heimgebracht, desgl. wurden zahlreiche Gewehre und Munition erbeutet.

Am 8. November wurde das Russennest weiter ausgebaut und von 9. Komp. nachts mit zwei, tags mit einem Zug besetzt. Die anderen Kompagnien waren in ihren alten Stellungen auf Höhe 164, im Abschnitt Stettin und Abschnitt Waldeck geblieben. Am 16. November wurde 10. Komp. durch R. u. R. Lin.R. 33 abgelöst und marschierte zum bisherigen Lager der Gefechtsbagage des I. Batl. als Reservekompagnie.

Am nächsten Tag wurden 11. und 12. Komp. durch zwei Kompagnien des II. Batl. abgelöst, doch wurden diese bereits am 18. wieder von 10. und 11. Komp. abgelöst.



Am 23. November bezog 12. Komp. als Arbeitskompagnie die bisher vom R. u. R. Lin.R. 33 bewohnten Unterstände an der Windmühlenschanze. Auch im Dezember lag teilweise schweres Artilleriefeuer auf der Stellung. Am 25. Dezember fanden bei den Kompagnien Weihnachtsfeiern mit Verteilung von Liebesgaben statt.

Am 14. Januar 1917 wurde Hptm. Henrichs als Batl.-Führer des I. Batl. zum R. u. R. Lin.R. 34 abkommandiert. Hptm. Waldeck vom R. u. R. Lin.R. 34 übernahm dafür bis zum 23. die Führung des IV. Batl., von da an Hptm. Sachsse, bisher I./Edw.J.R. 350.

Am 30. Januar besichtigte Erz. v. Bernhardi vom Gen.Rdo. Kowel die Stellung an der Windmühlenschanze und Abschnitt Borowenskie und sprach sich über die vom Bataillon geleistete Arbeit sehr lobend aus.



Im Februar herrschte grimmige Kälte bis  $-30^{\circ}\text{C}$ . Am 22. Februar wurde III. Batl. durch I. Batl. abgelöst und wurde Divisionsreserve. 9., 11. und 12. Komp. bezogen Quartier am Restorffplatz, 10. Komp. wurde Reservekompagnie für III./349 in Wielki Obznr. Während dieser Zeit wechselten die Kompagnien wieder unter sich ab mit Arbeitsdienst (drei Kompagnien) und mit innerem Dienst.

Am 2. März war 11. Komp. Brigadere reserve an der Windmühlenschanze, wurde aber am nächsten Tag bereits wieder von einer Kompagnie R. u. R. Lin.R. 44 abgelöst.

Nach Eingang des Abmarschbefehles erfolgte am 4. März der Abmarsch des Bataillons vom Restorffplatz. Vor der Kirche in Werchy hielt Erz. Clausius eine Ansprache, woran sich Vorbeimarsch mit Musik und Abmarsch nach Soszyno zum Verladen anschloß.



Auch in ihren Befehlen sprachen Division und Brigade über die Leistungen des aus dem Verbande ausscheidenden Bataillone ihre Anerkennung aus.

Am 5. März fuhr das Bataillon über Kowel bei starker Kälte nach Poginki. 4<sup>o</sup> vorm. marschierte es von da über Wolczek-Uhly nach Kol. Dubrowa und wurde dort in Unterständen untergebracht. 9. Komp. bildete Bereitschaftskompagnie.

Das Bataillon trat vom 5. März ab in den Verband der neu zusammengestellten 45. sächs. Edw.Div. zur 45. sächs. Edw.Brig. unter Beibehaltung der alten Regimentsnummer Edw.J.R. 350 und blieb in diesem, von nun an sächs. Edw.J. 350 auch weiter das III. Batl.

Ehe seine weiteren Schicksale betrachtet werden, sollen die Erlebnisse der anderen Bataillone, die von nun an mit zum Edw.J. R. 350 gehörten, beschrieben werden. Es sind dies das I. Ers.Batl. Gren.Edw.R. 100 — später I. Batl. J.R. 329 — und das IV. Batl. Edw. J.R. 133.

#### IV.

### Das I. Ersatz-Bataillon Grenadier-Landwehr-Regiment Nr. 100.

(6. August 1914 bis 14. Juni 1915).

#### 1. Aufstellung des Bataillons in Dresden und Posen.

(6. September bis 13. November 1914).

Die Mannschaften trafen am 5. Mobilmachungstag, den 6. August, in Dresden ein, wurden in Massen-Quartieren untergebracht, zu Kompagnien formiert und eingekleidet. Uniform: blaue Litewka. Am 9. wurde das Bataillon, dem das 1. Rekr.-Depot angegliedert wurde, vom Rgts.Rdr. Gren.Edw.R. 100, Oberstleutnant v. Seydlitz-Gerstenberg, verabschiedet und marschierte in der größten Mittags- Hitze vom Ausstellungspalast zum Abstellbahnhof Dresden-A. Nachm. wurde es über Großenhain—Elsterwerda—Cottbus—Bentschen in Richtung Posen transportiert, allseitig von der Bevölkerung begeistert begrüßt und ausgezeichnet gepflegt.

Am 10. August vorm. traf es in Posen ein und bezog in der Kaserne des Gren.R. 6 in Vorstadt Jersig Quartier. Batl.Rdr. Oberstleutnant z. D. Ludovici. Das Bataillon unterstand der Kommandantur Posen. Das Ersatz-Bataillon hatte täglich Wachen zu stellen, ferner wurde täglich exerziert.



Am 31. August hatte das Bataillon für einen Transport von 17000 Gefangenen aus der Schlacht von Tannenberg ein Begleitkommando von mehreren Offizieren und 600 Mann zu stellen.

Am 17. September bezog das Ersatz-Bataillon die neue zum Teil noch im Bau befindliche Pionierkaserne in Vorstadt Wilda. Bis zur Fertigstellung der Quartiere am 28. lag das Rekrutendepot vor der Kaserne in Zelten.

Im Oktober stellte das Bataillon mit dem Rekrutendepot zusammen Kommandos und Wachen. Anfang November begann das Einkleiden des Ersatz-Bataillons in Feldgrau.

## 2. Kämpfe vor Lodz.

(14. November bis 17. Dezember 1914).

(Skizze 7)

**Gesamtlage:** Nach dem Rückzug der verbündeten Kräfte von der Weichsel — Ende September 1914 — griff der Russe auf der ganzen Front an. Die Hauptmasse des russischen Heeres erreichte Anfang November die Linie: die Warta nördlich Sieradz—Nowo Radomsk—Gegend nordöstlich Krakau. Die deutsche 9. Armee wurde im Raume Thorn—Kalisch versammelt und trat am 11. November 1914 den Vormarsch in südöstlicher Richtung an, um durch einen überraschenden Stoß in die rechte Flanke des Gegners das weitere Vorgehen desselben aufzuhalten. Der Angriff der 9. Armee wuchs sich zu einer Umfassung des russischen rechten Flügels aus, die in der Schlacht bei Lodz gipfelte.

Aus Truppen, die dem Gouvernement Posen unterstanden, wurde am 14. November das Korps Posen (P) unter Führung von Erz. Koch v. Herrenhausen gebildet. Das Korps P wurde der 9. Armee unterstellt und kämpfte auf ihrem rechten Flügel. Zu der Brigade Freiherr v. Reibwitz gehörte das Besatzungs-I.R. 4 (Kdr. Oberst z. D. v. Bülow), das aus dem Ers. Batl. R.I.R. 19 und dem I. Ers. Batl. Gren.Ldw.R. 100 und dem Lndst. Batl. Aachen II bestand. Das feldmäßige Einkleiden und Ausrüsten des Batl. 100 wurde eiligst nach Möglichkeit vollzogen.

Am 15. November war das Ers. Batl. abends marschbereit, durch Mannschaften des Rekrutendepots kriegsstarke gemacht. In der Nacht zum 16. marschierte es zum Bahnhof Posen und wurde nach Ostrowo, dem deutschen Grenzbahnhof, abtransportiert. Von da aus erfolgte sofort auf schlechten Wegen Marsch bis Kalisch.



Am 17. übernahm das Bataillon vom Vorm. Winiary aus die Vorhut der Brigade Reifwitz. Sie hatte Verbindung mit der vorausmarschierenden Brig. Hofmann, der mit Brig. Douffin die Aufklärung und Sicherung des Vormarsches des Korps P auf Warta oblag, zu halten und selbst nach Südost zu sichern. Der Marsch führte über Opatowek—Marchwacz—Staw, Quartier in Suliszowice bei Staw nach Koldow (1½ km südöstlich Staw), wo 3. Komp. eine Feldwache ausstellte.

Am 18. November erfolgte der Weitermarsch — Batl. 100 war Vorhut — über Kalinowa—Warta, wo selbst mittags längere Rast gemacht wurde, da die Wartabrücken zerstört waren. Nachm. Weitermarsch über die von Pionieren geschlagenen Stege nach Wlyn, 4,5 km östlich Warta, in Alarmquartiere. Das Bataillon hatte die nach Kossaszyna östlich und Kamionacz südöstlich Wlyn führenden Straßen zu sichern.

Am nächsten Tag, den 19., wurde die Bagage nach Warta zurückgenommen. Das Bataillon marschierte, mit Batl. 19 die Vorhut der Brigade bildend, über Kossaszyna—Baczki—Cotliny—Wojlawice in Bereitschaft (10 km von Zdunska Wola) und stellte Posten und Feldwachen in Korczew aus.

Am 20. rückte 1., 2. und 4. Komp. morgens zurück nach Wojlawice in Bereitschaft. 3. Komp. blieb zur Sicherung des Ortes gegen südlich davon an der Bahnlinie gemeldete, feindliche Kräfte in Korczew. Mittags ging auch sie nach Wojlawice. Abends erhielt das Regiment Befehl, gegen Szadek vorzugehen, wo die Brigaden Douffin und Hofmann im Gefecht lagen. Es trat zur Korpsreserve und Artilleriebedeckung an der Dreivegegabel, 1 km südöstlich Szadek; abends wurden Alarmquartiere in der Stadt bezogen. Gegen Mitternacht setzte heftiges Artilleriefeuer ein, worauf Rgt. 4 sofort alarmiert wurde. Batl. 100 erhielt Befehl, in Richtung Przатов—Dolny vorzugehen, eine geeignete Stellung zu suchen und einen von Przатов Dolny her zu erwartenden Gegner Widerstand zu leisten. Es grub sich noch nachts auf einem Höhenkamm, etwa 600 m vor Przатов-Dolny mit je zwei Kompagnien rechts und links des Weges nach dem Gute unter großen Schwierigkeiten ein. Vorm. setzte heftiges Gewehr- und Artilleriefeuer unter Fliegerbeobachtung ein. Auf den Flügeln ging Landsturm vor. Der Feind erwiderte den Angriff mit heftigem Gewehr- und Maschinengewehrfeuer aus Przатов-Dolny, wodurch u. a. Adjutant St. Ulrich verwundet wurde. Auf dem linken Flügel bei Wola ging der Feind zum Vorstoß vor. Besonders heftig war das Feuer vor dem linken Flügel des Bataillons,



wo ein Teil der 4. Komp. vorgegangen war. Die 2. Komp. lag als Unterstützung hinter dem rechten Flügel. Da sich der Angriff



der Russen über Wola gegen unseren linken Flügel richtete, rückte die 2. Komp. auf Befehl des Batl.-Kdts. hinter den linken Flügel und wurde darauf zur Verstärkung und Verlängerung vorgezogen.



Am Spätnachmittag war der Angriff der Brig. Reizwitz im starken feindlichen Artilleriefeuer zusammengebrochen. Batl. 100 hatte trotzdem seine Stellung nach wie vor besetzt. Es hatte weder am Abend des 20. November noch während der 24 Gefechtsstunden Verpflegung erhalten.

Am 22. November ging Batl. 100 gegen 1<sup>o</sup> vorm. in Alarmquartiere nach Szadek. Oberstleutnant Ludovici übernahm für den verwundeten Regts.Rdr. Oberst v. Bülow, die Führung des Regiments, Sptm. Stengel die des Bataillons. Vorm. rückte das Bataillon in die Nähe von Grabowina (2½ km nordwestlich Szadek) zur Verfügung des Korps P. Tagsüber wurde Szadek von feindlicher Artillerie beschossen. Gegen Abend kam zum ersten Mal die Bagage und brachte seit 8 Tagen das erste Brot. Gegen 11<sup>o</sup> nachm. erhielt das Bataillon den Befehl zum Abrücken und marschierte an den brennenden Gehöften von Szadek vorüber nach der Vorstadt Uniowska Szossa an der Straße Szadek—Choszczewo in Alarmquartiere.

Am 23. November morgens Rückmarsch nach Grabowina mit dem Befehl zur Gefechtsbereitschaft und Artilleriebedeckung im Walde nördlich Grabowina. Das Bataillon besetzte in Schützenlinie den Wald rechts und links der Straße Szadek—Choszczewo bis zum Abend, ohne vom Feinde, dem es im Falle seines Rückzuges in die Flanke fallen sollte, etwas zu bemerken. Nachts wurde noch befehlsgemäß eine Verteidigungsstellung in der Nähe der Straße Szadek—Choszczewo in Gestalt eines zum Teil im Walde und am Rande einer Blöße sich hinziehenden Schützengrabens bei steinigem und gefrorenen Boden ausgehoben.

Am 24. November schlossen sich rechts an die fertiggestellte Stellung die Bataillone Münster und Trier an, die zusammen mit Batl. 100 den Abschnitt Ludovici bildeten, dann weiter rechts Batl. 19. Mittags wurden feindliche Infanterie und Artillerie auf der Linie Marcelin—Rzepiszew—Gorna Wola, Artillerie hinter dieser Linie bei Vorm. Antonin gemeldet. Batl. 100 war tagsüber gefechtsbereit.

Am 25. November nachts Alarm- und Marschbereitschaft. 5<sup>o</sup> vorm. Abmarsch auf der Straße Szadek—Choszczewo nach Norden, dann ostwärts durch den Wald, bis zu einer einspringenden Waldecke, etwa 1 km südlich des Westausganges von Wola Krokocka. Dort besetzte das Bataillon eine Strecke von etwa 2 km, die in südöstlicher Richtung verlaufend bis zu einer südwestlich Marcelin liegenden Waldblöße westlich Höhe 159 reichte. Links schloß Ldst. Batl. Samter, ebenfalls Abschnitt Ludovici unterstellt, an in Stellung



bis zur Waldecke 400 m südlich Höhe 149 bei Wola Krokocka. Batl. 100 hatte sofort einen Schützengraben auszuwerfen, der am 26. weiter ausgebaut und durch Hindernisse befestigt wurde.

Seit 20. November hatte sich die trockene Kälte bis  $-10^{\circ}$  C von Tag zu Tag gesteigert, bei der im Freien Tag und Nacht zugebracht wurde.

Am 28. November erhielt das Batl. 100 Befehl zur Marschbereitschaft, da es nachm. durch das Kavalleriekorps Frommel abgelöst werden sollte. Abends wurde diese Marschbereitschaft in erhöhte Gefechtsbereitschaft umgewandelt.

Am 29. November mittags erfolgte Ablösung des Bataillons mit anschließendem Marsch über Choszczewo und Krokocice nach Bogucice in Scheunenquartier. Ab 28. wurde das Regiment 4 unter Oberstleutnant Lutovici aus Batl. 100, 1. Batl. Trier, Koblenz, Samter gebildet, während Batl. 19 dem Regiment 5 (Kdr. Major v. Reikwitz) unterstellt wurde.

Am 30. November hatte der Feind die Linie Lobudzice—Rzepiszew—Tarnowka besetzt und sich bei und in Dorf und Gut Rzepiszew mit stärkeren Abteilungen festgesetzt. Gegen diesen Ort hatte sich der Angriff des Rgt. 4 zu richten. Die Batl. Samter, Koblenz und Trier hatten am 29. bei Krokocice neue Stellungen bezogen und zwar Samter, an den Pisiabach angelehnt, den linken, Koblenz den rechten Flügel, Trier in der Mitte. Nach  $8^{\circ}$  vorm. stand das Regiment vor Krokocice zum Vorstoß bereit, 1 km rechts hinter den letzten Staffeln der auf Pisiaufer entwickelten Brigade Doustin. Gegen  $11^{\circ}$  ging es in losen Schützenlinien vor in südöstlicher Richtung mit dem linken Flügel auf Rzepiszew, mit dem rechten auf den Wald vor Marcelin. Vorderste Linie je zwei Züge von drei Kompagnien Batl. Samter, Rest des Bataillons in zweiter Linie. Batl. 100 und Trier blieben Reserve der Brigade in Krokocice. Lobudzice wurde im Vorgehen ohne Feuer erreicht. Nach Artilleriesprengung räumten die Russen auch einen vor Rzepiszew bezogenen Schützengraben. Nachm. wurde die Höhe des Südrandes von Rzepiszew erreicht. Zur Unterstützung des linken Flügels (Batl. Samter) wurde 4. Komp. Batl. 100 herangezogen. Das Bataillon war nachm. von Krokocice aus in Kompagniekolonnen vorgerückt. 1., 2. und 3. Komp. waren bis an die Hauptstraße von Lobudzice gelangt. 4. Komp. versuchte zunächst vergeblich in der Dunkelheit nach Ueberschreitung der Straße Lobudzice—Marcelin Anschluß an Batl. Samter zu erhalten. Batl. Samter ging unter Heranziehung seiner beiden Reservekompagnien nach kurzem Feuergefecht vom Südausgang des



Dorfes Rzepiszew gegen den vor Gut Rzepiszew in Stellung gegangenen Gegner unter Führung von Oberstleutnant Ludovici zum Sturme vor, wobei letzterer verwundet wurde, mußte jedoch, ohne in das Gut einzudringen, infolge zweier feindlicher Maschinengewehre am Südrande von Rzepiszew beiderseits der Pisia in Stellung gehen, die nachts ausgebaut wurde. Abends erreichte 4./100 den Anschluß an Samter. Batl. Koblenz war, mit seinem linken Flügel an Batl. Samter angelehnt, bis 400 m westlich des Südrandes von Rzepiszew in Feuerstellung gegangen. Von Batl. 100 wurde 2. Komp. als Reserve des Bataillons Samter nach Rzepiszew gezogen und bezog dort Alarmquartiere. 1., 3., sowie die wieder zurückgezogene 4. Komp. Batl. 100 und Batl. Trier gingen am späten Abend nach Lobuczice in Alarmquartiere zur Verfügung der Brigade; 3. Komp. übernahm die Ortssicherung.

Am Morgen des 1. Dezembers hatten die Russen die Stellung beim Gute Rzepiszew geräumt. Es wurde vorm. von Batl. Samter besetzt. Batl. 100 verblieb zunächst in Lobudzice. Nachm. nahm das Regiment unter Führung von Oberstleutnant Schlüter den Vormarsch auf und ging in Wilamow, 6 km östlich Szadek, in Alarmquartiere. Es wurden Straßensicherungen ausgestellt. Batl. 100 marschierte zunächst auf Gorna Wola (1 km östlich Gut Rzepiszew) vor, kehrte abends befehlsgemäß nach Rzepiszew zurück und bezog Quartier im Gut.

Am Morgen des 2. Dezembers marschierte das Bataillon ohne Verpflegung, über Gorna Wola, Wilamow, Kol. Julianow nach Chorzeszow. Östlich davon war der Vormarsch der vorausgehenden übrigen Teile des Regiments mit Batl. Koblenz und Samter an der Spitze vorm. zum Stehen gekommen, da der Gegner sich vor und in dem Dorfe Zytowice-Male mit Infanterie und Artillerie festgesetzt hatte. Vorm. 11<sup>o</sup> ging die Brig. Reißwitz gegen diese Stellung des Feindes zum Angriff vor. Rgt. 4 entfaltete etwa 1 km östlich von Teodorow zunächst Batl. Koblenz rechts und Samter links mit je zwei Kompagnien in vorderster Linie mit Richtung auf die nördliche Hälfte von Zytowice-Male, wobei der rechte Flügel in östlicher Richtung auf Höhe 108 westlich Zytowice-Male vorging. Batl. 100, Trier und MG-Abteilung P folgten im Gefechtsabstand als Reserve. Da das Gelände gegen die feindliche Stellung zu bis jenseits der Straße Janowice—Kol. Kazimierz anstieg, konnten die vorgehenden Linien erst etwa 500 m östlich dieser Straße 1<sup>o</sup> nachm. das Feuer aufnehmen. Sie überschritten Höhe 198 und gruben sich am östlichen und nordöstlichen Abhang davon ein. Batl. Samter



wurde jedoch durch heftiges Feuer einer feindlichen Batterie bald zum Zurückgehen gezwungen. Daher wurden die Reserven eingesetzt. Batl. 100 war von Chorzeszow aus, nordöstlich abbiegend, über die Felder an der Windmühle von Teodorow vorbei hinter die östlich davon liegenden Gehöfte in Deckung gegangen. Hier war es gegen mittags ausgeschwärmt und so den vorderen fechtenden Abteilungen gefolgt, indem die Flügelgruppen die Ränder der rechts und links von Wlodzimierz liegenden Wälder berührten. Das Bataillon erreichte ohne Feuer die Straße Janowice—Kol. Kazimierz. Als es eben nach rechts wieder gesammelt wurde, um in den westlich Höhe 198 liegenden, kleinen Waldstücken in Sichtdeckung zu gehen, erhielt es plötzlich sich rasch zu größter Heftigkeit steigendes Gewehr- und Maschinengewehrfeuer und suchte in dem Wäldchen Deckung. Auch hier wurde es von dichtem Granat- und Schrapnellfeuer überschüttet.

Nach 1<sup>o</sup> mittags erhielten 1. und 4. Komp., die noch nicht vollständig gesammelt hatten, den Befehl, zur Unterstützung des Batl. Samter einzugreifen. Die Kompagnien und Teile der 2. Komp. gingen unter Hptm. Holfeld sofort ausgeschwärmt im stärksten Feuersprungweise über das nach dem Feinde zu wieder abfallende Gelände der Höhe 198 vor, bis sie die vorn ausgeworfenen, fast völlig geräumten Schützengräben erreichten. Gleichzeitig waren zwei MG der MG-Abteilung P vorgegangen. Eins davon war infolge Granatvolltreffers seiner Bedienungsmannschaften beraubt und außer Kampf gesetzt. Auch Batl. Trier wurde in vorderster Linie eingesetzt. 3./100 und Reste der 2. Komp. waren unter Hptm. Böhme zunächst im Wäldchen geblieben, dann zur Deckung bis an den Rand des der Höhe 198 westlich zunächstliegenden, bogenförmig vorspringenden Waldabschnittes vorgerückt. Beim Vorgehen auf Höhe 198 war der Batl.-Führer Hptm. Stengel sowie Hptm. Conradi (4. Komp.) schwer verwundet, Hptm. Holfeld (2. Komp.) gefallen, Hptm. Böhme übernahm daher die Führung des Bataillons und ging gegen 2<sup>o</sup> nachm. mit dem Reste desselben auf den nördlichen Teil der Höhe 198 vor, dabei einen Teil der zurückgehenden Samter aufnehmend. Trotz des stärksten feindlichen Feuers wurden die Schützengräben und der Anschluß an die weiter rechts liegenden Teile des Bataillons erreicht. Nachm. 4<sup>o</sup> befand sich Höhe 198 in den Händen des Regiments bei einer Gefechtsfront von etwa 1 km. Erst abends erhielt man rechts Anschluß an Brigade Doussin und links an Rgt. 5, das ebenfalls im Gefecht lag. In der Dunkelheit wurde das feindliche Feuer allmählich schwächer, gegen Mitternacht machte der Feind auf den rechten Flügel des Bataillons einen erfolglosen Feuerüberfall.



Am 3. Dezember hielt das gegenseitige Feuergefecht an. In der Nacht zum 4. ging der Gegner aus seiner Stellung bei Zytowice—Male zurück.

Am 4. Dezember erhielt Batl. 100 beim Versuch, seine Stellung um etwa 300 m vorzuverlegen, starkes Artilleriefeuer, sodaß es in den bisher besetzten Graben zurückgehen mußte, wo es dort bis zum Abend verblieb. Vorm. wurden die Gefallenen der letzten Tage bestattet. Die Höhe 198 hatte dem Regiment furchtbare Verluste gebracht. Der Regimentsführer Oberstleutnant Schlüter war am 2. seiner Verwundung erlegen. Batl. 100 hatte an gefallenem Offizieren Sptm. Holsfeld, Adjutant Oblt. Bach, Lt. Bernhardt, Off.-Stellv. Eisengarten sowie 62 Mannschaften. Verwundet waren Sptm. Stengel, Sptm. Conradi, Off.-Stellv. Seibt sowie 225 Mannschaften. Der Offiziersverlust betrug 44%, der Mannschaftenverlust fast 38% der fechtenden Truppe.



Am Abend ging das Bataillon nach Wlodzimierz zurück in Alarmquartiere, wo es von der sehnlichst gewünschten Verpflegskolonnen und der ersten Post aus der Heimat seit dem Abtransport von Posen erwartet wurde.

Am 5. Dezember lag das Bataillon im Wald südöstlich Kol. Kazimierz in Reserve. Nachts übernahm 3. Komp. die Besetzung des Schützengrabens vor Zytowice—Male und die Artilleriebedeckung, während die übrigen Kompagnien ihre alten Quartiere wie am 4. innehatten.

Auch am 6. Dezember blieb das Bataillon in Reserve im Walde. Mittags marschierte es unter Regimentsführung von Sptm. Lücken nach Zytowice—Male, Wola Zytowska—Gorka Pabianska, wo die Bahnlinie Kalisch—Lodz überschritten wurde, weiter nach Szynkielow—Kypultowice, 2 km nördlich Pabianice, und gegen Abend nach Szynkielow in heizbare Unterkunft zurück.



Der 7. Dezember war Ruhetag, das Bataillon war in Szynkielow marschbereit. Am 8. erhielt das Bataillon Ersatz vom Rekr.-Dep. Posen, der bis Sieradz mit Bahn, von da in großen Tagesmärschen dem Bataillon nachmarschiert war. Vereint mit diesem erfolgte nachm. der Weitermarsch über Mühle Pliszka—Rypultowice—Widzew—Kol. Ksawerow—Hauptstraße nach Lodz—Rokicie Nowe in Quartiere.

Am 9. Dezember gingen die Batl. Koblenz und Trier als Besatzungstruppen nach Lodz, von den 100ern vor allem wegen der bevorstehenden ruhigen Quartiere arg beneidet. Nunmehr bestand das Rgt. 4 aus Batl. 100, Samter und der MG-Abt. P. Es marschierte über Lodz-Süd nach Dombrowa in Reserve und abends weiter über Poremby nach Augustow, 4 km östlich Lodz, in Alarmquartiere.

Am 10. Dezember rückte das Bataillon morgens in eine sumpfige Niederung südlich von Olechow in Reserve für die an der Bahnlinie Lodz—Andrzejew kämpfenden Truppen und abends zurück nach Augustow.

Am 11. Dezember stand zunächst das Bataillon wieder in der gleichen Reservestellung von Olechow. Abends marschierte es über Ustronie nach Andrzejew in Alarmquartiere mit dem Befehl, die Brigade Hofmann, die nordöstlich vom Ort dem Feinde, der sich, aus Lodz verdrängt, östlich der Miazga festgesetzt hatte, in Schützengräben gegenüberlag, abzulösen. Brigade Douffin hatte bereits einen Teil dieses Abschnitts besetzt, so daß Rgt. 4 nur den noch übrigen Teil mit vier Zügen des Batl. Samter besetzen konnte. Der Rest dieses und Batl. 100 bezogen in Andrzejew Quartier.

In der Nacht zum 12. Dezember wurden Patrouillen ins Vorgebiet gegen Sosniecyno und Bedon gesandt. Vorm. baute Batl. 100 südwestlich der Straße Andrzejew—Lodz Reserveschützengräben und Schrapnellschutzdeckungen, wobei es durch feindliche Artillerie gestört wurde. Abends erfolgte Alarm des Bataillons, worauf es im feindlichen Artilleriefeuer in die Gräben am Bahndamm, später aber wieder in die Quartiere rückte.

Am 13. Dezember war heftiger beiderseitiger Geschützkampf, in dem der Ort Andrzejew fast in der Mitte der beiden Artilleriestellungen lag. Abends beschloß der Feind den Ort mit Artillerie, gegen 8<sup>o</sup> setzte heftiges Gewehr- und MG-Feuer gegen den linken Flügel der Brigade Douffin und den rechten Flügel des Rgt. 4 ein. Batl. 100 setzte sofort seine Reserven, unter dem heftigen, bis an die Häuser des Ortes streuenden Gewehrfeuer vorgehend, in den Gräben ein. Auch Batl. Samter hatte verstärkt. MG-Abt. P hatte, da ein



Angriff vermutet wurde, mit 6 Gewehren eine Aufnahmestellung eingenommen. Nach Abflauen des Feuers rückten die Reserven zurück in die Quartiere.

Am 14. Dezember heftiges Artilleriegefecht. Abends wurde bis gegen Mitternacht je ein Zug jeder Kompagnie in den Graben herangezogen.

Am 15. Dezember löste Batl. 100 Batl. Samter im Graben ab. Je ein Zug jeder Kompagnie war im Graben.

Am 16. Dezember vorm. gingen Patrouillen gegen Bedon vor. Utffz. Harter, 1./100, erreichte dabei mit seiner Patrouille das stark besetzte Dorf Bedon und erhielt auf dem Rückzug starkes Feuer. Später bezog Batl. 100 wieder in Andrzejew Quartier. Der Gesundheitszustand des Bataillons war in dieser Zeit sehr schlecht, dabei bestand Ruhrverdacht. Da das Bataillon seit 1. Dezember noch keinen eigenen Arzt hatte, stand es in ärztlicher Beziehung unter Bataillon Samter. Abends wurde Batl. Samter vom Batl. 100 im Graben abgelöst und nach Lodz zur Verfügung des dortigen Kommandanten abbefohlen.

Am 17. Dezember vorm. erfolgte auch für Batl. 100 bei strömendem Regen und völlig aufgeweichten Wegen der Abmarsch nach Lodz in Bürgerquartiere in der Petrikauerstraße, der Hauptstraße der Stadt.

### 3. Als Besatzung von Lodz.

(18. Dezember bis 25. Dezember 1914.)

**Gesamtlage:** Nach heftigen Kämpfen gab der Russe am 6. Dezember Lodz, am 15. 12. Lowicz auf, ging hinter den Bzura-Rawka-Abschnitt — die obere Pilica — die Nida und den Dunajek zurück. Die Fronten erstarrten hier im Stellungskrieg.

Batl 100 stellte in Lodz wie Batl. Samter Wachen und Kommandos. Vom Ers.Ldw.J.R. 102 traf Ersatz ein. Am 24. Dezember wurde in allen Kompagnien Weihnachten gefeiert, was durch Liebesgaben und reichlich Post aus der Heimat besonders verschönt wurde. Am gleichen Tage fand auch die Verteilung der ersten „Eisernen Kreuze“ für besonders ausgezeichnete Tapferkeit in den bisherigen Kämpfen um Szadek usw. in den einzelnen Kompagnien statt.



#### 4. Kämpfe und Stellungskrieg im Pilica-Abschnitt.

(26. Dezember 1914 bis 14. März 1915.)

(Skizze 8.)

Gesamtlage: Die Lage vor der Front der 9. Armee ist unverändert. Januar und Februar 1915 tobt die Winterschlacht in den Masuren. Die an der Bzura, Rawka und Pilica aufflammenden Stellungskämpfe dienten der Verbesserung der Stellungen.

Während die Batl. 100 und Samter in Lodz weilten, war Rgt. 4, dem die Batl. Trier und Koblenz wieder zugeteilt waren, dem Feinde, der in der Nacht zum 18. Dezember in südöstlicher Richtung auf die Pilica zu zurückgegangen war, im Brigadeverband nachgerückt und schließlich nach Krolowa Wola, 15 km nordöstlich Tomaszow an der Pilica gelangt, wo der weitere Vormarsch zunächst zum Stillstand gekommen war. Das Batl. 100 erhielt am 26. 12. Befehl, dem Regiment nachzumarschieren. 1. und 3. Komp. marschierten nachm. auf gleichem Wege wie am 17. 12. über Andrzejew-Andrespol nach Kraszew, 1½ km südöstlich Andrzejew, zurück.

Am 27. Dezember folgten auch 2. und 4. Komp. nach Eintreffen der Ablösung von Lodz aus nach, während 1. und 3. Komp. über Bukowice-Kurowice (große weiße zerschossene Kirche) — Karpin an der Miazga — Bahnhof Rokiciny an der Linie Petrikau-Skierniewice bei grundlosen Wegen und starkem, kaltem Regen, dann weiter über Popielawy nach Ujazd, 3½ km nordwestlich Tomaszow, weiter marschierten. Die Kompagnien bezogen erst nach langem Halt auf den Straßen der überfüllten Stadt Quartiere.

Vom 28. Dezember an stand Batl. 100 wieder unter dem Befehl der Brig. Reizwig. Der Marsch der 1. und 3. Komp. ging weiter über Starzyce—Spala—Konewka zur Brigade nach Krolowa Wola und Teofilow in Quartiere.

Bis zum 26. Dezember war es gelungen, die Russen auch bei Inowlodz auf das Südufer der Pilica zu werfen und auf den das nördliche Ufer dieses Flusses begrenzenden Höhen eine befestigte Stellung anzulegen, die sich westlich und östlich der Straße Krolowa Wola—Inowlodz oberhalb dieser Stadt und des Dorfes Zakosciele hinzog. Dessen auf einem nach Süden steil abfallenden Höhengvorsprung stehende, weithin sichtbare Kirche war für die feindliche Artillerie ein glänzender Anhaltspunkt, für die im Schützengraben liegenden aber eine unerwünschte Nachbarschaft.

Am 26. Dezember hatten nach heftigem Kampfe mehrere Bataillone bei Inowlodz den Uebergang über die Pilica erzwungen



und sich des südlichen, nach Inowłodz führenden Brückenkopfes bemächtigt. Darauf waren auch die russischen Stellungen auf den, das Pilicatal südlich gegenüber Inowłodz begrenzenden, steil abfallenden Höhen bis zur Höhe 171 bei Gaszek (1½ km westlich von Inowłodz) in unsere Hände gefallen. Der Gegner war bis an die südlich davon liegenden Waldungen zurückgeworfen. Nur die bei Höhe 171 liegende Mühle von Gaszek und ein südlich davon liegender Schützengraben, der sich rechts an die Höhe 171, links an den in den Mühlteich mündenden, stark angestauten Slomianka-Bach anlehnte, war in russischer Hand. So war die Lage bei Inowłodz, als Batl. 100 wieder zur Brig. Reikwitz gestoßen war.

Am 29. Dezember trafen auch 2. und 4. Komp. nach gleichem Marsche wie 1. und 3. Komp. in Teofilow ein und bezogen abends dort Quartier. 3. Komp. rückte später in den, westlich des von Höhe 175 nach Inowłodz hinführenden Straßenabschnitts liegenden Teil der nördlichen Höhenrandstellung. Die Gegend zeigte noch deutlich die Spuren der letzten erbitterten Kämpfe um Inowłodz.

Ab 30. Dezember bezog 3. Komp. Alarmquartiere in Zakosciele, während die drei anderen Kompagnien die nördliche Höhenrandstellung östlich des vorher bezeichneten Straßenabschnitts besetzten. Die Stellung um Kirche und Friedhof Zakosciele lag im starken feindlichen Artilleriefeuer. Abends wurden die Kompagnien nach Zakosciele gezogen und nahmen hinter Gebäuden gedeckt eine Alarmstellung ein. Das Bataillon stand Oberstleutnant Zeller zum Sturm auf die Kreuzhöhe südlich der Pilica zur Verfügung, es nahm jedoch selbst am Sturm nicht teil.

Am 31. Dezember erhielt das Batl. 100 Befehl, den Gegner aus der Stellung bei der Mühle Gaszek zu werfen. Deshalb rückte das Bataillon 3<sup>o</sup> nachm. von Zakosciele durch das zerstörte Inowłodz nach der Pilica vor, die dann auf einem Stege überschritten wurde. Unter Führung von Hptm. Böhme wurde das Bataillon zunächst auf sehr beschwerlichem Wege am steilen Flußufer eine Strecke hingeführt. 2. und 4. Komp. blieben dann in Bereitschaft zurück, während 1. und 3. Komp. auf Gaszek vorrückten. Trotz ungenügender Artillerievorbereitung wurde um 7<sup>o</sup> nachm. zum Angriff übergegangen. Die Kompagnien wurden bis zu dem Punkte, wo sich das Pilicatal erweiterte, geschlossen vorgeführt. Dann entwickelte sich 1. Komp. bei trübem Mondlicht rechts des Anmarschweges, um durch die sumpfige Uferniederung der Pilica direkt von Osten her auf die Mühle vorzustößen, unter Führung ihres Komp.-Führers, Off.-Stellv. Lorenz. Zwei Züge der 3. Komp. wurden auf die süd-



lich von der Mühle liegenden Schützengräben angelegt. Im Sturm wurde der Graben besetzt und sofort umgeschaufelt. Da Offz.-Stellv. Lorenz kurz vor dem Graben verwundet wurde, übernahm Offz.-Stellv. Nitzsche die Führung der 1. Komp. Während des Angriffs erhielten nicht nur die vorgehenden, sondern auch die in Reserve liegenden Züge von Höhe 171 aus heftiges Flankenfeuer. Es wurde daher der 3. Zug der 3. Komp. zur Flankensicherung nach dem Rande dieser Höhe gesandt und stieß dabei auf eine stärkere russische vorgeschobene Abteilung, die sich sofort ergab. Auch den zwei Zügen der 3. Komp., die, wie oben erwähnt, auf die südlich von der Mühle liegenden Schützengräben angelegt worden waren, stürzten schon vor dem Graben die Russen mit erhobenen Händen entgegen. Nach



dem die Züge über die Gräben hinweggestürmt waren, wurde auf Befehl des Batl.-Führers, Hptm. Böhme, rechts geschwenkt und sofort auf die Mühlengebäude weitergestürmt. Die 3. Komp. drang zu gleicher Zeit von Süden wie die 1. Komp. von Osten in die Gehöfte ein. Die Russen ergaben sich auch hier ohne Widerstand. Etwa 100 Russen waren in der Hand des Bataillons. Das Bataillon hatte selbst 8 Tote und 23 Verwundete, unter letzteren der Batl.-Führer Hptm. Böhme, der bei der 3. Komp. mit vorstürmend, beim Sprung über den Graben einen Oberschenkelschuß erhalten hatte, und einen Vermißten. Später lösten die Reservekompagnien,



die 2. und 4. Komp., das Batl. Münster in seiner Stellung auf Höhe 171 ab, 1. und 3. Komp. bauten dafür die eroberten Gräben weiter aus. Gegen Mitternacht versuchten die Russen durch Gegenangriff sich in den Besitz der verlorenen Stellung zu setzen, was ihnen jedoch nicht gelang.

Mit dem 1. Januar 1915 übernahm Hptm. Engelin vom Batl. Münster die Führung des Batl. 100.

Durch eine Patrouille der 1. Komp. wurde am zeitigen Morgen des 1. Januar 1915 Verbindung mit den österreichischen Truppen jenseits der Slomianka aufgenommen.

Am 2. Januar wurde 3. Komp. von Batl. Głaz in Gaszek, 4. Komp. durch Batl. Samter auf Höhe 171 abgelöst. 2. Komp. verblieb in Reserve, während die drei anderen Kompagnien in Krolowa Wola Alarmquartiere bezogen, wohin auch 2. Komp. am 3. 1. verlegt wurde.

Bereits am 4. Januar mußte das Bataillon die Brückenkopfstellung in Inowłódz wieder besetzen. Am 5. wurde es von Brig. Hofmann abgelöst und kehrte in die Alarmquartiere von Krolowa Wola zurück. Die Brig. Hofmann, Doussin, Reißwitz lösten sich vom 6. jeden zweiten Tag abends ab und zwar dergestalt, daß jede zunächst die Brückenkopf- und südliche Höhenrandstellung bis Höhe 171 und Gaszek, dann die nördliche Höhenrandstellung je zwei Tage lang besetzte, um so dann auf zwei Tage die Alarmquartiere bezw. Reservequartiere zu beziehen. Batl. 100 besetzte stets auf dem Südufer der Pilica den rechten Flügel, also Höhe 171 und Stellung Gaszek. Reservequartiere waren Glinik-Nord, Albertow, Jasion, Alarmquartiere waren Krolowa Wola, Spala Malomierz, Głina.

Die Stellung wurde im Laufe des Januars weiter ausgebaut, sowohl bei Gaszek, als auch auf Höhe 171 und der nördlichen Höhenrandstellung bei Inowłódz. Zur Unterstützung der Pioniere beim Bau von Drahthindernissen und einer Kolonnenbrücke über die Pilica mußten Kommandos gestellt werden.

Am 31. Januar wurde das in Reserve- und Alarmstellung befindliche Rgt. 4 mittags alarmiert, da die Brig. Reißwitz den Auftrag erhalten hatten, von Gaszek aus mit den Österreichern eine gewaltsame Erkundung zur Feststellung der gegenüberliegenden, feindlichen Kräfte zu unternehmen. Batl. Trier wurde nördlich der Pilica, westlich vom Wege Krolowa Wola—Inowłódz, Batl. 100 am Südufer des Flusses bei Höhe 171 gedeckt als Reserve aufgestellt. Nach Artilleriesvorbereitung gingen nachmittags das Batl. 52



und Teile des Batl. Münster zum Angriff vor. 4./100 erhielt später Befehl, als Reserve in die Schützengräben der Höhe 171 einzurücken. Die Erkundung wurde abends abgebrochen, nachdem die vorgehenden Bataillone erhebliche Verluste erlitten hatten. Batl. 100 kehrte wieder nach Krolowa Wola zurück.

Der 7. Februar brachte dem Batl. 100 eine Abwechslung im Stellungskrieg. Anlässlich des Besuches Sr. Kgl. Hoh. des Prinzen Johann Georg von Sachsen fand in Spala, dem ehemaligen Jagdschloß des Zaren, eine Paradeaufstellung mit anschließendem Vorbeimarsch statt.

An Kampfhandlungen war Batl. 100 in der Pilicastellung nicht weiter beteiligt. Die Quartiere in Reserve waren immer sehr eng, vor allem in Krolowa Wola, das seit Ende Januar fast täglich von feindlicher Artillerie beschossen wurde. Während der Reservetage in Glinik, Albertow und Jasien wurde von Mitte Januar ab gefechtsmäßig exerziert. Gegen Ende Februar wurde in der Stellungsbefetzung eine Änderung getroffen. Das Bataillon hatte in jeder der drei Stellungen vier Tage zu verweilen.

Am 27. Februar besetzte Batl. 100 zum letzten, seit 31. 12. zum elften Male die Stellung südlich der Pilica, bezog noch am Abend des 2. März das Barackenlager Neu-Brieg am Waldrande nordöstlich von Spala und erhielt nach zweitägiger Ruhe für den 5. vorm. den Befehl, sich marschbereit zu halten.

Bei dem allgemeinen Anfang März unternommenen Angriff auf die russischen Stellungen im Pilica- und Rawka-Abschnitt war der Brig. Reißwitz die Linie Rzeczynca - Roszkowo Wola - Domaniewice zugefallen. Rgt. 4 unter Führung des Majors Lücken hatte zu diesem Zwecke am 5. März den Vormarsch von der Wegegabel bei Malomierz, 3 $\frac{1}{2}$  km nordöstlich Krolowa Wola, mit der Front nach Rzeczynca anzutreten. Mit Rgt. 5 zusammen rückte es nach Rzeczynca ab bis zum Ostausgang auf der rechten Seite des Weges nach Lubocz. Nachm. erhielt Rgt. 4 den Befehl, nachts die 500 m westlich von Lubocz nach Borw. Kawenczyn zu sich hinziehenden alten deutschen Schützengräben als Aufnahmestellung zu besetzen. Batl. 100 besetzte dabei den linken Flügel der halbverfallenen, stark verschneiten Stellung bei einer Temperatur von 10 bis 12° Kälte. Am Morgen des 6. März ging Rgt. 4 wieder nach Rzeczynca zurück, Batl. 100 bezog in Ost-Rzeczynca Ortsunterkunft. Nachm. wurde Rgt. 4 alarmiert und marschierte nach Lubocz, von wo aus Batl. 100 die Strecke bis nach Roszkowa Wola durch nach der Pilica vorgeschobene Posten sichern sollte. Auf Gegenbefehl hin bezog Batl. 100



Ortsquartier, doch mußte infolge Überfüllung des stark zerstörten Ortes bei 10° Kälte der größte Teil des Bataillons die Nacht im Freien zubringen.

Am 7. März besetzte das Bataillon nach schwerer feindlicher Artilleriebeschießung des Ortes Roszkowa Wola den 300 m nordöstlich vor dem Orte von der Straße nach Domaniewice nach Höhe 163 sich hinziehenden Schützengraben. Einige Tage vorher hatten hier bereits heftige Kämpfe stattgefunden. Nachm. lief der Befehl ein, daß sich Brig. Reißwitz, die seit 6. 3. der Division v. Menges unterstellt war, hinter Höhe 163 zu sammeln habe. 2. und 4. Komp. Batl. 100 hatten nach dem Westausgang von Domaniewice vorzurücken, um dort der im Gesecht liegenden Brig. Schmiedecke als Reserve zu dienen. Auf dem Marsche dahin wurden sie von dem auf dem südlichen Pilicaufer stehenden Feinde mit Maschinengewehr und Schrapnells heftig beschossen. 1. und 3. Komp. hatten im Verein mit den Batl. Trier und Glasz, sowie einer Ldst.-Pionierabteilung 13 auf Höhe 164 in Richtung auf Rudki eine Aufnahmestellung auszuheben. Diese Arbeiten waren bei dem hartgefrorenen Boden mit ungenügendem Schanzzeug besonders schwierig. Um Mitternacht rief ein eingegangener Divisionsbefehl Batl. 100 wieder zur Besetzung des Schützengrabens bei Roszkowa Wola zurück. 1. und 3. Komp. trafen kurz nach Mitternacht dort wieder ein, während 2 und 4. Komp. dieselbe, wie tags zuvor, vom Feinde einzusehende Strecke am Morgen durch feindliches MG-Feuer hindurch zurücklegen mußte.

Nach Aufräumungsarbeiten des Schlachtfeldes tagsüber bei Höhe 163 hatte das Bataillon nachts in Lubocz Ortsunterkunft zu beziehen. Rgt. 4 sollte am nächsten Tag die Brig. Auer im Abschnitt Grotowice—Roszkowa Wola ablösen. 4. Komp blieb am 9. März in Lubocz als Reserve zurück, während die drei anderen Kompagnien schon nach 2° vorm. wieder marschbereit standen und den ihnen zugewiesenen Abschnitt Lubocz—Roszkowa Wola besetzten. Noch am Abend erhielt das Bataillon Befehl, nachts einen Abschnitt der Anfang März vom Rgt. 129 eingenommenen Stellung bei Rudki zu besetzen. Das Bataillon marschierte in der 9. Stunde nach Roszkowa Wola, von da aus nördlich abbiegend, über Höhe 163 und 164 nach Rudki, wo es durch den äußerst anstrengenden Marsch auf zerfahrener, hartgefrorenen Straße gegen Mitternacht fast erschöpft ankam und in Stellung ging. Am 10. belegte der Feind Rudki und die Stellungen mit Artillerie; ein dadurch entstandener Brand äscherte ganz Rudki ein.



Das Bataillon war in der Stellung mit dem Ausbau und Anlegen von Unterständen beschäftigt, ferner wurde auf dem linken Bataillonsflügel ein Anschlußgraben zur Brig. Auer (Reg. 167) gebaut.

Am 11. März löste ein Zug der 1. Komp. und am 12. die 4. Komp. Teile des Rgts. 167 im Nachbarabschnitt, einer sehr schlechten Stellung ab.

Am 13. März kam der Befehl, daß das Bataillon am Abend marschbereit sein und durch Jäger Batl. 1 abgelöst werden sollte. Nach Ablösung und sehr anstrengendem Marsch auf aufgeweichten Wegen bezog das Bataillon die Unterstände im Wäldchen bei Borm. Jezierzec, 8 km südwestlich Rudki.

Am 14. März nach nur dreistündiger Ruhe ging der Marsch weiter, an einer Stelle vorbei, wohin ungefähr 300 unbestattete Gefallene zusammengetragen waren, ein Anblick des Grauens! Von Lubocz ging es nach Rzecznca—Glina—Malomierz zurück. Die Wege waren trostlos, auch die Belegung in den Quartieren war sehr eng.

Der Rückmarsch hing mit einer Verschiebung des Korps P nach einem anderen, zunächst noch unbekanntem Kriegsschauplatz zusammen. Die Div. v. Menges und Brig. v. Reizwitz sprachen den ihnen unterstellten Truppen für die bei den schweren Kämpfen und Anstrengungen der Tage an der Pilica und bei Domaniewice bewiesene Tapferkeit, Ausdauer und Standhaftigkeit ihren Dank und Anerkennung aus. Am 15. März vorm. marschierte das Bataillon über Krolowa Wola—Spala nach Tomaszow.

## 5. Stellungskämpfe im Bzura-Abschnitt.

(16. März bis 14. Juni 1915.)

(Skizze 6.)

Gesamtlage: Die 9. Armee verstärkte ihren im Bzura—Weichsel-Winkel stehenden linken Flügel und suchte in zähen Angriffen über Sochaczew in Richtung Warschau Boden zu gewinnen.

Am 16. März wurde das Bataillon auf Bahnhof Tomaszow verladen und abtransportiert. Abends erreichte es nach Durchfahrt von Skierniewice Lowicz, wo es ausgeladen wurde und den Weitermarsch antrat. Auf aufgeweichten, grundlosen Wegen, die ein ordnungsgemäßes Marschieren bei der Dunkelheit unmöglich machten, erreichte das Bataillon am zeitigen Morgen des 17. Boczki. Ein Teil, der den Anschluß verloren hatte, war in Laguszew und Plas-



kocin geblieben und stieß erst vorm. zum Bataillon. Tagsüber war Ruhe für das Bataillon. Nachts brannte das Gut Szwarcocin ab.

Am 18. März nachm. trat das Bataillon den Marsch über Wicie—Jeziorko—Jasienec—Szwarcocin nach der Straße Lowicz—Sochaczew an und besetzte als Ablösung für II./J.R. 116 den rechten Flügel des der Brig. Reißwitz zugewiesenen Abschnitts von der Einmündung der Dorfstraße von Antoniew bis zur Mühle dieses Ortes, während der linke Flügel, der ebenfalls auf dem westlichen Ufer der Bzura bleibend, bis zu der Wegegabel Dachowo—Lubiejow und Dachowo—Sochaczew reichte, von Batl. Trier besetzt wurde. Drei Kompagnien gingen in Stellung, die 1. Komp. blieb  $\frac{1}{2}$  km hinter der Stellung in Reserve.

Bereits am Abend des 19. März wurde Batl. 100 durch ein Batl. E.R. 19 abgelöst und bezog Quartier in Gut Szwarcocin. Rgt. 4 unter Oberstleutnant v. Zwehl bestand jetzt nur noch aus Batl. 100 und Batl. Trier, es hatte von nun an den linken Flügel desstellungsabschnittes der Brig. Reißwitz in gegenseitiger, alle 4 Tage stattfindenden Ablösung der beiden Bataillone zu besetzen. Batl. 100 löste daher Batl. Trier am 21. abends in Stellung ab.

Die Stellung war 1700 m lang, unmittelbar in die östliche Seite der Staatsstraße Lowicz—Sochaczew angelegt und von Rgt. 4 weiter ausgebaut.

Am 26. März schied Hptm. Engeling vom Batl. 100. Für ihn übernahm Oberstleutnant Ludovici, von seiner am 30. November 1914 erlittenen Verwundung wieder hergestellt, wieder die Führung des Bataillons. Die Gefechtstätigkeit war auf beiden Seiten in den ersten Wochen unbedeutend. Zur Sicherung des Vorgeländes waren von der 1., 2. und 3. Komp. bis an die Bzura drei vorgeschobene, durch Laufgräben mit der Stellung verbundene Feldwachen mit Horchposten aufgestellt, die den russischen Posten, nur durch die Bzura getrennt, gegenüber lagen.

Eine größere Unternehmung war für den 29. April vorgesehen. Gemäß eines Korpsbefehls sollte an diesem Tag die Offensive beginnen und vom Batl. 100 ein Brückenkopf jenseits der Bzura besetzt werden. Es war geplant, daß die Truppen in den Laufgräben der Feldwachen der 2. und 3. Komp. bis zur Bzura vorgehen und dann zwischen den beiden Feldwachen auf zwei Schnellbrücken den Fluß überschreiten sollten. In Anbetracht der schwierigen örtlichen Verhältnisse sah man jedoch davon ab und beschloß nur eine alte Brückenkopfstellung, die dem linken Flügel der Stellung dicht gegen-



über lag und unter Abbruch der Brücke bereits von den früheren Truppen aufgegeben war, erneut zu besetzen und auszubauen.

Am 28. März wurde bereits mit den Vorarbeiten, dem Anlegen von zwei Tonnenbrücken über die Bzura, der Aushebung und Befestigung eines neuen Grabens auf dem jenseitigen Ufer begonnen. Der alte Graben war früher durch Legen von Minen unbenutzbar gemacht worden.

Am 29. März abends besetzte die Kompagnie des Batl. Trier nach Ablösung des Batl. 100 die neue Brückenkopfstellung, ohne vom Feind daran gehindert zu werden. Daher konnte auch 4./100, die als Reserve in Stellung geblieben war, gegen Morgen des 30. nach Szwarocin einrücken.

Das Bataillon besetzte die Brückenkopfstellung erstmalig am 3. Mai, in dieser verblieb jede Kompagnie nur 24 Stunden. In diesen Tagen steigerte sich die nächtliche feindliche Feuertätigkeit, vor allem gegen die Feldwachen der 1. und 2. Komp. sowie gegen die Brückenkopfstellung. Einen Angriff der südlich stehenden Brig. Rüdiger in der Nacht vom 11. zum 12. unterstützte Batl. 100 durch lebhafteste Feuertätigkeit.

In der Reserve war das Bataillon im Gut und Dorf Szwarocin untergebracht, teilweise in Baracken, die mitten in dem mit hohen Linden und Obstbäumen bestandenen Gutspark lagen.

Im Laufe des März und April wurde ein Laufgraben vom Gut Szwarocin bis an die Stellung ausgehoben. Außerdem wurde bei Erminow, 3 km südöstlich des Gutes, eine Aufnahmestellung ausgebaut. Diese Schanzarbeiten, die im Bereiche des feindlichen Feuers lagen, mußten während der Ruhetage nachts von größeren Kommandos ausgeführt werden. Jede Kompagnie wurde einmal während der vier Ruhetage in Rybno, 3½ km nordwestlich Gut Szwarocin, zur Verfügung des Generalkommandos gestellt. Neben diesen Kommandos wurde an jedem der vier Ruhetage mehrere Stunden auf freiem Felde bei Piaski oder hinter dem Gute Szwarocin gefechtsmäßig exerziert, auch Übungsmärsche von 15 bis 25 km wurden unternommen, so daß die freie Zeit während der Ruhetage immer nur sehr knapp war.

Am 10. Mai fand bei Plota durch den Brigadekommandeur im Beisein des Kommandierenden Generals Exzellenz Stumpff Besichtigung der 1., 2. und 3. Komp. Batl. 100 statt.

Am 14. Mai rückte Batl. 100 von Gut Szwarocin nach Gongolin—Poludniowy und von da am nächsten Tag nach Krug Kompina an der Straße Lowicz—Sochaczew, wo es mit den übrigen im



Abschnitt stehenden, sächsischen Truppenteilen (F.A.R. 19, Pion.Batl. 12 und 19) im offenen Viereck in Parade anlässlich des Besuches Sr. Maj. des Königs Friedrich August von Sachsen aufgestellt wurde. Nach einem Vorbeimarsch vor Sr. Maj. im Beisein Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Leopold von Bayern, Sr. Exzellenz von Beseler und Exzellenz Stumpff kehrte das Bataillon noch am Abend nach Szwarcin zurück und löste Batl. 19 am 19. in Stellung ab. Bereits am Abend wurde es aber wieder von Teilen des Res.Batl. 52 abgelöst, da dem Regiment, bezw. der Brig. Reizwig ein weiter nördlich gelegenerstellungsabschnitt an der Bzura von der Südecke des Waldes von Helenka bis zur Mitte des zerstörten Dorfes Mistrzewice angewiesen war. Batl. 100 bezog nachts nochmals Quartier im Gut Szwarcin und trat am 20. vorm. über Jaszieniec—Rybno—Nowawies—Stare Wenzyki—Gizyce nach Budy Stare den Marsch bei großer Hitze an. Für die Fahrzeuge war der Weg sehr erschwert.

Raum in den Quartieren angekommen, traf der Befehl ein, daß das Regiment nicht die oben bezeichnete, sondern eine etwas südlich der Stadt Sochaczew unmittelbar gegenüber liegende Stellung an der Bzura zu besetzen hatte und zwar den Abschnitt von der Südecke von Ruznocin nordwärts bis 1½ km nördlich Rozlazlow gegenüber Sochaczew.

Abends marschierte daher das Bataillon weiter über Radziwilka—Mlodzieszyn—Rusзки nach Antoniew (3. und 4. Komp.) bezw. (1. und 2. Komp.) in Quartiere. Bereits um Mitternacht wurde das Bataillon wieder alarmiert und rückte am 21. Mai nachts 1<sup>o</sup> an der Straße Rusзки—Sochaczew vorgehend, in die Reservestellung des Abschnitts mit je 2 Komp. südlich und nördlich der genannten Straße, wo es bis zum Abend des 21. blieb. Später bezog es mit 2., 3. und 4. Komp. den nördlich der Straße Rusзки—Sochaczew liegendenstellungsabschnitt, während Batl. Erier in den südlichen einrückte. 1. Komp. blieb in der Reservestellung und wechselte in der Folgezeit mit der 4. Komp. in der Besetzung des linken Flügels der Stellung ab. Der Sicherung des Vorgeländes dienten auf dem rechten Flügel fünf über die Stellung der 2. Komp., in der Mitte und auf dem linken Flügel drei vor die Stellung der 3. und 1. bezw. 4. Komp. vorgeschobene, zum Teil völlig ausgebaute Unteroffiziersposten und Feldwachen.

In der Zeit vom 22. bis 24. Mai war keine Gefechts- und Feuertätigkeit. In der Nacht des 25. bemerkte Feldwache II (3. Komp.), daß sich ihr eine feindliche Abteilung in Zugstärke näherte. Die Feldwache eröffnete sofort ein lebhaftes Feuer, worauf sich die Russen



in einer vor der Feldwache ansehnlichen Geländesenkung einzugraben begannen. Von hier aus zogen sie sich, von der Feldwache II nicht mehr bemerkt, wieder zurück. Gleichzeitig wurde vom Horchposten der Feldwache III (1. Komp.) eine stärkere Patrouille bemerkt, die die Bzura bei der Brähnesfähre überschritten hatte. Auch diese Patrouille wurde durch Feuer vertrieben. Hptm. Weisker als Komp.-Führer 1. Komp. hatte eben die Feldwache mit einem Halbzug verstärkt, als plötzlich kurz nach Mitternacht im Rücken der Feldwachen Handgranaten geworfen wurden und eine starke russische Abteilung von rechts her mit Handgranaten auf den Verbindungsgraben der Feldwache vorstürmte, zum Teil in diesem eindringend, zum Teil den äußeren Grabenrand besetzend. Gleichzeitig tauchten auch vor dem Drahtverhau Russen auf. Hptm. Weisker nahm sofort auf die im Rücken der Feldwache herankommenden Russen das Feuer auf und ging dann unter Hurrarufen in dem Verbindungsgraben zum Sturm vor, wobei es zu einem erbitterten blutigen Nahkampf kam. Da ein Durchkommen nach der Hauptstellung unmöglich war, ging der größte Teil der Besatzung mit Hptm. Weisker wieder in die Feldwache zurück, verließ diese am linken Flügel und gelangte nach Zerstümmung des Drahtverhau in beständigem, teilweise erbittertem Handgemenge nach der Hauptstellung zurück. Starkes Feuer der Infanterie und MG aus dem Hauptgraben zwang schließlich die Russen zur Umkehr. Feindliche Artillerie hatte den ganzen Angriff der Russen unterstützt. Während die Feldwache sich zurückzog, hatte der von seiner Verwundung am 2. 12. 1914 wieder genesene Oberst Ludovici die 4. Komp. unter Hptm. Conradi nach links gezogen und sich selbst mit Adjutant Lt. Weiß im dichtesten Granat- und Schrapnellfeuer dahin begeben. Von der Brigade war auf Verlangen 1./Rgt. 5, 2 Züge Batl. Trier und Pi.Komp. 12 zur Verstärkung entsandt worden, die aber nicht eingesetzt zu werden brauchten.

Am 26. Mai nachts wurde nach abgeschlagenem Angriff ein Zug der 1. Komp. nach der Feldwache zur Erkundigung vorgeschickt, die als völlig frei gefunden wurde. Im Morgengrauen wurde der Kampfplatz gesäubert. Die eigenen Verluste betragen 7 Tote, darunter Lt. Nisjsche und 13 Verwundete. 16 tote und 4 schwer verwundete Russen wurden geborgen. Nach Aussage der Gefangenen hatten gegen 500 Russen zum Teil auf der Brücke bei der Brähnesfähre zum Teil nach der Feldwache II zu die Bzura durchwaten. Gegen 500 weitere Russen sollten auf dem jenseitigen Ufer als Reserve zurückgeblieben sein. Dem Bataillon, besonders der 1. Komp. und ihrem Führer, sprachen Exzellenz Stumpff sowie



Generalmajor Freiherr v. Reizwitz ihre Anerkennung für das tapfere Verhalten aus.

Am 27. Mai wurden die Gefallenen auf dem Soldatenfriedhof in Konty-Süd bestattet. In den folgenden Tagen wurden die Verhaue der Feldwachen wesentlich verstärkt. In der Nacht vom 30. bis 31. wurde der Angriff des XVII. Korps im Suchaabschnitt auch vom Batl. 100 durch mehrere Feuerüberfälle unterstützt.

Am 2. Juni kam der Befehl über eine neue Einteilung der Stellungenabschnitte. Batl. Trier wurde noch in derselben Nacht abgelöst, Batl. 100 wurde taktisch der Brig. Rüdiger unterstellt und blieb zunächst noch in Stellung.

Am 5. Juni wurde es abgelöst durch Batl. Trier und bezog in Adamowa-Gora Quartier. Bereits am 6. 6. besetzte Batl. 100 wieder die Stellung, diesmal den südlichen Abschnitt, während Batl. Trier den nördlich der Straße Ruszki—Sochaczew übernahm. Die beiderseitige Feuertätigkeit war in diesem Abschnitt sehr lebhaft. So wurden am 8. 6 mehrere Häuser von Sochaczew von unser Artillerie in Brand geschossen.

Am 12. Juni nachts war die 4. Res.Div. in Angriff bis an den Wald von Leonow, östlich Zakrzew, vorgedrungen; Batl. 100 unterstützte den Angriff durch lebhaftes Gewehrfeuer. Auch nördlich war der Gegner gewichen und so von Süden her über die Sucha fast bis in die Höhe von Antoniew, in dessen Nähe Batl. 100 von März bis Mai gelegen hatte, zurückgedrängt worden.

Batl. 100 lag in den Nächten zum 13. und 14. in erhöhter Gefechtsbereitschaft, da es mit Gegenangriffen rechnete.

Am 14. Juni wurde durch eine neue Kriegsgliederung das Korps P aufgelöst und in die 83. und 84. Inf.Div. umformiert. Batl. 100 wurde der 83. Inf.Div. (Kdr. Erzellenz Stumpff) unterstellt, und zwar als I. Batl. des J.R. 329 (Kdr. Oberst Ullrich) innerhalb der 165. Inf.Brig. (Kdr. Generalmajor Zschille).

Am 14. Juni verabschiedete sich Generalmajor Freiherr v. Reizwitz von den Führern der Bataillone. Am Abend wurde Batl. 100 durch III. Batl. R.J.R. 12 in der Stellung bei Suchaczew abgelöst und bezog in Julianopol Unterkunft.



## V.

**Das I. Bataillon Infanterie-Regiment Nr. 329.**

(15. Juni 1915 bis 5. März 1917.)

**1. Stellungskämpfe an der Bzura.**

(15. Juni 1915 bis 19. Juli 1915.)

(Skizze 9.)

Gesamtlage: Der am 2. Mai erfolgte Durchbruch der russischen Front bei Gorlice—Tarnow durch die Armee Mackensen, die am 15. im weiteren Vordringen vor Jaroslau stand und am 22. Juni bereits Lemberg wieder erobert hatte, begann sich auf die übrigen Teile der russischen Front auszuwirken. Der Russe schwächte sich durch Herausziehen von Truppen für Galizien, insbesondere vor der 9. Armee.

Bei der Neuformierung des J.R. 329 bildete das I. Ers. Batl. Gren. Ediv. R. 100 das I., Batl. Posen das II., Batl. Rawitsch das III. Batl. Nach den ruhigen Tagen des 15. und 16. Juni wurde am 17. das Bataillon abends alarmiert mit dem Befehl, über Mlodieszyn—Ruszkı—Emiszew zu marschieren, um dort als Reservebataillon für einen geplanten Angriff bereitzustehen. Nachdem es nach Mitternacht dort eingetroffen war und bis nach 2<sup>o</sup> vorm. am 18. auf der Straße am Nordausgange des Ortes gehalten hatte, wurde der Rückmarsch über Rybno—Ruszkı—Mlodzieszyn nach Julianopol befohlen, da der Angriff unterblieb.

Vom 19. Juni bis 19. Juli lag das Bataillon in einer Stellung am linken Bzuraufer, Front nach Osten. In dem Flußbogen östlich Mistrzewice war eine Brückenkopfstellung auf dem rechten Ufer ausgebaut. Die Fühlung mit dem Feinde war sehr eng.

In der Nacht vom 19./20. Juni löste das Bataillon das II./329 bei Mistrzewice ab, und zwar 1. Komp. auf dem linken Flügel bei Bw. Brochow, 4. Komp. auf dem rechten Flügel (Brückenkopfstellung), mit Anschluß an III./329 und links an J.R. 330.

In den nächstfolgenden Tagen wurde am Ausbau der Stellung gearbeitet. Am 23., 27. Juni und 1. Juli tauschten 3. und 4. Komp. untereinander mit den Abschnitten.

Am 3. Juli übernahm J.R. 330 die beiden linken Abschnitte, so daß das Bataillon den gesamten Abschnitt mit drei Kompagnien besetzen konnte, während eine zur Verfügung des Regiments in Reservestellung nach Julianopol abgegeben wurde.

Die Stellung war im allgemeinen ruhig, nur die Brückenkopfstellung hatte stark unter feindlicher Artillerie zu leiden, weshalb sie



bedeutend verstärkt und ausgebaut wurde. In der Nacht vom 11./12. Juli wurden von der 165. Inf. Brig. Feuerüberfälle ausgeführt und Sochaczew auf dem rechten Bzuraufern unter starkes Artilleriefeuer genommen. Schon am 16. wurden in nordöstlicher Richtung mehrere Brände beobachtet, am 17. brannten vor unserer Stellung auf russischer Seite sämtliche Dörfer, was immer einen Zeichen dafür war, daß der Russe die Stellung räumte. Auch diesmal war es der Fall. Noch in der Nacht wurde die Verfolgung durch andere Truppenverbände aufgenommen. Bei Einbruch der Dunkelheit war I/329 durch ein Bataillon der Brigade Rüdiger abgelöst worden und nach Juljanopol in Quartiere gerückt.

Am nächsten Vormittag, den 18. Juli, brach das Regiment zu neuen Aufgaben auf und marschierte über Młodzieszyn—Ruszeki—Rybno bis Boczeki und am 19. weiter bis Lowicz zurück. Vor Lowicz sammelte die 83. Inf. Div. Nachmittags rückte das Regiment zum Bahnhof und wurde verladen.

## 2. Narew—Njemen—Wischnew.

(19. Juli bis 2. Oktober 1915.)

(Skizze 10, 11).

Gesamtlage: Am 13. Juli 1915 begann der Angriff der 12. und 8. Armee auf die stark befestigte Narew-Front, der mit der in Vormarsch auf Brest-Litowsk befindlichen Heeresgruppe Mackensen zu einer doppelseitigen Umfassung der noch im Raume von Warschau stehenden russischen Kräfte führen sollte.

Die 83. Inf. Div. wurde der 12. Armee unterstellt. In der Nacht vom 25./26. Juli erzwang sie bei Sielun den Uebergang über den Narew. Unter schweren Kämpfen Schulter an Schulter mit der 4. Garde Div. gelang es der Division, auf dem linken Narewufer Fuß zu fassen. Am 27. griff sie in nordöstl. Richtung Narew aufwärts zur Unterstützung der vor Ostrolenka schwer ringenden 8. Armee an und nahm im Sturm die Dörfer Lipianka und Cisk, wobei sich das I./329 besonders auszeichnete und seinen Ruf als Sturmbataillon der 83. Inf. Div. erwarb.

Noch am Abend des 19. Juli wurde das Regiment in Richtung Wloclawek—Thorn abtransportiert. Am 20. passierte es Alexandrowo—Goslarshausen—Allenstein und wurde nachm. endlich in Willenberg ausgeladen, von wo sofort der Marsch in südlicher Richtung über Groß-Piwniß—Grünhof—Flammberg (Grenzort) angetreten wurde. Dort bezog das Bataillon in Baracken und Häusern Quartier.



Am 21. Juli wurde früh 6<sup>o</sup> über Chorzele—Parciaki—Dynak bis vor Cierpienta marschiert; dieser Ort lag in der verlassenen russischen Stellung und war vom Feinde niedergebrannt. Es wurde deshalb Quartier in Blockhäusern und Unterständen der alten deutschen Stellung bezogen.

Von dort aus setzte das Bataillon am 27. Juli mittags den Vormarsch fort und traf nach einem äußerst anstrengenden Marsche über Rupin—Ruzieck—Kafaly—Glinki durch große Waldgebiete nach Mitternacht in Dhenki, 10 km nördlich Rozan, ein. In Scheunen wurde Quartier bezogen, in denen es bis zum nächsten Abend verblieb. Nach Einbruch der Dunkelheit rückten 1., 2. und 4. Komp. nach Sielun vor zur Ablösung der vor dem Orte in Stellung befindlichen Teile des 4. Ldw.Rgt., 1. Komp., besetzte die Schützenlöcher vor Sielun, rechts anschließend 2. Komp., links bei Gut Sielun die 4. Komp., 3. Komp. blieb als Reserve in Wielkie, 2 km nordwestlich Sielun. Vor der 1. Komp. war nach dem Fährhaus eine Feldwache vorgeschoben. Vor dem linken Flügel senkte sich das Gelände zu einer sumpfigen Niederung, in die ein toter Arm des Narew hineinreichte. Der Russe lag in Stellung auf dem jenseitigen Narewufer in einer Entfernung von ungefähr 2000 m.

Am 24. Juli wurde auch die 3. Komp. eingesetzt. Um 9<sup>o</sup> vormittags kam der Befehl zum weiteren Vorgehen. Es erfolgte ohne Artilleriesvorbereitung, daher lag auch auf dem Bataillon heftiges Infanterie- und MG-Feuer, dazu belegte die feindliche Artillerie vor allem die durch Sielun führende Straße. 4. Komp. und Teile der 3. Komp. durchschritten den toten Arm des Narew. Etwa 300 m vom eigentlichen Narew grub sich das Bataillon nach schweren Verlusten ein. Mittags beschloß unsere Artillerie erfolgreich die feindliche Stellung. Das Bataillon hatte 39 Tote und 104 Verwundete, darunter Lt. Voigt. In der erreichten Stellung blieb das Bataillon bis zur Dunkelheit des 25., wurde dann zurückgezogen und nachts in den Gehöften bei Sielun untergebracht.

Den nächsten Tag lag das Bataillon in Reserve bei Sielun. Inzwischen war der Druck der von Rozan her im Anmarsch befindlichen 4. Garde-Div. bemerkbar geworden. Nach kräftiger Artilleriesvorbereitung wurden von der 166. Inf. Brig. die Höhen bei Chelsty auf dem östlichen Narewufer genommen. 6<sup>o</sup> abends ging auch das Bataillon auf einer stark zerschossenen Brücke über die Narew, rückte über Chelsty und den Wald östlich davon vor und grub sich am Waldrande vor Kruszewo ein.

Am 27. Juli mittags erfolgte der Weitermarsch über Kruszewo



in Richtung auf Cisk. Das Dorf war als vom Feinde schwach besetzt gemeldet und sollte nach kurzer Artilleriesvorbereitung genommen werden. Obwohl die Artilleriesvorbereitung unterblieb, das Dorf außerdem, entgegen der eingegangenen Meldung, mit starken feindlichen Kräften besetzt war und die Truppe außerordentlich heftiges Infanterie- und MG-F Feuer, besonders von der rechten Flanke her, aushalten mußte, wurde trotzdem der Sturm durchgeführt und das Dorf genommen. Die Sturmtruppen stießen weit über das gesteckte Ziel hinaus, mußten aber infolge starken Infanterie- und MG-Flankenfeuers die weitere Verfolgung des Gegners aufgeben. Am Abend des 27. besetzte das Bataillon den nördlichen und östlichen Rand von Cisk.

Während das Bataillon am 28. Juli die eroberte Stellung weiter ausbaute, nahm unsere Artillerie, die von starken feindlichen Kräften besetzten Waldstücke nordöstlich Cisk und Lipianka unter Feuer. Darauf schoß die feindliche Artillerie den größten Teil des Dorfes, namentlich die dicht hinter unserer Stellung liegenden Häuser in Brand. Den ganzen Tag lag schwerstes Artillerie- und heftiges Infanterie- und MG-F Feuer auf dem Dorfe.

In dieser Stellung am Dorfrande blieb das Bataillon, bis es am 30. Juli nachm. nach starker Artilleriesvorbereitung zum Angriff auf die gut ausgebaute, gegenüberliegende, russische Waldstellung voring. Der Feind wurde trotz starker Gegenwehr etwa 2 km zurückgedrängt. Da es dunkel geworden war, grub sich das Bataillon ein.

In der Nacht zum 31. Juli brachen die Russen bei einem mit großer Übermacht geführten Gegenstoß, in dem sie auch Kavallerie einsetzten, bei dem rechts anschließenden Regimente durch. Das Bataillon hielt heldenmütig lange stand, trotz der Gefahr, umfaßt und abgeschnitten zu werden. Schließlich mußte es doch die dem Feinde tags zuvor abgerungenen Gräben aufgeben und sich in die Ausgangsstellung am Dorfrande von Cisk zurückziehen. Sein heldenmütiges Ausharren in diesem schweren Nacht- und Waldkampfe bezahlte das tapfere Bataillon mit größten Verlusten, erreichte aber, daß der von den Russen an dieser Stelle mit starken Kräften und reichen Reserven angesezte Durchbruchversuch völlig mißlang. Nachm. wurde das Regiment im Graben am Nordrande von Cisk nach seiner Ablösung zusammengezogen. Es folgten die Bataillone am 31. 7. den abziehenden Russen in Richtung Damienty, 4 km östlich von Cisk, bis in die Höhe der alten Gräben.

In den Kämpfen vom 27. bis 31. Juli fielen Hptm. Conradi, nachdem er wenige Tage zuvor zum Batl.-Führer von Posen VI er-



nannt war, Lt. Holzmüller, Lt. Claußniger, Feldw.Lt. Steinwender, Feldw.Lt. Hendel, Off.Stellv. Harzendorf und 97 Mann. Verwundet wurden Sptm. Weisker, Lt. Klemm, Lt. Weiß, die Off.Stellv. Eisenreich, Göpfert, Döring und 266 Mann. Vermißt wurden 131 Mann. Beim Ordnen der Verbände am 1. August stand das Bataillon ohne jeden Offizier außer dem Batl.Kdr., dem Arzt und dem Zahlmeister, mit 12 Unteroffizieren und 119 Mann Gefechtsstärke da.

Am 1. August rückte das Bataillon vorm. über Cisk nach Lipianka in Ruhe.

Am 2. August traf Ersatz ein. Nach starker Artilleriesvorbereitung wurde Damienty von der 2. Div. gestürmt. Nach einem Feldgottesdienst in Anwesenheit von Exzellenz Stumpff am Vormittag des 3. wurde nachm. zur Verfolgung angetreten und Boraw erreicht, wo das Bataillon bivakiierte.

Am nächsten Morgen sammelte das Regiment am Nordausgang von Borawe und marschierte im Brigadeverband nach Daniszewo. 3<sup>o</sup> nachm. wurde es hier in Richtung Höhe 119 eingesetzt und ging durch sumpfiges Gelände über Zapieczne, 2 km östlich Daniszewo, vor. Nach 2 Stunden wurde nach vorangegangener Entwicklung zum Gefecht im heftigen Infanterie- und Artilleriesfeuer zum Angriff gegen die Höhe angetreten. Bei Einbruch der Dunkelheit war das Bataillon im Besitz der russischen Stellung auf der Höhe, wo es — von geringen Verschiebungen abgesehen — bis zum 6. August unter heftigem Artilleriesfeuer liegen blieb.

Am 7. August mittags wurde nach kräftiger Artilleriesvorbereitung der Sturm auf die gegenüberliegenden neuen russischen Stellungen durchgeführt. Die Russen flohen in nordöstlicher Richtung; das Bataillon bivakiierte nördlich vom Dorfe Borowce in einem Waldstück.

Die Verfolgung in breiter Front wurde fortgesetzt. Die 2. Inf. Div. erzwang den Übergang über den Drz bei Rogowo. Am 8. August marschierte das Regiment weiter über Stylongi-Dombek a. d. Drz nach Wisniewo ins Bivak, von wo es am nächsten Tag nach Lubotyn vorrückte.

Nach einem Marsche über Szumowo — Korytki bezog das Regiment am 10. August abends eine Reservestellung nordöstlich der Marschstraße.

Am 11. August übernahm Sptm. Krall die Bataillonsführung. 9<sup>o</sup> vorm. wurde das Bataillon östlich der Straße nach Zambrowo in Richtung auf die Kasernen und auf das Waldstück davon zum Angriff eingesetzt. Durch Infanterie- und MG-Feuer erlitt es beim



Vorgehen schwere Verluste. Gegen Mittag war trotzdem das Waldstück in der Hand des Bataillons. 7<sup>o</sup> nachm. erfolgte der Sturm auf die vorher von unserer Artillerie stark beschossenen Kasernen.

Daraufhin hatten sich am 12. August die zäh ausharrenden Russen östlich Zambrowo eingegraben. Es gelang dem Bataillon, sie bereits nachm. auch aus dieser Stellung zu werfen. Nachdem der Feind bis Jablonka verfolgt war, bivakiierte das Bataillon während der Nacht westlich Jablonka. Die beiden vergangenen Gefechtstage hatten dem Bataillon an Toten 29, außerdem 107 Verwundete und 27 Vermißte gekostet.

Am 13. August sammelte das Regiment frühzeitig auf der Straße westlich Bokowiak und ging über Mazowieck nach Wroble vor.

Am 14. August übernahm Sptm. Tröger die Führung des Bataillons. Bereits um 5<sup>o</sup> vorm. rückte das Regiment bis zum Ostrand des Waldes westlich Mazury in Divisionsreserve. Die Russen standen dicht westlich Sokoly hinter einem Bachabschnitt. Im Laufe des Vormittags ging II. und III. Batl. zur Unterstützung des Inf.Rgt. 330 gegen Sokoly vor. Nachm. erhielt auch I. Batl. den Befehl, vom Nordrand des Waldes über das östlich liegende Wäldchen nach dem Westhang der Höhe 156 vorzugehen, was auch ausgeführt wurde. Hier sollte I./329 mit dem III./330 vereint die russische Stellung auf Höhe 154 und östlich davon angreifen. Zunächst gingen 3. und 4. Komp. vor, 1. und 2. Komp. folgten ihnen entwickelt. Das Bataillon erhielt sofort nach Überschreiten der Höhe 156 lebhaftes Infanteriefeuer und von rechts Flankenfeuer. Trotzdem wurde bis zu einem Borwerk vorgegangen. Da infolge der Dunkelheit der Anschluß verloren gegangen war und Flankenfeuer von rechts sich bemerkbar machte, mußte sich das Bataillon hier eingraben.

Am 15. August vorm. ging J.R. 330 rechts vom I./329 zum Angriff vor. I./329 erhielt Befehl, diesen Angriff durch Infanterie- und MG-Feuer zu unterstützen. Da der Angriff vom J.R. 330 nicht vorwärts kam, erhielt es nachm. Befehl, den noch völlig unerschütternden und gut eingebauten Gegner selbst mit anzugreifen. III./330 versuchte zunächst vorzugehen, wurde aber unter Artillerie- und MG-Feuer derart genommen, daß es einen weiteren Versuch zunächst aufgab. Die russische Artillerie beschoß außerdem unsere Gräben.

Am 14. August hatte sich der Batl.Rdr. I./329, Sptm. Tröger, beim Batl.Rdr. III./330 aufgehalten, der etwa 500 m vom Batl.-Gefechtsstand I./329 entfernt dicht neben dem linken Flügel des



Bataillons in Stellung lag. Einer Fußverstauchung wegen konnte Hptm. Tröger bei Beginn des Gefechts zunächst nicht hinter die Mitte der Schützenlinie zurück. Lt. Schramm übernahm daher zu Anfang die Führung des Bataillons. Später führte Hptm. Tröger von der Befehlsstelle des Batl.Kdr. III./330 aus das Bataillon, begab sich aber am 15. früh auf seinen alten Platz. Der Infanterieangriff wurde erst wieder aufgenommen, nachdem die einsetzende Beschießung der russischen Gräben durch schwere Artillerie der 37. Inf. Div. gut gewirkt hatte. I./329 mit III./330 gingen trotz heftigen MG-Feuers von links zum Angriff vor. Die russische Grabenbesatzung mit 2 MG ergab sich uns. I./329 und links anschließend III./329 mußten sich sofort auf Höhe 154 eingraben. Noch gegen Abend kam der Befehl, nach Ablösung durch 166. Inf. Brig. nach Rusnowa südlich Sokoly in Quartier zu gehen. In den Gefechtstagen des 14. und 15. hatte das Bataillon 5 Tote, 25 Verwundete, darunter Hptm. Buchner, und 1 Vermißten.

Am 16. früh 6<sup>o</sup> erfolgte der Abmarsch des Regiments über Sokoly nach der Straße am Westausgang von Roszki, 4<sup>1/2</sup> km östlich Sokoly. 3. und 4. Komp. übernahmen die Höhengsicherung nördlich des Ortes. Abends wurden Quartiere in Roszki—Woczki bezogen. Die Russen hatten sich hinter den Narew zurückgezogen.

Am 17. August erhielt das Bataillon die Nachricht, daß Rowno gefallen war. Am gleichen Tage sollte die 83. Inf. Div. als Korpsreserve aus vorderster Linie herausgezogen werden. 10<sup>o</sup> abends bezog I./329 Quartier in Rozly als Reservebataillon, II. und III. Batl. gingen östlich des Ortes am Westrand des Narewsumpfes in Stellung.

Am 18. August war für das Bataillon endlich ein Tag der Ruhe! Am 19. vorm. Abmarsch nach Sonsowka Dsse in Quartiere, in denen das Bataillon auch am 20. verblieb. Am gleichen Tag war Nowogeogiewsk gefallen.

Am 21. August ging das Regiment über Kamienski nach Sonsowka Stara bei Oleksin zur Ablösung von den Suraz gegenüber in Stellung liegenden Teilen der 85. Inf. Div. vor. Dem I. Batl. wurde die Stellung Höhe 145 und Suraz-West zugewiesen. Das Bataillon ging sofort nach der Besetzung an die Verbesserung des Grabens. Mittags heftiges feindliches Artilleriefeuer, was sich auch am folgenden Tage, den 23. wiederholte. Abends nach erfolgter Ablösung Marsch in Richtung Danilowo—Sonsowka Stara zurück nach Sonsowka Dsse, wo das Bataillon am 24. 8. 3<sup>o</sup> vorm. ankam und am 25. in Ruhe, wenn auch in Marschbereitschaft, verblieb.

Am 26. August hatte das Regiment früh 2<sup>o</sup> auf dem Wege



Gonsowka Osse—Plonka—Koscielna am Nordostausgange von Osse mit Ziel Jenki zu stehen. Von Jenki gings weiter auf Nebenwegen über den Narew auf einer ungefähr 2 km langen Kolonnenbrücke, dann über Bw. Slivno—Izbiszczce—Kol. Tobilec—Zawady—Bacinty nach Borszczowka, 8 km westlich Lewikie. Das Regiment sollte nach diesem äußerst anstrengenden Tag in Lewikie Quartier beziehen. Der Ort mußte aber erst von der 3. Komp. vom Feinde gesäubert werden, da die quartiermachenden Offiziere vorher von einer feindlichen Kavalleriepatrouille angeschossen waren. Das Regiment hatte an diesem Tage bei äußerst schlechten Wegen etwa 45 km zurückgelegt.

Am 27. August hatte das Regiment dafür Rasttag. Es traf die Meldung vom Falle Brest-Litowsks am 25. ein.

Die Verfolgung wurde weiter fortgesetzt. Der Marschbefehl für den 28. August lautete: Ziel Bialystock. Das Regiment marschierte in Divisionsverband. Nach einem Vorbeimarsch vor Erzellenz Stumpff in Bialystock ging es an demselben Tag noch nach Dubrowki in Quartiere.

Am 29. August wurde wieder im Divisionsverband marschiert bei großer Hitze, bis abends in Sokolka Quartier bezogen wurde.

Am 30. August zunächst Marsch bis westlich Pucilki. Mittags erhielt das Bataillon Befehl, den Vormarsch durch den Grund westlich Malawicze—Dolne anzutreten und die südöstlich davon liegende Höhe 211 zu besetzen. In der Nähe des sumpfigen Grundes erhielt das Bataillon schweres russisches Artilleriefeuer, das aber keine Verluste verursachte. Das Bataillon wurde aus dem Dorfe Dolne heraus in Richtung Höhe 211 entwickelt, 1., 2. und 4. Komp. in vorderster Linie, 3. Komp. in Reserve im Dorf. Das Bataillon hatte rechts Anschluß an III. Batl. Obwohl beim Vorgehen aus dem Dorfe das Bataillon von Artillerie nochmals stark beschossen wurde und dadurch nur schwer vorzukommen war, war die Höhe 211 doch abends in der Hand des Bataillons. Das Bataillon grub sich sofort ein, links an I./331, rechts an III./329 angelehnt.

Der Russe räumte die gegenüberliegenden Stellungen, was durch Patrouillen festgestellt wurde.

Am nächsten Morgen, den 31. August, ging's weiter vor nach der Höhe 205 südöstlich Zaspicze, von da nach der Höhe zwischen Nomiki und Höhe 192. II. Batl. rückte nach Nomiki, III. nach Höhe 192, mit dem Befehl, ersteres in Richtung Klinczany, letzteres nach Dubowa vorzugehen. I. Batl. folgte hinter der Mitte zur Verfügung des Oberst Ulrich. In Höhe Grzebieni wurde das Regiment auf-



gehalten, da die 166. Inf. Brig., an die das Regiment rechts angeschlossen, zurück war. Gegen Abend sollte das Bataillon in Iwanowce Quartier beziehen. II. und III. Batl. sicherten in Linie Piesle—Bach Bojaska—Gut Demidkowo—Murowszana. In völliger Dunkelheit erreichte das Bataillon mit seiner Marschsicherung Iwanowce, als es plötzlich aus dem Dorfe und den beiden flankierenden Waldstücken rechts und links der Straße heftiges Infanterief Feuer erhielt. Auf Befehl seines Kommandeurs ging das Bataillon zunächst auf die nächste, ungefähr 2 km entfernte Höhe zurück. Inzwischen ging Iwanowce in Flammen auf. 1. Komp. übernahm die Sicherung, auf der Höhe rechts und links der Straße sich eingrabend. Patrouillen nach rechts stellten die Verbindung mit II. Batl. her, während dies mit der 37. Inf.-Div. nach links nicht möglich war.

Am 1. September ging das Bataillon mit 1. und 3. Komp. in vorderer Linie gegen das völlig niedergebrannte, vom Feinde geräumte Dorf in schwerem Artillerief Feuer vor. Die Russen hatten sich östlich Iwanowce am jenseitigen Ufer des Baches eingegraben. Das Bataillon sollte den Feind aufhalten, während südlich, rechts von uns, die 166. Inf. Brig., nördlich die 37. Inf. Div. anzugreifen hatte. Am Mittag sollte das vor der russischen Stellung im Grunde liegende Dorf Murowszna besetzt werden. Die 1. Komp. ging ausgeschwärmt in einer flachen Mulde auf den Ort vor, die übrigen Kompagnien folgten. Infolge schwersten Artilleriefeuers erreichten 1. bis 3. Komp. zwar das Dorf mit Verlusten, dagegen war 4. Komp. gezwungen, vorläufig in Iwanowce bis nach Einbruch der Dunkelheit zu bleiben. Abends wurde mit II./J.R. 147 (37. Inf. Div.) rechts durch Einschleichen einer Kompagnie J.R. 330 Verbindung hergestellt.

Am 2. September hatte sich der Gegner zurückgezogen. Das Bataillon erhielt zunächst den Auftrag, deshalb die Linie Jaskiewiczzi—Putno zu besetzen. Gegen Mittag wurde zur Fortsetzung des Marsches in Richtung auf Kolpaki angetreten, wo das Bataillon auf schlechten Wegen abends in Ortsunterkunft kam. Doch die Ruhe sollte nicht lange dauern. Bereits nach einer Stunde kam der Befehl, nachdem östlich liegenden Gornj vorzugehen, wo das Bataillon bivakirierte.

Am 3. September lag II./329 bei Gut Pieski in Stellung auf dem westlichen Njemenufer. Das Bataillon hatte nach rechts zu verlängern bis nach Wycieki. 1. und 4. Komp. gingen darauf vor Dycisky in Stellung, 2. Komp. füllte die Lücke bis zum II./329 aus, 3. Komp. blieb als Reservekompagnie in Gut Pieski. Nachm. kam zum Bataillon die Meldung, daß Grodno gefallen war.



Am 4. September wurde der Njemenübergang versucht. 3. Komp. erhielt den Befehl, von der südlich Pieski zum Njemen führenden Schlucht aus den Versuch mit  $\frac{1}{2}$  Div. Brücken-Train zu machen. Nach einstündiger Artilleriesvorbereitung wurde gegen 10<sup>0</sup> vorm. unter lebhafter Artillerie-, Infanterie- und MG-Feuerunterstützung das erste Ponton vorgebracht; infolge zu heftigen Gegenfeuers mußte der Versuch aufgegeben werden. In der Nacht zum 5. setzte die Brigade ohne I./329 weiter nördlich über den Njemen. Das I. Batl. übernahm die bisherige Stellung des II. mit, sodaß es nun den Abschnitt nördlich bis Zukiewicze—Poniemun besetzt hielt.

Am nächsten Morgen, den 5. September konnte das Bataillon auf der bei Pieski stehenden Fähre übersetzen, da während der Nacht zum 5. der Feind seine Stellung verlassen hatte, und stieß abends in Kurpiki wieder zum Regiment. Die Verfolgungskämpfe nahmen weiter ihren Fortgang.

Am 6. September erhielt das Bataillon nach einem Marsche über Plawy—Michalowo—Mazanowo Befehl, sich in den Besitz eines Waldstückes nördlich Kowsze zu setzen. Zu diesem Zwecke gingen 4. und 2. Komp. entwickelt vor, links an I./330, rechts an III./330 anschließend. Unter Schrapnellfeuer erreichte das Bataillon die Höhe und grub sich sofort ein.

Am 7. September lag das Bataillon fortdauernd im feindlichen Artilleriesfeuer. Nachm. 4<sup>0</sup> ging III./330 rechts vom Bataillon unter großen Verlusten vor. Um dieses Bataillon zu entlasten, ging auch I./329 vor, doch mußte es sich schon in kurzer Entfernung wieder eingraben, da es in schweres, feindliches, flankierendes Artilleriesfeuer geraten war. Die Verluste in den Tagen vom 4. bis 8. waren 14 Tote, 61 Verwundete, darunter wurden an der Spitze ihrer Kompagnien Hptm. Weichelt, Hptm. Bahrmann, der am 9. seiner Verwundung erlag, und Lt. Kupfer verwundet.

Am 8. September hatte das Bataillon, mit Teilen der 37. Inf. Div. vorgehend, abends die Höhe 116 südlich Konstantynowo besetzt.

Am 9. September wurde das Bataillon durch I./331 abgelöst und bivakirierte in dem westlich Höhe 116 liegenden Wäldchen.

Am 10. September abends Alarmbereitschaft zur evtl. Unterstützung der 166. Inf. Brig. Für den 11. sollte das Bataillon über Höhe 116 zur Unterstützung der Batl. Steinberger vom J.R. 332 und III./329 vorgehen und Chwojniane nehmen. Da aber das Bataillon erst bei völliger Dunkelheit in die Stellung kam, in völliger Unkenntnis der sumpfigen Gegend, und der Feind wesentlich stärker war, als ursprünglich gemeldet, unterblieb der Angriff.



Am 12. September hatte der Feind die Stellung geräumt. Das Bataillon besetzte in der 5. Morgenstunde den Ort, überschritt die Bahn und ging bis an den Rand des jenseits derselben liegenden Wäldchens vor, wo Sicherungen ausgestellt wurden. Das Regiment sammelte darauf auf der Straße Puzewicze—Rowki und ging hier, zunächst über Geroszki bis Mostowlane, dann im Brigadeverband über Pieszczanka bis vor Sikoryca ins Bivak.

Am 13. September wurde der Vormarsch nach Osten fortgesetzt über Protasowszna—Starowszna. Da die Vorhut der Division bei Lack ins Gefecht gekommen war, wurde zunächst das Regiment bis Malinniki vorgezogen, gegen Abend wurde aber in Starowszna Quartier bezogen.

Am 14. September gehörte das Regiment zur Divisionsreserve. Die 166. Inf. Brig. lag östlich Gut Lack im Gefecht. Abends rückte I./329 nach Dolha zur Verfügung des II./332. 1. und 3. Komp. gingen östlich Dolha, 2. und 4. Komp. östlich Lack Wysoki in Stellung. Die kommenden Tage blieb das Bataillon hier liegen, von Zeit zu Zeit durch feindliche Artillerie beschossen. Am 17. wurde das Bataillon durch J.R. 331 abgelöst und marschierte nach Jewlasze, wo das Regiment sammelte, um am 18. vorm. nach Norden über Ostryna—Bakszty vorzurücken. Infolge des regnerischen Wetters waren die Wege trostlos. Das befohlene Ziel wurde nachm. erreicht. Aber sofort ging es noch 15 km weiter nach Chodzilonie, und am nächsten Tag nach Radun.

In den Tagen vom 20.—22. September marschierte das Bataillon über Trokele—Dworczany nach Wodole und Chilewicze, in dessen Besitz sich das Bataillon am Nachmittag, den 22., setzte. Gegen Abend wurde es durch Teile der 11. Ldw.Div. in den eben ausgeworfenen Gräben abgelöst und bezog in Wasilewicze Quartier. Am 23. hatte das Bataillon das bei Sekerischki im Gefecht liegende J.R. 333 zu unterstützen.

Der nächste Tag, 24. September, führte das Bataillon in Jachimowschna wieder zum Regiment. Sogleich wurde der Marsch fortgesetzt über Bogdanow—Ignatowo nach Petschowschna, wo I. Batl. untergebracht wurde, während III. Batl. die Höhen östlich davon besetzte. Im Laufe des zeitigen Vormittags wurde 4. Komp. rechts vom III. Batl. eingesetzt.

Den 26. September gings nach Lutosch, wo 2. und 3. Komp. eingesetzt wurden, während 1. Komp. in Reserve im Dorf blieb. Abends starkes feindliches Artilleriefeuer, was sich nachts wieder legte.

Am Vormittag, den 27. September, sollte die Division die rus-



fische Stellung angreifen, doch wurde der Befehl zunächst noch rückgängig gemacht. Die russische Stellung wurde vormittags erst von unserer Artillerie stark unter Feuer genommen. Mittags ging dann das III. Batl. vor, gleichzeitig wurde 1. Komp. eingesetzt; dann ging auch I. Batl. zum Angriff vor. Während sich dem III. Batl. ein zum Vorgehen glänzend geeignetes Gelände bot, mußte I. Batl. auf flach ansteigendem Gelände frontal im heftigsten Infanterie- und MG-F Feuer gegen die Stellung vorgehen. Nachmittags war trotz schwerer Verluste (17 Tote, 78 Vermundete, darunter Lt. Dietrich) die russische Stellung in unserer Hand, und das Bataillon konnte auf den Trümmern von Kolesnikowschna bivakieren.

Der Gegner ging weiterhin in östlicher Richtung zurück. Am 28. September rückte das Bataillon nach Lutosch in Quartiere, in denen es auch am nächsten Tag verblieb.

Am 30. September wurde es vormittags alarmiert und marschierte nach Wischnew, wo bivakiert werden sollte, am Abend ging es noch nach Tschernewitsche in Alarmbereitschaft. Am 1. Oktober verblieb das Bataillon in seinen Alarmquartieren.

Das Vorgehen der Armee wurde an der Beresina nunmehr eingestellt. Der Stellungskampf begann.

Großes hatte das Bataillon in den schweren Kampftagen von Mitte Juli bis Anfang Oktober geleistet. Durch rastlos fortgesetzte Angriffe wurden die Russen trotz zähen Widerstandes über 300 km weit zurückgedrückt. Die neue deutsche Front lief vom Rigaer Meerbusen westlich Dünaaburg vorbei Narotschsee—Baranowitschi nach Süden.

### 3. Stellungskrieg bei Slaikowschna—Wischnew.

(2. Oktober 1915 bis 16. Februar 1917).

(Skizze 11).

Gesamtlage: Der Stellungskrieg im Bereich der Armeeabteilung Scheffer, unter deren Befehl die 83. Inf.Div. nach Regelung der Befehlsverhältnisse an der neu entstandenen Stellungsfrent trat. brachte keine größeren Kampfhandlungen. Er äußerte sich in Patrouillenkämpfen, die an der Front der 83. Inf.Div. im Juli 1916 sich zu ausgedehnten Gefechten steigerten.

März 1916 setzte die schon erwartete große Offensive der Russen gegen die 10. Armee am Naroczsee ein. Die Russen wurden überall abgewiesen. Am 4. Juni begann ein neuer starker Angriff gegen die österreichische Front. Den Russen war ein beträchtlicher



Erfolg beschieden. Mit Hilfe deutscher Kräfte gelang es endlich, die Front wieder herzustellen.

Während an der Westfront die Sommeschlacht tobte, stand im Juli die ganze Ostfront an zahlreichen Stellen in Flammen. Die deutsche Front hielt. Die Kampfkraft der Russen war zermürbt, sie konnten sich nur noch zu unbedeutenden Teilkämpfen aufraffen. Die Niederlage Rumäniens am Ende des Jahres 1916 konnten sie nicht verhindern.

Am 2. Oktober hatte das Bataillon über Wischnew nach Slaikowschna zu rücken, um das dort liegende Flügelbataillon der 166. Inf. Brig. abzulösen. 4., 2. und 3. Komp. gingen in Stellung östlich der Linie Slaikowschna—Gut Kalvarin. Rechts Anschluß an Etw. J.R. 61, links an J.R. 330, 1. Komp. Reserve in Sapurwe. In der nächsten Nacht wurden 3. und 2. Komp. durch 2./330 abgelöst und dafür im Walde zwischen II. und III. Batl. eingeschoben.

Am 4. Oktober wurde die 1. Komp. als rechte Flügelkompagnie eingesetzt. An den kommenden Tagen lösten sich die Kompagnien gegenseitig ab und arbeiteten tüchtig an der Stellung. Die Stellung lag nördlich eines von der Beresina durchflossenen weglosen Wald- und Sumpfgebietes. Die Front strich hier in ostwestlicher Richtung und lag dicht an der Niederung auf leicht gewelltem Gelände.

Am 8. Oktober wurde der Bataillonsabschnitt etwas nach links verlängert. Die Entfernung von der russischen Stellung betrug ungefähr 1700 m. Am 14. übernahm Oberst Faber die Führung des Regiments. Bis auf einige kleine Änderungen in der Besetzung der Stellung ereignete sich im Oktober nichts von Bedeutung. Am 17. 10. besichtigte der neue Kommandeur der 165. Inf. Brig. General Georgi die Stellung.

Am 9. November übernahm Major Jrgahn die Führung des Regiments. Am 15. fand ein Patrouillengefecht zwischen dem Horchposten der 3. Komp. und einer stärkeren russischen Patrouille statt, in das auch Patrouillen der 7. Komp. eingriff. Am 18. 11. wurde der Regimentsabschnitt neu eingeteilt, I. Batl. erhielt wieder den linken Abschnitt B mit den Stützpunkten A und B zugeteilt und bezog am folgenden Tag den ihm neu zugewiesenen Teil der Stellung, in der das Bataillon auch die folgenden Monate blieb. Bis auf einige Patrouillengefechte war die Zeit ruhig.

Anfang Februar 1916 begann der Bau einer zweiten Verteidigungslinie. Von Zeit zu Zeit steigerte sich das feindliche Feuer, vor allem das Artilleriefeuer, so besonders Mitte März 1916. Teilweise stand



in den Gräben und Unterständen Wasser, weshalb auch an der Entwässerung tüchtig zu arbeiten war.

Am 27. März stieß eine russische Patrouille am linken Flügel der Stumpfwacht P 5 (4. Komp.) durch die Waldschneise über die dicht bewachsene Höhe vor. Der Schützenschleier unter Gefr. Preißler eröffnete sofort ein lebhaftes Feuer, was von seiten der Russen auch unter Verwendung von Handgranaten kräftig erwidert wurde. Schließlich zog sich der Gegner zurück, wiederholte aber seinen Angriff nachmittags, diesmal auf die Stumpfwacht in P 6 rechter Flügel und P 5 linker Flügel rechts der Wettinerstraße in Zugstärke. P 5, der durch das von der Irgahnwiese kommende Wasser keinen direkten Anschluß nach rechts hatte, war am meisten gefährdet. Die angegriffene Gruppe nahm zunächst sofort das Feuer auf, zog sich aber darauf zurück. Die Kompagnien waren inzwischen alarmiert, es setzte auch von Batterie 4./35 Sperrfeuer ein. Die Russen waren bereits bis an den Waldrand südlich der Irgahnwiese vorgedrungen, wurden darauf unter lebhaftes MG- und Infanterief Feuer vom Stützpunkt A unter Leitung von Lt. Eales genommen und zogen sich schließlich unter Mitnahme ihrer Toten und Verwundeten zurück.

Der Ausbau von Flankierungsanlagen wurde nach Kräften gefördert. Während der Folgezeit unternahm jede Kompagnie innerhalb eines Monats drei Übungsmärsche von 20 km. Die Frontkompagnie war während dieser Zeit in Bereitschaft. Vom April ab wurde auch hinter der Stellung exerziert.

Am 16. April hatte die Stumpfwacht in der 1. Komp. in P 4 ein Patrouillengefecht zu bestehen. Als sie nämlich 6<sup>o</sup> vorm. vorgehen wollte, stieß sie auf ein starkes russisches Jagdkommando. Nach einem halbstündigen lebhaften Feuergesecht stürmten die beiden Truppen unter Utffz. Schmidt und Utffz. Heinrich mit großem Schneid die Stellung der Russen, die der Feind unter Mitnahme dreier Toten und zweier Verwundeten wieder verließ.

Am 18. April wurde das Bataillon, um größere Exerzierübungen abzuhalten, durch II./329 in der Stellung abgelöst, in der es 6 Monate gelegen hatte. 1., 3. und die Hälfte der 4. Komp. wurden in Wischnew untergebracht, der Rest des Bataillons blieb in den Stellungen unterständen. 2. und 4. Komp. Wacht- und Arbeitsdienst, 1. und 3. Komp. exerzierten. In Erwartung eines russischen Angriffs wurde bereits am 22. das numerisch schwächere und mit der Stellung weniger vertraute II. Batl. wieder durch I. Batl. zu dessen größter Freude abgelöst. Mit dem Stellungsbau wurde sofort wieder begonnen.



In der Nacht zum 2. Mai lernten die 329er zum ersten Mal russisches Minenschießen kennen, das sich in folgender Zeit häufig wiederholte. Vorkehrungen gegen Gasangriffe wurden getroffen, Starkstromleitungen wurden in den Bataillonsabschnitt gelegt, die Stellung wurde planmäßig weiter verstärkt.

Vom 8. bis 12. Mai wurden Stab, 2. und 3. Komp. nach Wischnew verlegt und bildeten mit 7. und 5. Komp. das Reservebataillon. Am 12. gingen die Kompagnien wieder in Stellung. Am 25. wurde der Geburtstag Sr. Maj. des Königs von Sachsen durch einen Feldgottesdienst im Beisein des Generals Georgi gefeiert.

Am 16. Mai sollte im Hinblick auf die russische Offensive in Galizien eine gewaltsame Erkundung vorgenommen werden und zwar nach kräftiger Artillerievorbereitung am linken Flügel des Bataillons.

Und so gingen abends denn auch 2 Kompagnien J.R. 330 vor; rechte Flankendeckung hatte 9./329, die von U.P. 5 aus vorging, während 10./329 im U.P. 4 in Bereitschaft stand. Nach 10<sup>o</sup> zogen die Kompagnien sich wieder in die Gräben zurück.

Am 11. und 12. Juni wurde das einjährige Bestehen des Regiments und der Division gefeiert. Am 29. besichtigte der Oberbefehlshaber Erzellenz v. Fabock die Divisionsstellung. Am 2. Juli setzte stärkeres Artilleriefeuer ein. Am 3. wurde die Stumpffwacht nach ihrem Vorgehen gegen 7<sup>o</sup> Uhr vorm. südlich der Jrgahnwiese vom Feinde angegriffen und zurückgedrängt. Mit Unterstützung von Batt. 4/35 wurden darauf die Russen von 10 Mann des linken Flügels unter Utffz. Quięszch (2. Komp.) wieder zurückgeworfen. Tagsüber lag auf der ganzen Stellung feindliches Artilleriefeuer. Abends wiederholte der Feind seinen Angriff auf die Stumpffwacht, während sich das Artilleriefeuer bis zum Trommelfeuer gesteigert hatte. Plötzlich versuchte russische Infanterie auf der Wettinerstraße, der Verlängerung der Dorfstraße von Slaikowschna, vorzudringen, ebenso südlich der Jrgahnwiese. Durch unsere tags neu aufgestellten MG's vor allem konnten die Russen aber gut flankierend unter Feuer genommen werden, auch angefordertes Artilleriefeuer saß gut, und so mußte sich der Gegner gegen 10<sup>o</sup> abends unter Verlusten zurückziehen.

Trotzdem fand am nächsten Morgen die Stumpffwacht ihre Schützenlöcher bei ihrem Aufziehen vom Feind besetzt. Aus P 4, P 5 bis zur Jrgahnwiese konnten die Russen zwar sofort wieder verdrängt werden, in P 5 südlich der Jrgahnwiese und in P 6 hatte sich aber der Gegner mit großer Übermacht festgesetzt. Auch unsere Artillerie hatte nichts auszurichten vermocht. Vor der Jr-



gahnwiese wurde der Russe bei Schanzarbeiten beobachtet. Erst am nächsten Morgen, den 5. Juli, ging mit Unterstützung der Artillerie die um 4 Gruppen verstärkte Stumpffwacht von P 5, links der Schneise an der Jrgahnwiese, und von P 6 vor. Doch konnten sie sich nicht dem starken Gegner gegenüber halten, und so mußte P 5 und P 6 ganz eingezogen, P 4 um etwa 100 m zurückgenommen werden. Nachm. wurden P 4 bis P 6 in 2 Abschnitte geteilt: Rechter Abschnitt P 4 und P 5 unter Hptm. Wilsdorf, II./329, linker Abschnitt P 5, Stützpunkt A und P 6 unter Hptm. Tröger. Zum rechten Abschnitt gehörten 1. Komp.,  $\frac{2}{3}$  4. Komp.,  $\frac{1}{3}$  3. und 10. Komp., zum linken Abschnitt gehörten 2. Komp., 12. Komp. und  $\frac{1}{3}$  4. Komp. Während des ganzen Tages lag lebhaftes feindliches Artilleriesfeuer auf unserer Stellung, besonders auf P 5.

Am 6. Juli nahm die Stumpffwacht in P 4 ohne Schuß die gestrige Stellung wieder ein. Auch an diesem Tage beschoß der Feind unsere Stellung aufs heftigste. In der Nacht zum 7. stellte eine Patrouille fest, daß die Russen sich am Südrand der Jrgahnwiese einbauten und ihre Stellung mit Hindernis zu sichern sich anschickten.

Am Abend des 8. Juli wurde die Säuberung der Südspitze der Jrgahnwiese durch 10., 12. und 6. Komp. unter Hptm. Matthes, III./329, vorgenommen, nachdem die Artillerie den Angriff genügend vorbereitet hatte.

Am 9. Juli lösten die 2. und 3. Komp. die 12. und 10. Komp. ab. Zwei Tage später wurde der Bataillonsabschnitt um P 4 verkürzt. Die neue vorgeschobene Stellung wurde eingedrahtet und weiter ausgebaut. Am 13. 7. löste II. Batl. die restlichen Kompagnien des III. Batl. ab. Am 25. wurde II. Batl. durch I. Batl. abgelöst. 4. Komp. Bereitschaftskompagnie.

Am 1. August brach in Slaikowschna im Quartier des Schallmeßtrupps Feuer aus und legte dieses und zwei Scheunen in Schutt. Die von sämtlichen Kompagnien ausgesandten Löschkommandos mußten aber infolge feindlichen Schrapnellfeuers zurückgezogen werden.

— Die Kompagnien unternahmen wieder abwechselnd Übungsmärsche, während dieser Zeit besetzten Teile des II. Batl. die Stellung.

Im August wie auch in den kommenden Monaten lag auf der Stellung täglich Minenfeuer. Von Gefechts-handlungen ist noch der 15. November zu nennen. 5<sup>o</sup> vorm. griff bei starkem Sturm und großer Finsternis ein größerer russischer Stoßtrupp überraschend den Schildposten an und warf heftig Handgranaten. Durch Gewehrfeuer und Handgranaten wurde der Feind zurückgewiesen.



Wie in den Monaten vorher war auch im Januar 1917 ab und zu reger Minen- und Granatwerferkampf, im allgemeinen herrschte aber Ruhe. Im Februar wurde kompagnieweise in Wischnew und Olschanka täglich exerziert. Die Temperatur fiel bis  $31^{\circ}$  Kälte.

Am 14. Februar fand Besichtigung der 3. und 4. Komp. vor dem Div.- und Brig.-Kommandeur statt. Bald darauf kam der Befehl, daß das Bataillon aus dem preußischen Verband heraus, einem sächsischen Regiment zugeteilt werden sollte, was beim Bataillon allgemein große Freude hervorrief.



Schon für den 15. Februar war das Bataillon marschbereit, am 16. wurde es auf Bahnhof Bogdanow in zwei Transporten verladen. Der Anmarsch zum Bahnhof erfolgte bei großer Kälte und starkem Schneetreiben und schlechten, verwehten Wegen.

Der kommandierende General Exzellenz v. Frommel sprach im Korpstagesbefehl vom 16. Februar 1917 dem Bataillon und seinem Führer beim Scheiden aus dem Korpsverband die vollste Anerkennung für seine Leistungen aus.

#### 4. Auf der Fahrt nach dem Stochod.

(17. Februar bis 5. März 1917)

(Skizze 6 und 13).

Die Fahrt ging über Lida—Tzeremcha nach Myzowo, woselbst das Bataillon ausgeladen wurde und nach den von Österreichern



vorbereiteten Quartieren in Panjehäusern marschierte. 1., 2. und 3. Komp. Myzowo, 4. Komp. Hrydki. In den kommenden Tagen bis zum 4. März wurde exerziert. Am 5. wurde das Bataillon wieder auf Bahnhof Myzowo verladen und über Kowel nach Poginki transportiert. Von da marschierte es nach Bozydarowka.

Das Bataillon bildete für die Folgezeit das I. Batl. des neu-zusammengestellten, sächsischen Ldw.J.R. 350.

## VI.

#### IV. Bataillon Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 133.

(15. Mai 1915 bis 20. Februar 1917.)

##### 1. Zusammenstellung des Bataillons.

(15. Mai bis 18. Mai 1915.)

Am 15. Mai 1915 erhielt der Kommandeur des II. Ersf. Batl. Gren.Ldw. 100, Major v. Schimpff, in Schwersenz bei Posen, wo das Bataillon z. T. in Baracken untergebracht war, den Befehl, aus dem Ersf. Batl. Res.J.R. 133, dem II. Ersf. Batl. Res. Gren. Rgt. 100 und dem II. Ersf. Batl. Gren. Ldw. Rgt. 100, sämtlich in Posen, ein kriegsstarke Bataillon mit Marschbereitschaft für den 18. abends aufzustellen. Das II. Ersf. Batl. Gren. Ldw. Rgt. 100 war aus den in der Heimat gebliebenen Mannschaften des I. Ersf. Batl. zusammengestellt worden, das im November und Dezember 1914, z. T. als Ersatz, ins Feld nach Polen gerückt war. Von diesem Feldbataillon kamen alle Verwundeten und Kranken zurück zum II. Ersf. Batl. nach Posen. So bestand schon dadurch ein Zusammenhang zwischen diesen beiden Ersatzbataillonen. Dieselben kamen zufällig später, 1917, wieder zusammen. Das I. Ersf. Batl., als nachmaliges I. Batl. J.R. 329, bildete das I. Batl., das II. Ersf. Batl., als nachmaliges IV. Batl. Ldw. J.R. 133, das II. Batl. des sächs. Ldw. J. Rgt. 350.

Das Bataillon wurde bis zum 17. Mai formiert und feldmarschmäßig ausgerüstet. Am 18. erhielt das neue Bataillon die Bezeichnung IV. Batl. Ldw. J. Rgt. 133, zum Leidwesen über den Verlust ihrer „100“ des Teils der Mannschaften, die vom Gren. Rgt. 100 stammten. Die Kompagnien wurden zuerst von 1 bis 4 nummeriert, später dem IV. Batl. entsprechend mit 13. bis 16. Komp. bezeichnet. Das Bataillon war völlig selbständig und hing in keiner Weise mit Ldw. J. Rgt. 133 zusammen.



## 2. Vormarsch durch Kurland.

(19. Mai bis 4. September 1915.)

(Skizze 12).

Gesamtlage: Am 27. April hatte der Einmarsch der deutschen Truppen in Kurland unter Führung des Generalleutnants v. Lauenstein begonnen. In schnellem Siegeslauf war die Dubissa- und Windaulinie erreicht. Am 8. Mai war Libau in deutsche Hand gefallen. Das war kurz die Lage, die das Bataillon bei seinem Einrücken in Bajohren vorfand.

Am 19. Mai fuhr das Bataillon von Posen mittags ab mit Ziel Bajohren, der nördlich Memel gelegenen Grenzstation. Bereits am 20. vorm. wurde es dort ausgeladen. Es erhielt von der Armeegruppe Lauenstein Befehl, in Russisch-Krottingen Quartier zu beziehen und die sogenannte Grenzstellung nördlich, nordöstlich und östlich des Ortes zu besetzen. Es mußte mit feindlicher Kavallerie gerechnet werden. Eine Kompagnie besetzte die Stellung.

Als das Bataillon die deutsch-russische Grenze bei Bajohren unter Absingen des Deutschlandliedes überschritt, hatte sich wohl mancher, der noch nicht andernorts in Polen die russischen Verhältnisse kennen gelernt hatte, auch unter Kurland, in das nun der Vormarsch angetreten werden sollte, das öde schmutzige Rußland vorgestellt. Aber um so größer war die Überraschung, denn deutsche Sprache, deutsche Orts- und Familiennamen klangen hier dem Bataillon häufig entgegen. Kurland ist ja auch ein halbes Jahrtausend über deutsch gewesen und erst gegen Anfang des 19. Jahrhundert zu Rußland gekommen. Zwar hatte das Bataillon in den kommenden Monaten anstrengende Märsche bei großer Hitze und später bei grimmiger Kälte zurückzulegen, an die herrlichen landschaftlichen Reize Kurlands wird sich aber wohl jeder gern erinnern. Wie bald nach dem Einrücken ins feindliche Gebiet erfahen damals schon viele Kameraden in dem neu besetzten Kurland eine Scholle, auf der man sich nach dem Kriege ansiedeln und seinem Handwerke oder sonstigem Berufe mit gutem Gewinn nachgehen konnte. Doch leider haben sich all die Wünsche nicht erfüllt.

Anläßlich des Geburtstages Sr. Maj. des Königs von Sachsen unternahmen am 25. Mai die Kompagnien einen Marsch nach Polangen an die Ostseeküste, wo am 27. ein Zug der 3. Komp. die Wachen übernahm.

Die Meldung, daß die Armeegruppe Lauenstein in die sogenannte Njemenarmee aufgegangen sei, erreichte das Bataillon am 28. Mai.



Am nächsten Tag trat das Bataillon seinen Vormarsch von Russisch-Krottingen aus zur Windauffront auf der Straße nach Salanty an und kam bis Ostjeki.

Am 30. Mai ging es weiter bei großer Hitze über Salanty, wo die 3. Komp. zur Sicherung der Straße Salanty bis einschließlich Schauke zurückgelassen wurde, nach Masiady in Quartiere.

Ueber die Lage war am 29. Mai dem Bataillon bekannt: Die Stellung der Njemenarmee erstreckt sich, linker Flügel Siady in südöstlicher Richtung. Von Siady bis Oberbartau, wo die deutsche Stellung wieder beginnt und sich von hier nach Norden hin über Durben nach Hasenpot zieht, ist eine Lücke. Von Siady aus soll eine größere Abteilung nach Norden vorstoßen. Der Feind ist in Anmarsch von Osten auf Libau mit zwei Regimentern Reichswehr, Artillerie und vor allem Kavallerie. Am 30. ist die Abteilung Schulenburg aus Siady nordwärts aufgebrochen, dann aber stärkern feindlichen Kräften nach Westen ausgewichen und nach Prekuln marschiert.

Am 31. Mai rückte das Bataillon ohne 3. Komp. und unter Zurücklassung eines Zuges 4. Komp. nach Schkudy, wo Ortsicherungen ausgestellt wurden. Die Ortsausgänge wurden durch Befestigungsanlagen gesichert.

Am 1. Juni trat das Bataillon mit zwei noch in Polangen liegenden Landsturmbataillonen unter den Befehl des Generals v. Sydow. Es wird in den nächsten Tagen eine Stellung bei Schkudy und Masiady ausgehoben und dem A.D.R. fortlaufend über den Fortgang der Arbeiten gemeldet.

Am 7. Juni wurde über die Lage folgendes bekannt: Augustenhof östlich Prekuln ist vom Feinde besetzt, 33. Kav. Brig. steht zwischen Illoki und Shidiki überlegenen feindlichen Kräften gegenüber.

Am 9. Juni trat das Bataillon unter den Befehl des Gouvernements Libau (Rdr. Generalleutnant v. Papperitz). Nachm. traf für den 10. vorm. der Marschbefehl ein, und so marschierte es denn von seinem ihm lieb gewordenen Schkudy am frühen Morgen ab nach Illoki, zusammen mit der Batt. Martin (15 cm Feldhaubize), wo es Befehle von der 33. Kav. Brig. erhalten sollte. Das Bataillon bezog auf Befehl des J.R. 18 (Major Heye) daselbst Massenquartiere.

Major Heye übernahm den Befehl über das in Illoki zusammengezogene Detachement. Bereits um 3<sup>o</sup> vorm. ging es in Richtung Pikeli weiter. Das Gros stand unter dem Befehl des Bataillonskommandeurs, Major v. Schimpff.



Kurz hinter Illoki wurden feindliche Kavalleriepatrouillen beobachtet, die aber rasch vertrieben wurden. Mittags erreichte das Detachement seine Quartiere in und um Bahnhof Luscha, 8 km nördlich Shidiki, in Gehöften.

Den nächsten Tag, den 12. Juni, gegen 6<sup>o</sup> vorm. begann der Vormarsch mit Spitze ab Pikeli in Richtung nach Grösen. Unmittelbar hinter dem Fließchen Skutul erhielt die Spitze des Detachements starkes feindliches Feuer. Es wurden daher zwei Kompagnien von der Vorhut eingesetzt, während die Haubizenbatterie Martin hinter dem Uebergang des Fließchens in Stellung ging. Dem Bataillon wurde die Erkundung auf dem rechten Flügel bis Gut Judeiki-Wielki übertragen, wozu mehrere Patrouillen abgingen. Gegen Mittag lief beim Führer des Gros, Major v. Schimpff, der Befehl ein, III./18 nördlich vorzuschicken, um nordwestlich Piwow die Windawa zu überschreiten und möglichst den Feind links umfassend anzugreifen. 1. Komp. IV./133 unter Hptm. Kloß erhielt Befehl, südöstlich vorzugehen, möglichst bei Gut Anopol die Wardawa, dann die Wenta zu überschreiten und den Feind bei Ljazkow in der Flanke zu umgehen. Patrouille Bzfw. Eichstädt mit dem Auftrage, die bei Gut Judeiki-Wielki befindliche Wagensähre zu sichern, vorgeschickt, hatte beim Gut eine feindliche Stellung in Zugstärke festgestellt. Zur Verstärkung der Patrouille ging Off.-Stellv. Viehweg, 2. Komp., mit seinem Zuge vor. Nachm. 3<sup>o</sup> hatte III./18 die Windau nordöstlich Piwow überschritten und griff den zurückgehenden Feind in der rechten Flanke an. Auch der Uebergang über die Wardawa und Wenta bei Gut Grösen war erzwungen. Inzwischen war 1. Komp. gegen Mittag vorgegangen, hatte die Wardawa südlich Bw. Grösen durchschritten und hatte nachm. in stärkerem feindlichen Feuer gelegen. Abends wurde die Kompagnie über die Wardawa zurückgenommen, da sie an Zahl überlegenem Feinde gegenüberlag und Munitionsmangel drohte. So kam sie in der zehnten Stunde wieder zum Bataillon. Zug Viehweg hatte am 12. die Mühlbrücke und die Furt durch mehrfache Postierungen gesichert.

Am 13. Juni erhielt das Bataillon Befehl, nach Illoki zurückzumarschieren.

Am 13. Juni früh erhielt Zug Viehweg beim Vorgehen starkes Infanterie- und Artilleriefeuer, nach Aufnahme des Feuers wurde der Zug nach und nach in Deckung gesammelt und auf Gut Anopol zurückgezogen. Die Uebergänge bei Judeiki-Wielki wurden auf Befehl des Bataillons vom Zug Viehweg besetzt, gegen Abend traf



der Zug im Gut Rytynie, 2 km nördlich Bahnhof Luscha, wo das Bataillon Quartier bezogen hatte, ein.

Am 14. Juni wurde Illoki erreicht. Von diesem Tage ab war das Bataillon der 3. Kav. Brig. unterstellt. Die Batt. Martin, I./18 und IV. Ldw. J. R. 133 bildeten ein Detachement unter Major v. Schimpff, während Sptm. Kloß die Führung des Bataillons übernahm.

Am 15. Juni marschierte das Bataillon über Shidiki nach Pikeli. 3. Komp. veränderte die Stärke der rückwärtigen Besetzung derart, daß in Masiady und Schkudy je ein Halbzug zurückblieb, während der Rest der Kompagnie nach Pikeli in Reserve verlegt wurde und dort am 17. eintraf.

Das Detachement v. Schimpff hatte die Windau bei Größen zu sichern. Am 16. Juni nachm. lösten Teile des Bataillons die zur Sicherung der linken und rechten Flanke dienenden Abteilungen des I./18 ab und zwar übernahm IV./133 die Sicherung im Anschluß an I./18 von Gut Anopol westlich Lackow an der Wardawa entlang bis Gut Judeiki-Wielkie, 6 km südlich Größen, am gleichen Tag wurde Gut Ruzgie durch einen Halbzug besetzt. II./133 sicherte im nördlichen Anschluß an I./18 mit einem Zug Gut Größen, bei Piwow und Greitsche an der Windau entlang mit Patrouillen bis Saldenack, mit einem anderen Zug in Nigraden mit Sicherungen in Bw. Georgenhof und am Einfluß der Luscha in die Windau, der dritte Zug war Artilleriebedeckung bei Gut Größen und Anopol. 1. Komp. stellte die Sicherungen bei Mühle westlich und östlich Tabak, nördlich Pikeli.

Am 19. Juni übernahm das Bataillon die Schützengräben des I./18 auf dem westlichen Windau- und Wodokstauer, einem Nebenflüßchen der Windau. In dieser Stellung verblieben die Kompagnien bis zum 3. Juli nachts. Bis auf teilweise heftige Artillerie- und Infanteriebeschießung, z. B. am 23. Juni nachts, verlief die Zeit ohne Gefechtshandlungen. Die Stellungen und das Drahthindernis wurden weiter ausgebaut. Am 29. war auch der letzte in Schkudy zurückgebliebene Rest des Bataillons von Landsturm abgelöst worden und kehrte zum Bataillon zurück.

Nach der Ablösung des Bataillons am 3. Juli wurden zwei Kompagnien nach Pikeli zurückgezogen, die beiden anderen zur Sicherung der rechten Flanke von der Straße Pikeli-Größen bis an die Wenta-Eisenbahnbrücke und zwar eine nach Gut Anopol, die andere nach Gut Ruzgie verlegt.



Am 10. Juli vorm. 6<sup>o</sup> trat das Detachement v. Schimpff und mit diesem auch IV./133 den Weitermarsch an, der für das Bataillon zunächst bis zum 23. dauerte. Bei großer Hitze, teilweise auch bei strömenden Regen wurden die Tagemärsche mit bis 45 km Marschleistung zurückgelegt. Dazu kam, daß die Kompagnien Verpflegung für mehrere Tage empfangen hatten, die auf die einzelnen Mannschaften verteilt wurde, wodurch das Gepäck des einzelnen beträchtlich vergrößert wurde. Trotz aller Anstrengungen lernte das Bataillon auf diesem Marsche die Schönheiten dieses Landes kennen und schätzen.

Am 10. Juli wurde das idyllisch gelegene Amboten, am 11. nach äußerst anstrengendem Marsche Tels-Paddern, am 12. bei strömenden Regen Hasenpot erreicht. Hier gönnte man dem Batl. den 13. als Ruhetag.

Am 14. Juli griff die gesamte Njemenarmee, IV./133 unter Detachement v. Schimpff auf dem linken Flügel an. Bereits um 3<sup>o</sup> vorm. wurde zum Vormarsch angetreten. Nachdem die Spitze nach halbständigem Marsche mit dem Feinde ins Gefecht gekommen war, wurde der Gegner durch wirksames Artilleriefeuer zum Rückzug gezwungen und leistete erst mittags bei Lipaiken Widerstand. Die Spitzkompagnie unter Hptm. Späte warf jedoch unter Artillerieunterstützung im Verein mit Abt. v. Friedrichs den Feind auch hier zurück, sodaß noch abends Goldingen in der Hand der Abt. v. Friedrichs war. Das Bataillon bezog für die Nacht Quartier in „Neuer Krug“ und rückte am 15. vorm. in Goldingen ein. Doch auch in diesem Städtchen an der halbzerstörten Windaubrücke gab es für das Bataillon keinen längeren Aufenthalt, schon am 16. gings weiter, unter Zurücklassung der 2. Komp., nach Rabillen, am 17. in Richtung Wanen nach Samiten, am 18. bis nach Lesten. Am 19. erreichte das Bataillon Peterhof, 10 km südöstlich Lesten. Vom nächsten Tag an stand das Bataillon unter dem Befehl der Abt. v. Friedrichs. 2. Komp. war am 17. von Goldingen abmarschiert und stieß am 20. in Peterhof zum Bataillon. Nachm. erhielt das Bataillon den Befehl, nach Deggen vorzugehen und als Abschnittsreserve dort Unterkunft zu beziehen. Da jedoch die Brücke über die Berse hinter Doblen vom Feinde zerstört war, mußte der Marsch unterbrochen und in Doblen Quartier bezogen werden.

Nach vollendetem Brückenbau am 21. Juli marschierte das Bataillon nachm. weiter in Richtung Deggen-Grünhof und ging bei Bahnhof Friedrichshof an der Bahnlinie Murawjewo-Mitau in Gütern in Quartier.



Am 27. Juli erhielt das Bataillon den Befehl, sofort zwei Kompagnien nach Bershof, südlich Liven-Bersen an der Bahnlinie Luckum—Mitau zur 18. verstärkten Kav. Brig. (Abt. Oberstleutnant v. Zieten) in Marsch zu setzen.

14. und 16. Komp. — die Kompagnien waren inzwischen dem IV. Batl. entsprechend in 13. bis 16. Komp. unnummeriert worden — gingen nachm. über Doblen nach Bershof ab. 14. Komp. bezog Quartier in Bächhof, 16. Komp. in Bershof. In Bächhof waren Stellungen auszubauen und Offizierspatrouillen gegen den Feind in Richtung Krepen—Schwedhof und Rothen vorzuschicken. Die Patrouillen dauerten bisweilen 8 bis 9 Stunden.

Am 15. Juli verlegten der Stab, 13. und 15. Komp. ihre Quartiere nach Klein-Friedrichshof, und zwar Stab und 15. Komp. ins Mühlengut, 13. Komp. in die Schule und Pastorat Gluden. In der Nacht zum 26. griff der Russe bei Bahnhof Pfalzgrafen an. 13. und später auch 15. Komp. gingen zur Unterstützung der 6. Komp. Ldw. J. R. 28 vor. Nachdem der Feind zurückgewiesen war, wurden die Kompagnien wieder zurückgezogen. Stab und 15. Komp. bezogen trotzdem zwecks schnellerer Bereitschaft im Pastorat Gluden Quartier, siedelten aber am 27. wieder in die alten Quartiere über. Die Abt. v. Friedrichs (Gruppe Bodelschwing) befahl für diesen Tag erhöhte Bereitschaft.

Am 28. Juli schanzte das Bataillon bei Pastorat Gluden, nachm. wohnte es einem Feldgottesdienst bei.

Für den 1. August war folgender Befehl ausgegeben: Der gesamte Abschnitt nimmt 8<sup>o</sup> vorm. die Verfolgung des Feindes in Richtung Mitau auf. IV./133 folgt auf der Straße Klein-Friedrichshof—Gluden—Bekker—Mitau. Major v. Schimpff wird mit der Führung des Gros beauftragt. Mittags beschoß die Artillerie Mitau. Der Angriff auf die Stadt ging rasch vorwärts. Bald zeigten breite, zum Himmel aufsteigende, schwarze Rauchwolken die Wirkung unserer Artillerie oder die Folgen unseres Angriffs, d. h. die übliche Handlungsweise der Russen, vor ihrem Rückzug Brände anzulegen. Nachm. hatten befehlsgemäß alle nicht beim Brückenbau beschäftigten Mannschaften der Abt. v. Friedrichs über die Terwet (Nebenflüßchen der Na) bei der Brücke teils mit Kahn teils auf dem noch vorhandenen Stege zu gehen. Gegen 7<sup>o</sup> erfolgte der Einmarsch der 13. Komp. und später der 15. Komp. in Mitau, die am Nordausgang Quartier bezogen. — Der Feind ging auf Riga und der Na entlang nach Norden zurück. — 14. Komp. marschierte mit anderen



Abteilungen nach Eckenhof a. d. Berse—Welle—Masawelle in Vorpostenstellung, 20 km nördlich Mitau.

Am 2. August marschierten 13. und 15. Komp. von Mitau an der Na entlang nach Plane, 8 km nördlich Mitau. Der Feind war in Richtung Riga abgezogen, und es bestand allgemein die Hoffnung, in einer Woche vielleicht bereits in Riga sein zu können. Der weitere Vormarsch von Mitau auf Riga zu ging aber nicht in derselben Geschwindigkeit wie bisher. Das nur von einer Straße durchzogene Sumpfsgebiet zwischen Mitau und Riga zwang zu Umwegen und verlangsamte das Vorgehen. Nachm. bezogen die beiden Kompagnien, von Plane zurückgekehrt, in Mitau ihre alten Quartiere. — Von 14. Komp. marschierten zwei Züge unter heftigem feindlichen Artilleriefeuer durch Sumpf und Wald nach Rone, 25 km nördlich Mitau. Zug Seifert gelang es, befehlsgemäß von Ejula nördlich Mitau aus über 3 km flaches Gelände unter feindlichem Feuer vorzugehen, um den Übergang über die Na zu erzwingen. Er kam bis etwa 500 m an den Fluß heran, der Übergang selbst war aber unmöglich. Nachts kehrte der Zug zur Kompagnie zurück; leider hatte er an diesem Tage 2 Tote und 6 Verwundete gehabt.

Am 3. August erhielten 13. und 15. Komp. von Abt. v. Friedrichs den Befehl, vorm. nach Plerren—Langahl zu marschieren und dort die Stellung von Plerren einschl. bis an den Schwedbach zu sichern, und zwar 13. Komp. von Plerren einschl. bis an den Schwedbach, 10 bis 12 km nordwestlich Mitau, 15. Komp. Schwedbach einschl. bis Langahl einschl. Die Kompagnien trafen gegen 7<sup>o</sup> vorm. in Plane ein. Während 15. Komp. die befohlene Linie sicherte, traf 13. Komp. bereits 4<sup>o</sup> nachm. wieder in Mitau ein. — 14. und 16. Komp. gruben nachts an Schützengräben nördlich der Straße Kalnzem—Sumarak und sicherten den Abschnitt durch Patrouillen zwischen Rone und Runze, 20 bis 25 km nördlich Mitau. — Später wurde auch 15. Komp. wieder nach Mitau zurückgezogen, wo sie am 4. eintraf.

Am gleichen Tag hatten die Österreicher Zwangorod genommen. Das Bataillon, dem A.-D.-R. unterstellt, bildete mit der halben Esk. Pein, der Batt. Rahm und Landst. Batl. Goldap 2 Armeereserve. 16. Komp. traf in Rone ein und übernahm die Sicherung am Na-Fluß mit anderen Formationen.

Am 8. August, dem Tag des Falls von Warschau, wurde die Armeereserve bereits wieder aufgelöst, dafür wurde eine der Abt. Wyneken unmittelbar unterstellte Reserve unter Führung von Major v. Schimpff aus IV./Landw.-J.R. 133, 1 Zug Ers.Esk. Pein, Batt.



Rahm in Schiurt gebildet. Die in der Folge genannten Orte liegen nördlich Mitau. Frühzeitig marschierten 13. und 15. Komp. nach Smilten zur Unterstützung der 18. Kav. Brig. ab. Bei Lamen wurde die Brückenkopfstellung von einem Zug 15. Komp. und  $1\frac{1}{2}$  Zug 13. Komp. besetzt, ein anderer Zug 15. Komp. sicherte von Bäckkrug bis Pudsche, Feldwache in Gabbelding,  $\frac{1}{2}$  Zug 13. Komp. stand von Garrosen bis Pile Muske auschl. 2 Züge waren in Smilten in Reserve. Der Batl.-Stab lag in Mitau. 14. und 16. Komp. erhielten am gleichen Tag einen Sonderauftrag zur Unterstützung der 6. Res. Div. in Schiurt.

Am 6. August erhielten 14. und 16. Komp. die Stellung zwischen Latschen und der Na zugewiesen. Am 7. wurden diese beiden Kompagnien nach heftigem Artilleriefeuer von der russischen Infanterie im Walde nördlich der Straße Kalnzem—Sumarak angegriffen, die Vorposten wurden infolge des starken Artilleriefeuers zurückgenommen. Schließlich wurde der Feind mit Hilfe eines MG zurückgeworfen. Nachts erfolgte die Ablösung der Kompagnien durch ein Batl. 28er und Abmarsch in Richtung Mitau von Rone bis Ersel zur Gruppenreserve in Groß-Sessau.

Von Ersel gings am nächsten Tag über Liven-Bersen nach Bäckhof, 10 km westlich Mitau. Der Batl.-Stab rückte am gleichen Tag von Mitau nach Groß-Sessau. Auch 13. und 15. Komp. wurden abends abgelöst und trafen in Lakaien, der Wegekreuzung Mitau—Groß-Sessau und Sessau—Bausk ein.

14. und 16. Komp. erreichten am 9. August Mitau; 13. Komp. rückte von Lakaien zum Batl.-Stab nach Groß-Sessau. 14. und 16. Komp. stießen noch am Abend auf das Bataillon und bezogen Quartier in den Ortschaften an der Straße Lakaien—Groß-Sessau.

Das Bataillon sollte hier als Gruppenreserve zu Erntearbeiten verwendet werden. Am 10. August kam die Nachricht vom Falle von Lomza. Am 11. wurde das Bataillon nachm. alarmiert und brach gegen Abend noch über Gut Groß-Schwitten nach Schloß Ruhenthal auf, wo es am 12. 2<sup>o</sup> vorm. nach anstrengendem Nachtmarsch Quartier bezog. Am Abend wurde es zur Unterstützung der Brig. Hohmeyer nach Amt Bausk an der Muscha, an deren Einmündung in die Na die Ruine der aus dem 14. Jahrhundert stammenden deutschen Ordensburg Bausk lag, gerufen, wo es, wieder nach einem Nachtmarsch, um Mitternacht eintraf. 13. und 15. Komp. marschierten noch in derselben Nacht nach Bungenhof am Njemenek und bezogen die Stellungen am Ufer.

Am 13. August wurden die Kompagnien bei Amt Bausk mit



Arbeitsdienst, Aufräumungsarbeiten und Bestattung unbeerdigter Russen beschäftigt. Noch an demselben Abend wurde auch der Rest des Bataillons über Gut Urds nach Gut Bungenhof vorgezogen; zwei Kampagnien bezogen auf Befehl des III./Ers.R. Königsberg zwei Stellungen am Njemenek, während die beiden anderen Kompagnien in Reserve blieben. Der Bataillonsabschnitt wurde in vier Abschnitte geteilt. Das Bataillon schickte täglich stärkere Infanterie-Patrouillen auf das jenseitige Ufer, tagsüber waren die Kompagnien mit Stellungsausbau und Erntearbeiten beschäftigt. Am 20. erhielt das Bataillon die Nachricht vom Fall der Festung Kowno am Tag zuvor.

Nach zehntägigem Verbleiben in der Stellung am Njemenek erhielt das Bataillon am 24. August den Marschbefehl für den nächsten Tag. Es stand am 25., dem Tage der Einnahme von Brest-Litowsk, 7<sup>o</sup> vorm. aufgeschlossen auf der Straße Ullen—Brunowischki mit der Spitze am Ortseingang und marschierte von Ullen über Rugum nach Brunowischki und dort über den Njemenek. Plötzlich bei Gut Sullan (auch Sollen genannt) kam das Bataillon in starkes feindliches Artilleriefeuer und mußte nach Westen in geöffneter Ordnung ausbiegen. — Inzwischen war der Feind von 8. R.D. und 41. Inf. Div. geschlagen und befand sich auf dem Rückzuge nach Norden. Die Brig. Hohmeyer war in zwei Kolonnen, die von Oberst Schulz (Brunowischki) und die von Oberst v. Gottberg (Bausk), geteilt worden. — Nachdem das Bataillon bei Klein-Memelhof wieder gesammelt hatte, erreichte es nach beinahe zwanzigstündigem Tagesmarsche das Detachement Schulz nachts in Neusorgen und bivakirierte vor dem Gute.

Trotz der vorangegangenen Anstrengungen ging es am 26. August vorm. 7<sup>o</sup> weiter, unter Anschluß an die Brigade unmittelbar nach Osten, über Stelpenhof—Efern—Richtung Wallhof—Friedrichstadt. Das Bataillon war hierbei Vorhut der Brigade. Ein plötzlich einsetzendes heftiges Artilleriefeuer des Feindes bei Gullen kurz vor Wallhof zwang die Brigade zur Gefechtsentwicklung. 15. Komp. als Vortrupp ging in dünnen Linien vor, 14. und 16. Komp. verlängerten links und erhielten Befehl, die Anhöhen bei Pastorat Klein-Wallhof zu nehmen. Gegen 3<sup>o</sup> nachm. war auch diese befohlene Stellung eingenommen. Vor den Kompagnien lagen die Russen in einer in mehreren Linien zum Teil übereinander angelegten, guten Verteidigungsstellung, rechts und links der Straße. Abends 6<sup>o</sup> setzte der Feind gegen unseren linken Flügel Verstärkungen an und versuchte unsere Flanke einzudrücken. Doch es gelang dem Bataillon,



trotz schweren Artillerie- und Infanteriefeuers mit einem Zug der MG-R. Rgt. Königsberg 2 den Angriff unter schweren Verlusten für den Gegner erfolgreich abzuschlagen. In der Nacht wurde auf beiden Seiten eifrig geschanzt.

Bei Morgengrauen des 27. August setzte erneuter heftiger Geschützkampf ein. Unser linker Flügel war nachts durch Rgt. Königsberg und Jäger verlängert worden. Ebenso beabsichtigte die 41. Inf. Div., in den Kampf mit einzugreifen, und unterstützte uns vor allen durch schwere Artillerie erfolgreich vom rechten Flügel aus. Punkt 9<sup>o</sup> Uhr vorm. gingen die Kompagnien zum Sturm vor. 16. Komp. unter Lt. Zeksche war besonders daran beteiligt. Als Sturmbeute konnte das Bataillon melden: 7 Offiziere, 320 Mann gefangen, 2 MG erbeutet. Der Feind hatte außerdem schwere Verluste an Toten und Verwundeten. Das Bataillon selbst hatte 4 Tote, 11 Verwundete. Nach einem Bivak hinter den genommenen russischen Gräben wurde in Osoling Quartier bezogen.

Am 28. August sammelte die Brigade auf der Straße Wallhof—Bahnhof Tauerkaln—Friedrichstadt. Der Gegner hatte Friedrichstadt stark befestigt und befand sich mit stärkeren Kräften südlich Bahnhof Neugut, 12 km nordwestlich Wallhof, und im Walde östlich Berghof, 10 km nördlich Wallhof. 41. Inf. Div. erhielt Befehl, am 28. Friedrichstadt zu nehmen. Zu ihrer Unterstützung marschierte Brig. v. Hohmeyer über Bahnhof Tauerkaln auf Friedrichstadt. Oberst v. Gottberg sicherte die linke Flanke der 41. Inf. Div. und der Brigade. Die Vorhut unter Major v. Schimpff mit IV./Edw. J. R. 133, Zug v. Manteuffel, einer Batt. 55, und einer Pi. Komp. 26 stand auf der Straße Wallhof—Lecken—Bahnhof Tauerkaln. Hier stieß die Brigade auf das Ende der 41. Inf. Div. und mußte länger halten. Endlich erhielt die Vorhut den Auftrag, zugleich mit einer Batt. I./55 nebst einer Abteilung Kavallerie nach Gut Tauerkaln zu marschieren und hier die rechte Flanke der Anmarschstraße nach Friedrichstadt zu sichern. In dieser Stellung blieb das Bataillon bis 1. September.

Hier hatte es das Bataillon meist mit feindlichen abgesehenen Kavallerie-Abteilungen und stärkeren Patrouillen zu tun. Aber die Lage am 29. August wurde bekannt, daß der Feind seine Stellung bei Friedrichstadt hartnäckig hielt. „41. Inf. Div. soll am 30. angreifen. Brig. Hohmeyer unterstützt diesen Angriff zunächst durch Feuer und geht später ebenfalls zum Angriff über“. So der Befehl.

Am 1. September wurde das Bataillon durch Füß. Gren. R. 2 abgelöst und marschierte nach dem Bahnübergang, 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> km östlich



Bahnhof Tauerkahn, wo es bei Regen die Nacht in Zelten zubrachte. Aus dem Brigadebefehl war folgendes bekannt: Es stehen im Kampfe 6. R.D. bei Daudsewas, 8. R.D. bei Lennewaden nördlich davon. Der Dünaübergang westlich Friedrichstadt muß unterbleiben. Der Sturm auf die befestigte Stellung bei Friedrichstadt wird am 3. stattfinden durch die 41. Inf.Div. unter General v. Kurbelsdorf. Diesem schließt sich der rechte Flügel des III./Königsberg 2 an.

Am 2. September marschierte das Bataillon weiter nach der Waldblöße Wabul, 5 km südlich Friedrichstadt, und stellte dort Sicherungen aus.

Vom nächsten Tag ab wurde das Bataillon Major v. Forstner unterstellt und erhielt den Auftrag, den Gegner bei Grumwen zu werfen und die Höhen zu besetzen. Dies geschah. Der Feind stand gegenüber der 6. R.D. noch in Linie östlich Lojan—Tapien. Im Schutze der Dunkelheit marschierte das Bataillon bis zum Lauze-Abschnitt zur Sicherung vom Weg Schentsche—Lojan bis Gehöst Kolen.

Der Feind war am 3. nachmittags bei Friedrichstadt über die Düna zurückgeworfen worden, 4 MG und rund 1200 Gefangene blieben als Beute in der Hand der angreifenden Truppen.

Am 4. September wurde das Bataillon wieder aus der Stellung gezogen und erreichte nachm. einen neuen Abschnitt Wawer einschl. bis Weg einschl. von der Düna nach der großen Straße. Der Batl. Stab mit 13. Komp. als Reserve bezog das Gehöst dicht westlich des Weges Lojan—Grumwen. Diese Ortschaften liegen ca. 10 bis 15 km südöstlich Friedrichstadt an der Düna bei der Einmündung der Lauze.

### 3. Stellung an der Düna.

(5. September bis 10. Dezember 1915).

(Skizze 12).

Gesamtlage: Nachdem am 3. September Grodno gefallen war, zwingt Mitte September ein umfassender Angriff der Armee des Generalobersten v. Eichhorn gegen Wilna mit gleichzeitig scharfen Angriffen der Armeen der Generale v. Scholz und v. Gallwitz den Feind zu eiligem Rückzug auf der ganzen Front. Wilna wird genommen.

Die am 4. September besetzte Stellung wurde längs der Düna und Lauze weiter ausgebaut; feindliches Artilleriefeuer lag dabei zeitweise auf Stellung und Stabsquartier.



Die Düna, auf deren linken Ufer die Stellung lag, war der Grenzstrom zwischen Kurland und Livland. Sie ist nahezu mit der Weichsel zu vergleichen und ist in ihrem mittleren Laufe 300 bis 400 m, unterhalb Rigas, nahe der Mündung, sogar über 1000 m breit.

Am 5. September schlug 15. Komp. zweimal feindliche Angriffsversuche an der Lauze ab. Am nächsten Abend wurde die Bataillonsstellung rechts verkürzt, links dafür verlängert, sodaß der Abschnitt von der Lauze bis Friedrichstadt eine Ausdehnung von 12 km an der Düna entlang hatte.

Vom 11. bis 22. September standen 14. und 15. Komp. zur Verfügung des II./3 am Bahnhof Daudsewas, bezw. östlich der Lauze. Am 22. erhielten sie Befehl, weiter nach Persche zu marschieren. Die Stellung des Bataillons wurde während der Zwischenzeit von 13. und 16. Komp., zwischen denen eine Esk. Hus. 16 eingeschoben war, gehalten. Der Feind auf dem jenseitigen Ufer war sehr gut verschanzt. Daß er unsere schwache Besatzung bald erkannt hatte, zeigten die häufigen Überseß- und Angriffsversuche. Trotz täglicher Aufwendung einer erheblichen Menge von Artilleriemunition und mit größter Entschlossenheit ausgeführter Überseßungsversuche gelang es dem Gegner doch nicht, am diesseitigen Ufer Fuß zu fassen. Den weitaus größten Teil des Abschnittes an der den Angriffen des Feindes am meisten ausgesetzten Stelle hatte die 16. Komp. unter Oberlt. Geuß erfolgreich verteidigt. Der eifrige Ausbau der ausgedehnten Stellung, der nur nachts erfolgen konnte, stellte sehr hohe Anforderungen an die Kräfte und Ausdauer der Mannschaften.

Am 22. September übernahm 13. Komp. Sicherungen in Friedrichstadt selbst, dafür wurde der 16. Komp. der Abschnitt der 13. Komp. mit zugewiesen.

Das Stabsquartier wurde am 23. September in Walenburgen in verlassenen Behöften und einer Art Holzhütten untergebracht. Hptm. Kloß wurde als Unterabschnittsführer von Friedrichstadt einschl. bis zur Lauzemündung die 13. und 16. Komp. IV./133, Hus. 16 und eine Komp. Ldst.R. 11 als Reservekompagnie unterstellt.

In der Folgezeit wurde täglich die Stellung der Düna entlang weiter ausgebaut. Aber auch fast täglich war die Stellung und vor allem Friedrichstadt das Ziel der feindlichen Artillerie. Anfang Oktober wechselten mehrmals die Befehlsstellen für das Bataillon, so wurde am 1. Oktober das Bataillon im Teilabschnitt Kloß Major v. Forstner, ab 2. dem Oberst v. Bodelschwingh als Unterabschnitt I der Abteilung Wyneken unterstellt. Am 4. lösten die 14. und 15. Komp., die bisher westlich Friedrichstadt gelegen hatten,



östlich Friedrichstadt die in Reserve liegende 1. Komp. *LdSt.J.R.* 11 ab. Zum Ausbau der Stellung wurde dem Bataillon die 3./*Arm.* *Batl.* 102 zugeteilt. Größere Gefechtshandlungen ereigneten sich in dieser Zeit nicht.

Am 17. Oktober wurde der rechte Flügelposten 14. Komp. von hinten von den Russen mit Handgranaten überfallen und ausgehoben. Gleichzeitig setzte auf die Nachbarposten heftiges Artillerie-, MG- und Infanterief Feuer ein, sodaß an eine Verstärkung des Postens nicht zu denken war. Die Kompagnie mußte die gesamte Besatzung von 9 Mann als vermißt buchen. Die Besetzung der einzelnen Kompagnieabschnitte wurde zeitweise unter den Kompagnien und Husareneskadrons gewechselt.

Am 6. November wurde Abschnitt I von Generalmajor Tschuschner übernommen. Anfang November lagen die Kompagnien häufig in Bereitschaft, heftiges Artillerief Feuer ließ auf einen russischen Angriff, wenigstens auf Landungsversuche schließen. So setzten auch wirklich am 9. die Russen auf dem rechten Flügel der linken Stellung (13. Komp.) über und griffen an. Ein Zug der 15. Komp., der Abschnittsreserve, wurde sofort eingesetzt. Mit Hilfe der Artillerie wurden die Russen wieder vertrieben, wobei 4 Tote und 2 Gefangene in unserer Hand blieben.

Am 29. November wurden 13., 14., 16. Komp. und 2. *LdSt.* Komp. durch *J.R.* 54 abgelöst. 15. Komp. rückte aus ihrer Reserve sofort nach Tauerkahn und weiter nach Gut Berghof, wohin auch die drei übrigen Kompagnien folgten und im Gut und seiner Umgebung einquartiert wurden. Damit hatte das Bataillon seine mehrere Monate inne gehabte Düna-Stellung verlassen und sollte nun an das Nordende der deutschen Stellung verlegt werden.

Nach zweitägiger Ruhe marschierte am 3. Dezember das Bataillon bei Tauwetter nach Gut Neuhof. Während der Folgezeit war es dem *LdSt.J.R.* 11 unterstellt. Am 4. war Ruhetag, am 5. ging es weiter über Wamp-Flossen nach Groß-Eckau bezw. Poding. Am nächsten Tag erreichte das Bataillon über Gailhof Mitau. Nachm. ging beim Bataillon der Befehl ein, die Stellung des bisherigen Abschnitts „Nord“ vom Bahnhof Schmarden aussch. bis Nordspitze des Ammereseees zu beziehen. Durch gleichen Befehl wurde Major v. Schimpff mit der Führung des verst. *LdSt.J.R.* 11, *Sptm.* Späte mit der des *IV./Ldw.J.R.* 133 beauftragt.

Am 7. Dezember fand eine Bataillonsbesichtigung durch Generalleutnant Papperitz statt. Am 8. begann bei Tauwetter der Marsch nach der neuen Stellung über Bächhof—Liven—Bersén nach Gallen



und am nächsten Tag über Buschhof weiter nordwärts nach Rapsuppen—Schlampen—Preisen. Am 10. wurde nach einem Marsch über Pundern Schmarden und damit die neue Stellung erreicht.

#### 4. In Stellung bei Schmarden.

(10. Dezember 1915 bis 26. Januar 1916).

(Skizze 12)

Gesamtlage: An der Ostfront Teilkämpfe.

Der Marsch nach der neuen Stellung bei starken Schneestürmen war für die Mannschaften eine große Leistung, da die Dünastellung ihnen gewaltige Anstrengungen vorher auferlegt hatte. Die Unterkünfte während des Marsches waren in meist halbzerfallenen Häusern und Scheunen. Dafür wurde das Bataillon durch die Ruhe in der neuen Stellung und durch die prachtvolle Umgebung reich entschädigt.



Am 10. Dezember lösten 13. und 15. Komp. III./Ldw.R. 28 in Stellung bei Rugel bezw. Klein Dambe, beide nördlich Schmarden, ab. 16. Komp. ging in Susche Krug in Reservequartiere, während 14. Komp. noch bis an den Rigaischen Meerbusen nach Lazup, nordwestlich Raggasem marschierte und dort die Stellung am äußersten linken Flügel der Ostarmee einnahm. Zwischen dieser Kompagnie und den drei anderen Kompagnien lag Ldst.J.R. 11. Der Feind lag hier dem Bataillon nicht unmittelbar gegenüber, sondern beide Stellungen wurden durch einen mehrere Kilometer tiefen Hochwald getrennt, der stellenweise außerordentlich dicht und sumpfig war.



Durch tägliche starke Patrouillen mußte mit dem Feinde Fühlung genommen werden, um Versuche des Feindes, unter Ausnutzung des unübersichtlichen Geländes, einen Vorstoß auf Tuckum zu unternehmen, sofort zu unterdrücken. So ging am 16. von 13. Komp. eine Patrouille unter Führung von Lt. Meinel in Richtung Tschauka—Grikke—Antink am Rangersee zur Erkundung der feindlichen Stellung vor. Für das sachgemäße Handeln sprach Generalmajor Tschuschner dem Führer dieser Patrouille seine besondere Anerkennung aus.

Am 28. Dezember stieß eine Patrouille der 14. Komp. auf zwei russische Kompagnien, die in Lauerstellung in der Gegend von Raggasem lagen. Trotzdem die Patrouille nur 37 Mann zählte, nahm sie das Feuergefecht auf. Gleich zu Beginn fielen zwei Mann, zwei andere wurden schwer verwundet. Der Versuch des überlegenen Gegners, die Abteilung zu umgehen, wurde vereitelt. Nachdem nämlich die Stärke und Stellung des Gegners erkundet war, gelang es der Patrouille, unbehelligt zur Kompagnie zurückzukehren. Der Bericht der D.S.L. v. 29. Dezember erwähnte dieses Gefecht als einziges Ereignis an der Front in Kurland.

Ende Dezember wurden dem Bataillon 20 Jäger vom 2. Pomm. Jäg. Batl. für Patrouillenzwecke zugeteilt.

Am 7. Januar 1916 übernahm Major v. Schimpff wieder die Führung des Bataillons. Am gleichen Tag wurde dem Bataillon ein MG-Ergänzungszug angegliedert, der zunächst in Mitau ausgebildet wurde. Bis zum 24. unterstand das Bataillon dem Unterabschnitt III des Abschnittes III der Gruppe Mitau. Am 18. übernahm Oberstleutnant v. Brixen den Unterabschnitt III, da der bisherige Kommandeur, Generalmajor Tschuschner, zum Kommandeur der 10. Res. Brig. ernannt worden war. Bei seinem Abschied richtete er an das „Sachsenbataillon“, das unter ihm an der Düna und in der jetzigen Stellung gestanden hatte, einen herzlichen Abschiedsgruß.

Am 20. Januar nachts versuchte eine stärkere russische Patrouille bei der Stellung der 16. Komp. von Kemmern aus vorzustößen. Durch die Aufmerksamkeit der Posten wurde die Patrouille bald vertrieben.

Im Stellungsbau hatte das Bataillon große Schwierigkeiten zu überwinden. Das Sumpfgelände verbot, Gräben auszuheben, daher mußten Schanzen aus Holz und Erde aufgesetzt und an Stelle von Unterständen Blockhäuser errichtet werden.

Am 22. Januar ging der Befehl ein: Die 29. Ldw. Brig. hat das IV. Ldw. J. R. 133 an die 6. Kav. Div. abzugeben, Ldst. Batl. Darm-



stadt hat das Bataillon abzulösen, das am 26. von Tuckum nach Daudsewas zu verladen ist.

Am 25. Januar wurde das Bataillon in seiner gesamten Stellung abgelöst und marschierte nach Tuckum in Quartiere. Am nächsten Tage wurde es als erster Truppentransport mit der inzwischen fertig gewordenen Bahn über Mitau nach Daudsewas befördert. Es trat jetzt im H.R.K. 5 (Heereskavallerie-Kommando) unter den Befehl der 6. Kav.Div. (Kdr. Generalmajor Heidborn).

### 5. Stellung an der Düna.

(27. Januar 1916 bis 25. Februar 1917).

(Skizze 12).

**Gesamtlage:** Im März 1916 setzte die schon erwartete große Offensive der Russen auf breiter Front ein. Sie erstreckte sich gegen die 10. Armee (Postavy—Naroczsee) und die Armeeabteilung Scholz und griff am 20. auch auf die 8. Armee über, der das Bataillon angehörte. Die Russen wurden überall abgewiesen. Durch den schweren Mißerfolg belehrt, verhielten sich zunächst die Russen im allgemeinen ruhig. Am 4. Juni begann ein erneuter starker russischer Angriff gegen die österreichische Front. Den Russen war ein beträchtlicher Erfolg beschieden. Mit Hilfe deutscher Kräfte gelang es endlich, die Front wieder herzustellen. Während an der Westfront die Sommeschlacht tobte, stand im Juli die ganze Ostfront an zahlreichen Stellen in Flammen. Die deutsche Front hielt. Die Kampfkraft der Russen war zermürbt. Sie konnten sich nur noch zu unbedeutenden Teilkämpfen aufraffen, die Niederwerfung Rumäniens am Ende des Jahres 1916 konnten sie nicht verhindern.

Zunächst bezogen am 27. Januar die Kompagnien Quartiere in und um Talsingen, wo der Stab lag, 13. Komp. Sturisch, 14. Komp. Steinfeld, 15. Komp. Schkuting, 16. Komp. Tschuntschi. Das Bataillon wurde der 28. Kav.Brig. unterstellt und zwar 13. und 14. Komp. Unterabschnitt I, 15. Komp. Unterabschnitt II, 16. Komp. Unterabschnitt III, 14. Komp. bildete Reserve der 28. Kav.Brig.

Am 28. Januar bezogen die Kompagnien nach Ablösung von Kavallerie ihre neuen Stellungen und zwar: 13. Komp. zwischen Bitau und Jotsche, 15. Komp. zwischen Saleintschan und Dunaken, 16. Komp. zwischen Friedhof Labrenz und Mechans und ein Zug im Walde. Die Stellung lag in einem großen Bogen der Düna, teils im Walde, teils wand sie sich durch Schluchten und an steilen Hängen entlang.



Der Gegner lag dem Bataillon gegenüber auf dem rechten Dünaufer in einer teilweise die unfrige flankierenden und überhöhenden Stellung. Auch hier war der Sicherheitsabschnitt bedeutend größer, als daß ihn ein Bataillon für gewöhnlich ausfüllen konnte, sodaß sehr hohe Anforderungen an Führer und Mannschaften gestellt wurden. Die Stellung selbst war nur ganz schwach ausgebaut.

Mit dem 12. Februar wurde mit der Führung des Unterabschnittes II der 28. Kav. Brig. Major v. Schimpff und als Ablösung Rittmeister v. Ortloff beauftragt. Das Bataillon erhielt den Abschnitt zwischen Dune und Dunaken zugewiesen. Am 13. erfolgte durch 14. Komp. die Ablösung der 7./Edst.J.R. 7.

In dieser Zeit mußten auch in dieser Düna-Stellung mehrfach Übergangsversuche der Russen über die jetzt zugefrorene Düna vereitelt werden. Am 15. Februar wurde das Stabsquartier des Unterabschnittes II nach dem Waldlager westlich Krolith verlegt, während in Talsingen die II. Staffel verblieb.

Am 23. Februar drang nachts eine russische Patrouille, 30 Mann, in Schneehemden zwischen Horchposten 3 und 4 der mittleren Stellung (13. Komp) unbemerkt ein. Utffz. Rutschke als Wachhabender bemerkte bei seiner Grabenpatrouille die Russen, im Begriff, über den Schützengraben hinaus in die Höhe der Unterstände einzudringen. U.P. 3 und der Zug wurden sofort alarmiert. Unter Führung des Zugführers wurden die Russen im kurzen Nahkampf aus dem Graben über den Dünahang zurückgeworfen. Lt. Schnieder, J.z. Pf. 13, dem Bataillon zugeteilt, und Soldat Hignh gerieten dabei in Feindeshand. Nach späteren Gefangenenausagen soll sich letzterer dem Feinde nicht ergeben, sondern sich bis zum letzten Atemzug tapfer verteidigt haben.

Vom 29. Februar ab wurden die Stellungen vom rechten Flügel an als Dunaken-, Wald- und Mechansstellung bezeichnet. Die Kompagnien lösten sich in der Folgezeit derart ab, daß die 16. Komp. als Wanderkompagnie nach einander die einzelnen Kompagnien in gleichen Zeiträumen ablöste. Die ruhende Kompagnie lag im Waldlager westl. Krolith in Reserve.

Am 9. März ging abends eine freiwillige Patrouille der Radf. Komp. Jäg. 5 in Stärke von 1 Oberj., 10 Mann bei Posten 2 der Waldstellung über das Dünaeis, um näheres über die feindliche Stellung festzustellen, und kehrte gegen Mitternacht wieder zurück. Bei Tage lag zeitweise auf der Stellung und Gehöften hinter derselben feindliches Artilleriefeuer, ohne größeren Schaden anzurichten,



mit Ausnahme eines feindlichen Volltreffers am 18. in eine als Unterkunft dienenden Scheune in Dunaken. Am 19. traf beim Bataillon der MG-Zug IV./133 von der Ausbildung in Mitau ein und wurde sofort auf die Stellung verteilt.

Am 22. März vorm. 4<sup>o</sup> überschritten etwa 4—500 Russen truppenweise das Dünaeis, die Spitze in Schneehemden, vor der Stellung der 13. Komp. Die Horchposten alarmierten sofort und eröffneten alsbald das Feuer, worauf die russische Artillerie unsere Gräben und Zugangsgräben unter Feuer nahm. Die Grabenbesatzung hielt bei starkem feindlichen MG- und Artilleriefeuer den größten Teil der Russen vor der Stellung fest. Etwa 80 Russen gelang es dennoch, zwischen Posten 5 und 6 durch die Gräben hindurch in den Wald einzudringen. Sie stießen dabei auf zwei Züge der zur Unterstützung alarmierten 14. Komp., von Lt. Herbst und Off.-Stellv. Biehweg geführt. Nach kurzem Waldgefecht wurde der Gegner zurückgeworfen. In unseren Gräben machte der Feind aber erneut Front und mußte teilweise mit dem Bajonett vertrieben werden. Durch Infanterie- und Artilleriefeuer wurde der fliehende Gegner wirksam unter Feuer genommen. Ein russischer Volltreffer hatte leider das linke Flügel-MG der Waldstellung (MG-Zug Drag. 21) zerstört, wobei die Bedienungsmannschaft 2 Tote und 2 Verwundete hatte. Der Feind hatte große Verluste, die Zahl dürfte 100 überschritten haben, 10 unverwundete, 4 verwundete und eine Anzahl tote Russen fielen in unsere Hand. Das Bataillon selbst hatte leider den Führer des neuen MG-Zuges VI./133, Lt. Meinel, und zwei Mann als Vermißte, ferner 3 Tote und 13 Verwundete zu beklagen.

Am 23. März abends wurde von dem Posten der Wald- und Dunakenstellung übereinstimmend gemeldet, daß, aus Holzarbeiten am Ufer zu schließen, die Russen scheinbar Anstalten zu einem erneuten Übergang trafen. Da der vom Flußufer aufsteigende Nebel die Übersicht erschwerte, ordnete der Kdr. des Unter-Abschnittes eine Erkundungspatrouille an, die freiwillig von Utffz. Kirsten, Gefr. Hartung und Soldat Berger von der 15. Komp. ausgeführt wurde. Das Eis wurde zwischen den Punkten W 23 und W 24, Wasserpunkten, überschritten. Am feindlichen Ufer hielt sich die Patrouille auf, bis sich der Nebel hob. Die Patrouille stellte am Drahtverhau arbeitende Russen fest. Nachdem sie das gegenüberliegende Gelände abgesucht und nichts verdächtiges bemerkt hatten, kehrte die Patrouille unbehelligt zurück.

In der folgenden Zeit lag häufig feindliches Artilleriefeuer auf unseren Gräben. Im Mai schoß der Russe nachts öfters größere



Brandraketen nach dem Hintergelände des rechten Flügels der Waldstellung, ohne Schaden und Brände anzurichten.

Am 25. Mai wurde anlässlich des Geburtstages Sr. Maj. des Königs von Sachsen ein Feldgottesdienst im Waldlager im Beisein von Generalleutnant Graf v. Schmettow, dem Rdr. S.R.R. 5, von Generalmajor Heidborn, dem Rdr. 6. Kav.Div., und Generalmajor v. Selchow, dem Rdr. 28. Kav.Br., abgehalten.

Am 29. traf beim Stabe in Talsingen der MG-Ergänzungszug 783 ein, der auf dem Truppenübungsplatz Zeithain aus Beständen der 2. Ers.-MG-Komp. XIX. A.R. Chemnitz aufgestellt worden war, sodaß dem Bataillon nunmehr zwei MG-Züge angehörten.

Für die Aufstellung aus Anlaß der Anwesenheit Sr. Maj. des Kaisers entsandte das Bataillon am 30. Mai eine Abordnung in Stärke von einem Offizier, einem Feldwebel und 8 Mann nach Mitau.

Größere Gefechtshandlungen hatte das Bataillon in den kommenden Monaten nicht mehr in dieser Stellung zu bestehen. Dagegen waren die Mannschaften durch den täglichen Stellungsausbau auch bei Nacht stark angestrengt. Verschiedene Versuche, die Düna mit Rähnen zu durchkreuzen, wurde den Russen durch die Wachsamkeit der Posten vereitelt. Im übrigen wurden die Mannschaften für den anstrengenden Posten- und Arbeitsdienst durch die landschaftlich idyllische Lage der Stellung und ihrer Umgegend reichlich entschädigt. Jede einzelne Kompagniestrecke hatte ihre Reize, an die sich gewiß jeder gern erinnern wird.

In der Führung der Befehlsstellen traten verschiedene Veränderungen ein; so übernahm am 8. Juli Generalmajor Säger die Führung der 6. Kav.Div., am 21. September Oberst und Flügeladjutant Sr. Maj. des Kaisers, Graf v. Spee, die Führung der 28. Kav.Br., am 13. Oktober für General der Infanterie v. Below General v. Fabeck den Oberbefehl über die 8. Armee, am 14. Graf Lippe die Führung der 6. Kav.Div.; am 6. November wurde die 6. Kav.Div. in die verst. 45. Kav.Br. umgewandelt, am 20. diese wieder in Kav.Div. A unter Führung von Graf Lippe, am 22. Dezember übernahm General der Infanterie v. Mudra den Oberbefehl über die 8. Armee; ab 22. Januar 1917 wurde die Kav.Div. A als 4. Kav.Div. weitergeführt.

Ab 19. August 1916 trat auch in der Ausdehnung der Stellung eine Änderung dadurch ein, daß der rechte Teil der Dunakenstellung bis zur Schlucht gegenüber W 24 von einer Kompagnie Edst.J.R. 7 des benachbarten Unter-Abschnittes I übernommen wurde.



Der Bataillonsabschnitt wurde nunmehr eingeteilt in die Waldstellung (13. Komp., davon 2 Züge in Stellung, Ablösung durch den dritten, in Reserve liegenden Zug innerhalb der Kompagnie), Rikestellung (16. Komp., Ablösung durch 15. Komp. gegenseitig), Mechansstellung (14. Komp., Ablösung wie bei 13. Komp.).

Der 25. September war für das Bataillon ein besonders zu erwähnender Tag. Se. Kgl. Hoh. Prinz Friedrich Christian v. Sachsen besuchte das Bataillon in der Waldstellung und im Waldlager.

Am 29. September wurde aus dem MG-Erg.-Zug 783 die 1. MG-Komp. IV./133, aus dem Feld-MG-Zug die 2. MG-Komp. gebildet.

Auch der 2. November bildete für das Bataillon einen Festtag durch den Besuch Sr. Maj. des Königs v. Sachsen in Daudsewas. Eine aus allen Kompagnien herausgezogene Ehrenkompagnie wurde mit der Feldbahn nach Daudsewas transportiert. Dort fand vorm. eine Aufstellung vor Sr. Majestät kurz vor deren Abreise statt.

Am 26. November, dem Totenfest, gedachte das Bataillon durch Niederlegung von Kränzen an den Gräbern auf dem Friedhof Steinfeld der gefallenen Bataillonsangehörigen.

Am 12. Dezember erhielt das Bataillon durch Funkspruch die Mitteilung vom Friedensangebot des deutschen Kaisers an den Feind und schaute erwartungsvoll in die Zukunft, bis endlich der 7. Januar 1917 den kaiserlichen Erlaß brachte, nach dem das Friedensangebot abgelehnt worden sei.

Im Januar erfolgte auch eine Umbenennung der Kompagnieabschnitte in A, B und C. Am 23. erhielt das Bataillon Verstärkung durch die 2. Esk. Ul. R. 11. Der Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers wurde am 27. durch einen Feldgottesdienst in der Kirche von Steinfeld, an dem auch vom Bataillon eine stärkere Abordnung teilnahm, begangen.

Schon lange waren Gerüchte im Umlauf, nach denen das Bataillon seine Stellung verlassen sollte. Am 31. Januar erhielt es denn auch vom A.D.R. den Befehl, mit dem bei der 2. bayr. Ldw. Div. in der Nähe von Lennewald eingesetzten Res. Hus. R. 1 zu tauschen. Der Befehl wurde jedoch mit Rücksicht auf die Folgen, bei vereister Düna eine fremde Truppe in den Bataillonsabschnitt einzusetzen, später wieder rückgängig gemacht.

Der 9. Februar brachte dem Bataillon wieder eine kleinere Gefechtshandlung. Abends nach 9<sup>o</sup> bemerkte die stehende Patrouille am weitesten rechts zwischen F.W. 1 und F.W. 2 der B-Stellung Russen in Schneehemden auf dem Eise, dahinter 7—8 Trupps in



Stärke von einer Gruppe, dahinter gestaffelt größere Truppenmassen. Auf die Meldung der Patrouille hin wurde vom Komp.-Führer Sperrfeuer angefordert. Das gut liegende Sperrfeuer verhinderte den Übergang der Russen über die Düna. Der Div.-Kdr. Freiherr Thumb. v. Neuburg sprach über das schnelle und tatkräftige Handeln des Bataillons seine vollste Anerkennung aus.

Am 14. Februar erhielt das Bataillon die Mitteilung, daß es behufs Zusammenstellung sächsischer Verbände am 17. von Daudsewas zur Heeresgruppe Linsingen abtransportiert werden sollte. Die Ablösung erfolgte in der Nacht zum 16. durch Kompagnien J.R. 400, Radf.Jäg. 5, 4./Esk. Ul. 11 und  $\frac{1}{2}$  MG-Komp. 2./J.R. 129.

Am 16. Februar mußte dann das Bataillon seine Stellung, in der es über 1 Jahr tapfer seinen Mann gestellt hatte und die durch das Bataillon zu einer wahren Dünafestung ausgebaut worden war, verlassen. Die Kompagnien bezogen nach erfolgter Ablösung Quartiere, 13. Komp im Theater Steinfeld, 14. im Waldlager Ergelan, 16. in Donken, Jakst und Schljuk. Das Bataillon bildete bis zu seinem Abtransport Div.-Reserve. Division wie das Gen.Kdo. z. b. B. 58 richteten herzliche Abschiedsworte an das Bataillon. In zwei Transporten wurde es aus dem schönen Kurland über Mitau—Grodno—Brest-Litowsk nach Myzowo bei Kowel bei 16—18° Kälte abtransportiert, wo es am 20. eintraf und Quartiere bezog: Stab in Horodyszczce, 13. Komp. in Krasnamola, 14. Komp. Horodyszczce, 15. Komp. Hrydki, 16. Komp. Hrydki, Horodyszczce, ebenso Bagagen, 1. und 2. MG-Komp.

Am 21. Februar war Ruhetag. Am 22. bis 24. wurde bei 27° Kälte exerziert. Am 25. erhielt das Bataillon die neue Bezeichnung: II. Batl. Etw.J.R. 350 (Kgtz.Kdr. zunächst Oberstleutnant Schulz-Trinius).

Beim neuen Regiment fand das Bataillon ehemalige Kameraden im I. Batl. wieder, das früher das I. Ers.Batl. Gren.Etw.R. 100 gewesen war und das als Ersatztruppenteil in Posen das II. Ers.Batl. Gren.Etw.R. 100 hatte, aus dem das IV. Batl. Etw.J.R. 133 hervorgegangen war.



## VII.

**Das sächsische Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 350**

(15. Februar 1917 bis 20 Februar 1919).

**1. Formierung des Landwehr-Infanterie-Regiments 350.**

(15. Februar bis 5. März 1917).

(Skizze 13,6).

**Gesamtlage:** Die größere Ruhe, die Anfang 1917 auf dem östlichen Kriegsschauplatz herrschte, wurde u. a. auch dazu benützt, die nach und nach entstandenen Neuformationen in feste Befehlsverbände zusammenzufassen. So sollten die vereinzelt aufgestellten sächsischen Formationen in größere sächsische Verbände vereinigt werden.

Es wurde aus dem I./J.R. 329 das I., dem IV./Ldw.J.R. 133 das II. und dem III./Ldw.J.R. 350 das III. Batl. des sächsischen Ldw.J.R. 350 unter dem sächsischen Rgt.-Stab Ldw.J.R. 350 (Oberstleutnant Schulz-Trinius) gebildet. Dieses Regiment wurde als drittes Infanterie-Regiment der 45. Ldw.Div. (Generalmajor v. Reyher) — 45. Ldw.Brig. (Oberst v. Tettenborn) eingegliedert. Die Schwesterregimenter waren das Ldw.J.R. 107 und Ldw.J.R. 133. Das F.A.R. der Division trug die Nr. 408. Endlich gehörte noch das Ldst.J.Batl. Passau zur Division.

Die Herkunft und Schicksale der Bataillone sind in den Abschnitten I—VI beschrieben worden.

In der zweiten Hälfte des Februars trat das Regiment zusammen. Es trafen in Myszowo an der Bahnlinie Brest-Litowsk—Kowel ein: Am 17. Februar das I. Batl., am 20. das II. mit 2 MG-Komp., am 21. der Regimentsstab. Das III. Batl. war noch die Reserve bei der 91. J.-Div. und vereinigte sich erst später mit dem Regiment. Die Kommandeure der Bataillone waren: I. Batl. Hptm. Tröger, II. Batl. Major v. Schimpff, III. Batl. Hptm. Sachße. Die Kompagnien waren in der Umgebung von Myszowo (in Wolhynien nördlich Kowel) untergebracht.

Am 21. Februar wurde anstelle von Oberst Schulz-Trinius Oberstleutnant Freiherr v. Koenneritz zum Regimentskommandeur ernannt. Das Regiment bildete zunächst Heeresgruppenreserve. Die Bataillone exerzierten während der folgenden Tage bis zum 4. März auf den hartgefrorenen Feldern bei den Ortsunterkünften. Es herrschte



eine Temperatur von 27° Kälte. Am 1. März übernahm Oberstleutnant Freiherr v. Koenneritz die Führung des Regiments.

In der Zeit vom 2. bis 5. März wurden in den unter österreichischer Aufsicht stehenden Ortsunterkünften bei den Einwohnern Flecktyphusfälle festgestellt. Es gingen vom I. und II. Batl. täglich größere Kommandos mit Sonderzügen nach Kowel zur Entlausung.

Ersatztruppenteil des Regiments wurde Ers.Batl. E.d.W.J.R. 133, Borna Bezirk Leipzig, für die MG-Komp. die 3. Ers.MG-Komp. XIX, Zeithain. Am 4. März trat die 1. MG-Komp. des II. Batl. mit ihren 6 Gewehren zum I. Batl. über. Am gleichen Tag wurde der Rgt.-Stab, das I. und II. Batl. bei 26° Kälte auf Bahnhof Myzowo verladen und trafen abends in Poginki südlich Kowel ein, wo bereits nachts zuvor das III. Batl. von Werchy aus angekommen war.

## 2. Stellungskämpfe am Stochod.

(6. März bis 1. Dezember 1917).

(Skizze 13).

Gesamtlage: Am 10. März bricht die Revolution in Petersburg aus. Der Zar tritt zurück. Dem russischen Kriegsminister, späteren Ministerpräsident Kerenski, gelingt es, den Kriegswillen des russischen Volkes zu erhalten. Am 30. Juni beginnt unter dem Oberbefehl des General Brussilow an der oberen Strypa bis zur Narajowka, beiderseits Brzezany, eine gewaltige russische Offensive, die nach geringen Anfangserfolgen unter blutigsten Verlusten der Russen scheitert. Der am 21. Juli einsetzende deutsch-österreichische Gegenangriff hat vollen Erfolg, die russische Front in Ostgalizien gerät ins Wanken, Tarnopol, Stanislaw, Kolomea werden genommen. Am 3. September nimmt die 8. deutsche Armee Riga, am 24. Jakobstadt in Besitz. Mitte Oktober landen deutsche Truppen auf der Insel Desel. Am 6. November bricht in Petersburg eine neue Revolution aus. Die Bolschewisten behalten die Oberhand. An die Spitze der Regierung tritt Lenin.

In der Nacht zum 6. März wurden folgende Quartiere bezogen: Rgts.-Stab, I. M. W. Holoby, I. Batl. Kol. Bozhdarowka, II. Batl. mit 3 Kompagnien Wolzdeck, 8. Komp., 2. MG-Komp., Bagagen I. und II. Batl. Drozdnie, III. Batl. Stary Dubrowa Bagage, III. Batl. Gonczybrod. Am Abend löste I. Batl. das I./E.d.W.J.R. 39 im Abschnitt Rheinland, II. Batl. das III./E.d.W.J.R. 39 im Abschnitt Westfalen mit je 3 Kompagnien in vorderster Linie ab.



III. Batl. blieb mit 3 Kompagnien Divisionsreserve in Stary Dubrowa (Staudy), eine Kompagnie bildete Regimentsreserve beim Gefechtsstand Rheinland. Der Regimentsstab lag am Gefechtsstand Stary Dubrowa. Der gesamte Regimentsabschnitt Preußen mit dem Unterabschnitt Rheinland (Kompagniestrecken Aachen, Bonn, Crefeld) und dem Unterabschnitt Westfalen (Kompagniestrecken Duisburg, Essen, Frankfurt) wurde am 7. von Ldw.J.R. 39 (Rdr. Oberst v. Tettau) an Ldw.J.R. 350 übergeben. Das Regiment bildete den rechten Flügel der Division. Rechts schloß es an R.R. J.Rgt. 74 an. Links vom Regiment lag zunächst Ldw.J.R. 107, dann weiter links Ldw.J.R. 133, rechts und links der Kunststraße und Bahnstrecke Kowel-Luck am Brückenkopf Swidniki. Den linken Flügel des Divisionsabschnitts bildete Ldst. Batl. Passau.

Der Regimentsabschnitt Preußen bestand in einer fortlaufenden Grabenstellung (I. und II. Linie) mit vorgeschobenen Feldwachen, außerdem in den Stützpunkten Uhly-Ost und Windmühle Uhly, welche letztere jeweilig von Mannschaften des Reserve-Bataillons in Stary/Dubrowa zu besetzen waren. Vom Regiments-Gefechtsstand zur Brigade in Holoby waren Relaisposten eingerichtet. In der Strecke Crefeld lag als Verstärkung der Grabenbesatzung ein Zug der 4. Esk. Garde-Reiter-R. (Rdr. Rittm. v. Posern). Die Reservekompagnie für Unterabschnitt Rheinland lag im Walde vor dem Rgt.-Stab (Meißen), die Reservekompagnie für Unterabschnitt Westfalen teils beim Bataillons-Gefechtsstand Westfalen, teils mit Komp.-Führer im Suptewarevier (Badewäldchen) vor der Artilleriestellung. Der Abschnitt Preußen lag vor dem Sumpfgelände längs des Stochods, jenseits, südlich des Stochods, in ungefähr 2000 m Entfernung waren die russischen Stellungen. Die Feldwachen lagen auf Stochodinseln. 3. 3. war der Stochod zugefroren. Die einzelnen Abschnitte hatten eine ungefähre Länge von 3,5 km. Dem Regiment wurden 2 MW, 17 Granatwerfer und 15 l. MG von den l. MG-Tr. 8 und 9 zugewiesen.

In der Stellung gab es viel Arbeit, da die Gräben stark verschneit waren und vor allem durch das am 9. März eintretende Tauwetter stark litten. Dieses setzte auch bald, noch durch Regen verstärkt, Gräben und Unterstände unter Wasser und machte die Wege, vor allem in Abschnitt Westfalen, grundlos.

Viel Gefechtshandlungen gab es in der Stochodstellung nicht. Der Russe schoß häufig, meistens aber ohne Erfolg zu haben, auf unsere Stellung mit seiner Artillerie. Rege Patrouillentätigkeit herrschte besonders in der Zeit, in der der Stochod zugefroren war.



Jede Kompagnie trieb allnächtlich eine Patrouille vor mit der Aufgabe, mit dem Feinde Fühlung zu suchen. So stieß am 15. März eine Patrouille unter Lt. Peters (6. Komp.) auf eine feindliche; zwei Russen wurden von ihr verwundet, die Patrouille selbst hatte einen Verwundeten. Am 13. wurde ein Angriff der Oesterreicher, dem ein einstündiges Trommelfeuer vorausging, von unserer Artillerie unterstützt.

Am 23. März wurden beim II. Batl. Flecktyphusfälle, die Folgen der Quartiere von Horodnyce—Hrydki, festgestellt. Infolgedessen mußte die Bagage des Bataillons unter Quarantäne in Drozdnie gestellt werden, 5. und 8. Komp. wurden am 26. aus demselben Grund aus der Stellung gezogen und im Oesterreicher-Lager bei Wolczek verquartiert. An ihre Stelle besetzten nach vollständiger Desinfektion der Unterstände während der Nacht Kompagnien des Reservebataillons die betreffenden Strecken.

Am 24. März besichtigte der Führer der Heeresgruppe, Erzellenz v. Einsingen, die Stellung und das in Reserve liegende III. Batl.

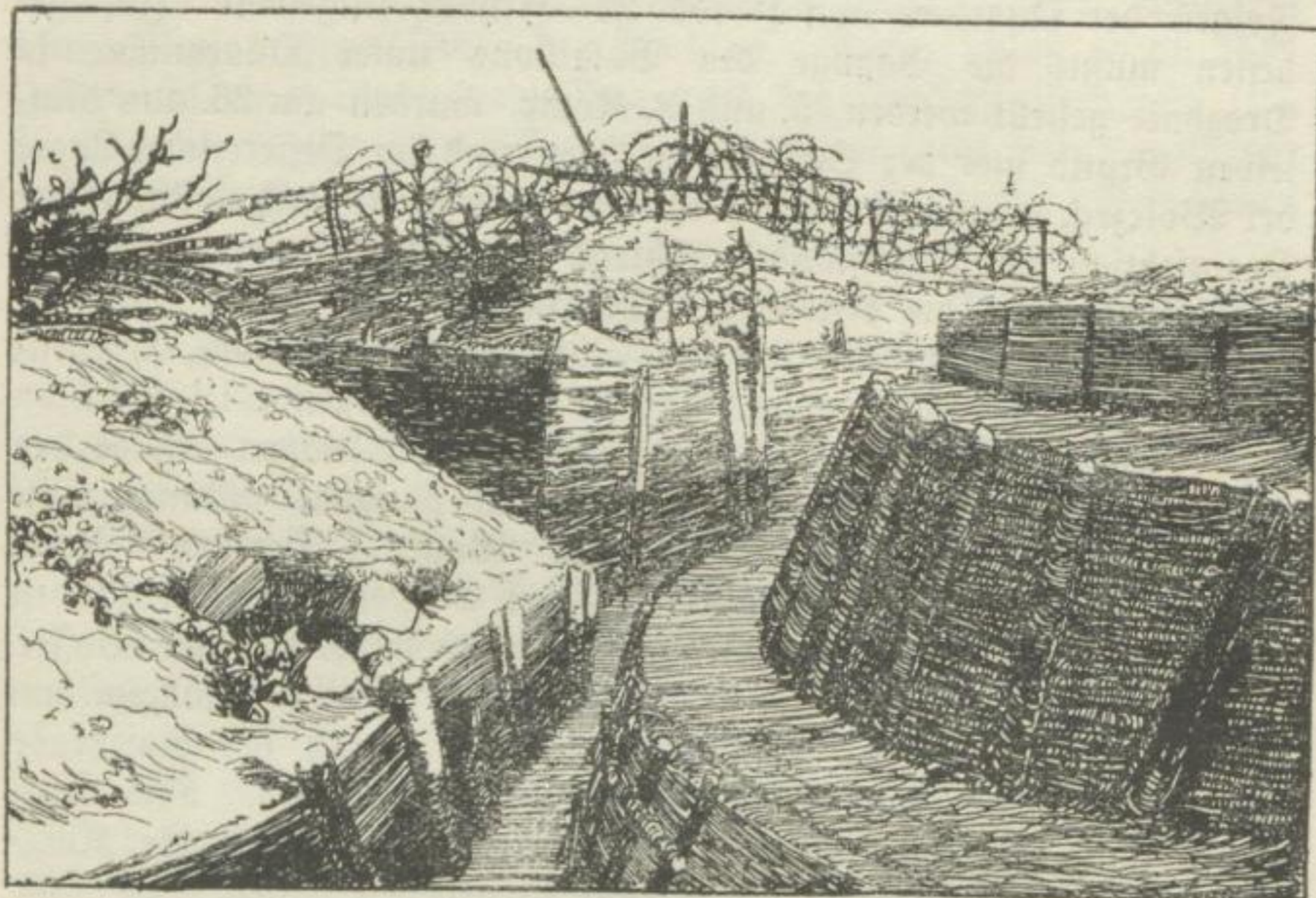
Ende März waren die Wege und Zufahrtsstraßen infolge des anhaltenden Regen- und Tauwetters kaum gangbar. Ganze weite Strecken, die 1b Linie, standen unter Wasser. Tag und Nacht mußten die Kompagnien Wasser aus den Gräben und Unterständen pumpen. Auch der russische Graben stand streckenweise unter Wasser. Fahrzeuge mußten vier- bis achtpännig zur Stellung fahren, um Proviant vorzuschaffen. Anfang April fing endlich der einsetzende warme Wind an, langsam das Gelände zu trocknen. Das Tauwetter hatte der Stellung sehr geschadet, sodaß täglich die Kompagnien am Stellungsbau angestrengt zu arbeiten hatten.

Mitte April wurde die über die Teile des II. Batl. verhängte Quarantäne wieder aufgehoben. Die bisher dem Regiment zugeteilte 4. MG-Komp., die als Divisionsreserve vom Ers. MG-Batl. XII, Königsbrück, am 12. eingetroffen war, wurde am 21. unter die drei MG-Komp. aufgeteilt, wodurch sich die Gewehrzahl bei den einzelnen Kompagnien auf acht erhöhte. Am 3. Mai besichtigte der Kommandeur des Abschnitts Kowel, Erzellenz v. Bernhardi, die Stellung. Am 7. nachts stieß eine Offiziers-Patrouille der 5. Komp. unter Führung von Bzfw. Arnold auf eine russische Offiziers-Patrouille, die nach hartnäckiger Verteidigung unter Zurücklassung eines verwundeten Unteroffiziers schließlich zurückging. Zu Arbeitsdiensten wurde dem Regiment täglich eine Komp. Ldw. J. R. 37 zugewiesen.

Am 12. Mai steckte der Feind nachm. auf seinen Unterständen



rote Fahnen auf, nachts legte er an verschiedenen Stellen Feuer an, entweder zur Maifeier oder zur Feier eines anderen revolutionären Tages. Vom Reservebataillon wurde täglich exerziert, auch fanden Kompagniebesichtigungen in dieser Zeit statt. Am 18. war Ablösung. Sie erfolgte so, daß III. Batl. aus der Ruhe das Stellungsbataillon Rheinland (I.), darauf das in Westfalen (II.) ablöste. Das Reservebataillon lag jeweilig in Stary Dubrowa, es wurde zu Stellungs-



bauten, sonstigem Arbeitsdienst herangezogen, es mußte exerzieren, auch wurde in einem bei Uhly angelegten Schießstand Schulschießen mit und ohne Gasmasken abgehalten, während das Gelände hinter Uhly südlich Holoby als Schießplatz von der Division angelegt und benutzt wurde.

Am 28. Mai belegte der Feind abends das Gelände von Stützpunkt Uhly-Ost und Windmühle ohne Erfolg mit Gasgranaten. Am 18. Juni schied die dem Regiment zugewiesene Komp. Ldw. J. R. 37 wieder aus dem Regimentsverband aus. Am 20. spielte sich über der Stellung Rheinland zwischen einem deutschen und zwei russischen Fliegern ein interessanter Luftkampf ab. Von zwei weiteren deutschen Fliegern wurden die beiden Russen schließlich vertrieben. Ab 21. stellte das Reservebataillon täglich eine Abteilung von 50



Mann, die an den anlässlich des Besuches Sr. Maj. des Königs von Sachsen am 5. Juli stattfindenden Wettspielen teilnehmen sollten und sich auf dem Gelände bei Uhly darauf trainierten.

Im Juli lebte das feindliche Artilleriefeuer merklich auf. Stellung und auch das Hintergelände wurden fast täglich beschossen. Auch die Fliegertätigkeit mehrte sich, so wurde am 4. das Bahngelände bei Holoby mit Bomben belegt. Am 5. fand der Besuch Sr. Maj. des Königs bei der sächsischen 45. Ldw.Div. im Stabsquartier bei Holoby statt. Am 3. war schon für das I. Batl. eine Vorparade gewesen. Das Bataillon rückte mit drei Kompagnien und einer aus den Stellungsbataillonen zusammengestellten Kompagnie am Festtag vorm. zum Paradeplatz; nach einem Vorbeimarsch in Gruppenkolonne fanden darauf die Wettspiele statt.

Tags darauf ging I. Batl. wieder in Stellung. Dafür bezog am 8. Juli das III. Batl. Westfalen. Am gleichen Tag hatte eine Patrouille der 9. Komp. 24 Stunden vor der russischen Stellung zur Beobachtung gelegen, leider war wesentliches vom Feinde nicht beobachtet worden. Vom 9. ab mußten täglich stärkere Patrouillen zur Erkundung des Borgeländes und der feindlichen Vorpostenstellung von den Stellungsbataillonen ausgeschickt werden. Infolge des eingetretenen Regenwetters war das Sumpfgelände nur sehr schwer gangbar.

Am 26. Juli wurde ein Unternehmen der benachbarten 29. J. Div. durch eine unter Führung von Bzfw. Joppien vorgeschickte Patrouille unterstützt, um die feindliche Artillerie vom eigentlichen Stoßtruppunternehmen abzulenken. Nach 1¼ stündigem Verharren im feindlichen MG-Feuer konnte die Patrouille ohne Verluste zurückkehren.

Die rege Patrouillentätigkeit, tagsüber die rege feindliche Flieger- und Artillerietätigkeit hielt auch bei dem klaren Wetter im August an. Ohne Stegbauten oder Rähnen erwies sich der Stochod vor den Feldwachen als unübersehbar.

Am 8. August bezog das II. Batl. wieder die Stellung Westfalen. Die feindliche Artillerie beschöß die Stellung meist aber erfolglos. Am 1. September traf aber doch leider ein Volltreffer einen MG-Stand, zerstörte dabei das MG, außerdem hatte er 3 Tote und 2 Verwundete zur Folge. Am 8. wurden von feindlichen Fliegern über Stary Dubrowa ohne Erfolg Bomben abgeworfen. Am gleichen Tag löste III. Batl. das I. Batl. in Rheinland ab. Am 18. wurde das Gelände am Regiments-Stabsquartier mit Gas be-



schossen. Das feindliche Bombenwerfen wiederholte sich auch am 20. auf Strecke Bonn. Am 26. konnte das Regiment das Abstürzen eines brennenden feindlichen Fesselballons beobachten.

Zum Empfang Sr. Maj. des Kaisers Karl von Oesterreich wurde eine Deputation nach Kowel gesandt. Am 10. Oktober fand wieder Ablösung statt, I. Batl. bezog Rheinland, III. Batl. Westfalen.

Am 14. besichtigte der Kommandeur des Abschnitts Kowel, Exzellenz v. Bernhardi, die Regimentsstellung, an der täglich fleißig gearbeitet wurde. Das Reformationsfest am 31. wurde zur Feier seiner 400jährigen Wiederkehr durch Gottesdienste festlich begangen. Am gleichen Tag warf ein russischer Flieger unweit vom Brigadestabsquartier Holoby Bomben ab. Die russischen Flieger zeichneten sich dabei besonders durch ihr kühnes, tiefes Fliegen über der Stellung aus.

Am 2. November hob eine von 2. Komp. entsandte Patrouille unter Off.-Stellv. Storch einen eingedrahteten, russischen Doppelposten unter schweren, feindlichen Verlusten aus. Die Patrouille hatte den Auftrag, die Omszyn-Insel und das Gelände vor Strecke Crefeld in Richtung der Russenbüsche zu erkunden, und bestand aus Off.-Stellv. Storch, Utffz. Potraske und 8 Mann der 2. Komp. Zunächst wurde in der bisher üblichen Weise mit dem Floß auf die Insel übergesetzt, die Insel darauf abgesehen, dann bis an das erste russische Drahtverhau vorgegangen, bis etwa 200 m östlich der Russenbüsche. Kriechend suchten die Leute das Hindernis nach rechts ab, um feindliche Posten ausfindig zu machen. Nachdem sich die Patrouille etwa 150 m nach rechts am Verhau vorgearbeitet hatte, kam sie an eine in nord-südlicher Richtung laufende Bodenwelle in der sich die Leute in Deckung legten. Off.-Stellv. Storch glaubte sich hier nur dem bereits früher beobachteten Posten gegenüber und entschloß sich, diesen auszuheben. Nach Durchschneiden der untersten Drähte kroch er mit Utffz. Potraske und 6 Mann durch das feindliche erste Hindernis, die beiden übrigen Mann als Sicherung zurücklassend, gleichzeitig mit dem Auftrag, das Verhau vollständig zu durchschneiden, sobald die Patrouille mit dem Posten in ein Handgemenge verwickelt werden würde. Der linke russische Posten, den die unsrigen bisher noch nicht erkannt hatten, schien die Patrouille jetzt bemerkt zu haben. Nachdem der russische Posten sich verraten hatte, stürzte sich Utffz. Potraske auf ihn, der seinerseits sofort durch Rufen alarmierte. Sofort wurde aus dem russischen Graben von allen Seiten aus lebhaft geschossen. Utffz. Potraske wurde dabei anscheinend tödlich getroffen, da er ohne sich zu rühren, zusammenbrach.



Off.-Stellv. Storch traf dafür den Posten, der auf Utffz. Potraske gefeuert hatte, tödlich, der andere Posten wurde gefangen genommen. Die Patrouille mußte von dem Versuch, Utffz. Potraske mitzunehmen, wegen des zu heftigen Infanteriefuers absehen. Außer Utffz. Potraske wurde Off.-Stellv. Storch selbst mehrmals und Soldat Kahl leicht verwundet. Als das Regiment später auf den Vormarsch in der Ukraine in Rowno einmarschierte, war das Erstaunen unbeschreiblich, als Utffz. Potraske plötzlich in Russenkleidung vor seinen ehemaligen Kameraden stand. Er war nicht, wie angenommen, gefallen, sondern nur besinnungslos verwundet worden und war dann ins Lazarett nach Rowno gekommen.

Am 8. November wurde eine stärkere, feindliche Patrouille vor dem Stochodwäldchen durch unser MG-Feuer vertrieben. Am 13. erfolgte wieder Ablösung in Westfalen durch das II. Batl. Infolge des andauernden Regenwetters stand das Wasser Mitte November in den Gräben teilweise 30 cm hoch. In der Zeit vom 5. bis 20. marschierten, vielleicht zwecks Ablösung, Russen truppweise zu 40 bis 50 Mann in die Stellung, ohne von unserer Artillerie infolge Schießverbotes behelligt werden zu können.

Am 22. November begannen bei Swidniki Verhandlungen zwischen der Division und russischen Deputierten über einen Waffenstillstand. Vom 23. ab wurden auf Befehl des A.D.R. jedes Schießen, sowie Patrouillenvorstöße in die feindliche Linie verboten. Doch hielt sich zunächst der Russe am wenigsten an diese Vereinbarung. So wurde z. B. ein Mann durch eine stärkere, feindliche Patrouille mit einer Handgranate verwundet. Am 28. wurde von unserer Division aus mit der gegenüberliegenden Division Waffenstillstand geschlossen. Auch dieser wurde vom Feind wenig eingehalten. Zwei feindliche Flieger mußten zur Umkehr durch unsere Abwehrgeschütze gezwungen werden. Am 1. Dezember herrschte völlige Waffenruhe an der Front. Weiße und rote Fahnen wehten von den Gräben herab. Nachm. standen die Russen in Gruppen vor ihrer Stellung. Später wurde offiziell der Waffenstillstand mit dem gegenüberliegenden Feinde verkündet. Jeglicher Verkehr mit feindlichen Gruppen wurde untersagt. Rote und weiße Fahnen kennzeichneten die Front.



### 3. Waffenruhe an der Front.

(2. Dezember bis 16. Dezember 1917.)

Gesamtlage: Für die Fronten von der Ostsee bis zum Schwarzen Meere, sowie auf den türkisch-russischen Kriegsschauplätzen in Asien wird Waffenruhe für die Zeit vom 7. bis 17. Dezember abgeschlossen. Hinter der russischen Front werden mehrfach Brände beobachtet.

Am 7. Dezember drahtete die Heeresgruppe Linsingen: Zwischen den bevollmächtigten Vertretern der Obersten Heeresleitungen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Bulgariens und der Türkei einerseits und Rußlands andererseits wird zur Erleichterung der strebenden Waffenstillstandsverhandlungen folgende Waffenruhe abgeschlossen: Beginn am 7. 12<sup>o</sup> mittags, Ende 17. 12<sup>o</sup> mittags. Beide Parteien sind berechtigt, die Waffenruhe mit dreitägiger Frist zu kündigen.

Vom 8. Dezember ab brannte das Schilf am Stochod an mehreren Stellen und sandte dicke Rauchsäulen gen Himmel. Überall näherten sich die Russen unserer Linie und konnten nur mit Mühe zum Umkehren gebracht werden. Unsere Stellungen konnten schwächer besetzt werden, Kompagnien wurden infolgedessen herausgezogen. Am 16. kam die Mitteilung vom Abschluß eines Waffenstillstands, Beginn am 17. 12<sup>o</sup> mittags und Dauer bis 14. Januar 1918 12<sup>o</sup> mittags. Die Parteien sind berechtigt, den Waffenstillstand am 21. Tag mit siebentägiger Frist zu kündigen. Die Russen schossen darauf zu Beginn der Dunkelheit an ihrer in dem flachen Gelände weit übersehbaren Front bis spät nachts viele Tausend Leuchtpatronen ab.

### 4. Waffenstillstand an der Front.

(17. Dezember 1917 bis 18. Februar 1918.)

Gesamtlage: Zwischen den Mittelmächten und Rußland ist ein Waffenstillstand ab 17. Dezember auf 28 Tage abgeschlossen worden. Am 22. beginnen die Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk. Während es mit der ukrainischen Volksrepublik am 9. Februar zum Frieden kommt, entzieht sich Rußland weiteren Verhandlungen durch die Erklärung, daß es unter Verzicht auf die Unterzeichnungen eines formellen Friedensvertrages den Kriegszustand mit dem Vierbund für beendet erklärt.

Infolge des Waffenstillstandes konnte die Besetzung der Stellungen noch schwächer bemessen werden. Das I. Batl. ging deshalb



nach Gonczybrod mit zwei Kompagnien zum Exerzieren in Reserve, der Rest des Bataillons blieb zunächst bis zur Fertigstellung der Quartiere in Stary Dubrowa. II. Bataillon verblieb im Abschnitt Westfalen. Vom III. Bataillon besetzten zwei Kompagnien Abschnitt Rheinland. Der Rest verblieb in Stary Dubrowa. Ab Mitte Dezember versuchten zahlreiche Russen Tauschgeschäfte an der Front abzuschließen. Auch kamen fast täglich Überläufer, die der Division zugeführt wurden.

In dieser allgemeinen Waffenruhe konnte das Regiment sein Weihnachtsfest begehen. Der Heilige Abend selbst war an der Front durch Leuchtpatronen taghell. Die ganze Stochodstellung konnte man weit im Umkreis verfolgen.

Wohl mancher hatte geglaubt, daß der Waffenstillstand mit Rußland der Anfang zu den allgemeinen Verhandlungen mit dem Feinde sein werde. Und mancher hatte am Stochod, besonders am Weihnachtsfest, vielleicht die stille Hoffnung gehabt, nun nicht mehr weit entfernt vom Kriegsende und damit von der Heimat zu sein. Leider sollten sich diese getäuscht sehen.

Am 7. Januar 1918 siedelte der Rest des I. Batl. von Stary Dubrowa nach Gonczybrod über. Während der nächsten Zeit fanden größere Übungen, auch in gemischten Verbänden unter Hinzuziehung von Artillerie und Kavallerie, statt.

Vom 11. Januar ab konnten die russischen Gräben als völlig verlassen gemeldet werden. Einwohner bauten bereits die Unterstände nach Holz und anderem Material ab. Am 15. wurde das II. Batl. ebenfalls aus der Stellung herausgezogen, dafür wurden zwei Kompagnien des III. Batl. eingesetzt, sodaß also das III. Batl. den gesamten Regimentsabschnitt inne hatte, während das II. Batl. nach Stary Dubrowa übersiedelte. Am 21. fand eine Offizierspatrouille die russische Stellung völlig verlassen von Infanterie und Artillerie. Einwohner hatten sich dafür in den Unterständen angesiedelt und versuchten, allerlei zu niedrigen Preisen zu verkaufen, so wurden z. B. für ein Pferd 3 Rubel verlangt. Am 24. brannte in Stary Dubrowa der Stall der 3. MG-Komp., sowie das Haus des Regimentsarztes infolge Explosion einer Laterne nieder, wobei die Kompagnie leider fünf Pferde einbüßte.

Am 27. Januar wurden anläßlich des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers Feldgottesdienste abgehalten, außerdem fand in Holoby Paroleausgabe statt. Vom gleichen Tag an wurde das Regiment vertretungsweise von Major v. Ehrenstein, Ldw.J.R. 133, geführt. Am 30. übernahm Hptm. Schilde die Führung des II. Batl. Am



diese Zeit begann an und hinter der Front eine großangelegte Sammeltätigkeit und das Zurückführen von allerlei Kriegsgerät und Baumaterialien. Durch den anhaltenden Regen waren die Wege grundlos, was den Abtransport des Sammelgutes wesentlich erschwerte. Anfang Februar übernahm Hptm. Müller, Edw.J.R. 107, die Führung des II. Batl.

Am 15. Februar löste I. Batl. das III. Batl. in Stellung ab und übernahm gleichzeitig einen Teil des von Edw.J.R. 107 früher besetzten Grabens. In diesen Tagen wurde bei Swidniki mit dem Bau der Stochodverkehrsbrücke sowie mit der Durchführung der Eisenbahnlinie Kowel-Luck begonnen, wozu das Regiment mehrere 100 Mann Arbeitskommando stellen mußte.

Am 10. Februar wurde der Friedensschluß mit der Ukraine bekannt gegeben. Dieser sollte vor allem Deutschland wirtschaftlich unterstützen. Unsere Division lag an einer dafür sehr wichtigen Stelle, da durch ihr Gebiet die Kunststraße und die Bahnlinie Kowel—Luck führte und Holoby sofort als großer Umschlagsbahnhof (Wechselpunkt der russischen und deutschen Spur), vorgesehen wurde. Am 16. erhielt plötzlich das Regiment die Mitteilung von einem bevorstehenden Abtransport zunächst noch ohne nähere Zielangabe. Das Regiment wurde marschbereit gemacht, so gut es in der Eile ging. Allein 45 Pferde und Geschirre fehlten, obwohl schon alles nicht unbedingt nötige Material, Akten usw., in Uhly gesammelt und zurückgelassen wurde. Für den 18. vorm. sollte alles marschbereit sein. General der Kavallerie Erzellenz v. Bernhardt, Gen.Kom. z. b. B. 55, legte gleichzeitig sein Kommando über Abschnitt Kowel nieder, da das Gen.Kdo. zu anderweitiger Verwendung bestimmt war. Daß bei dem fehlenden Marschziele die verschiedensten Vermutungen laut wurden, braucht nicht mehr erörtert zu werden.

## 5. Kämpfe zur Unterstützung der Ukraine.

(18. bis 28. Februar 1918.)

(Skizze 14).

Gesamtlage: Zur Ergänzung eines Friedens mit Rußland, sowie auf Wunsch der Ukraine zur Vertreibung der Bolschewisten, rücken die deutschen Truppen am 18. Februar in Rußland und der Ukraine ein. Den in die Ukraine einrückenden Deutschen wurde es zur Pflicht gemacht, das gute Einvernehmen mit allen ruhigen Landeseinwohnern zu pflegen, strengste Disziplin zu halten, insbe-



sondere nichts zu requirieren. Eine der wichtigsten Aufgaben war zunächst, die Bahnlinien des Landes in die Hand zu bekommen. So sehen wir, wie das Regiment im größeren Verband in den nächsten Wochen längs der Bahnlinie von Station zu Station kämpfend, sichernd und wieder aufbauend sich immer weiter in das Land vorschleibt.

Am 18. Februar stand das Regiment vorm. 9<sup>o</sup> zur Teilnahme an der Expedition in der Ukraine auf dem Wege Uhly—Stary Mosor mit Anfang an der Kunststraße Rowel—Luck. Der Abmarsch erfolgte im Div.-Verband. Wenn gleich mancher froh war, den Stellungskrieg mit dem Vormarsche vertauschen zu können, so schien dadurch der Wunsch am Jahresende 1917 auf eine baldige Heimkehr doch nicht in Erfüllung zu gehen. Im Divisionsbereich wurde unter Hptm. Scholz ein Nachkommando zum Aufräumen, Instandhaltung der bisherigen Stellung und langsamen Abbau zurückgelassen. Der Führer des Teilabschnitts Preußen wurde Lt. Täufert.

Der Einmarsch in die Ukraine erfolgte auf der Kunststraße Rowel—Luck. I. und II. Batl. bezogen am 18. in Rożyszcze, der Rest in der Umgegend und zwar III. Batl. in Michalin, Rgts.-Stab in Nowy Krzemieniec Quartiere. Die Quartiere in Rożyszcze waren durch die vielen russischen Soldaten, die schon seit Tagen ohne jede Führung langsam ihrer Heimat zustrebten, derartig überfüllt, daß ein Unterkommen für unsere Leute kaum möglich war. Schließlich waren in den kleinen Bauernstuben durchschnittlich 29—30 Mann untergebracht.

III. Batl. übernahm den Bahnschutz von Swidniki am Stochod bis Rożyszcze. Der Troß der Division wurde bis Perespa herangeführt. Der Marsch durch die verlassene russische Stellung, wo vor allem die Wirkung unserer Artillerie zu sehen war, bot für den einzelnen viel interessantes. Vom Feinde war nichts zu spüren. Mit Anmarsch zum Stellplatz hatten die einzelnen Bataillone des Regiments an dem ersten Tag ungefähr 33 km zurückgelegt.

Am nächsten Tag ging es weiter nach Überschreitung des Styr bei Wolnianka unter Umgehung von Luck über Walerjanowka—Kulczyn—Niebozka—Kiwercy (8 km nordöstlich Luck), wo Quartiere bezogen werden sollten. Da das Dorf aber beim Eintreffen daselbst als völlig niedergebrannt vorgefunden wurde, ging es noch abends weiter nach Teremno, 6 km östlich Luck, dessen Türme und Schornsteine sich von weitem am Abendhimmel abhoben, in enge Quartiere. Die Marschleistung betrug 22 km. Die Quartiere waren eng und sehr schlecht. II. Batl. unter vertretungs-



weiser Führung von Major Zsiedrich, Edw. J. R. 133, erhielt an diesem Tag den Auftrag, mit Eisenbahn von Bahnbrücke Rozyszcze in Richtung Bhf. Klewan vorzudringen, den Stublaabschnitt zu besetzen und die Bahnbrücke über den Stublabach bei Nowyi Staw zu sichern. Unterkunft für II. Batl. Klewan, III. Batl. sicherte die Styrbrücke und die Bahn bis Kimercy, 15 km südöstlich der Brücke. Die 25. Kav. Brig. nahm mit II. Batl. Verbindung auf. Ab 19. unterstand die 45. Edw. Div. dem Korps Knörzer zusammen mit der 7. württ. Edw. Div. und der 25. Kav. Brig. — Temperatur 8° Kälte.

Am 20. Februar stand das Gros bei Frostwetter mit Anfang am Wegekrenz zwischen Wiszniow—Poddubce, an der großen Straße Luck—Rowno, 15 km östlich Luck. Der beschlossene Weitermarsch wurde nicht fortgesetzt, sondern Quartiere bezogen und zwar rückte der Rgts.-Stab nach Zwierow, III. Batl. nach Poddubce.

Teile des II. Batl. wurden zu Fuß, der Rest mit Edw. J. R. 133 mit Bahn nach Rowno in Marsch gesetzt. Auf Bhf. Stubla fanden sie große Vorräte an Munition und Waffen vor. Stab und zwei Kompagnien, II. Batl., wurden in Bhf. Klewan (5 km östlich der Stublabrücke), der Rest im Orte Klewan, Rowno, Bhf. Olyka untergebracht.

Am 21. wurde vom Rgts.-Stab und III. Batl. der Marsch über Palcza—Olyka—Klewan fortgesetzt. Rgts.-Stab erhielt Quartier in Klewan, I. Batl. in Derewianne westlich Stublaabschnitt, Dern und Stawek (beide westlich des Putilowka-Abschnitts an der Bahnlinie). II. Batl. erreichte teils mit Bahn, teils zu Fuß Rowno bis auf einen Rest in Bhf. Klewan und an der Stublabrücke. III. Batl. Fußmarsch bis Palcza, von da mit Rgts.-Stab und Teilen von Edw. J. R. 107 mit Bahn nach Rowno. Alle Quartiere waren wie tags zuvor auch hier eng und schlecht. Teile des III. Batl. hatten Bahnschutz rückwärts bis nach Bhf. Kimercy.

Am 22. Februar erreichte der Rgts.-Stab mit dem Gros der Division nach äußerst schwierigem Marsche bei Schneesturm auf vereister Straße Rowno. Die Straße zog sich über unzählige Geländewellen hin, die Gegend zeigte hier im Gegensatz zu der am Stochod ein kahles Aussehen. Der Marsch wurde besonders dadurch erschwert, daß die Fahrzeuge, besonders die der Artillerie, nur sehr schwer die z. T. steilen, zur Straße querlaufenden Geländewellen bei dem gefrorenen Erdreich überwinden konnten. Es mußte häufig Vorspann für jedes Fahrzeug genommen werden, was das Vorwärtkommen der Infanterie sehr erschwerte. Diese stand dann während der Pausen ungeduldig, durchnäßt und ausgefroren am



Rande der Straße, bis für sie der Befehl zum Weitermarsch gegeben werden konnte. I. Batl. Obarow, 7 km westlich Rowno, II. und III. Batl. Rasttag in Rowno.

Am 23. Februar war für das I. Batl. Rasttag, II. und III. Batl. bezogen in der Stadt und in den Vororten von Rowno Quartiere und stellten verschiedene Wachen. Die Stadt bot ein eigenartiges Bild. Neben den vielen Feldgrauen, Sachsen und Württembergern, die unzähligen, ehemaligen russischen Offiziere und Soldaten in ihrer Uniform, vielfach auf der Brust Kriegsauszeichnungen tragend. Sämtliche Zivilbewohner wurden aufgefordert unter Androhung schwerer Strafe Waffen aller Art in der deutschen Ortskommandantur abzugeben.

Am 24. Februar traf auch das I. Batl. in Rowno ein, während das II. Batl. abends auf dem Bahnhof verladen wurde und nachts Bhf. Szepietowka erreichte. III. Batl. schob befehlsgemäß Sicherungen vor.

Von nun an erfolgte der weitere Vormarsch nicht mehr im Div.-Verband, sondern im Verband einzelner Detachements. So unterstand ab 25. das II. Batl. dem Detachment Harlinghausen (Rdr. Ldw.J.R. 133) und sicherte bis Polonne, Miropol (15 km östlich Polonne) mit Brücke, Peczanowka, 26 km östlich Polonne, Hst. Romanow 33 km östlich Polonne. Am gleichen Tage wurde I. Batl. in Rowno verladen und fuhr in Richtung Miropol ab.

Am 26. Februar traf I. Batl. mittags an der gesprengten Teterewbrücke ein und bezog im nahen Czudnow, Podolance (2 km südlich Czudnow) Quartier. Durch das Tauwetter der letzten Tage waren die Wege schlammig und grundlos geworden. II. Batl. hatte die Teterewbrücke bereits vorm. erreicht und in Olszanka eine Station östlich der Teterewbrücke Quartier bezogen. Vom III. Batl. wurden Teile in Richtung Romanow in Rowno verladen und abtransportiert.

Die gesprengte Brücke über den Teterew hielt den Vormarsch nicht wesentlich auf.

Am 27. Februar war das Regiment auf der Fahrt. I. Batl. wurde von Olszanka aus in Richtung Berditschew, III. Batl. und Rgts.-Stab von Rowno aus verladen. Letztere bezogen in Czudnow Quartier. II. Batl. fuhr nach Kasatin und sicherte die Bahn in Richtung Odessa und Kiew. Dem Führer des II. Batl., Major Zschiedrich, wurden I. Batl. Ldw.J.R. 133 und zwei Batt. F.A.R. 408 zugeteilt.



Am 28. Februar befanden sich Rgts.-Stab und III. Batl. auf der Weiterfahrt. I. Batl. erreichte über Kasatin Fastow und machte dort reiche Beute an Lokomotiven, Wagen und Geschützen. Es befand sich an der Spitze der Division. Das Bataillon wurde zunächst ausgeladen, bald darauf aber wieder auf Befehl in Richtung Kiew verladen. Eine Kompagnie sicherte die Bahnlinie Fastow nach Süden. Das II. Batl. bildete mit 4 MG Edw.J.R. 133, dem I. Batl. Edw.J.R. 350 und 7./F.A.R. 408 das Detachement Zschiedrich.

## 6. Einnahme von Kiew.

(1. März bis 3. März 1918.)

(Skizze 14).

Gesamtlage: Am 3. März wird der Friede mit Rußland unterzeichnet, die militärischen Bewegungen in Rußland wurden eingestellt. In der Ukraine geht der Kampf gegen die Bolschewistenbanden weiter. Am 5. wird der Vorfriede mit Rumänien geschlossen.

Am 1. März erhielt das I. Batl., in Bojarka, 15 km von Kiew, angekommen, den Befehl vom Detachementsführer, Major Zschiedrich, das Gros des Detachements, das sich in Fastow befand, abzuwarten. Auf Alarmnachrichten aus Kiew entschloß sich der Batl.-Rdr. (Hptm. Tröger) selbständig, mit der 1. und 4. Komp. und zwei Zügen 3. Komp. die Fahrt nach Kiew fortzusetzen. Ein Zug bestehend aus Lokomotive und einem Tafelwagen, auf dem neben 12 Ukrainern 2 MG und 1 Geschütz sich befanden, fuhr dem Bataillon einige 100 m voraus. Um 2<sup>o</sup> wurde die Stadt, die, mit den unzähligen goldenen Türmen ihrer Kirchen und Klöster weithin sichtbar, auf dem rechten steil abfallenden Ufer des Dnjeprs liegt, erreicht und der Bahnhof besetzt. Die 3. Komp. wurde sodann zur 6 km entfernten Eisenbahnbrücke über den Dnjepr vorgeschoben. Die Gegner waren in der Hauptsache Tschechen, die an der deutsch-russischen Front gegen uns gekämpft hatten und sich hier auf geordnetem Rückzug befanden. Ihre Nachhut, von uns erreicht, stellte sich hier uns, bestärkt durch ihren erbitternden Deutschenhaß, zum Kampfe. Beim Eintreffen der Deutschen marschierte sie sofort über die nördlich der Eisenbahnbrücke befindliche Straßenbrücke nach dem östlichen Ufer ab. Um 9<sup>o</sup> traf das II. Batl. und 7./F.A.R. 408 (Oberlt. Nizsche) ein. Inzwischen war 3. Kompagnie schon vor der Brücke ins Gefecht gekommen und trieb den Feind nach der Brücke vor sich her. An der Brücke kam dem Gegner ein Panzer-



zug zu Hilfe, der, mit Artillerie und MG versehen, ins Gefecht eingriff. Gegen 10<sup>o</sup> wurde der 3. Komp. 1 Geschütz, auf einem Tafelwagen verladen, vorgeschickt, es versuchte in der Dunkelheit den Abtransport des Gegners auf Bahnhof Darnizza zu stören. 3. Komp. kämpfte sich von Pfeiler zu Pfeiler weiter nach dem östlichen Ufer hinüber, erreichte dieses gegen 11<sup>o</sup> abends und besetzte den jenseitigen Brückenkopf. Dabei hatte die Kompagnie einen Toten und drei Verwundete gehabt. Die Eisenbahnbrücke war an verschiedenen Stellen unterminiert, doch war es dem Gegner nicht gelungen, diese Ladungen zur Entzündung zu bringen, nur am östlichen Ufer gelang es ihnen, durch einen Panzerzug gedeckt, einige kleinere Sprengungen vorzunehmen. Es war durch das tatkräftige Vorgehen der 3. Komp. für den gesamten Vormarsch über Kiew hinaus etwas überaus Wertvolles geleistet worden, denn die völlige Zerstörung der Brücke hätte für uns wohl unabsehbare Nachteile gebracht. Es konnte auf den Bahnhöfen von Kiew reiche Beute an Wagen und Lokomotiven, an MG und anderen Kriegsgerät gemacht werden.

Inzwischen befanden sich Rgts.-Stab und III. Batl. auf der Fahrt nach Kiew. Am 2. vorm. 6<sup>o</sup> nahm die nachts eingetroffene 8. Komp. unter Führung von Lt. Schnelle die ca. 3 km nördlich der Bahnbrücke gelegene Straßenbrücke in Besitz. Um dieselbe Zeit wurde 1. Komp. zugleich mit 2 MG Ldw.-J.R. 133 zur Unterstützung der 3. Komp. an der Eisenbahnbrücke vorgeschickt, da sich der Gegner anschickte, wieder vorzurücken. Nach dem Eintreffen dieser Kompagnie an der Brücke trat beim Gegner Ruhe ein. Jedoch hörte der Komp.-F. an der ca. 3 km entfernten Verkehrsbrücke Feuer. Er entschloß sich deshalb freiwillig, dort Hilfe zu bringen, und ging mit seiner Kompagnie nach Rücksendung der 2 MG 133 am Dnjepr entlang am östlichen Ufer nach der nördlich gelegenen Brücke vor. Hier stieß er zuerst an der dazwischen liegenden Holzbrücke auf ein feindliches Auto, das er, nachdem die Insassen gefallen waren, unbrauchbar machte, desgl. wurde ein feindlicher Kavallerieposten abgeschossen. Nach ungefähr 3 km kam er in ein Dorf, das vom Feinde stark besetzt war, und erhielt aus Häusern und Straßen starkes Infanterie- und MG-Feuer. Die Kompagnie ging deshalb hier in Stellung, Teile der Kompagnie wurden später unter dem Feuer der den Rückzug sichernden Mannschaften über das Dünen ähnliche Gelände gedeckt zurückgenommen. Die noch ausharrenden Teile unter Führung von Feldw.-Lt. Rost haben sich tapfer für ihre Kameraden gehalten und geschlagen. Leider hatte die Kompagnie den Verlust des stellv. Komp.-F., Lt. Emmrich, und 12 Mann als tot und 14



Berwundete zu beklagen. Der Rest der 1. Komp. kehrte dann ebenfalls unter heftigstem MG-Feuer zurück. Die Kompagnie wurde herausgezogen und in einer Schule verquartiert.

Inzwischen war am Bahnhof beim II. Batl. ein tschechischer Parlamentär eingetroffen. Der Gegner, die Tschechen, verlangte freien Abzug. Die Verhandlungen unter der Leitung von Major Zschiedrich, an denen auch der Kommissar der ukrainischen Rada Kowalim teilnahm, zogen sich bis zum Abend hin. Der deutsche Standpunkt lief auf folgendes hinaus: Mit Verrätern wird nicht verhandelt, die Tschechen haben sofort unter Zurücklassung ihres Kriegsmaterials abzuziehen, andernfalls wird von deutscher Seite am 3. März vorm. 4<sup>o</sup> angegriffen. Eine Antwort ging darauf von den Tschechen nicht ein.

Zu gleicher Zeit hatte die 2. Komp. zuletzt in Fastow Kämpfe gegen Bolschewisten bei Bjelaja Zerkow zu bestehen. Sie waren mit einem Panzerzug vorgerückt und hielten den Bhf. Bjelaja Zerkow sowie den Ort mit großer Übermacht besetzt. Gegen Mittag griff die 2. Komp. das Dorf an. Der Komp. war noch ein Zug I. MG-R. beigegeben. Im schneidigen Daraufgehen wurde der Feind aus dem Bahnhof geworfen, einige MG's, zwei Geschütze, viel Munition erbeutet und der Feind durch den Ort hindurch 5 km weiter zurückgetrieben.

III. Batl., auf der Fahrt über Berditschew nach Fastow, erreichte am 3. März Kiew. In Kiew hatten sich inzwischen die Kämpfe beruhigt. 3. Komp. lag an der Eisenbahnbrücke, 4. Komp. am Bhf. Kiew und stellte Munitionswachen, 1. Komp. in der Schule in Reserve, 2. Komp. in Fastow und Bjelaja Zerkow. Nachm. löste 6. Komp. die 8. Komp. mit dem Auftrag ab, sich in den vollständigen Besitz der Brücke unter gleichzeitiger Säuberung der Dnjepr-Insel (Vorstadt Slobodka) zu setzen, was auch durchgeführt wurde. Später wurde 6. Komp. von 4. Kav. Brig. abgelöst, worauf 6. und 8. Komp. nach Kiew zurückkehrten.

## 7. Kämpfe zur Unterstützung der Ukraine.

(4. März bis 12. April 1918.)

(Skizze 14, 15).

Gesamtlage: Weitere Kämpfe mit Bolschewistenbanden zur Aufrechterhaltung der Ordnung in der Ukraine.

Rgts.-Stab, I., II., III. Batl. marschierten am 4. März zur Sicherung des Riesenmagazins nach Darnizza unter Zurücklassung



einiger Posten. Darnizza war die erste Station auf dem östlichen Dnjeprufer hinter Kiew. Das Regiment wurde der 91. Inf.Div. und 4. bayr. Kav.Brig. unterstellt. Die drei Bataillone unterstanden dem Befehl von Major Zschiedrich.

Am 5. März nahm II. Batl. an der Aufstellung vor Erz. v. Knoerzer in Kiew teil.

Am 6. März wurde das Regiment mit sämtlichen, östlich des Dnjeprs stehenden Truppen der 175. Ldw.Brig. (Kdr. General v. d. Schulenburg) unterstellt. III. Batl. besetzte mit 6./F.A.R. 277 und 2. Esk. 1. bayr. U.R. Borispol an der Bahn 30 km östlich Kiew und Alexandrowka, 20 km östlich Kiew, während II. Batl. nachm. Borispol erreichte. Die durch 5. Komp. verstärkte 7. Komp. säuberte Dimitra und Bogdarewka von Tschechen.

Am 7. März wurde I. Batl. in Darnizza vom Ldw.J.R. 107 abgelöst und marschierte nach Alexandrowka. II. und III. Batl. Borispol, Rgts.-Stab Darnizza.

Vom 8. März ab unterstand das Regiment wieder der sächsl. 45. Ldw.Div. Es erhielt Befehl, mit allen Bataillonen und einer Batt. F.A.R. 408 Grebenka, rund 130 km östlich Kiew, zu nehmen, Lokomotivverbindung mit Tscherkassy aufzunehmen und mit einem Bataillon die Brücken des Sula bei Lubny zu erreichen. I. Batl. baute am gleichen Tag in Alexandrowka eine Notrampe. II. und III. Batl. in Borispol. Infolge einer Lokomotiventgleisung auf der Strecke konnten die Sulabrücken nicht erreicht werden.

Während II. Batl. in Borispol blieb, befanden sich am 9. März III. Batl. und später auch I. Batl. auf der Fahrt nach Barnyschewka, 25 km westlich Borispol.

Am 10. wurde ein Detachement v. Koenneritz gebildet, dem Ldw.J.R. 350, Stab II./F.A.R. 408 mit 4. und 5./F.A.R. 408,  $\frac{3}{4}$  Mun.Kol. 1043,  $\frac{1}{3}$  4. Esk. Gardereiter unterstellt wurde. III. Batl. stellte mit einer Lokomotivpatrouille fest, daß vor Jagotin die Brücke über den Szupoj gesprengt war. Es besetzte die Zuckerfabrik und Bhf. Jagotin. I. Batl. Peresjalowskaja, III. Batl. baute Notrampe. Rgts.-Stab und II. Batl. Borispol.

Am nächsten Tag wurden I. und III. Batl. ausgeladen und erreichten auf der Bahnstrecke mit Fußmarsch Tschernjachowka, eine Station nach Jagotin, wo große Beute gemacht wurde. Die Wege waren teils vereist, teils schlammig, sodaß die Mannschaften völlig erschöpft in ihren Quartieren ankamen. II. Batl. Borispol.

Am 12. März verblieb infolge völliger Erschöpfung der Pferde das I. Batl. in Tschernjachowka. Rgts.-Stab und II. Batl. wurden



in Borispol verladen. III. Batl. marschierte nach Kononowka, 20 km östlich Jagotin, und zwar ließ Hptm. Sachße die Kompagnien mit je zwei freigemachten MG auf dem Bahndamm entlang marschieren, während die Bagage und die 3. MG-Komp. auf den Wegen folgten. Gegen 10<sup>o</sup> vorm. bemerkte die Spitze der 9. Komp. einen heran-nahenden Zug, welcher auf fallender Strecke drei mit Steinen be-ladene Tafelwagen abstieß und dann zurückdampfte. Die Stein-wagen erfaßten in rasender Geschwindigkeit die mitgeführte Drai-sine und erdrückten sie. Unterdessen eröffneten auch zwei vor dem Bahnhof Kononowka stehende, armierte Züge lebhaftes Artillerie-feuer aus vier Geschützen.

Hptm. Sachße ließ die 9. Komp. rechts und die 11. Komp. links der Bahn entwickeln, und so gingen die beiden Kompagnien in Richtung Bahnhof Kononowka vor. Der tiefe, weiche Boden, und das von Bachläufen durchschnittene Gelände bereitete große Schwierigkeiten. Trotzdem kamen die Kompagnien schnell und schneidig vorwärts. Als sie sich auf ungefähr 600 m herangearbeitet hatten, eröffneten die Tschechen aus mehreren MG ein starkes Dauer-feuer, das von einer ausgeschwärmten tschechischen Schützenlinie unterstützt wurde. Bei dem weiteren scharfen Vorgehen der Kom-pagnien sah sich der Gegner gezwungen, in die Eisenbahnzüge zu flüchten; daraufhin wurden die Bahnzüge unter Feuer genommen, worauf zunächst der eine und dann der andere sich unter dauern-dem Artillerie- und MG-Feuer zurückzog.

In dreistündigem, schweren Gefecht wurde der Bahnhof Kono-nowka zuerst von der 11. Kompagnie genommen, durchschritten und der weichende Gegner von der 9. Komp. bis zum Bahnwärterhaus, 1 km östlich des Bahnhofs, verfolgt, das von der 9. Komp. unter Lt. Wehner besetzt wurde. Mittags zogen sich die armierten Züge weiter nach Marianowka zurück. Der Gegner hatte nach Aussage der Einwohner blutige Verluste gehabt. 9. und 11. Komp. hatten zusammen einen Toten und sieben Verwundete. In der Zucker-fabrik und auf dem Bahnhof konnte vom III. Batl. große Beute ge-macht werden. Die 11. Komp. bezog am Bahnhof Alarmquartier, die 9. Komp. sicherte Kononowka, wo auch die 3. MG-Komp. unter-gebracht wurde. Nach Eintreffen des I. Batl. und Übernahme der Bahnsicherung rückte III. Batl. mit 11. und 12. Komp. mit 4 MG auf der Bahn, die 9. Komp., 3. MG-Komp. und Bagage auf der Straße nach Marianowka vor. Die Spitze der 12. Komp. erreichte nachm. die gesprengte und abgebrannte Brücke östlich Kononowka, die sofort behelfsmäßig fahrbar gemacht wurde. Die Spitze ging



weiter gegen Marianowka, vor und stellte Sicherungen aus. 11. Komp. hatte mit einem Zug und einem MG-Trupp die große Brücke über den Fluß Szyraja Orshyga östlich Marianowka zu sichern. Der Stab und der Rest des Bataillons rückten nach Marianowka, wo sie vom nordöstlichen Ufer eines Baches aus mit lebhaftem Infanteriefeuer empfangen wurden. Ein Zug der 9. Komp. wurde in der Dämmerung gegen den Feind vorgeschickt, der sich daraufhin zurückzog.

Rgts.-Stab und 11. Batl. waren auf der Fahrt bis Jagotin. 1. Batl. erreichte Kononowka und löste, wie oben erwähnt, 111. Batl. ab.

Am 14. März befand sich der Rgts.-Stab in Tschernjachowka—Kononowka, wo auch das 1. Batl. in Bereitschaft blieb. Nachdem vom Regiment die Meldung eingetroffen war, daß 5./F.A.R. 408 mit 7./350 vorm. zum 111. Batl. stoßen würde, entschloß sich Sptm. Sachße, vorm. 9<sup>o</sup> die 9. Komp. mit 2 MG über Korowan nach Lutajka in Marsch zu setzen, 11. und 12. Komp. mit 4 MG an der Bahn nach Grebenka vorzutreiben und sich in den Besitz der Eisenbahnbrücke über den Szyraja Orshyga zu setzen, Rest der 3. MG-Komp. mit 7. Komp. und 5./F.A.R. 408 der 9. Komp. folgen zu lassen. Die Spitze der 9. Komp. hatte den Nordausgang von Marianowka etwa 400 m überschritten, als sie lebhaftes Infanteriefeuer von den steilen Nordhängen des Szyraja Orshyga erhielt. Die Kompagnie schwärmte, unterstützt von 2 MG, aus und ging im schneidigen Angriff gegen den 2 bis 3 Kompagnien starken Gegner, der 3 MG bei sich hatte, in nordöstlicher Richtung vor. In tadellosem Zusammenhalt war die Kompagnie rasch gegen den lebhaft feuernden Gegner, vom Komp.-F. Lt. Behner geführt, vorgekommen. Er wurde dabei durch einen linken Unterarmschuß verwundet, behielt aber die Führung bis zur Beendigung des Gefechtes bei.

Als die Kompagnie etwa 200 m an den Gegner heran war, begann dieser zunächst langsam und dann schneller und schneller das Feld zu räumen. Utffz. Knebel erbeutete mit seiner Gruppe im schneidigen Daraufgehen ein MG, das er schnell gegen den Feind mit verwendete. Lt. Behner ließ dann die Kompagnie am Rande einer Schlucht sich eingraben. Sieben tote Bolschewisten wurden gefunden, 1 MG und mehrere Gewehre als Beute festgestellt. Später erkundete eine Patrouille, daß sich der Feind nach Grebenka unter Mitführung einer großen Zahl von Verwundeten zurückgezogen hatte. 9. Komp. hatte selbst einen Toten und zehn Verwundete.

12. Komp. hatte Befehl, an der Bahn vorzugehen. Zwei Züge



lagen auf Feldwache am zweiten Bahnwärterhaus östlich der Station Marianowka; Zug Pfeiler ging an der Feldwache in Stellung, da er schon beim Anmarsch von den aus Osten bis auf ungefähr 200 m herankommenden, drei armierten Zügen beschossen worden war. Trotzdem hielt die Kompagnie dem Artillerie- und MG-Feuer standhaft aus und konzentrierte mit ihren MG ihr Feuer gegen den vordersten Zug, wodurch die feindlichen Züge veranlaßt wurden, sich rückwärts in Bewegung zu setzen. Der Komp.-F. Lt. Wunderlich ließ sprungweise rechts und links der Bahn folgen. Plötzlich fuhr der Zug mit großer Geschwindigkeit auf die nachrückende Kompagnie los, um sie in flankierendes Feuer zu nehmen. Durch einen schnell und geschickt gegebenen Befehl des Führers wurde die Absicht des Feindes verhindert. Der Eisenbahnzug selbst wurde durch rasche Änderung der Feuerstellung unter flankierendes Feuer genommen, sodaß er erneut rückwärts dampfen mußte.

Etwa 500 m östlich des zweiten Bahnwärterhauses grub sich die Kompagnie ein. Die Eisenbahnzüge erhielten die ersten Schüsse der nunmehr eingetroffenen 5./F.A.R. 408. Die 11. Komp. hatte am 13. März den Befehl erhalten, nachts einen Zug an der Brücke über den Szyraja Orshyga zu schicken, diese zu sichern, vor Sprengungen zu schützen und vorwärts der Brücke eine vorübergehende Gleiszerstörung vorzunehmen. Der Zug Quaas erhielt aber an der Brücke feindliches Artillerie- und Infanteriefeuer von dem armierten Zug, sodaß er unter Zurücklassung von zwei Verwundeten schließlich bis auf die 12. Komp. zurückgehen mußte. Mit dieser Kompagnie hielt der Zug Quaas tapfer bis zum Ende des Gefechts trotz der schlaflosen, anstrengenden Nächte aus. Die beiden anderen Züge der 11. Komp. hatten die 9. Komp. im Gefecht unterstützt.

Die 3. MG-Komp. war mit 4 MG's an den Gefechten der 11. und 12. Komp. mit 2 MG's bei der 9. Komp. beteiligt, und ihr war das schnelle Vorgehen der Kompagnien zum großen Teil zu danken. Von den beim Batl.-Kdr. in Reserve verbliebenen 6 MG's wurden je 2 MG's vorübergehend gegen eine Schützenlinie angelegt, die dem Eisenbahnzug entstieg und in Richtung Marianowka vorgehen wollte, je 2 zur Bekämpfung der armierten Züge wurden vom Dorfrande aus flankierend eingesetzt und zwei an den Ostrand des Dorfes geworfen, um die vor der 9. Komp. in die Schlucht des Szyraja Orshyga und in die dort liegenden Häuser flüchtenden Bolschewisten zu bekämpfen und zu vertreiben. Sie wurden nach Erfüllung ihrer Aufträge jedesmal sofort zu neuer Verfügung ins Dorf zurückgeholt.

Die 5./F.A.R. 408 war gegen 1<sup>o</sup> nachm. zum Bataillon ge-



stoßen und eröffnete 500 m östlich vom Bhf. Marianowka das Feuer gegen die armierten Züge. Als diese im Zurückgehen waren, ließ Hptm. Sachße die Batterie erneut in eine von ihm am Ostaussgang des Dorfes erkundete Stellung gehen. 4<sup>o</sup> nachm. eröffnete die Batterie aus offener Feuerstellung 1 km östlich von Marianowka das Feuer erneut auf die armierten Züge, die sich darauf in Richtung Grebenka entfernten, ohne die neue Artilleriestellung erkannt zu haben. Das Dorf Marianowka selbst lag von 11–2<sup>o</sup> unter heftigem Artilleriefeuer, das mehrere Einwohner verwundete, einige Pferde des Bataillons tötete und eine Anzahl Häuser beschädigte.

An diesem Tage trat 8./F.A.R. 408 zum Detachement v. Koennerig. II. Batl. kam am gleichen Tag in Kononowka an. Teile des Bataillons wurden darauf zur Unterstützung des III. Batl. nach Marianowka vorgeschickt, desgl. vom I. Batl. die 4. Komp. mit einem Zug MG-Komp. und 1. Komp. zur Besetzung des Bhf. Marianowka.

Am 15. März wurde von 4. und 11. Komp. kampflos Bhf. Grebenka besetzt. III. Batl. bezog in Gorodischtsche Quartier. II. Batl. hatte Fußmarsch nach Petrowskaja und bezog dort Quartier. Rgts.-Stab Grebenka. I. Batl. folgte über Marianowka dem III. Batl. dicht aufgeschlossen. Die Marschleistung an diesem Tage betrug 35 km. I. Batl. wurde ebenso in Grebenka untergebracht. Von 2. Komp. wurden auf einer Streife nach Pirjatin, einem Bahnknotenpunkt östlich Grebenka, zahlreiche Bolschewisten gefangen. Mit dem 15. schied die Division aus dem Verbands des Korps Knoerzer aus und trat mit 91. und 92. Inf.Div. sowie der 2. Kav.Div. unter den unmittelbaren Befehl des I. A.-K.

Am 16. März gingen 1. und 3. Komp. mit einem Zuge MG-Komp. zur Aufklärung nach Lubny vor, bezogen infolge von Brücken- und Schienensprengung Quartier in Lesniki, 23 km von Lubny. Der Rest des Bataillons verblieb in Grebenka. II. Batl. lag in Petrowka, III. Batl. hatte Kashtag.

Am 17. März gingen 1. und 3. Komp. nach Lubny vor. II. Batl. mit 4./F.A.R. 408 erhielt Befehl zu einem Unternehmen gegen Solotonoscha. Das Bataillon wurde verladen und kam noch in südlicher Richtung bis Drabow. (Batl.-F. i. B. Hptm. Schilde.)

Am 18. März wurde I. Batl. mit 8./F.A.R. 408 nach Lubny verladen und bezog Quartier im Ort. II. Batl., auf der Fahrt Brückensicherungen zurücklassend, erreichte Solotonoscha und machte dort große Beute. Es stellte 7. Komp. Bahn-, 8. Komp. Außen-



6. Komp. Stadt-, 5. Komp. Dnjeprbrücken-Sicherung bei Tscherkassy. Ill. Batl. sandte 11. Komp. nach Pirjatin. Rgts.-Stab Grebenka.

Am 19. März wurden 4. Komp., ein Zug MG-Komp. und zwei Geschütze 8./F.A.R. 408 in Richtung Romadan verladen. Ihnen folgte ein ukrainischer Panzerzug. Nach Ausladen der Kompagnie und der Geschütze wurde sofort in Stellung gegangen. Dabei wurden sie von drei feindlichen Panzerzügen beschossen. Unsere Artillerie und die Ukrainer nahmen darauf das Feuer auf den von Kavalleriepatrouillen gemeldeten, 6 bis 7 km vor Romadan in einer von Sniatin 15 km nach Süden verlaufenden Stellung liegenden Feind auf. Der Gegner sollte mehrere 1000 Mann stark sein und reichlich MG und Geschütze haben. Ill. Batl. und 5./F.A.R. 408 bezogen in Lubny Quartier. Am gleichen Tage besetzte 5. Komp. und ein Zug der 2. MG-Komp. die Dnjeprbrücke und Bahnhof Tscherkassy.

Am nächsten Tag, den 20. März, lagen 4. Komp., Teile der 1. Komp. und Ukrainer bei Romadan und Solonice im Gefecht. 10. Komp. rückte ebenfalls zur Unterstützung der 4. Komp. vor. Später ging 10. Komp. mit 8./F.A.R. 408 in Richtung Kwitkin vor und bezog daselbst nördlich der Bahn Quartier, wo auch 12. Komp. mit 5./F.A.R. 408 eintraf. Am Nachmittag baten die Ukrainer, die in dem Dorfe Wonicha schwer von den Bolschewisten bedrängt wurden, um Hilfe. Die 4. Komp. (Komp.-F. Lt. Baehrecke) wurde zur Unterstützung abgesandt. Etwa 260 Ukrainer befanden sich mit 6 MG, einem Panzerauto und zwei Geschützen in schwerem Gefecht mit den Bolschewisten, die an Zahl den Ukrainern weit überlegen, unter heftigem MG-Feuer im Angriff auf Wonicha waren. Die Ukrainer hielten mit Mühe das Dorf, und es bestand Gefahr, daß der Feind umfassend den Ukrainern in den Rücken fallen würde. In diesem Augenblick kam die 4. Komp. von Bahnhof Solonice in Wonicha an und griff sofort ins Gefecht ein. Unsere Lage wurde dadurch erschwert, daß unsere Artillerie, die ebenfalls die Ukrainer unterstützen sollte, zunächst andauernd ins Dorf, also in unsern Rücken, schoß. Unsere Artillerie hatte wohl die Ukrainer, da die Entfernung vom Beobachtungsstand bis zum Dorf mehrere km betrug, als Bolschewisten angesehen. Durch Schwenken der ukrainischen, blauweißen Fahne gelang es uns schließlich, das Feuer weiter vorzulegen. Das Gefecht zog sich bis zur Dunkelheit hin. Die Bolschewisten hatten anscheinend starke Verluste und stellten, nachdem sie das Eintreffen der deutschen Unterstützung gemerkt hatten, den Angriff bald ein. Die 4. Komp. nahm auf einer Patrouille zwei Bolschewisten gefangen, die den Ukrainern zum Verhör und



zur Weiterleitung an den ukrainischen Stab übergeben wurden. Die ukrainischen Gefangenenbegleiter machten aber kurzen Prozeß und erschossen die beiden gleich hinter dem Dorfe auf der Straße. 4. Komp. übernahm bei einbrechender Dunkelheit die Ortssicherung, rückte am nächsten Morgen, da sich die Bolschewisten während der Nacht zurückgezogen hatten, nach Solonice zurück und schloß sich dem Regimentsverband an.

Für den 21. März war ein allgemeiner Angriff auf Romadan geplant. Dem Detachement wurden nach Eintreffen zwei Komp. Ldw. J. R. 107, ferner 1./Fuß-A. R. 110 und 9./F. A. R. 408 unterstellt. Links war Anschluß an 2. Kav. Div. (Kdr. General v. d. Goltz). Am 21. rückte I. Batl. mit den noch in Lubny befindlichen Kompagnien nach dem einige km östlich liegenden, befohlenen Stellplatz. Kräfteverteilung auf dem Marsch: Borhut 10./350 mit 8./F. A. R. 408, südlich der Bahn in Kwitkin, gingen in Breite von 300 m vor, 12. Komp. und 5./F. A. R. 408 nördlich davon in gleicher Breite. Letztere Kompagnie hielt Anschluß an 2. Kav. Div., 10. Komp. an die Ukrainer. 9./350, 3. MG-Komp. und  $\frac{1}{2}$  des 1./Fuß-A. R. 110 folgten auf der Straße mit 800 m Abstand. Schon bei Beginn des Marsches lag auf den Gehöften von Kwitkin Artilleriefeuer. Das Gros bestand aus 2., 3., 4./350, 1. MG-Komp. und folgte in 800 m Abstand links der Bahn. 1. Komp. und  $\frac{1}{2}$  der 1. Fuß-A. R. 110 in Solonice. Das Detachement v. Koenneritz wurde der 2. Kav. Div. unterstellt. Die rechte Flanke sicherten die Ukrainer. Beim Durchschreiten von Kwitkin verstärkte sich das Feuer, das von drei Batterien stammte. 9./350 und 3. MG-Komp. gingen darauf von der Straße an den mäßig hohen Bahnkörper heran und dort in Deckung ungefähr 1 km vor, während Fuß-A. R. 110 im Trab nach der Mitte des Ortes rückte. Unterdessen nahte auf der Bahnstrecke ein armierter Zug, der sein Feuer ebenfalls auf die heranmarschierenden Truppen richtete, auf einige Schuß Fuß-A. R. 110 aber wieder abdampfte. Auch 5./F. A. R. 408 hatte ebenfalls wirksam eingegriffen. Gegen 12<sup>o</sup> wurde der Weitermarsch angetreten. In eine zwischen Bahn und 10. Komp. entstandene Lücke wurde 4. Komp. eingeschoben. Bereits nach einer  $\frac{1}{4}$  Stunde wurde Bahnhof Kwitkin durchschritten.

Nach einer weiteren Stunde wurde die letzte Höhe vor Romadan erreicht. 10. und 4. Komp. eröffneten von da aus das Feuer auf die zahlreich zurückgehenden Feinde, was sie auch lebhaft erwiderten. Wenn auch durch unser Artilleriefeuer der anrückende Panzerzug bald zurückgehen mußte, so war aber die feindliche Ar-



tillerie nicht so schnell zu bekämpfen. In der 5. Stunde ging der rechte Flügel vor. In tadellosem Zusammenhalten griffen die Kompagnien in breiter Front trotz des lebhaftesten Artillerie-, Infanterie- und MG-Feuers an. So blieb der Angriff in Fluß bis zum Einbruch der Dunkelheit, als sich die Kompagnien auf drei Werst Komadan genähert hatten. 9., 4. und 12. Komp. gruben sich sodann in vorderster Linie ein. 10. Komp. als Reserve am Bahnwärterhaus. Diese Kompagnie sandte nach Bhf. Komadan eine Patrouille, die gegen Mitternacht wieder zurückkam. Die Strecke selbst war frei, — in Komadan hatte ein Zug rangiert — bis dahin waren aber zwei Brücken gesprengt.

Nach 3<sup>o</sup> am Morgen des 22. März konnte 10. Komp. den Bahnhof besetzen. Nach drei Stunden nahte wieder ein armierter Zug mit Bolschewisten und griff die Feldwache an der Bahn nach Mirgorod an, doch konnte diese den Angriff bald abschlagen. Auch die anderen Kompagnien des III. Batl. zogen bald darauf in Komandan ein und stellten Sicherungen aus.

Beim Angriff am 21. hatten ukrainische MG und vor allem fünf ukrainische Geschütze mit größerer Reichweite als die unseren den Bataillonen große Dienste geleistet. Das I. Batl. hatte an diesem Tage immer in geringer Entfernung neben dem III. Batl. mit im feindlichen Feuer gelegen. Der ukrainische Oberst Bolbatschan schätzte die dem Regiment am 21. gegenüberliegenden Bolschewisten und Tschechen auf rund 20000 Mann Infanterie, 10 Geschütze und 4 Panzerzüge. Es konnte große Beute gemacht werden. Die Verluste beim Gegner mußten sehr große gewesen sein, denn fünf Verwundetenzüge sollen Komadan verlassen haben. Während der zwei Tage waren die Leistungen der Truppe hervorragend. Teile hatten 7 km Anmarsch gehabt und mußten alsdann auf weichem Boden mit vollem Gepäck unter Artillerie-, Infanterie- und MG-Feuer noch ungefähr 20 km zurücklegen. Der Kampf hatte von vorm. 9<sup>o</sup> bis 6<sup>o</sup> nachm. gedauert.

Die Nacht wurde bei Regen und ziemlicher Kälte unter freiem Himmel verbracht. In der Nacht zum 23. März lagen der Rgts.-Stab, I. und III. Batl. in Komadanowka in guten Quartieren. Das II. Batl. hatte inzwischen Streifen in die Stadt und Umgebung von Solotonoscha unternommen. Am 22. wurden 7. und 8. Komp. zum Regiment verladen.

Am 23. März vorm. wurde I. Batl. nach Mirgorod verladen, 3. Komp. folgte mit 4./F.A.R. 408 im zweiten Transport. Infolge einer Brückensprengung ungefähr 7 km vor Mirgorod mußte eine



Notrampe gebaut und das Bataillon dort ausgeladen werden. Das Bataillon erreichte mit Fußmarsch Mirgorod und stellte verschiedene Sicherungen aus. III. Batl. und der Rest des Detachements mit 5. und 8./F.A.R. 408, 1./Fuß-A.R. 110, 1. Mun.Kol. 1043 erreichten mit Fußmarsch Ribinky.

Am 24. März kamen auch das III. Batl. und der Rest des Detachements, die Stäbe, sowie 7. und 8. Komp. in Mirgorod an. 11. Komp. blieb zur Sicherung in Romadan zurück.

Am nächsten Tag war für die Bataillone Ruhetag angelegt. Der Rgts.-Stab traf am gleichen Tag in Mirgorod ein. In der Führung der Division trat in diesen Tagen auch eine Aenderung ein, für Generalmajor v. Reyher, der unter Beförderung zum Generalleutnant anderweitig verwendet wurde, übernahm Generalleutnant Hoch in Lubny die Division.

Am 26. März begann die 4. Edst.Pi.Komp. XIX. A.R. die Herstellungsarbeiten an der zerstörten Eisenbahnbrücke über den Chorol, westlich Mirgorod. Diese und die 160 m lange zerstörte Brücke über den Psiol hielten den Vormarsch der Division in Richtung Poltawa merklich auf.

Am 26. März wurde 5. Komp. in Tscherkassy durch 8./Edw. J.R. 327 abgelöst und unternahm von Solotonoscha aus mit Ukrainern eine Expedition gegen Gehöst Goldstern, wobei Waffen und Munition erbeutet wurden.

Den nächsten Tag marschierte das Detachement v. Koennerig ohne Pioniere und Eisenbahnkomp.-Bau-Kdo. 10./XIX. in Richtung Poltawa und erreichte bei großer Kälte nach 20 km Marsch Bogatschka. In Mirgorod verblieb die 2. Komp.

Der Vormarsch wurde täglich fortgesetzt, am 28. März wurde Bjelogerkowka (16 km), am 29. Rjeschetilowka (25 km) bei scharfem, kalten Ostwind erreicht. Der 30. war Rasttag bei starkem Schneefall. II. Batl. erhielt am gleichen Tag von der Division den Marschbefehl mit Romadan als Ziel. Es wurde durch 2. Ers.R.J.R. (215. Inf.Div.) abgelöst und fuhr nach Romadan ab.

Am 31. März war Ostersonntag. Bei heftigem Wind erfolgte der Weitermarsch des Detachements durch hohe Schneewehen hindurch nach Poltawa. I. Batl. stellte daselbst verschiedene Sicherungen aus. III. Batl. nebst Rest des Detachements bezog Unterkunft im Raume Kirilshowsky—Karpuli—Wielizkowka. Die Marschleistung betrug an diesem Tage z. T. 38 km. II. Batl. fuhr dem Regiment über Grebenka—Lubny—Romadan nach und kam am 1. April nach Mirgorod, wo es auf einer Notrampe ausgeladen wurde. Am



gleichen Tage erreichte auch III. Batl. auf schlechten Wegen bei Tauwetter Poltawa. II. Batl. marschierte am 3. nach einem Ruhetage nach Bogatschka. I. Batl. entsandte auf den Strecken nach Charkow und Konstantinograd zur Aufklärung Offizierspatrouillen und nahm mit Detachement Aster (Edw. J. R. 107) in Bielki Verbindung auf, dem es auch am 4. unterstellt wurde. Das Regiment verblieb noch an diesem Tage in Poltawa, während II. Batl. bis Bjelogerkowka auf morastischen Wegen kam, wobei die Bagagen nur mit großer Mühe folgen konnten.

Am 5. April trat Detachement v. Roenneritz von Poltawa aus den Vormarsch auf Charkow an. Während der 5. April für II. Batl. Ruhetag war, bezog III. Batl. in Kowaljewka und Pareskawiejewka nach 16 km Marschleistung Unterkunft. 1. und 2. Komp. und 4./F. A. R. 408 fuhren in Richtung Charkow ab.

Am 6. marschierte das Detachement v. R. nach Wojnowka bei 24 km Marschleistung. 3. und 4. Komp., 1. MG-Komp. und  $\frac{1}{3}$  Mun. Kol. wurden in Richtung Charkow verladen und fuhren bis Iskrowka, das vorher auch der erste Transport des I. Batl. erreicht hatte. II. Batl. war an diesem Tage bis Rjeschetilowka bei 25 km Marschleistung gekommen.

Am 7. April erreichten beide Transporte des I. Batl. über Kolomak Ogulzy, wo selbst eine Notrampe gebaut und später ausgeladen wurde. Auf sehr beschwerlichen Wegen marschierte es noch nach Ljubotin. II. Batl. erreichte bei 35 km Marschleistung Poltawa.

Am 8. April brach Detachement v. R. von Wojnowka auf und bezog nach einem Marsch von 28 km in Kolomak Quartier. Am gleichen Tage sammelte Detachement Aster in Ljubotin, um auf Charkow vorzustoßen. 3. Komp. war Artilleriebedeckung beim Gros, der Rest des Bataillon dicht hinter dem Gros. Das Bataillon marschierte am Gefechtsfeld Bhf. Koroticz vorbei nach Charkow und bezog daselbst Quartier. 2. Komp. übernahm die Bahnsicherung Borezanow—Ljubotin. II. Batl. wurde in Poltawa verladen in Richtung Ljubotin, um Anschluß an das Regiment zu erhalten.

Am 9. April trat das Detachement v. R. den Marsch nach Walki, 25 km, an. II. Batl. erreichte Ogulzy, lud dort aus und marschierte nach Ljubotin, wohin am nächsten Tag auch das Detachement v. R. bei 32 km Marschleistung marschierte.

Am 10. April bezog II. Batl. in Pjesoczin, an der Bahn Ljubotin—Charkow gelegen, Quartiere. Am 11. übernahmen 4. Komp. Bahn- und Magazinschutz Osnowa, 1. Komp. Miresa, am 12. 7.



Komp. die Bahnsicherung Baschkow — Kaczubjewka — Kolomak — Wodjanka — Ogulky, 6. Komp. Borczanow — Ljubotin — Moroticz, 8. Komp. an 6. Komp. anschließend Bhf. Pjesoczin — Nowa Bawaria, die MG-Komp. wurde auf die Kompagnien verteilt.

## 8. Besetzung der Ukraine.

(13. April bis 22. Dezember 1918.)

(Skizze 15)

Gesamtlage: Die Verwaltung des besetzten Gebietes erfordert des öfteren bewaffnetes Einschreiten. General Skoropadski wird nach Sturz der bisherigen ukrainischen Regierung zum Hetmann der Ukrainer ausgerufen. Die Lage der deutschen Truppen in der Ukraine gestaltet sich nach dem Zusammenbruch des Westheeres und dem Umsturz in der Heimat immer schwieriger.

Am 13. April übernahm 5. Komp. mit 4 MG nach Ablösung von Edw. J. R. 133 die Bahnhofskommandantur und die Sicherung des Bhf. Charkow. I. Batl. übernahm mit 3. Komp. in Verlängerung der 4. Komp. den Bahnschutz in Richtung Smijew, während III. Batl. als Reservebataillon in der Folgezeit in Ljubotin exerzierte.

Am 14. April wurde 3. Komp. bis Nowo Borisogliebk vorgeschoben, 1. Komp. sicherte die Strecke Charkow — Ljubotin (auschl.) und bis Artimovka, das große Gleisdreieck, 2. Komp. Brigadewache und Arbeitskommandos in Charkow.

Am 15. April wurde 3. Komp. bis Isjum, ungefähr 180 km von Charkow, vorgeschoben. Von diesem Tage an wurde I. Batl. und 4. J. A. R. 408 dem Detachement v. R. wieder unterstellt. Vom III. Batl. wurde eine Expedition in Stärke von 2 Gruppen und 2 MG unter Lt. Rädle nach Losowaja gesandt, um festzustellen, ob die Strecke fahrbar und vom Feinde frei sei.

Während am 16. April die 4. Komp. den Sicherheitsbezirk der 1. Komp. bis Mirefa und das Gleisdreieck übernahm, wurde 1. Komp. über Losowaja, Konstantinograd bis Karlowka ausgedehnt, 225 km, weit.

Am 17. April war die Kompagnieverteilung folgende: 3. Komp. und 8 MG auschl. Charkow — einschl. Nowo Borisogliebk, 4. Komp. Bhf. auschl. bis Moroticz — Boty, auschl. Charkow — einschl. Mirefa und Brücke, 1. Komp. und 4 MG auschl. Brücke Mirefa — einschl. Ladowaja — Tsjanowka, 2. Komp. Charkow. Vom III. Batl. kehrte Lt. Rädle mit seiner Abteilung mit großer Beute an Lebens-



und Futtermitteln von Station Borki zurück. Die Beute betrug 10 Wagen mit bolschewistischem Kriegsmaterial, 10 Waggon mit 4 Feldgeschützen 7,5 cm ohne Verschluß, 11 Prozen mit Munition, 17 Karren, über 2000 Schuß Artilleriemunition, 7,5 cm. II. Batl.



sicherte mit 7. und 6. Komp. von Poltowa auschl. — Bhf. Ljubotin einschl, mit 5. und 8. Komp. Bhf. Barzaniowka auschl. — Station Boromla einschl. und Abzweigung nach Achtyrka auschl. Der Stab lag in Pjesoczin.

Am 18. April unternahm III. Batl. mit 5./F.A.R. 408 eine Strafexpedition nach Gavrilowka.

Am 19. April wurde der Regimentskommandeur Oberstleutnant Freiherr v. Koenneritz krank ins Feldlazarett 355 in Charkow ein-



geliefert, wo er am 30. an den Folgen einer Lungen- und Rippenfellentzündung verstarb. Damit verlor das Regiment nach seiner Neuauftellung im Februar 1917 seinen ersten Kommandeur, der in eiserner Pflichterfüllung sich keines Dienstes gescheut und trotz seines hohen Alters sich den Anstrengungen des Vormarsches wie ein wahrer Soldat unterzogen hatte und so für jeden einzelnen des Regiments ein bleibendes Vorbild als Soldat wie als Mensch und Kamerad gewesen war.

Am 4. Mai fand auf dem Charkower Friedhof die Beerdigung statt, an der Abordnungen der Bataillone, der Division und der Garnison Charkow teilnahmen. Später wurde der Sarg nach Dresden überführt.

Für Oberstleutnant v. Koenneritz übernahm zunächst am 20. April vertretungsweise Major Tröger die Führung des Regiments, dafür führte Hptm. d. L. Müller (192. Inf.Div.) das I. Batl.

Die Kompagnien erhielten allgemein den Auftrag, die Bahn, Kunstbauten, wie Brücken, Wassertürme, Weichen, zu sichern, bis 30 km rechts und links der Bahn die Orte zu entwaffnen, Vorräte an Waren und Lebensmitteln festzustellen und Ordnung und Ruhe im Lande zu halten. Von Zeit zu Zeit traten Veränderungen in der Besetzung der einzelnen Strecken durch die Kompagnien ein.

Am 27. Mai fand bei herrlichstem Frühlingswetter durch den Div.Kdr. Erz. Hoch in Ljubotin im Beisein des Brig.Kdr. Oberst v. Tettenborn und Major Tröger die Besichtigung des III. Batl., das bisher täglich exerziert hatte, statt. I. Batl. unternahm Streifzüge zwecks Entwaffnung in seinem Sicherheitsbezirk. II. Batl. hatte ab 28. mit 5. Komp. Zoloczew und Bogoduchow, 6. Komp. Ljubotin—St. Mierczik—Gijewka, 7. Komp. Kotielwa—Kolomak—Wodjanja—Kowiagi—Barczanow, 8. Komp. Achtyrka—Kirikowka—Worsklabrücke zu sichern, während der Batl.-Stab in Pjesoczin verblieb.

Am 29. April wurde der Regts.-Stab und III. Batl. nach Charkow verlegt.

Am 1. Mai war für I. und III. Batl. Alarmbereitschaft, da Unruhen befürchtet wurden, die auch am 2. und 3., obwohl alles ruhig blieb, bestehen blieb. Am 1. wurde Major Tröger zur 192. Inf.-Div. nach dem Westen versetzt, Hptm. Paul Müller, Edw.J.R. 107, wurde mit der Führung des II. Batl. beauftragt.

Am 5. Mai übernahm Oberstleutnant Fränzel die Führung des Regiments. Am gleichen Tage wurde überall das russische Ostern, das größte der russischen Feste, gefeiert.



Am 6. Mai wurde I. Batl., Stab mit Rest der I. MG-Komp. und Bagagen nach Konstantinograd verladen, was am nächsten Tage mit 2. Komp. und  $\frac{2}{3}$  8. F. A. R. 408 erreicht wurde. In der kommenden Zeit unternahmen I. und II. Batl. fast täglich Streifen in ihren Bezirken zur Entwaffnung der Bevölkerung.

Am 10. Mai fand die Begrüßung des III. Batl. durch den neuen Brig.Kdr. Oberst Moriz statt.

Ab 11. Mai wurde Hptm. Fritz Müller mit der Führung des II. Batl. vertretungsweise beauftragt. 4. Komp. lag als entferntest gelegene Kompagnie von seinem Batl.-Stab über 250 km weg. An eine Verbindung mit ihr und dem Regiment war nicht zu denken. Das Bataillon erhielt die Regimentsbefehle innerhalb 4—5 Tagen und später, was zu Schwierigkeiten öfters Veranlassung gab.

Am 16. Mai hatte II. Batl. auf Befehl der Division nach Walki eine Expedition (7. Komp.) zur Verhaftung des Kreiskommissars und zur Entwaffnung des Ortes zu entsenden. Die Kompagnie unterstand dabei dem ukrainischen Gouvernementsstarosten. Auch III. Batl. hatte dazu ein größeres Kommando zu stellen.

Am 19. Mai war Pfingsten. Am 24. wurde auf Veranlassung des Kreisstarosten durch 5. Komp. der ukrainische Ortskommandant in Bogoduchow verhaftet.

Am 25. Mai fand anlässlich des Geburtstages Sr. Maj. des Königs von Sachsen Feldgottesdienst und Paroleausgabe auf der Rennbahn in Charkow statt, an der vom Regiment das III. Batl. teilnahm. II. Batl. hatte wieder eine Umgruppierung vorzunehmen und zwar stand von jetzt ab 7. Komp. in Charkow zur Verfügung der Brigade, 5., 6., 8., 2. MG-Komp. und Stab lagen in Bogoduchow.

Am 26. Mai erhielt I. Batl. Befehl, nach Übernahme der Sicherung mit 2. und 1. Komp. und 1. MG-Komp. nach Walki zu marschieren. Nach Übergabe der Sicherungen an Lndst. Inf. R. 20 wurde am 27. der Marsch nach Walki angetreten, was am 30. erreicht wurde.

5./F. A. R. 408 wurde ab 27. dem II. Batl. in Bogoduchow unterstellt und bezog Quartier in Loffowoje. Der Marsch des I. Batl. ging bei regnerischem Wetter nach Kreticze (28 km) am 28., bei Schnee und Regen und insolgedessen auf schlechten Wegen nach Nikolskoje (29.) und am nächsten Tag über Minkowka nach Walki. Von 1., 3. und 4. Komp. hatte das I. Batl. keine Nachricht.

Vom II. Batl. ging am 31. Mai eine Expedition, 5. Komp., ab, die erst am 16. Juni zurückkehrte (Guty, Kozijewka, Kaplunowka, Parchamowka, Kolontajew, Konstantinowka, Krasnokutsk).



Am 1. Juni war I. Batl. wie folgt verteilt: Stab, 2. Komp. 1. MG-Komp. Walki, 1. Komp. Kowiagi-Ljubotin, Wodjanja, 3. Komp. Charkow, 4. Komp. Mirefa. Vom II. Batl. befand sich 6. Komp. auf dem Wege nach Bogoduchow, was von ihr am 3. erreicht wurde, 7. Komp. in Charkow.

Am 4. Juni erhielt I. Batl. die 8./F.A.R. 408 in Walki zugeweiht. Am gleichen Tag hielt III. Batl. Kompagniebesichtigungen ab.

Am 6. wurde III. Batl., zu zwei Kompagnien formiert, nach Bogoduchow zur Lebens- und Futtermittelbeziehung mit Bahn transportiert. Vom 7. ab stellte II. Batl. zur Durchführung der befohlenen Requisitionen vier größere Abteilungen auf. Ab 9. wurde die Führung des I. Batl. Hptm. Weis übertragen. Dem II. Batl. wurde 1. Mun.Kol. 1043, dem I. Batl. Mun.Kol. 299 unterstellt, während 1./F.A.R. 408 die 8./F.A.R. 408 in Walki ablöste.

Am 5. Juli kam ein Ausbringungskommando vom I. Batl. in Kolomak mit den Einwohnern in Schwierigkeiten. Über die Menge abgegebenes MG-Feuer zerstreute schließlich die drohende Bevölkerung.

Am 6. fand in Kowiagi und Walki durch den Brig.-Rdr. Oberst Moritz Besichtigungen beim I. Batl. statt. Am nächsten Tag wurde 1./F.A.R. 408 mit Inf.-Bedeckung nach Bolomak verlegt.

Die dem II. Batl. zugeweihten Kompagnien des III. wurden aus Anlaß der am 16. auf der Rennbahn in Charkow stattfindenden Parade vor Erz. Generalfeldmarschall v. Eichhorn, dem Führer der Heeresgruppe Kiew, nach Charkow zurückgezogen.

Am 24. Juli wurden 9. Komp. nach Losowaja und 11. Komp. nach Ljubotin zur Verstärkung des Bahnschutzes verlegt. Wegen des allgemeinen ukrainischen Bahnstreiks wurden zur Verhinderung von Ausschreitungen sämtliche Bahnposten verstärkt. Der Rdr. III. Batl., Hptm. Sachße, wurde Rdr. des gesamten Bahnschutzes von Charkow. Am 25. wurde Hptm. Weiße mit der Kommandeurstelle des II. Batl. beliehen.

Anfang August traten Alarmpfeuern auf, daß sich zwischen Kiew und Poltawa bolschewistische Banden sammeln und auf dem Marsche nach Charkow sein sollten. Daher sammelten I. und II. Batl. und verstärkten wiederum ihre Postierungen. Auf Befehl der Brigade bezog am 6. August der Rgts.-Stab in Walki Quartier. II. Batl. rückte nach Krasnokutsk, I. Batl. nach Walki und Kowiagi. Am 8. wurde die am Tage zuvor angesagte Alarmpfeuertätigkeit wieder aufgehoben. Der Rgts.-Stab bezog daraufhin auch seine alten Quartiere in Charkow wieder. Ebenso nahmen die während der



Alarmbereitschaft zusammengezogenen Aufbringungskommandos sofort ihre Tätigkeit wieder auf.

Am 14. August wurde wieder Alarmbereitschaft befohlen, da um Achtyrka größere Banden gemeldet wurden. I. und II. Batl. zogen daraufhin erneut die Kommandos nach Walki und Bogoduchow zurück. II. Batl. rückte nach Kozijewka, am 16. nach Murafa, das I. Batl. nach Kolomak, Graskow und Kalemikowa. Nachdem II. Batl. bis nach Krasnokutsk gekommen war, die Bataillone von einem Feinde aber nichts bemerkt hatten, bezogen sie am 18. wieder ihre alten Quartiere, die sie am 19. bzw. 20. erreichten, worauf auch die Alarmbereitschaft aufgehoben wurde.

Vom 23. August ab exerzierten die Bataillone. Am 2. September übernahm für den beurlaubten Rgts.Rdr. Oberstleutnant Fränzel Major Rottka, Etw.J.R. 107, vertretungsweise die Führung des Regiments.

Am 4. September wurde III. Batl. der 215. Inf.Div. unterstellt und war marschbereit. Am 7. wurde es mit Troß in Charkow in zwei Transporten nach Bachmut verladen, wo es am 8. ankam und am 9. das II./224 ablöste. Quartiere wurden in Bachmuga und in der Stadt Bachmut bezogen. Neben Stellen von Wachen wurde täglich exerziert. Es bildete Korpsreserve und war in taktischer Beziehung dem Generalkommando unterstellt.

Nachdem am 11. September 6. und 8. Komp. bereits nach Charkow verlegt worden waren, am 13. II. Batl. in Bogoduchow durch I. Batl. Etw.J.R. 133 abgelöst war, traf II. Batl. am 15. in Charkow ein und wurde ab 16. Wachtbataillon. Auch 2. Komp. und 1. MG-Komp. bezogen am 17. in Charkow Quartier, wohin am 18. ebenso der Rest des I. Batl. verlegt wurde. Am gleichen Tag wurden Stab III. Batl., 9. und 10. Komp. von Bachmut nach Charkow abtransportiert und der 45. Etw.-Div. wieder unterstellt. Am nächsten Tag folgte auch noch der Rest des Bataillons. Am 20. war das gesamte Regiment auf wenige Stunden in Charkow zusammen. Denn am 21. wurde bereits I. Batl. wieder in drei Transporten nach Bjelgorod verladen. Bjelgorod lag in dem Nordostzipfel des von den Deutschen besetzten Gebietes, hart an der Demarkationslinie, der Linie zwischen den Deutschen und Bolschewisten. II. Batl. hatte in Charkow als Wachtbataillon sämtliche Wachen zu stellen, III. Batl. exerzierte.

Am 24. September wurde I. Batl. dem Abschnitt Bjelgorod (Garde-Dr.-R. 23) unterstellt und übernahm Bahnschutz, Wachen



und Kommandos und zwar übernahm 1. Komp. Bahnschutz „Nord“, 2. Komp. „Süd“, 3. Komp. Kommandos, 4. Komp. die Hauptwache.

Mit dem 26. September übernahm Oberstleutnant v. Schönberg die Führung des Regiments. Ende September mehrten sich Agentenmeldungen, nach denen der Feind bei Kursk hinter der Demarkationslinie Truppen zusammenziehen sollte. Da sich diese Meldungen auch in den ersten Tagen des Oktobers wiederholten, war III. Batl. ab 2. Oktober marschbereit. Nachdem I. Batl. um Bjelgorod eine Verteidigungsstellung angelegt hatte, konnte diese am 6. probeweise besetzt werden.

Am 8. Oktober wurde III. Batl. mit 9., 11. und 12. Komp. nach Rostow am Don abtransportiert, dem auch am 10. der Rest des Bataillons folgte. Die beiden Transporte kamen am 11. bzw. 12. an ihrem Ziele an. Zu gleicher Zeit wurden dem I. Batl., das inzwischen den gesamten Bahnschutz des Kreises Bjelgorod übernommen hatte, die 9. und 10. Komp. Ldw. J. R. 133 unterstellt. In Rostow hatten 9., 11., 3. MG-Komp. und der Stab III. Batl. Quartier, 10. und 12. Komp. lagen in Nachitschiwan, 10. Komp. ab 13. in Bataisk. Infolge der täglich eintreffenden Alarmnachrichten von einem bevorstehenden Vordringen der Bolschewisten über die Demarkationslinie herrschte unter der Bevölkerung von Bjelgorod eine große Unruhe. Für I. Batl. wurde denn auch am 17. erhöhte Alarmbereitschaft befohlen und stärkere Truppenmassen in Bjelgorod zusammengezogen.

Durch die Verschiebung des I. und III. Batl. war das Regiment auf den ganzen östlichen Teil der Ukraine, auf den Süden und Norden verteilt. Zu gleicher Zeit wurden in Charkow die für den Westen bereitgestellten Mannschaften der Division zu einem „Marschbataillon“ unter Führung des Kommandeurs des II. Ldw. J. R. 350 zusammengestellt. Hptm. Weiße behielt gleichzeitig auch die Führung des II. Batl.

Am 20. Oktober siedelte der Rgts.-Stab nach Bjelgorod über. Gleichzeitig wurden dahin II. Batl. Ldw. J. R. 133, preußische Bataillone, Artillerie sowie der Stab der 45. Ldw.-Brig. verlegt. Der Truppenabteilung v. Schönberg waren unterstellt: Stab Ldw. J. R. 350, I./350, II./133, Stab F. A. R. 408, Stab I./408 mit 2., 4., 8./F. A. R. 408, III./408, 3., 9./F. A. R. 408, 3./Drag. R. 23, III./421 von der 2. Kav. Div. Sämtliche Truppen wurden um Bjelgorod verquartiert. Der Rgts.-Stab lag in Koschary. Auch für Charkow wurde am 21. Oktober erhöhte Alarmbereitschaft befohlen. Man rechnete mit einem bolschewistischen Angriff auf Bjelgorod, Wolt-



schansk, Kupiansk und mit einem Aufstand in der gesamten Ukraine, also auch in Koftow. III. Batl. veranstaltete daher zu Demonstrationen- und Propagandazwecken einen Straßendurchmarsch, an dem noch andere Truppen, Teile vom I./R.J.R. 2, teilnahmen. Der Batl.-Stab siedelte am 23. nach Nachitschiwan über. Ihm wurde unterstellt 4./Ldw.Fuß-A.R. 1 und Pferdelaazarett 47. Nach Aufhebung der für den 24. angesagten Alarmbereitschaft bezog der Stab III. Batl. wieder in Koftow Quartier.

Am 26. Oktober übernahm für den beurlaubten Rgts.-Kdr. Major Rottka, Ldw.J.R. 107, die Führung des Regiments.

Am 4. November fand nördlich Bjelgorod eine große Felddienstübung im gemischten Verbände von dem im Abschnitt Bjelgorod liegenden Truppen statt, an der auch der Rgts.-Stab und I. Batl. teilnahmen. Das Bataillon wurde dabei gelegentlich vom komm. General des A.R. I Erz. Mengelbier, dem Div.-Kdr. Generalleutnant v. d. Decken, der seit Mitte August die Division führte, und dem Brig.-Kdr. Oberst Moriz besichtigt.

Am 5. November rückten Stab III. Batl. und 10. Komp. mit 4 MG nach Nachitschiwan, da erneut Unruhen erwartet wurden. Alarmbereitschaft wurde bis zum 7. befohlen.

Am 8. November wurde I. Batl. vom III./421 abgelöst. Am gleichen Tage übernahm Hptm. Scholz die Führung des I. Batl.

Am 10. Oktober trat der Rgts.-Stab, I. Batl. 350 mit II. Batl. Ldw.J.R. 133, III./F.A.R. 408, Rgts.-Stab F.A.R. 408 unter Führung von Major Rottka den Fußmarsch auf der Kunststraße nach Charkow an. Nach 25 km Marsch bezogen Rgts.-Stab und I./350 in Woskreszenskaja, am nächsten Tag nach 20 km in Djementijewka Quartier.

Inzwischen waren die Nachrichten über die in der Heimat ausgebrochene Revolution auch an die Front gelangt. Am 12. November wählte I. Batl. seine Soldatenräte. Nachm. wurden die im Westen eingetretene Waffenruhe und die Waffenstillstandsbedingungen bekannt gegeben, die bei allem eine sehr niederdrückende Stimmung auslösten. Die lustigen Marschweisen des Spielmannszuges sowie die Marschlieder der ersten beiden Marschtage verstummten. Am 12. wurden Quartiere in Rußkoje—Losowoje bezogen. Am nächsten Tag erreichte das Bataillon Charkow.

Am 14. übernahm Major v. Hake die Führung des Regiments. Am 17. wählte auch das III. Batl. Vertrauensräte. Von da an wurde der Dienst im Einvernehmen mit den Soldatenräten angelegt und bestand lediglich aus Innendienst, Appells und Unterricht.



Am 19. November wurde durch einen plötzlichen Putsch des 2. ukrainischen Regiments in Charkow die Hetmanregierung gestürzt und die frühere Radaregierung unter Petljura eingesetzt. Am gleichen Tage marschierte 2. Komp. zum Bahnschutz nach Ljubotin, 3. Komp. nach Mireja. Die über die politische Lage völlig unklare Bevölkerung von Charkow befürchtete das schnelle Abziehen der Deutschen und darauf neue bolschewistische Unruhen. Um die Bevölkerung über die noch herrschende Disziplin der deutschen Truppen zu beruhigen, wurden ab und zu Demonstrationen in Charkow veranstaltet. Ab 22. wurden sämtliche Kommandos nach der Heimat dem Ers.-Batl. überwiesen.

Vom 16. November ab begann der Abtransport der Truppen aus der Krim. Am 23. wurde III. Batl. in Rostow nach Charkow verladen. Am 25. wurde das II. Bataillon durch das Marschbataillon der 45. Edw.Div. und 1. MG-Komp. als Wachtbataillon abgelöst und wurde Korpsreserve. Für den 26. wurde ein Putsch der um Charkow zusammengezogenen Ukrainer auf die deutsche Besatzung befürchtet, es wurde daher Alarmbereitschaft befohlen. Am gleichen Tag kam III. Batl. in Mireja an. 45. Edw.Brig. wurde aufgelöst.

Am 27. November befand sich III. Batl. auf der Fahrt nach Charkow—Sortirofska—Bjelgorod. In den folgenden Tagen wechselten für Charkow Alarmbereitschaft mit Aufhebung derselben ab. 3. MG-Komp. löste 3. MG-Komp. 421, ferner am 30. 11. Komp. die 9. Komp./Edw.J.R. 133 in Pjeski ab.

Anfang Dezember wiederholten sich Entwaffnungen deutscher Soldaten durch ukrainische Patrouillen. Am 2. wurde daher II. Batl. abends alarmiert und unternahm eine dreistündige Streife zur Entwaffnung der Ukrainer durch die Stadt. Am nächsten Tag wurde II. Batl. mittags wieder alarmiert. Vom Gen.-Kdo. I. U.R. war Hetman Wolbatschan ein Ultimatum gestellt worden, Charkow im Umkreis von 20 km zu verlassen. 9. und 12. Komp. wurden nach Bjelomjestnaja als Vorposten-Kompagnien verlegt.

Am 3. Dezember begannen die Vorbereitungen zum allgemeinen Abtransport, der am 14. innerhalb der Division beginnen sollte. 10. Komp. und ein Zug 3. MG-Komp. wurden zur Befreiung des von Bolschewisten besetzten Tomarowka verladen. In den Bataillonen wurden Abschätzungskommissionen für den Verkauf von Pferden und Kriegsgerät eingesetzt. Die nach Tomarowka vom III. Batl. im Verein mit Teilen des Edw.J.R. 133 entsandte Abteilung verdrängte die Bolschewisten hinter die Demarkationslinie,



erbeutete dabei ein MG. II. Batl. schickte Patrouillen aus, um den Abzug der Petljuratruppen festzustellen. Am 7. verhaftete II. Batl. mit 5. Komp. und 2. MG-Komp. auf Befehl des Gen.-Kdo. I. A. R. den Stab der Petljuratruppen.

Am 9. Dezember stand II. Batl. nach Kowiagi marschbereit, da Ukrainer dort deutsche Soldaten entwaffnet und gefangen genommen hatten. 9. Komp. erreichte Kolodicz, 12. Komp. Bahnhof Jamskaja mit je einem Geschütz F. A. R. 408.

Für den nächsten Tag war II. und III. Batl. wieder alarm- und marschbereit, da, wie es hieß, die Bolschewisten einen allgemeinen Angriff auf Bjelgorod planten. Ein großer Teil der Bevölkerung verließ daraufhin die Stadt. In den Verhandlungen zwischen den Bolschewisten und den Unterhändlern des Soldatenrates I. A. R. wurde diesen zur Räumung von Bjelgorod seitens der Bolschewisten fünf Tage Frist gesetzt.

Am 12. Dezember wurde II. Batl. in der Alarmbereitschaft durch das Marschbataillon abgelöst. Am gleichen Tage fanden wieder mit Bolschewisten Verhandlungen in Bjelomiestnaja statt.

Für den 15. Dezember waren II. Batl. in Charkow, da in den Vorstädten bewaffnete Bolschewisten deutsche Soldaten zu entwaffnen beabsichtigten, und III. Batl. in Bjelgorod, da in Bjelomiestnaja Bolschewistenzüge eingetroffen sein sollten, alarmbereit.

Am 16. Dezember wurde die Alarmbereitschaft wieder aufgehoben.

In Wolzcan'sk war nach Umzingelung die deutsche Besatzung von den Bolschewisten gefangen genommen worden. Schnellste Räumung von Bjelgorod wurde unter diesen bestehenden Verhältnissen erforderlich. Es gährte überall, auch vom Inland kamen Alarmnachrichten. Es standen nicht nur jetzt Bolschewisten gegen die deutsche Besatzung, sondern auch die ukrainischen Petljuratruppen. So wurden Transporte deutscher Truppen von diesen auf der Fahrt überfallen, entwaffnet und völlig ausgeplündert, oder wenigstens am Abtransport verhindert.

Für den 17. Dezember wurde zwecks gleichzeitiger Räumung von Bjelgorod für III. Batl. Fußmarsch nach Charkow befohlen. Die Entfernung betrug 78 km. Die Soldatenräte von Ldw. J. R. 133 und 350 aber stimmten für Abtransport mit Bahn und weigerten sich, den Befehl betr. Fußmarsch auszuführen. So begann das III. Batl. am 19. mit dem Verladen der Fahrzeuge.

Für den 20. Dezember wurde erneute Alarmbereitschaft für II. Batl. befohlen, da für Charkow Entwaffnung der deutschen



Truppen angekündigt war. In der Nacht zum 20. wurde die 12. Komp. von Bolschewisten in Samskaja angegriffen. Nach dreistündigem Gefecht ging der Feind unter Verlusten nach Bjelomiestnaja zurück. Gegen 7<sup>o</sup> vorm. traf die Kompagnie zum Verladen auf Bahnhof Bjelgorod ein. Der Abtransport sollte in drei Transporten erfolgen: 1. Transport III./350, 8./F.A.R. 408, 2. Transport Rgts.-Stab 133, Abt.-Stab 98, 10./350, 10./133, 3. Transport III./133. Die Abfahrt erfolgte nach 9<sup>o</sup> vorm. Zu derselben Zeit griffen die Bolschewisten die drei Transporte an. Der Bahnhof wurde sofort umstellt. Schützenlinien näherten sich und strebten der Bahnstrecke auf die Deutschen zu. Unsere Artillerie, 8./F.A.R. 408, griff unterstützend ein, sodaß es möglich wurde, den Bahnhof im Nahkampf mit Handgranaten zu säubern. Gegen 10<sup>o</sup> konnte der Transport abfahren. Zwischen Bjelgorod und Dolbino waren die Schienen gesprengt, doch konnten sie bald wieder erneuert werden. Da es die letzten Tage stark geschneit hatte, war teilweise die Strecke verweht und mußte ausgeschaufelt werden.

Am 21. Dezember kam das Bataillon nachm. auf dem Sor-tierowka-Bahnhof an und setzte den nächsten Tag die Fahrt nach Charkow selbst fort. Auch in Charkow war der Bahnhof stark verschneit. II. Batl. wurde infolgedessen zum Schienensfreilegen kommandiert. Durch den starken Schneefall wurde der Abtransport der Truppen verhindert. Am demselben Abend wurde II. Batl. nochmals nach Bhf. Charkow alarmiert, dort sollten deutsche Truppen von Ukrainern entwaffnet worden sein.

Das Bataillon war auch am 22. alarmbereit.

## 9. Abtransport nach der Heimat und Demobilmachung.

(23. Dezember 1918 bis 20. Februar 1919.)

(Skizze 14 und 15).

Am 23. Dezember setzte III. Batl. seine Fahrt nach Ljubotin fort. An diesem Tage und auch am 24. war II. Batl. alarmbereit. Am 24. feierten die Kompagnien in Charkow in ihren Quartieren Weihnachten. Weihnachten 1917 hatte mancher am Stochod gehofft, Anfang 1918 nach dem Waffenstillstand mit Rußland bald die Heimat für immer wiedersehen zu können. Ganz anders war das Jahr verlaufen. Ein anstrengender Vormarsch lag dazwischen.



Und jetzt lag der Abtransport der noch in Charkow, dem Nordostzipfel der Ukraine, liegenden Truppen in ungewisser Zukunft. Da es an rollendem Material fehlte, wurde der Abtransport immer weiter verzögert. Dafür stauten sich die Transporte von Tag zu Tag mehr an den Umschlagsbahnhöfen, da zu wenig Züge aus der Heimat nach diesen Bahnhöfen verkehrten, um die dort auf russischer Spur ankommenden Transporte sofort der Heimat zuzuführen.

Bis zum 26. Dezember war das III. Batl. inzwischen nach Bjelopole gekommen. II. Batl. empfing für 45 Tage Verpflegung und erhielt für 30. nachts den Verladebefehl.

III. Batl. erreichte am 30. über Woroschba—Konotopp—Bachmatsch. Nachm. tagte in Charkow eine Gesamtsitzung der Soldatenräte. Nach Mitteilung bestand für die noch in Charkow verbliebenen Truppen keine Aussicht auf Abtransport. Erschwert wurde für die Transporte die Fahrt dadurch, daß die verschiedenen Bahnsicherungen ohne ihre Ablösung abzuwarten, auf eigne Hand der Heimat zu drängten und die ganze Besatzung von Polen völlig Hals über Kopf das Feld den den Deutschen feindlich gesinnten Polen überlassen hatte. Trotz dieser schlechten Nachrichten in der Sitzung erhielt II. Batl. in der Nacht zum 31. den Verladebefehl für den 31. Dezember. Noch abends verließ das Bataillon Charkow und fuhr nach Ljubotin. So konnte das Bataillon doch noch im alten Jahr die in allen Teilen gut vorbereitete Heimfahrt antreten. Der Transportzug war genügend mit Öfen, Brettern für Lagerstätten und dergl. ausgestattet worden. Die einzelnen Kompagnien, die Maschine sowie der letzte Wagen waren ständig mit dem Bataillonsstab während der Fahrt telefonisch verbunden. Das Bataillon fuhr mit Sicherheit auf der Maschine und dem letzten Wagen.

Auch das I. Batl. und der Rgts.-Stab wurden nach der Abfahrt des II. Batl. noch verladen und fuhren am 2. Januar 1919 nach Ljubotin ab. II. Batl. erreichte am gleichen Tag Poltawa, während III. Batl. bis zum 4. einschließlich in Bachmatsch festlag.

Am 3. Januar ereignete sich hinter Ljubotin ein Zusammenstoß zwischen dem Transportzug I. Batl. und Rgts.-Stab mit einem Petljuratransport. 19 Wagen vom I. Batl. wurden dabei zertrümmert, 8 Mann verwundet, 1 Pferd getötet. Der größte Teil der Fahrzeuge war ebenfalls zertrümmert, ein großer Teil Lebens- und Futtermittel war verloren.

Am gleichen Tag verhandelte II. Batl. in Poltawa mit einem ukrainischen Offizier der Bahnhofskommandantur wegen Freigabe von im Transport befindlichen Mehl und Brot. Der betreffende



Waggon wurde endlich gegen Zahlung von 1000 Rubel an den ukrainischen Offizier freigegeben.

Am 4. Januar kam Rgts.-Stab und I. Batl. in Poltawa an. Am 5. fuhr II. Batl. dem Transportzug der 215. Inf.Div. nach, der in Lettschinowka von Banden überfallen worden war und Verluste an Toten und Verwundeten gehabt hatte. Das Bataillon erreichte den Stab 215. Inf.Div. und stellte mit einem anderen noch nachkommenden Bataillon von Inf.R 224 Feldwachen auf dem Bahnhof während der Nacht aus.

Am 5. Januar erhielt III. Bataillon mit 8./F.A.R. 408 feuerbereit und einen Panzerwagen mit einer Haubitze F.A. 69 vor der Maschine den Auftrag, den Bhf. Dotsch von den Bolschewisten, die die Bahnhofswache entwaffnet hatten, zu säubern. 10 km vor dem Bahnhof wurde von Leuten eines in der Station stehenden Petljurazuges ausgesagt, daß in Dotsch zwei Bolschewistenzüge ständen. Obwohl für Bhf. Dotsch keine Einfahrt signalisiert war, fuhr III. Batl. auf eigene Faust vor. Das 10-cm-Geschütz gab während der langsamen Fahrt in Bahnhofsrichtung einige Schüsse ab. Während der Zug langsam einfuhr, war nichts zu bemerken. 300—400 m nach vorn und seitlich wurden Sicherungen ausgestellt und auf dem Bahnkörper ein MG vorgeschoben. Plötzlich erhielt das Bataillon Artilleriefeuer. Im Nebel standen zwei Panzerzüge, die mit Artillerie das Bataillon beschossen. Eine doppelte Schützenlinie, der eine weiße Fahne vorangetragen wurde, kam auf uns links und rechts der Bahn bis auf ungefähr 50 Schritt an das vorgeschobene MG. heran. Auf unser „Halt!“ kamen die Schützenlinien im raschen Lauf auf uns zu, während die weiße Fahne stehen blieb. Das Bataillon nahm nunmehr sofort das Feuer auf, das auch vom Gegner mit Artillerie erwidert wurde. Unser MG hatte dem Gegner empfindliche Verluste beigebracht; da er selbst zu weit schoß, hatte unser Bataillon bis auf einen keine Verluste. Endlich erschienen zwei Offiziere ohne Waffe als Unterhändler. Es stellte sich heraus, daß der Gegner keine Bolschewisten, sondern Petljuratruppen waren, die angeblich trotz 50 Schritt Entfernung unsere vorgeschobene Sicherung nicht als deutsch erkannt haben wollten. Das Feuer wurde sofort eingestellt. Die Petljuratruppen hatten 3 Tote, 11 Verwundete und eine Anzahl Leichtverwundete gehabt. Das ganze Verhalten der Petljuratruppen ging darauf hinaus, das Bataillon zu entwaffnen, was vielleicht auch geschehen wäre, wenn es nicht so schneidig zum Angriff übergegangen wäre. Der Oberstkommandierende der Schwarzen Meer-Division hatte nach



der Abfahrt des Bataillons von Bachmatsch verfügt, daß kein deutscher Truppentransport zu Hilfe nachfolgen durfte. Die beiden Petljura-Panzerzüge hatten eine Stärke von ca. 2000 Mann. Durch die Verluste waren die Petljuratruppen äußerst deprimiert, sodaß die beiden Panzerzüge während der Nacht auf dem Bhf. Dotsch hereingezogen werden konnten. Das III. Batl. blieb die Nacht in Alarmbereitschaft. Durch energische Verhandlungen mit dem Oberstkommandierenden der Schwarzen Meer-Division, die unterdessen nach Dotsch gekommen war, gelang es auch dem Bataillonskommandeur Sptm. Sachße, die Freigabe der Abfahrten für die in Bachmatsch zurückgehaltenen deutschen Truppen zu erwirken.

Am 6. Januar fuhr Rgts.-Stab und I. Batl. nach Bielicki weiter. II. Batl. fuhr in Schweite mit den Transporten Stab 215. Inf.-Div. und Batl. 224 und erreichte, nachdem es unterwegs Feuer aus Gehöften erhalten hatte, Krementschuk. III. Batl. erreichte Gomel; Mjena, von Bolschewisten besetzt, wurde ohne Schwierigkeiten durchfahren.

Am 7. Januar kam I. Batl. nach Krementschuk, II. Batl. erhielt von den Ukrainern Befehl, nach Smamenka—Fastow—Holoby, eine ganz unsichere Strecke ohne jeden Bahnschutz, zu fahren. Gegen diesen Befehl fuhr es deshalb in nördlicher Richtung nach Romadan, was von Bolschewisten besetzt sein sollte. Kurz vor der Station verließ das Bataillon den Zug und rückte mit Sicherung in den Bahnhof, fand ihn aber völlig leer. III. Batl. Kalenkovitschi.

Am 8. kam auch I. Batl. und Rgts.-Stab nach Romadan. II. Batl. kaperte für 2000 Rubel einen Maschinensführer, der den Transport nach Kiew führen sollte. Obwohl die ukrainische Bahnhofskommandantur den Befehl erteilte, über Gomel—Bachmatsch zu fahren, wählte das Bataillon die Richtung Lubny. Unterwegs blieb wegen zu großer Steigung und zu schlechter Maschine der Transport auf freier Strecke vor Lubny stehen. Das gesamte Bataillon schob den Zug weiter und erreichte auf diese Weise Lubny. Hier war noch eine deutsche Transportleitung, die den Zug nach Grebenka weiterleitete.

Am 9. Januar kam Rgts.-Stab mit I. Batl. nach Jagotin. II. Batl. fuhr weiteren ukrainischen Befehlen entgegen direkt nach Kiew, III. Batl. Luminez.

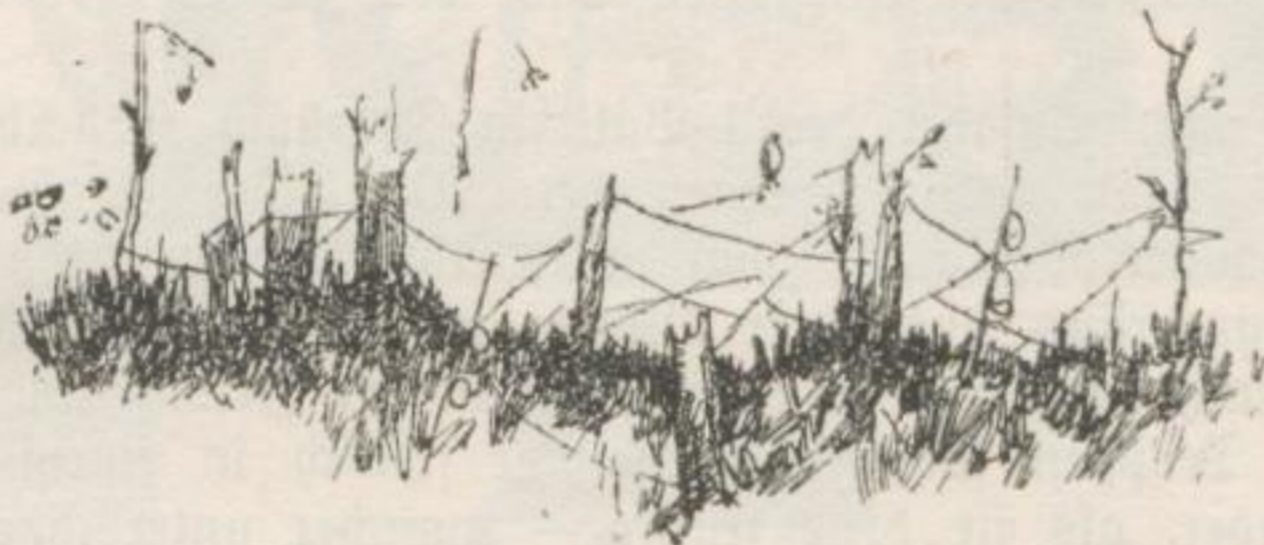
Am nächsten Tag war I. Batl. in Darnizza, II. Batl. in Kiew. Die Bahnhöfe fand das Bataillon frei von anderen Transporten, obwohl vorher diese als überfüllt hingestellt worden waren. II. Batl.



erreichte am 11. ohne Schwierigkeiten die sofortige Weiterfahrt in Richtung Sarny, III. Batl. Pinsk.

Am 12. wurde III. Batl. in Pinsk in deutsches Wagenmaterial verladen und fuhr noch an demselben Tag nach Brest-Litowsk.

Am 13. kam Rgts.-Stab und I. Batl. in Iskorost, II. Batl. in Powursk an, von wo es erst am 15. die Weiterfahrt nach Brest-Litowsk antrat. Hier erhielt es den Befehl, auf mindestens 14 Tage Bahnschutz in und um Brest-Litowsk zu übernehmen. Am gleichen Tag erreichte I. Batl. Powursk, III. Batl. Bialystock. In Brest-Litowsk wurde II. Batl. angehalten und ausgeladen.



III. Batl. überfuhr am 16. die Grenze bei Prosken. Am nächsten Tag mußte III. Batl. in Rastenburg auf Befehl der Linienkommandantur Königsberg an F.A.R. 82 sämtliche Pferde und dergl. abgeben.

Am 18. Januar erreichte auch der Rgts.-Stab mit I. Batl. Brest-Litowsk, III. Batl. Korschen—Allenstein, am 19. I. Batl. Bialystock, III. Batl. Deutsch-Enlau—Rostowo—Goslarshausen—Graudenz—Neu-Stettin.

Am 20. Januar wurde I. Batl. in Bialystock ausgeladen und übernahm hier Bahnschutz, während der Rgts.-Stab allein am 21. die Weiterfahrt antrat. Am 21. erkrankte Hptm. Scholz, er wurde mit Lazarettzug in die Heimat abtransportiert; Lt. Baehrecke übernahm von jetzt bis zur Auflösung des Bataillons die Führung des I./350.

Am 21. Januar kam III. Batl. als erstes am Demobilmachungsort des Regiments, Borna, Bezirk Leipzig, an und setzte bald die Fahrt nach dem Demobilmachungsort des Bataillons, Frohburg, fort. Während der kommenden Tage fuhr der Rgts.-Stab über Laskowig—Schneidemühl—Frankfurt a. O.—Elsterwerda—Leipzig—Engelsdorf nach Borna, wo er am 27. eintraf.

Am gleichen Tage wurde II. Batl. in Brest-Litowsk bezw. Skoki verladen und fuhr über Prosken (Grenze)—Thorn—Schneidemühl—Cottbus nach Borna mit Ankunft am 1. Februar. Das



1. Batl. wurde am 31. in Bialystock verladen und kam nach einer Fahrt über Allenstein—Bromberg—Frankfurt a. O. am 4. in Borna an. Während 11. Batl. in den umliegenden Dörfern Quartier bezog und dort die Demobilmachungsgeschäfte erledigte, wurden auf Beschluß des Bataillonssoldatenrates die Mannschaften des 1. Batl. vom Zuge aus entlassen.

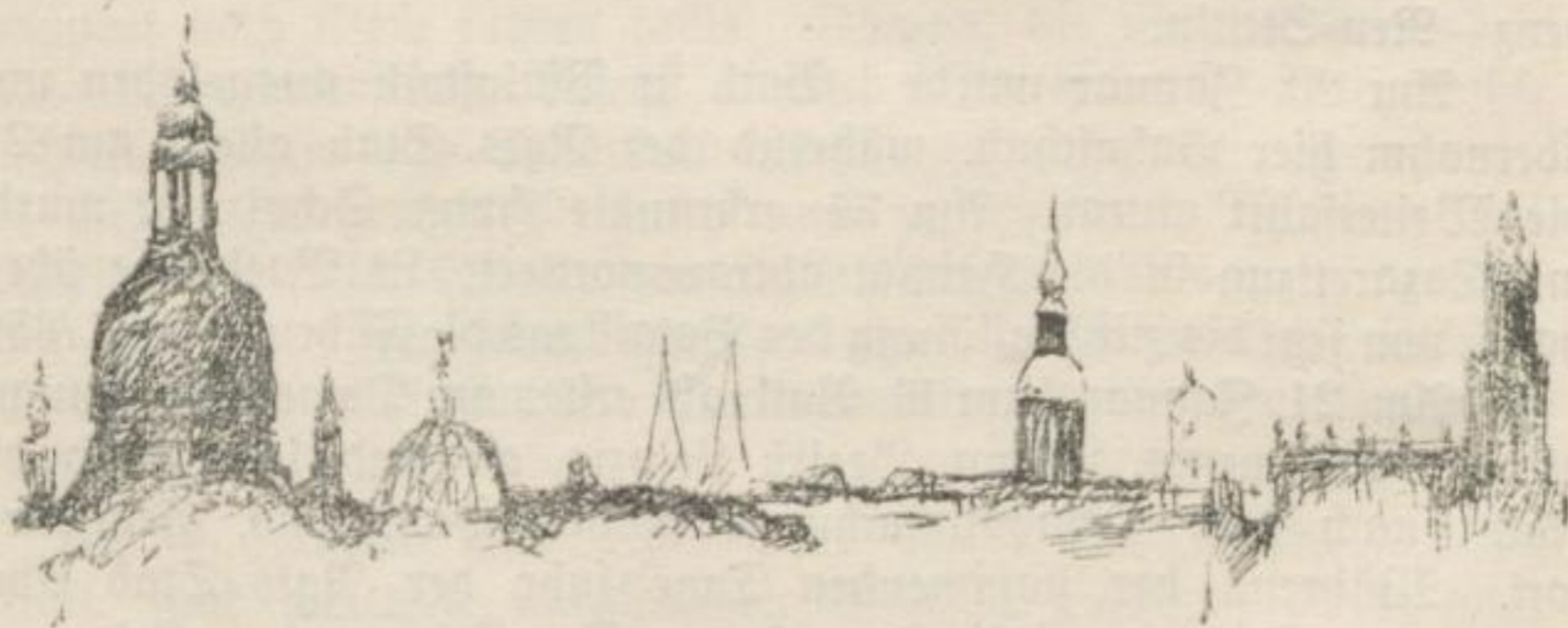
Am 5. Februar wurde 111. Batl., am 15. 1. Batl. und der Rgts.-Stab und am 20. das 11. Batl. aufgelöst.

Trotz großer Irrfahrten und mancher Unannehmlichkeiten waren so die Bataillone des Regiments glücklich in die Heimat gekommen, glücklicher als wie die Aussichten Ende des Jahres 1918 erscheinen ließen.

Die nach Abfahrt des 1. Batl. in Charkow zurückbleibenden Teile der 45. Edw.-Div. mußten den Weg über Groß-Rußland nehmen, kamen aber auch, zwar unter Abgabe eines großen Teiles ihres Kriegsgerätes und ihrer Waffen an die Bolschewisten glücklich und nach kurzer Fahrt unbehelligt in der Heimat an.

Die Truppen sahen ihre Heimat freilich in einem anderem Bilde wieder, als sie diese früher — mancher unter ihnen bereits zu Kriegsbeginn — verlassen hatten.

Mögen trotz des großen Umsturzes im Reiche die Taten des Edw.J.R. 350 und seiner Stammataillone, mögen vor allem die vielen während des Krieges gebrachten Opfer für das Deutsche Reich nicht umsonst sein!







# Dem Gedächtnis unserer Toten

NIE MAND HAT GRÖßERE LIEBE •  
ALS WER SEIN LEBEN LÄSSET FÜR  
SEINE BRÜDER







Oberstleutnant Freiherr v. Könnert  
II. 14. 9. 14 bis 21. 2. 17  
vom 22. 2. 17 Rgts.-Kdr. J.R. 350  
gestorben in Charkow 30. April 1918.



Ehrenfriedhof an der Düna.





## Ehrentafel

- I. Ersatz-Bataillon, Grenadier-Landwehr-Regiment 100
  - I. Bataillon, Infanterie-Regiment 329
- IV. Bataillon, Landwehr-Infanterie-Regiment 133
  - Landwehr-Brigade-Ersatz-Bataillon 47
- III. Bataillon, Landwehr-Infanterie-Ersatz-Regiment 5
  - Sächf. Landwehr-Infanterie-Regiment 350

Ihrem Fahneneid getreu bis zum Tode  
starben für König und Vaterland:







## I. Ersatz-Bataillon Grenadier-Landwehr-Regiments Nr. 100.

### Stab.

Bach, Walther, Oberlt. d. L. und Batt.-Adj., 2. 12. 14 bei Kazimierz gef.

### 1. Kompagnie.

Nijsche, Hermann Bruno, Lt. d. L., 26. 5. 15 bei Sochaczew gef.  
 Fischer, Ernst, Uffz., 2. 12. 14 bei Kazimierz schwer verw. und am 5. 12. 14 gest.  
 Roth, Hugo, Uffz., 2. 12. 14 bei Kazimierz gef.  
 Böhme, Willi, Gefr., 2. 12. 14 bei Kazimierz gef.  
 Einert, Paul, Gefr., 3. 2. 15 infolge Krankheit gest.  
 Gehl, Emil Albert, Gefr., 2. 12. 14 bei Kazimierz gef.  
 Händel, Emil, Gefr., 2. 12. 14 bei Kazimierz gef.  
 Loreck, Max, Gefr., 26. 5. 15 bei Sochaczew gef.  
 Richter, Wilhelm, Gefr., 2. 12. 14 bei Kazimierz gef.  
 Scharfe, Robert, Gefr., 26. 5. 15 bei Sochaczew gef.  
 Schüller, Albin, Gefr., 2. 12. 14 bei Kazimierz gef.  
 Ullrich, Bruno, Gefr., 2. 12. 14 bei Kazimierz gef.  
 Wagner, Max, Gefr., 2. 12. 14 bei Kazimierz gef.  
 Behrisch, Emil, 31. 12. 14 beim Sturm auf Gaszek schwer verw. und am 5. 1. 15 gest.  
 Clauß, Curt, 2. 12. 14 bei Kazimierz gef.  
 Damm, Richard, 2. 12. 14 bei Kazimierz gef.  
 Gansauge, Willi, 4. 5. 15 bei Antoniew gef.  
 Helmis, Julius, 2. 12. 14 bei Kazimierz gef.  
 Hönisch, Albin, 8. 4. 15 infolge Krankheit gest.  
 Kaiser, Max, 23. 10. 14 infolge Krankheit gest.  
 Köhler, Otto Felix, 14. 6. 15 bei Sochaczew gef.  
 Korb, Hermann, 1. 3. 15 bei Inowlods schwer verw. und am 2. 3. 15 gest.  
 Krause, Heinrich, 26. 5. 15 bei Sochaczew verm., gerichtlich für tot erklärt.  
 Defer, Paul, 2. 12. 14 bei Kazimierz gef.  
 Reinhold, Georg, 26. 5. 15 bei Sochaczew gef.  
 Riedel, Friedrich, 21. 5. 15 bei Sochaczew gef.  
 Sadowski, Stanislaus, 26. 5. 15 bei Sochaczew gef.  
 Schmidt, Hermann, 31. 12. 14 beim Sturm auf Gaszek gef.  
 Schneider, Paul Oskar, 31. 12. 14 beim Sturm auf Gaszek gef.  
 Schulze, Friedrich, 31. 12. 14 beim Sturm auf Gaszek gef.  
 Schunk, Willi, 2. 12. 14 bei Kazimierz verw. und am 9. 12. 14 gest.  
 Börkel, Robert, 8. 12. 14 bei Szynkielow verm., gerichtlich für tot erklärt.  
 Weigang, Walter, 26. 5. 15 bei Sochaczew gef.



Weigel, Alban, 2. 12. 14 bei Kazimiers verw. und am 11. 1. 15 gest.  
Zimmermann, Camillo, 2. 12. 14 bei Kazimierz gef.

### 2. Kompagnie.

Holfeld, Maximilian, Hptm. und Komp.-Chef, 2. 12. 14 bei Wlodzimierz gef.  
Modes, Hermann, Lt. d. L., 1. 3. 15 infolge Krankheit gest.  
Röppel, Max, Feldw., 26. 5. 15 bei Sochaczew gef.  
Müller, Albin, Utffz., 2. 12. 14 bei Wlodzimierz gef.  
Hartmann, Otto, Gefr., 2. 3. 15 infolge Krankheit gest.  
Henisch, Paul, Gefr., 30. 12. 14 infolge Krankheit gest.  
Hofmann, Richard, Gefr., 3. 12. 14 bei Wlodzimierz gef.  
Beitel, Albert, 2. 12. 14 bei Kazimierz gef.  
Beutel, Kurt, 31. 3. 15 bei Dachowo gef.  
Börner, Max, 2. 12. 14 bei Wlodzimierz gef.  
Ebersbach, Max, 2. 12. 14 bei Wlodzimierz schwer verw. und gest.  
Fischer, Ernst, 16. 2. 15 bei Inowlodz schwer verw. und am 17. 2. 15 gest.  
Friedrich, Ernst, 23. 1. 15 bei Inowlodz schwer verw. und am 23. 1. 15 gest.  
König, Felix, 10. 5. 15 bei Dachowo gef.  
Limbach, Max, 12. 6. 15 bei Sochaczew gef.  
Müller, Willh., 2. 12. 14 bei Wlodzimierz schwer verw. und gest.  
Nicklitzsch, Walter, 22. 5. 15 bei Sochaczew gef.  
Obenauf, Hugo, 2. 12. 14 bei Wlodzimierz gef.  
Töppner, Oskar, 3. 12. 14 bei Wlodzimierz gef.  
Zschiedrich, Hans, 2. 12. 14 Wlodzimierz verw. und gest.

### 3. Kompagnie.

Schaller, Richard, Utffz., 13. 12. 14 bei Andrzejew gef.  
Tauscher, Paul, Utffz., 25. 3. 15 bei Bronislawn verw. und am 26. 3. 15 gest.  
Goldschmidt, Emanuel, Gefr., 2. 12. 14 bei Kazimierz gef.  
Blumrich, Edmund, 2. 12. 14 bei Kazimierz gef.  
Dreher, Karl, 2. 12. 14 bei Kazimierz gef.  
Freidel, Ernst, 2. 12. 14 bei Kazimierz gef.  
Gläßer, Hermann, 13. 12. 14 bei Andrzejew gef.  
Gründer, Richard, 2. 12. 14 bei Kazimierz gef.  
Hartmann, Emil, 31. 12. 14 infolge Krankheit gest.  
Häußler, Paul, 11. 5. 15 bei Dachowo gef.  
Helge, Albert, 31. 12. 14 bei Gaszek gef.  
Herzog, Albin, 2. 12. 14 bei Kazimierz gef.  
Hirsch, Edmund, 2. 12. 14 bei Kazimierz verw. und am 29. 1. 15 gest.  
Kloß, Theodor, 10. 1. 15 bei Gaszek schwer verw. und am 12. 1. 15 gest.  
Lober, Georg, 2. 12. 14 bei Kazimierz gef.  
Mäbert, Bruno, 2. 12. 14 bei Kazimierz gef.  
Machniky, Gottlieb, 2. 12. 14 bei Kazimierz gef.  
Meichsner, Emil, 2. 12. 14 bei Kazimierz gef.  
Mertha, Max, 2. 12. 14 bei Kazimierz verw. und am 10. 12. 14 gest.  
Dettel, Hermann, 2. 12. 14 bei Kazimierz verm.  
Reichelt, Ernst, 2. 12. 14 bei Kazimierz gef.  
Schäfer, Hermann, 2. 12. 14 bei Kazimierz gef.  
Schwer, Gustav, 2. 12. 14 bei Kazimierz verw. und am 16. 12. 14 gest.  
Tenner, Albin, 21. 11. 14 bei Szadek gef.  
Uhlig, Max Georg, 15. 11. 14 schwer verw. und am 3. 2. 15 gestorben.  
Walther, Otto, 2. 12. 14 bei Kazimierz gef.  
Zeller, Willh., 1. 3. 15 bei Gaszek gef.



#### 4. Kompagnie.

Bernhardt, Rudolf, Lt., 2. 12. 14 bei Kazimierz gef.  
 Eisengarthen, Karl, Offz.-Stellv., 2. 12. 14 bei Kazimierz gef.  
 Richter, Paul, Offz.-Stellv., 13. 12. 14 bei Andrzejew gef.  
 Jehmlich, Emil, Ltffz., 2. 12. 14 bei Kazimierz gef.  
 Buchwald, Gustav, Gefr., 2. 12. 14 bei Kazimierz gef.  
 Günther, Woldemar, Gefr., 6. 12. 14 bei Synkielow verm.  
 Kluge, Gustav, Gefr., 2. 12. 14 bei Kazimierz gef.  
 Köckeritz, Gustav, Gefr., 2. 12. 14 bei Kazimierz gef.  
 Megner, Gustav, Gefr., 20. 9. 14 infolge Krankheit gest.  
 Albrecht, Karl, 17. 5. 15 bei Dachowo schwer verw. und am 21. 5. 15 gest.  
 Beyer, Oskar, 13. 12. 14 bei Andrzejew gef.  
 Bocher, Richard, 17. 1. 15 bei Inowlodz gef.  
 Dachsel, Hermann, 2. 12. 14 bei Kazimierz gef.  
 Dittrich, Paul, 2. 12. 14 bei Kazimierz gef.  
 Erhard, Bernhard, 2. 12. 14 bei Kazimierz gef.  
 Ficker, Alfred, 21. 11. 14 bei Szadek gef.  
 Gebhardt, William, 2. 12. 14 bei Kazimierz gef.  
 Gruhle, Otto, 5. 4. 15 bei Sochaczew schwer verw. und am 5. 4. 15 gest.  
 Herfert, Robert, 2. 12. 14 bei Kazimierz gef.  
 Herrmann, Richard, 21. 11. 14 bei Szadek vermisst, gerichtlich für tot erklärt.  
 Heyne, Otto, 2. 12. 14 bei Kazimierz schwer verw. und am 7. 12. 14 gest.  
 Hoffmann, Wilhelm, 21. 11. 14 bei Szadek gef.  
 Jacob, Albin, 7. 3. 15 bei Domaniewice gef.  
 Jahr, Richard, 2. 12. 14 bei Kazimierz gef.  
 Jakob, Walter, 2. 12. 14 bei Kazimierz verm.  
 Kohl, Karl, 2. 12. 14 bei Kazimierz schwer verw. und gest.  
 Köllner, Richard, 2. 12. 14 bei Kazimierz gef.  
 Kummerlöwe, Hugo, 2. 12. 14 bei Kazimierz gef.  
 Längsch, Oskar, 2. 12. 14 bei Kazimierz gef.  
 Megner, Theodor, 7. 3. 15 bei Domaniewice gef.  
 Müller, Hermann, 21. 11. 14 bei Szadek verw. und verm.  
 Müller, Willy, 2. 12. 14 bei Kazimierz gef.  
 Dehme, Emil, 2. 12. 14 bei Kazimierz gef.  
 Pfefferkorn, Georg, 6. 12. 14 bei Kazimierz verm.  
 Reiche, Otto, 2. 12. 14 bei Kazimierz verw. und am 15. 12. 14 gest.  
 Reinhardt, Bruno, 21. 11. 14 bei Szadek gef.  
 Richter, Bruno, 21. 11. 14 bei Szadek gef.  
 Richter, Max, 15. 5. 15 infolge Krankheit gest.  
 Schönfelder, Paul, 2. 12. 14 bei Kazimierz gef.  
 Schreckenbach, August, 2. 12. 14 bei Kazimierz gef.  
 Schreiber, Max, 2. 12. 14 bei Kazimierz gef.  
 Schürer, Louis, 21. 11. 14 bei Szadek gef.  
 Weickert, Louis, 21. 11. 14 bei Szadek gef.  
 Wünsch, Heinrich, 2. 12. 14 bei Kazimierz verm.  
 Ziegenfuß, Wilhelm, 2. 12. 14 bei Kazimierz gef.

### I. Bataillon

#### Infanterie-Regiments Nr. 329.

##### Ohne Kompagnieangabe.

Krall, Walther, Hptm. und Batl.-Führ., 15. 8. 15 bei Aus-Nowa gef.  
 (War mit der Führung des III. Batl. beauftragt.)



## 1. Kompagnie.

- Bahrmann, Otto, Hptm., 7. 9. 15 bei Szkidel schwer verw. und am 9. 9. 15 gest.  
 Clausniger, Camillo, Lt. d. L., 30. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Fuchs, Max, Bzfw., 27. 9. 15 bei Wischnew schwer verw. und gest.  
 Klöger, Hermann, Bzfw. 30. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Bauer, Oswald, Utffz., 30. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Hassner, Fritz, Utffz., 4. 8. 15 bei Janki Sztarnje gef.  
 Kühne, Arthur, Utffz., 30. 7. 15 bei Czysk in Gefangenschaft geraten und da-  
 selbst am 25. 2. 16 gest.  
 Lärig, Hugo, Utffz., 25. 8. 16 bei Slaikowschtsna gef.  
 Lindner, Conrad, Utffz., 25. 9. 16 infolge Krankheit gest.  
 Möbius, Otto, Utffz., 24. 7. 15 bei Seljun gef.  
 Desterreich, Emil, Utffz., 24. 7. 15 bei Seljun gef.  
 Rührt, Paul, Utffz., 2. 7. 16 bei Slaikowschtsna gef.  
 Schieker, August, Utffz., 30. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Schiffmann, Robert, Utffz., 30. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Winkler, Bruno, Utffz., 15. 8. 15 bei Mazurn gef.  
 Braske, Paul Hermann, Gefr., 27. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Jakob, Otto, Gefr., 6. 8. 15 bei Janki Sztarnje schwer verw. und am 8. 8. 15 gest.  
 Lingke, Hugo, Gefr., 11. 8. 15 bei Krajewo-Korniki gef.  
 Rothe, Rafael, Gefr., 24. 7. 15 bei Seljun gef.  
 Uckermann, Willi, 14. 9. 15 bei Dolha gef.  
 Becker, Albin, 27. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Behner, Constantin, 27. 9. 15 bei Wischnew schwer verw. und am 20. 10. 15 gest.  
 Benisch, Paul Rudolf, 27. 9. 15 bei Wischnew gef.  
 Böhme, William, 1. 9. 15 bei Dubowa gef.  
 Bräuer, Richard, 30. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Bunk, Franz, 30. 7. 15 bei Czysk vermisst, gerichtlich für tot erklärt.  
 Daniel, Paul, 15. 7. 15 bei Mistrzewice gef.  
 Dathe, Bruno, 11. 8. 15 bei Zambrowa schwer verw. und am 21. 8. 15 gest.  
 Dicke, Moritz, 30. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Döring, Hermann Oskar, 27. 9. 15 bei Wischnew gef.  
 Döring, Richard, 21. 12. 16 infolge Krankheit gest.  
 Drechsel, Max, 30. 7. 15 bei Czysk vermisst, gerichtlich für tot erklärt.  
 Ebert, Erwin, 27. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Ebert, Richard, 24. 7. 15 bei Seljun gef.  
 Emmerich, Paul, 30. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Freitag, Otto, 7. 9. 15 bei Kowtschi gef.  
 Gauernack, Gustav Richard, 27. 9. 15 bei Wischnew gef.  
 Goldhahn, Paul, 30. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Großmann, Bernhard, 30. 7. 15 bei Czysk vermisst.  
 Haubold, Alfred, 11. 8. 15 bei Zambrowa gef.  
 Helbig, Heinrich, 30. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Hermann, Fritz, 30. 7. 15 bei Czysk vermisst, gerichtlich für tot erklärt.  
 Heschel, Paul, 30. 7. 15 bei Czysk vermisst.  
 Heubner, Artur, 24. 7. 15 bei Seljun gef.  
 Hoppens, Curt, 30. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Horn, Max, 24. 7. 15 bei Seljun gef.  
 Höfel, Hermann, 24. 7. 15 bei Seljun gef.  
 Junge, Richard, 30. 7. 15 bei Czysk vermisst, gerichtlich für tot erklärt.  
 Kaltschmidt, Paul, 24. 7. 15 bei Seljun gef.  
 Kästner, Kurt, 30. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Körner, Walter, 24. 7. 15 bei Seljun gef.  
 Krahl, Paul, 30. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Lange, Richard, 24. 7. 15 bei Seljun gef.



Laßmann, Reinhard, 30. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Lehmann, Walter, 24. 7. 15 bei Seljun schwer verw. und am 23. 9. 15 gest.  
 Löbmann, Franz, 4. 8. 15 bei Janki Sztarnje gef.  
 Martini, Oskar, 31. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Mehnert, Artur, 4. 8. 15 bei Janki Sztarnje gef.  
 Michelchen, Richard, 7. 8. 16 infolge Krankheit gest.  
 Mothes, Curt, 30. 7. 15 bei Czysk schwer verw. und am 31. 7. 15 gest.  
 Naumann, Max, 24. 7. 15 bei Seljun gef.  
 Naumann, Reinhold, 24. 7. 15 bei Seljun schwer verw. und am 28. 7. 15 gest.  
 Pinkert, Paul, 30. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Reichel, Paul, 30. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Reinhold, Gustav, 30. 7. 15 bei Czysk schwer verw. und am 31. 7. 15 gest.  
 Richter, Georg, 25. 6. 15 bei Mistrzewice gef.  
 Richter, Louis, 24. 7. 15 bei Seljun gef.  
 Richter, Paul, 30. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Richter, Paul, 4. 8. 15 bei Janki Sztarnje gef.  
 Rölke, Willy, 30. 7. 15 bei Czysk schwer verw. in Gefangenschaft geraten  
 und daselbst gest.  
 Rößel, Paul, 27. 9. 15 bei Wischnew gef.  
 Rößig, Walter, 24. 7. 15 bei Seljun schwer verw. und am 26. 7. 15 gest.  
 Schenkel, Arthur, 13. 11. 16 bei Slaikowschtsna schwer verw. und am 17. 11. 16 gest.  
 Schmidt, Ludwig, 27. 5. 15 bei Czysk schwer verw. und am 4. 8. 15 gest.  
 Schreiter, Georg, 27. 9. 15 bei Wischnew schwer verw. und gest.  
 Schulz, Walter, 23. 10. 16 bei Slaikowschtsna verw. und am 9. 11. 16 gest.  
 Seifert, Paul, 24. 7. 15 bei Seljun gef.  
 Siegert, Hermann, 2. 7. 15 bei Mistrzewice gef.  
 Strobel, Arno, 5. 8. 15 bei Janki Sztarnje gef.  
 Thate, Max, 24. 7. 15 bei Seljun gef.  
 Thomas, Hermann, 24. 7. 15 bei Seljun gef.  
 Ulrich, Paul, 30. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Unger, Friedrich, 30. 7. 15 bei Czysk vermißt.  
 Weiß, Willi, 30. 7. 15 bei Czysk verw. und am 26. 8. 15 gest.  
 Woche, Bernhard, 27. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Ziegenhorn, Walter, 30. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Zumpe, Arthur, 30. 7. 15 bei Czysk gef.

## 2. Kompagnie.

Hendel, Karl, Feldw.-Lt., 30. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Meyer, Max, Bzfw. 23. 2. 16 bei Wischnew gef.  
 Bley, Friedrich, Utffz., 24. 7. 15 bei Seljun gef.  
 Eckardt, Paul, Utffz., 30. 7. 15 bei Czysk vermißt, gerichtlich für tot erklärt.  
 Handrack, Johannes, Utffz., 9. 7. 16 bei Slaikowschtsna schwer verw. und am  
 10. 7. 16 gest.  
 Klöger, Robert, Utffz., 27. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Kober, Gustav, Utffz., 30. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Meißner, Robert, Utffz., 30. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Schmiedel, Hermann Corjin, Utffz., 11. 8. 15 bei Zambrowa gef.  
 Schmidt, Max, Utffz., 30. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Lange, Gustav, Gefr., 30. 7. 15 bei Czysk verw. und vermißt.  
 Oberländer, Rudolph, Gefr., 11. 8. 15 bei Zambrowa gef.  
 Otto, Richard, Gefr., 7. 3. 15 bei Domaniewice schwer verw. und gest.  
 Schreiber, Ernst, Gefr., 30. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Schulze, Kurt, Gefr., 24. 7. 15 bei Seljun gef.  
 Schwabe, Gustav, Gefr., 30. 7. 15 bei Czysk vermißt.  
 Weber, Reinhard, Gefr., 27. 7. 15 bei Czysk gef.



- Werner, Alfred, Gefr., 30. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Altmann I, Friedrich, 9. 4. 16 infolge Krankheit gest.  
 Arnold, Max, 30. 7. 15 bei Czysk in Gefangenschaft geraten und daselbst gest.  
 Bachmann, Ernst, 30. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Barthel, Friedrich, 4. 8. 15 bei Janki Sztarnje schwer verw. und am 9. 8. 15 gest.  
 Barzsch, Bruno, 24. 7. 15 bei Seljun schwer verw. und am 3. 12. 15 gest.  
 Bäuerle, Kurt, 27. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Behge, Richard, 14. 8. 15 bei Mazurny gef.  
 Brägel, Ernst, 11. 8. 15 bei Zambrowa gef.  
 Brückner, Karl, 24. 7. 15 bei Seljun schwer verw. und am 4. 8. 15 gest.  
 Büchner, Otto, 30. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Büttner, Albert, 11. 8. 15 bei Zambrowa schwer verw. und am 12. 8. 15 gest.  
 Claußniger, Adolf, 4. 8. 15 bei Janki Sztarnje gef.  
 Dürlich, Karl, 4. 8. 15 bei Janki Sztarnje gef.  
 Egerland, Paul, 1. 9. 15 bei Iwanowce gef.  
 Espig, Alfred, 24. 7. 15 bei Seljun schwer verw. und am 26. 7. 15 gest.  
 Franke, Paul, 26. 9. 15 bei Wischnew gef.  
 Geisenhainer, Friedrich, 30. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Geißler, Bernhard, 5. 7. 16 bei Slaikowschna gef.  
 Giesch, Richard, 5. 9. 16 bei Slaikowschna gef.  
 Großmann, gen. Körner, Georg, 27. 9. 15 bei Wischnew gef.  
 Gruber, Fritz, 30. 7. 15 bei Czysk vermißt, gerichtlich für tot/erklärt.  
 Hachmeister, Franz, 24. 6. 15 bei Mistrzewice gef.  
 Hackebeil, Gerhard, 30. 7. 15 bei Czysk schwer verw. und am 2. 10. 15 gest.  
 Halster, Kurt, 24. 7. 15 bei Seljun gef.  
 Hämig, Emil, 30. 7. 15 bei Czysk schwer verw. und am 1. 8. 15 gest.  
 Hartmann, Karl, 27. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Heil, Wilhelm, 24. 7. 15 bei Seljun gef.  
 Herkloß, Max, 30. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Herold I, Paul, 24. 7. 15 bei Seljun gef.  
 Herold II, Ernst, 24. 7. 15 bei Seljun gef.  
 Herrmann, Josef, 14. 8. 15 bei Mazurny schwer verw. und am 19. 8. 15 gest.  
 Herrmann, Max, 30. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Hoffmann, Reinhold, 12. 8. 15 bei Zambrowa schwer verw. und am 14. 8. 15 gest.  
 Horn, Friedrich, 30. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Jäger, Friedrich, 5. 6. 16 bei Slaikowschna gef.  
 Jähner, Otto, 30. 7. 15 bei Czysk vermißt, gerichtlich für tot erklärt.  
 Jehnig, Alfred Hermann, 24. 7. 15 bei Seljun gef.  
 Jokiel, Franz, 11. 8. 15 bei Zambrowa gef.  
 Jungmann, Richard, 9. 7. 16 bei Slaikowschna gef.  
 Kloß, Albin, 4. 8. 15 bei Janki Sztarnje schwer verw. und am 10. 8. 15 gest.  
 Kluttig, Walter, 27. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Köhler, Paul, 30. 7. 15 bei Czysk vermißt.  
 Krager, Gustav, 11. 8. 15 bei Zambrowa verw. und am 24. 8. 15 gest.  
 Krebel, Alfred, 17. 9. 15 bei Dolha gef.  
 Krebs, Hans, 24. 7. 15 bei Seljun gef.  
 Kresschmar, Fritz, 27. 9. 15 bei Wischnew gef.  
 Kriegel, Adolf, 11. 8. 15 bei Zambrowa schwer verw. und am 26. 8. 15 gest.  
 Kroker, Erwin, 1. 9. 15 bei Iwanowce gef.  
 Kühne, Fritz, 30. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Kurzmann, Albert, 11. 8. 15 bei Zambrowa schwer verw. und vermißt, gerichtlich für tot erklärt.  
 Kückner, Wilhelm, 4. 8. 15 bei Janki Sztarnje schwer verw. und gest.  
 Kutschke, Friedrich, 11. 8. 15 bei Zambrowa schwer verw. und am 14. 8. 15 gest.  
 Leschikar, Arthur, 11. 8. 15 bei Zambrowa gef.  
 Loch, Arthur, 24. 7. 15 bei Seljun schwer verw. und am 2. 8. 15 gest.



Merkel, Albin, 30. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Merkel, Karl, 27. 9. 15 bei Wischnew gef.  
 Michel, Oswald, 30. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Möbius, Arthur, 11. 8. 15 bei Zambrowa gef.  
 Müller, Alfred, 30. 7. 15 bei Czysk vermiszt.  
 Müller, Hugo, 30. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Muze, Paul, 30. 7. 15 bei Czysk schwer verw. und am 1. 8. 15 gest.  
 Müller, Robert, 7. 2. 16 infolge Krankheit gest.  
 Neuber, Richard, 30. 7. 15 bei Czysk vermiszt.  
 Noack, Paul, 11. 9. 15 bei Szkidel schwer verw. und am 21. 9. 15 gest.  
 Oelschlägel, Paul, 30. 7. 15 bei Czysk vermiszt, gerichtlich für tot erklärt.  
 Opitz, Max, 24. 7. 15 bei Seljun gef.  
 Otto, Max, 30. 7. 15 bei Czysk vermiszt.  
 Benz, Albert, 9. 7. 15 bei Mistrzewice gef.  
 Pfügner, August, 30. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Reißig, Paul, 30. 7. 15 bei Czysk schwer verw. und vermiszt.  
 Richter, Bruno, 27. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Rockstroh, Albert, 21. 6. 15 bei Mistrzewice schwer verw. und gest.  
 Roßberg, Max, 30. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Rogny, Johann, 26. 9. 15 bei Wischnew gef.  
 Rühle, Albert, 31. 1. 16 infolge Krankheit gest.  
 Schaarschuch, Willy, 11. 9. 15 bei Szkidel gef.  
 Schädlich, Walter, 9. 7. 16 bei Slaikowschtsna gef.  
 Scholze, Otto, 27. 9. 15 bei Wischnew gef.  
 Schramm, Hermann, 9. 7. 16 bei Slaikowschtsna gef.  
 Schulze, Ernst, 24. 7. 15 bei Seljun gef.  
 Schwäbisch, Richard, 27. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Schwarz, Robert, 30. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Stüber, Albert, 30. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Temmler, Max, 11. 8. 15 bei Zambrowa gef.  
 Vogler, Paul, 5. 8. 15 bei Jani Sztarnje gef.  
 Weichelt, Emil, 30. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Zühlsdorf, Paul, 1. 9. 15 bei Iwanowce schwer verw. und am 2. 11. 15 gest.

### 3. Kompagnie.

Holzmüller, Paul, Lt. und Komp.-F., 30./31. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Kupfer, Walter, Lt. und Komp.-F., 7. 9. 15 bei Szkidel schwer verw. und am 18. 10. 15 gest.  
 Tröger, Paul, Lt. d. Pdw. I, 11. 6. 16 bei Slaikowschtsna schwer verw. und gest.  
 Harzendorf, Johann Walter, Offz.-Stellv., 27. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Hause, Fritz, Bzfw., 30./31. 7. 15 bei Czysk vermiszt, gerichtlich für tot erklärt.  
 Naundorf, Friedrich, Bzfw., 30./31. 7. 15 bei Czysk vermiszt, gerichtlich für tot erklärt.  
 Boden, Willy, Utffz., 11. 8. 15 bei Zambrowa gef.  
 Fichtner, Oskar, Utffz., 27./31. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Grigner, Hugo, San.-Utffz., 24. 7. 15 bei Wielka gef.  
 Hatnik, Paul, Utffz., 30./31. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Kästner, Albert, Utffz., 7. 7. 15 bei Mistrzewice schwer verw. und gest.  
 König, Ernst, Utffz., 30./31. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Neumeister, Heinrich Paul, Utffz., 30./31. 7. 15 bei Czysk schwer verw. und am 3. 8. 15 gest.  
 Oswald, Ernst, Utffz., 11. 8. 15 bei Zambrowa gef.  
 Rumpelt, Gustav, Utffz., 27. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Wadewitz, Max, Utffz., 6. 8. 15 bei Jani Sztarnje gef.  
 Werk, Richard, Utffz., 9. 7. 16 bei Slaikowschtsna gef.





- Zimmermann, Arthur, Utffz., 11. 8. 15 bei Zambrowa gef.  
 Antelmann, Richard, Gefr., 28. 2. 16 bei Slaikowschtsna schwer verw. und am  
 29. 2. 16 gest.  
 Göpfert, Max, Gefr., 13. 1. 16 bei Wischnew schwer verw. und am 14. 1. 16 gest.  
 Langnickel, Franz, Gefr., 30./31. 7. 15 bei Czysk vermiszt.  
 Melzer, Eduard, Gefr., 30./31. 7. 15 bei Czysk schwer verw. und am 31. 7. 15 gest.  
 Otto, Max, Gefr., 24. 7. 15 bei Wielka gef.  
 Peschel, Paul, Gefr., 14./15. 8. 15 bei Mazury gef.  
 Schulz, Albert, Gefr., 30./31. 7. 15 bei Czysk vermiszt.  
 Schulze, Paul, Gefr., 30. 7. 15 bei Czysk vermiszt, gerichtlich für tot erklärt.  
 Schuster, Friedrich, Gefr., 27. 7. 15 bei Czysk schwer verw. und am 28. 7. 15 gest.  
 Anders, Philipp, 8. 9. 15 bei Szkidel gef.  
 Arnold, Louis Albert, 11. 8. 15 bei Zambrowa gef.  
 Bail, Xaver, 30./31. 7. 15 bei Czysk verw. und am 28. 8. 15 gest.  
 Barrenscheen, Rudolf, 6. 8. 15 bei Jenki Szarnje gef.  
 Beyer, Ewald, 11. 8. 15 bei Zambrowa gef.  
 Bleul, Georg, 30./31. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Böhme, Arthur, 30./31. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Büschel, Kurt, 9. 7. 16 bei Slaikowschtsna gef.  
 Dobrig, Arthur, 30./31. 7. 15 bei Czysk verw. und am 3. 8. 15 gest.  
 Erner, Reinhold, 30./31. 7. 15 bei Czysk vermiszt.  
 Fischer II, 30./31. 7. 16 bei Czysk gef.  
 Förster, Hermann, 30./31. 7. 15 bei Czysk vermiszt.  
 Gebhardt, Reinhold, 30./31. 7. 15 bei Czysk vermiszt.  
 Gehring, Wilhelm, 16. 10. 15 bei Wischnew schwer verw. und am 17. 10. 15 gest.  
 Gerhardt, Richard, 30./31. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Gerlach, Emil, 30./31. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Gliemann, Max, 11. 8. 15 bei Zambrowa gef.  
 Glöckner, Willy, 11. 8. 15 bei Zambrowa gef.  
 Göbel, Bruno, 11. 8. 15 bei Zambrowa gef.  
 Göz, Max, 16. 9. 15 bei Gut Lack gef.  
 Griebach, Hans, 30./31. 7. 15 bei Czysk verw. und vermiszt.  
 Hain, Otto, 9. 7. 16 bei Slaikowschtsna gef.  
 Hammig, Paul, 30./31. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Häußler, Paul, 30./31. 7. 15 bei Czysk verw. und am 3. 8. 15 gest.  
 Heber, Kurt, 30./31. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Heidrich, Richard, 30./31. 7. 15 bei Czysk vermiszt, gerichtlich für tot erklärt.  
 Heinrich II, Julius, 30./31. 7. 15 bei Czysk vermiszt, gerichtlich für tot erklärt.  
 Heubner, Richard, 27. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Hiemann, Alfred, 30./31. 7. 15 bei Czysk vermiszt.  
 Hinze, Albert, 30./31. 7. 15 bei Czysk vermiszt.  
 Hoffmann, Rudolf, 5. 8. 15 bei Janki Szarnje gef.  
 Hofmann, Ernst, 30./31. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Hommel, Arthur, 27./28. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Hörenz, Heinrich, 27. 9. 15 bei Wischnew gef.  
 Jäckel, Gustav, 11. 8. 15 bei Zambrowo gef.  
 Judenfeind, Max, 30./31. 7. 15 bei Czysk in Gefangenschaft geraten und  
 daselbst am 14. 9. 15 gest.  
 Kammel, Max, 30./31. 7. 15 bei Czysk vermiszt.  
 Keil, Friedrich, 30./31. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Kirbach, Otto, 27. 9. 15 bei Wischnew schwer verw. und gest.  
 Klarner, Robert, 27./28. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Kleber, Alfred, 30./31. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Kleine, Hermann, 30./31. 7. 15 bei Czysk vermiszt.  
 Kraus, Otto, 20. 5. 16 infolge Krankheit gest.  
 Kröhnert, Willy, 11. 8. 15 bei Zambrowo gef.



- Kummer, Paul, 30./31. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Langbein, Hugo, 17. 2. 16. bei Wischnew gef.  
 Langer I, Willy, 30./31. 7. 15 bei Czysk vermiszt.  
 Lehmann, Kurt, 30./31. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Leitert, Arthur, 30./31. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Liebchen, Hermann, 11. 8. 15 bei Zambrowo gef.  
 Locke, Otto, 1. 7. 15 bei Mistrzewice gef.  
 Loose, Arthur, 9. 7. 16 bei Slaikowschna gef.  
 Lunge, Paul, 30./31. 7. 15 bei Czysk vermiszt.  
 Mühl, Hugo, 12. 8. 15 bei Zambrowo gef.  
 Müller, Otto, 30./31. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Müßig, Ernst, 30./31. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Neff, Karl, 22. 9. 15 bei Chlewicze schwer verw. und gest.  
 Noag, Karl, 15. 11. 15 bei Wischnew schwer verw. und am 23. 10. 16 gest.  
 Noß, Gustav, 30./31. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Oheim, Kurt, 30./31. 7. 15 bei Czysk vermiszt.  
 Oswald, Paul, 11. 8. 15 bei Zambrowo gef.  
 Otto, gen. Kregschmar, Albert, 11. 8. 15 Zambrowo gef.  
 Otto, Ehrhard, 25. 6. 15 bei Mistrzewice gef.  
 Otto, Max 30./31. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Päßler, Fritz, 11. 8. 15 bei Zambrowo gef.  
 Peger, Max. 11. 8. 15. bei Zambrowo gef.  
 Berger, Richard, 11. 8. 15 bei Zambrowo gef.  
 Peter, Robert, 14./15. 8. 15 bei Mazury gef.  
 Petras, Paul, 16. 9. 15 bei Gut Lack schwer verw. und gest.  
 Pfau, Alfred, 30. 8. 15 bei Dolne gef.  
 Böschmann, Willy, 12. 8. 15 bei Zambrowo gef.  
 Radlanski, Rudolf, 3. 7. 15 bei Mistrzewice gef.  
 Rauner, Paul, 30./31. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Reichelt, Johannes, 27. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Reichert, Karl, 30./31. 7. 15 bei Czysk vermiszt.  
 Reiter, Reinhard, 11. 8. 15 bei Zambrowo gef.  
 Richter I, Max, 8. 7. 16 bei Slaikowschna gef.  
 Rockstroh, Max, 30./31. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Rohr, Fritz, 30. 7. 15 bei Czysk schwer verw. und am 30. 7. 15 gest.  
 Rönisch, Oskar, 11. 8. 15 bei Zambrowo gef.  
 Rocher, Max, 30./31. 7. 15 bei Czysk vermiszt.  
 Rothe, Georg, 30./31. 7. 15 bei Czysk vermiszt.  
 Sajak, August, 11. 8. 15 bei Zambrowo gef.  
 Schäfer, Matthias, 17. 10. 15 bei Wischnew gef.  
 Scheu, Friedrich, 22. 9. 15 bei Wischnew gef.  
 Schlitter, Kurt, 5. 8. 15 bei Janki Szarnje gef.  
 Schmidt, Paul, 11. 8. 15 bei Zambrowo gef.  
 Scholz Max, 30./31. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Schöne, Edwin, 27. 9. 15 bei Wischnew schwer verw. und am 22. 1. 16 gest.  
 Schög, Richard, 11. 8. 15 bei Zambrowo gef.  
 Schröder, Max, 11. 8. 15 bei Zambrowo gef.  
 Schubert, Oskar, 7. 9. 15 bei Szkidel schwer verw. und am 23. 10. 18 gest.  
 Schunk, Paul, 5. 7. 16 bei Slaikowschna gef.  
 Schwenke, Albin, 12. 8. 15 bei Zambrowo schwer verw. und gest.  
 Schmisch, Bruno, 30. 6. 15 bei Mistrzewice schwer verw. und am 8. 7. 15 gest.  
 Selbmann, Ernst, 11. 7. 16 bei Slaikowschna gef.  
 Seltmann, Osmar, 11. 8. 15 bei Zambrowo gef.  
 Siegert, Josef, 28. 10. 15 bei Wischnew gef.  
 Spindler, Ewald, 30./31. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Stehr, Paul, 16. 9. 15 bei Gut Lack gef.



Strecker, Robert, 26. 6. 15 bei Mistrzewice gef.  
 Tennert, Walter, 30./31. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Tharang, Ewald, 14./15. 8. 15 bei Mazury schwer verw. und am 11. 9. 15 gest.  
 Ullrich, Max, 30./31. 7. 15 bei Czysk vermisst.  
 Ullrich, Willy, 30./31. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Wegler, Johannes, 30./31. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Wolf, Albert, 6. 9. 15 bei Szkidel gef.  
 Wünsche, Kurt, 30./31. 7. 15 bei Czysk vermisst, gerichtlich für tot erklärt.  
 Wünsche, Richard, 24. 7. 15 bei Wielka gef.  
 Zimmermann, Arno, 30./31. 7. 15 bei Czysk vermisst, gerichtlich für tot erklärt.

#### 4. Kompagnie.

Conradi, Johannes, Hptm. und Batl.-F., 30. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Steinwender, William, Feldw.-St., 30. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Franke, William, Bzfw., 17. 9. 15 bei Mazanow gef.  
 Ulber, Oskar, Utffz., 11. 8. 16 infolge Krankheit gest.  
 Bauer, Hermann, Utffz., 14. 8. 15 bei Mazury gef.  
 Börner, Franz, Utffz., 11. 8. 15 bei Zambrowo gef.  
 Clausniger, Carl, Utffz., 8. 9. 15 bei Mazanowo gef.  
 Gebauer, Bernhard, Utffz., 24. 7. 15 bei Seljun-Dgony gef.  
 Lehmann, Gustav, Utffz., 11. 8. 15 bei Zambrowo gef.  
 Neidhardt, Reinhold, Utffz., 15. 9. 15 bei Gut Lack gef.  
 Schneider, Georg, Utffz., 15. 9. 15 bei Gut Lack gef.  
 Weidel, Adolf, Utffz., 7. 9. 15 bei Mazanowo schwer verw. und gest.  
 Winter, Vinus, Utffz., 29. 7. 15 bei Czysk schwer verw. und am 1. 8. 15 gest.  
 Franke, Walter, Gefr., 7. 9. 15 bei Mazanowo gef.  
 Lulen, Wilhelm, Gefr., 30. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Nadolph, Franz, Gefr., 30. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Phenn, Albin, Gefr., 24. 7. 15 bei Seljun-Dgony gef.  
 Rudolf, Paul, Gefr., 24. 7. 15 bei Seljun-Dgony schwer verw. und am 25. 8. 15 gest.  
 Balzer, Max, 27. 3. 16 bei Slaikowschna gef.  
 Berndt, Arthur, 4. 7. 16 bei Slaikowschna gef.  
 Beyer, Oskar, 31. 7. 15 bei Czysk vermisst.  
 Biala, Karl, 2. 6. 16 bei Slaikowschna gef.  
 Boost, Wilhelm Friedrich, 30. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Börner, Otto, 24. 7. 15 bei Seljun-Dgony gef.  
 Böttiger, Richard, 11. 8. 15 bei Zambrowo gef.  
 Breyer, Karl, 11. 8. 15 bei Zambrowo gef.  
 Brückner, Alfred, 30. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Brunzel, Ernst, 24. 7. 15 bei Seljun-Dgony gef.  
 Burkhardt, Karl, 7. 9. 15 bei Mazanowo schwer verw. und am 16. 9. 15 gest.  
 Clausniger, Paul, 27. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Dammhein, Arthur, 24. 7. 15 bei Seljun-Dgony verw. und am 6. 9. 15 gest.  
 Diez, Willy, 24. 7. 15 bei Seljun-Dgony gef.  
 Diezsch, Bruno, 8. 7. 15 bei Mistrzewice gef.  
 Dittrich, Richard, 11. 8. 15 bei Zambrowo gef.  
 Dörste, Alfred, 14. 8. 15 bei Mazury verw. und am 28. 8. 15 gest.  
 Ebert, Rudolf, 24. 7. 15 bei Seljun-Dgony gef.  
 Engelmann, Kurt, 27. 9. 15 bei Gut Lack gef.  
 Findeisen, Max, 27. 7. 15 bei Czysk verw. und am 4. 8. 15 gest.  
 Franke, Otto, 31. 7. 15 bei Czysk verw. und am 2. 8. 15 gest.  
 Geyer, Paul, 8. 9. 15 bei Mazanowo gef.  
 Göbel, Willy, 11. 8. 15 bei Zambrowo gef.  
 Grünert, Alfred, 31. 7. 15 bei Czysk vermisst.  
 Haft, Karl, 7. 9. 15 bei Mazanowo gef.



- Hähnel, Paul, 11. 8. 15 bei Zambrowo in Gefangenschaft geraten und daselbst gest.  
 Heidrich, Fritz, 29. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Held, Paul, 27. 3. 16 bei Slaikowschtsna gef.  
 Hempel, Richard, 21. 8. 16 bei Slaikowschtsna gef.  
 Herrig, Paul, 5. 7. 16 bei Slaikowschtsna gef.  
 Hertwig, Paul, 4. 7. 16. bei Slaikowschtsna gef.  
 Hofmann, Kurt, 24. 7. 15 bei Seljun-Dgony gef.  
 Hommeyer, Paul Ditto, 11. 8. 15 bei Zambrowo gef.  
 Hunger, Walther, 8. 9. 15 bei Mazanowo gef.  
 Hupfer, Alfred, 13. 7. 16 bei Slaikowschtsna gef.  
 Jacob, Friedrich, 27. 7. 15 bei Czysk schwer verw. und am 9. 5. 16 gest.  
 Jähnig, Bernhardt, 8. 9. 15 bei Mazanowo gef.  
 Johne, Karl, 24. 7. 15 bei Seljun-Dgony gef.  
 Jordan, Emil, 24. 7. 15 bei Seljun-Dgony gef.  
 Jülich, Theodor, 27. 9. 15 bei Gut Lack gef.  
 Just, Willi, 8. 9. 15 bei Mazanowo gef.  
 Kalich, Oskar, 4. 8. 15 bei Janki-Sztarnje gef.  
 Kempe, Bruno, 11. 8. 15 bei Zambrowo gef.  
 Köhler, Max, 29. 7. 15 bei Czysk verw. und am 31. 7. 15 gest.  
 Krebs, Albert, 18. 7. 15 infolge Krankheit gest.  
 Kreisel, Walter, 22. 6. 14 bei Mistrzewice gef.  
 Kühn, Hermann, 31. 7. 15 bei Czysk in Gefangenschaft geraten und daselbst gest.  
 Kühnel, Max, 7. 9. 15 bei Mazanowo schwer verw. und am 9. 9. 15 gest.  
 Lanksch, Arthur, 12. 3. 16 bei Slaikowschtsna gef.  
 Lösche, Max, 11. 8. 15 bei Zambrowo gef.  
 Löser, Fritz, 11. 8. 15 bei Zambrowo gef.  
 Martini, Martin, 31. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Matthes, Karl, 29. 7. 15 bei Czysk verw. und am 17. 9. 15 gest.  
 Menzer, Paul, 31. 7. 15 bei Czysk vermisst.  
 Müller, Otto, 11. 8. 15 bei Zambrowo gef.  
 Münch, Max, 7. 9. 15 bei Mazanowo schwer verw. und am 28. 9. 15 gest.  
 Nake, Johannes, 8. 7. 16 bei Slaikowschtsna gef.  
 Nestler, Max, 25. 9. 15 bei Gut Lack gef.  
 Neubauer, Richard, 11. 8. 15 bei Zambrowo gef.  
 Neudack, Alfred, 31. 7. 15 bei Czysk vermisst, gerichtlich für tot erklärt.  
 Dehmichen, Fritz, 27. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Petersen, Hermann, 31. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Bezold, Kurt, 11. 8. 15 bei Zambrowo gef.  
 Pflug, Paul, 25. 9. 15 bei Gut Lack gef.  
 Böschel, Max, 22. 8. 15 bei Suraz schwer verw. und am 25. 8. 15 gest.  
 Prescher, Alfred, 14. 8. 15 bei Mazury gef.  
 Prescher, Richard, 7. 9. 15 bei Mazanowo schwer verw. und am 11. 9. 15 gest.  
 Punsch, Alfred, 4. 8. 15 bei Janki Sztarnje gef.  
 Rehwagen, Osw. Bruno, 11. 8. 15 bei Zambrowo gef.  
 Reimann, Wilhelm, 3. 7. 16 bei Slaikowschtsna schwer verw. und am 6. 7. 16 gest.  
 Reinhold, Paul, 23. 8. 15 bei Suraz gef.  
 Richter, Martin, 31. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Rockmann, Otto, 31. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Rosenberg, Arthur, 30. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Rothe, Max, 24. 7. 15 bei Seljun-Dgony gef.  
 Rothe, Max, 24. 7. 15 bei Seljun-Dgony gef.  
 Schaal, Georg Martin Ditto, 11. 8. 15 bei Zambrowo gef.  
 Scheiblich, Kurt Karl Herm., 31. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Schirrschmidt, Ernst, 5. 7. 16 bei Slaikowschtsna gef.  
 Schmieder, Kurt, 24. 7. 15 bei Seljun-Dgony verw. und am 26. 7. 15 gest.  
 Schmidt, Kurt, 11. 8. 15 bei Zambrowo verw. und am 12. 8. 15 gest.



Schmidt, Paul, 8. 9. 15 bei Mazanow gef.  
 Schneider, Adolf, 24. 7. 15 bei Steljunogony gef.  
 Schulze, Karl, 31. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Seyfferth, Walter, 4. 7. 15 bei Slaikowschna schwer verw. und gest.  
 Sinaschke, Max, 11. 8. 15 bei Zambrowo schwer verw. und am 14. 8. 15 gest.  
 Tegner, Richard, 31. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Triks, Reinhardt, 15. 9. 15 bei Gut Lack gef.  
 Urban, Hermann, 31. 7. 15 bei Czysk gef.  
 Vogel, Paul, 14. 8. 15 bei Mazury gef.  
 Wagler, Kurt, 27. 9. 15 bei Gut Lack schwer verw. und am 28. 9. 15 gest.  
 Wähler, Max, 11. 8. 15 bei Zambrowo gef.  
 Wajek, Hermann, 1. 8. 16 bei Slaikowschna gef.  
 Walther, Erhardt, 25. 9. 15 bei Gut Lack schwer verw. und am 26. 9. 15 gest.  
 Weber, Josef, 26. 9. 15 bei Gut Lack gef.  
 Weichelt, Oskar, 15. 9. 15 bei Gut Lack gef.  
 Windisch, Paul, 10. 7. 15 bei Mistrzewice schwer verw. und am 12. 7. 15 gest.  
 Winkler, Paul, 11. 8. 15 bei Zambrowo schwer verw. und am 19. 8. 15 gest.  
 Wittig, Erich, 31. 7. 15 bei Czysk vermisst.  
 Wolf, Erhard, 24. 7. 15 bei Seljun-Dogony verw. und am 26. 7. 15 gest.  
 Zeidler, Alfred, 11. 8. 15 bei Zambrowo gef.  
 Ziesche, Robert, 5. 7. 16 bei Slaikowschna schwer verw. und gest.  
 Zimmer, Walther Georg, 31. 7. 15 bei Czysk vermisst.  
 Zöllner, Otto, 21. 11. 15 bei Wischnew vermisst, gerichtlich für tot erklärt.  
 Zscheschang, Paul, 7. 9. 15 bei Mazanowo schwer verw. und am 28. 9. 15 gest.  
 Zweinger, Bernhard, 8. 9. 15 bei Mazanowo gef.

#### IV. Bataillon

#### Landwehr = Infanterie = Regiments Nr. 133.

##### 13. Kompagnie.

Meinhold, Gustav, Bzsw., 23. 3. 16. bei Krolit gef.  
 Gentsch, Kurt, Utffz., 29. 8. 15 bei Tauerkalin schwer verw. und am 21. 9. 15 gest.  
 Naumann, Alfred, Utffz., 7. 11. 15 bei Friedrichstadt gef.  
 Schneider, Arthur, Utffz., 25. 8. 15 bei Sollen gef.  
 Schreiter, Otto, Utffz., 22. 3. 16 bei Krolit gef.  
 Galle, Franz, Gefr., 26. 7. 15 vor Mitau schwer verw. und am 29. 7. 15 gest.  
 Pilz, Ernst, Gefr., 22. 3. 16 bei Krolit gef.  
 Riedel, Richard, Gefr., 22. 3. 16 bei Krolit gef.  
 Rockstroh, Wilhelm, Gefr., 18. 4. 16 bei Krolit gef.  
 Reichmann, Alfred, Gefr., 12. 6. 15 bei Gröfen schwer verw. und am 15. 6. 15 gest.  
 Uhlig, Karl, Gefr., 12. 6. 15 bei Gröfen schwer verw. und gest.  
 Beggerow, Alfred, 9. 11. 15 bei Friedrichstadt gef.  
 Borth, Heinrich, 12. 6. 15 bei Gröfen schwer verw. und am 13. 6. 15 gest.  
 Haase, Paul, 28. 6. 15 bei Gröfen gef.  
 Heidrich, Arthur, 20. 6. 15 bei Gröfen gef.  
 Hign, Josef, 23. 2. 16 bei Krolit gef.  
 Höfer, Karl, 26. 7. 15 vor Mitau gef.  
 Klem, Albert, 23. 2. 16 bei Krolit gef.  
 Krabacher, Willi, 2. 2. 16 bei Drebul schwer verw. und am 3. 2. 16 gest.  
 Krock, Friedrich, 13. 11. 15 bei Friedrichstadt schwer verw. und am 5. 12. 15 gest.  
 Lorenz, Otto, 7. 10. 15 bei Friedrichstadt gef.  
 Praußsch, Walter, 13. 8. 16 bei Krolit schwer verw. und am 14. 8. 16 gest.



Ringenbach, Bernhardt, 8. 2. 16 bei Drebul schwer verw. und am 20. 2. 16 gest.  
 Scheibe, Hermann, 30. 7. 16 bei Krolit schwer verw. und am 1. 8. 16 gest.  
 Zillmann, Max, 30. 6. 16 bei Krolit gef.

#### 14. Kompagnie.

Koch, Gustav, Utffz., 27. 8. 15 bei Wallhof schwer verw. und gestorben  
 Schneider, Friedrich, Utffz., 16. 10. 15 bei Friedrichstadt gef.  
 Boden, Fritz, Gefr., 7. 8. 15 bei Runze-Kalnzem gef.  
 Hübsch, Alfred, Gefr., 2. 8. 15 bei Ujula gef.  
 Barthel, Max, 2. 10. 16 bei Mechan gef.  
 Barz, Artur, 3. 8. 16 bei Ujula gef.  
 Dietel, Edmund, 5. 9. 15 bei Grumwen gef.  
 Ficker, Max, 16. 10. 15 bei Friedrichstadt gef.  
 Frede, Emil, 22. 3. 16 bei Mechan schwer verw. und am 28. 3. 16 gest.  
 Gedlich, Hermann, 28. 12. 15 auf Patrouille gegen den Feind in Richtung auf  
 Raggazem verm.  
 Bündel, Erich, 28. 12. 15 auf Patrouille gegen den Feind in Richtung  
 Raggazem verm.  
 Hiekel, Albert, 26. 8. 15 bei Wallhof gef.  
 Raden, Oskar, 2. 8. 15 bei Ujula schwer verw. und am 22. 8. 15 gest.  
 Raubisch, Ewald, 28. 12. 15 auf Feindpatrouille in Richtung auf Raggazem gef.  
 Klug, Paul, 27. 8. 15 bei Wallhof schwer verw. und am 29. 8. 15 gest.  
 Meißner, Wilhelm, 22. 6. 15 bei Gröfen gef.  
 Müller, Emil, 16. 11. 15 bei Friedrichstadt schwer verw. und am 1. 12. 15 gest.  
 Müller, Max, 18. 11. 15 infolge Krankheit gest.  
 Reif, Max, 11. 8. 16 bei Mechan schwer verw. und am 15. 9. 16 gest.  
 Renz, Franz, 27. 8. 15 bei Wallhof schwer verw. und gest.  
 Schubert, Kurt, 5. 9. 15 bei Grumwen schwer verw. und am 18. 11. 15 gest.  
 Schulze, Artur, 28. 12. 15 auf Patrouille gegen den Feind in Richtung  
 auf Raggazem gef.  
 Seidel, Max, 22. 3. 16 bei Mechan schwer verw. und am 6. 9. 16 gest.  
 Thiele, Alfred, 17. 10. 15 bei Friedrichstadt in Gefangenschaft geraten und  
 daselbst gest.

#### 15. Kompagnie.

Dietrich, Oskar, Gefr., 8. 2. 17 bei Rikes schwer verw. und am 9. 2. 17 gest.  
 Löwenthal, Gustav, Gefr., 4. 10. 15 bei Friedrichstadt gef.  
 Schmidt, Johannes, Gefr., 19. 6. 15 bei Gröfen gef.  
 Berg, Arthur, 6. 7. 15 bei Anapol gef.  
 Dymel, Wladilaus, 29. 6. 15 bei Gröfen verm.  
 Frenz, Franz, 3. 9. 15 bei Wabul gef.  
 Funk, Karl, 13. 3. 16 bei Krolit schwer verw. und am 14. 3. 16 gest.  
 Heinrich, Arno, 27. 8. 15 bei Wallhof gef.  
 Janauscheck, Richard, 10. 6. 15 bei Masjady beim Baden ertrunken.  
 Kenschelt, Richard, 9. 2. 17 bei Rikes schwer verw. und am 18. 7. 17 gest.  
 Kluge, Emil, 15. 9. 15 bei Lauke schwer verw. und gest.  
 Lau, Max, 5. 9. 15 bei Luze gef.  
 Pätzold, Alfred, 3. 7. 15 bei Gröfen gef.  
 Thielemann, Arthur, 4. 10. 15 bei Friedrichstadt schwer verw. und gest.

#### 16. Kompagnie.

Wippler, Paul, Utffz., 7. 8. 15 bei Rone gef.  
 Bieweg, Reinhold, Gefr., 23. 6. 16 bei Dunaken gef.  
 Baumgärtel, Walter, 27. 8. 15 bei Wallhof gef.



Bochmann, Paul, 7. 8. 15 bei Rone gef.  
 Enke, Florus, 5. 5. 16 bei Rikes gef.  
 Espig, Willh, 16. 9. 15 bei Friedrichstadt in Gefangenschaft geraten und daselbst gest.  
 Göhliger, Arno, 7. 8. 15 bei Rone gef.  
 Heselbarth, Paul, 27. 8. 15 bei Wallhof gef.  
 Klagemann, Erich, 10. 2. 17 bei Rikes schwer verw. und gest.  
 Köhler, Wolfgang, 7. 8. 15 bei Rone gef.  
 Poser, Albert, 11. 3. 16 bei Rikes gef.  
 Satlow, Paul, 7. 8. 15 bei Rone in Gefangenschaft geraten und daselbst am 9. 2. 16 gest.  
 Schumann, Max, 7. 8. 15 bei Rone gef.  
 Spalonn, Franz, 3. 6. 16 bei Dunaken schwer verwundet und gest.  
 Trommer, Ewald, 7. 8. 15 bei Rone gef.

#### Maschinen = Gewehr = Zug.

Meinel, Alfred, Lt. d. R., 22. 3. 16 bei Labrang verm.

### Landwehr = Brigade = Ersatz = Bataillon Nr. 47.

#### 1. Kompagnie.

Jenker, Richard, Bzfw., 30. 11. 14 bei Karsznice schwer verw. und am 3. 12. 14 gest.  
 Brandt, Karl Friedr., Gefr., 3. 12. 14 bei Barnez—Mühle—Roza gef.  
 Humann, Victor, Gefr., 15. 12. 14 bei Kraszew gef.  
 Kuhwede, Hermann, Gefr., 30. 11. 14 bei Karsznice gef.  
 Beck, Ernst Kurt, 30. 11. 14 bei Karsznice schwer verw. und am 3. 12. 14 gest.  
 Ebersbach, Richard, 30. 11. 14 bei Karsznice verm.  
 Eidner, Richard, 26. 12. 14 infolge Krankheit gest.  
 Friedrich, Erich, 3. 12. 14 bei Barnez—Mühle—Roza gef.  
 Hecker, Otto Max, 23. 1. 15 bei Las Zondlowice gef.  
 Herrmann, Franz Louis, 30. 11. 14 bei Karsznice gef.  
 Meintschel, Max, 25. 11. 14 bei Zdunska-Wola—Nowe-Miasto gef.  
 Radehose, Georg Arno, 30. 11. 14 bei Zdunska Wola gef.  
 Strahmer, Max Eugen, 22. 11. 14 bei Gajewniki schwer verw. und gest.  
 Unger, Otto, 30. 11. 14 bei Karsznice gef.  
 Wenzel, Richard, 30. 11. 14 bei Karsznice gef.

#### 2. Kompagnie.

Zimmermann, Franz Julius, Gefr., 30. 11. 14 bei Karsznice schwer verw. und am 2. 12. 15 gest.  
 Adler, Hermann, 30. 11. 14 bei Karsznice gef.  
 Demmler, Otto Willh, 30. 11. 14 bei Karsznice gef.  
 Enger, Bernhard, 30. 11. 14 bei Karsznice gef.  
 Geißler, Kurt, 3. 12. 14 bei Barnez—Mühle—Roza gef.  
 Gerschler, Paul, 30. 11. 14 bei Karsznice gef.  
 Gottwald, Joh. Franz, 30. 11. 14 bei Karsznice gef.  
 Krause, Arno, 30. 11. 14 bei Karsznice gef.  
 Matthias, Fritz, 6. 1. 15 infolge Krankheit gest.  
 Prenzel, Paul, 31. 12. 14 bei Las Zondlowice verw. und am 22. 1. 15 gest.  
 Richter, Karl Richard, 23. 11. 14 bei Zdunska-Wola gef.  
 Sprung, Paul Linus, 30. 11. 14 bei Karsznice gef.



**3. Kompagnie.**

Bölkel, Curt, Offz.-Stellv., 22. 11. 14 bei Gawniki gef.  
 Berger, Walter, 2. 12. 14 bei Barocz-Mühle verw. und am 4. 12. 14 gest.  
 Bierlich, Max, 22. 11. 14 bei Gawniki gef.  
 Göpel, Otto, 8. 1. 15 bei Las Zondlowice gef.  
 Hettner, Max, 29. 12. 14 infolge Krankheit gest.  
 Neuhaus, Paul, 22. 11. 14 bei Gawniki gef.  
 Wolf II, Johannes, 23. 11. 14 bei Zdunska-Wola gef.

**4. Kompagnie.**

Ungermann, Wilhelm, Utffz., 4. 12. 14 bei Terenin gef.  
 Buckel, Paul, Utffz., 19. 1. 15 infolge Krankheit gest.  
 Schröder, Oskar, Utffz., 25. 11. 14 bei Zdunska-Wola—Nowe Miasto gef.  
 Röder, Paul, Gefr., 4. 12. 14 bei Terenin verw. und am 5. 1. 15 gest.  
 Arnold, Karl, 30. 11. 14 bei Karzнице gef.  
 Buttig, Albert, 30. 11. 14 bei Karzнице gef.  
 Klein, Paul, 23. 11. 14 bei Zdunska-Wola—Nowe Miasto verm., gerichtlich für tot erklärt.  
 Röttschau, Ernst, 25. 11. 14 bei Zdunska-Wola—Nowe Miasto gef.  
 Runze III, Paul, 4. 12. 14 bei Terenin gef.  
 Ott, Emil, 22. 11. 14 bei Gajewniki verw. und verm., gerichtlich für tot erklärt.  
 Seifert, Paul, 4. 12. 14 bei Terenin gef.

**III. Bataillon****Landwehr-Ersatz-Regiment Nr. 5.****9. Kompagnie.**

Manicke, Felix, Utffz., 6. 3. 15 bei Lengonice in Gefangenschaft geraten und daselbst am 29. 1. 16 gest.  
 Schilde, Max, Utffz., 5. 3. 15 bei Roszkowa Wola gef.  
 Wolfrum, Paul, Utffz., 15. 3. 15 bei Lengonice gef.  
 Schirmer, Otto, Gefr., 6. 3. 15 Lengonice in Gefangenschaft geraten u. daselbst gest.  
 Beyer, Bruno, 22. 5. 15 bei Roszkowa-Wola gef.  
 Franke, Oswald, 6. 3. 15 bei Lengonice verm.  
 Franke, Richard, 30. 7. 15 bei Topolnica-Budy gef.  
 Goldbrich, Erich, 6. 3. 15 bei Lengonice in Gefangenschaft geraten und am 8. 1. 16 daselbst gest.  
 Grahl, Otto, 5. 3. 15 bei Roszkowa-Wola gef.  
 Günther, Max, 5. 3. 15 bei Roszkowa-Wola gef.  
 Haubold, Max, 6. 3. 15 bei Lengonice in Gefangenschaft geraten und daselbst gest.  
 Heinig, Arthur, Max, 6. 3. 15 bei Lengonice verm.  
 Hoffmann, Max, 28. 4. 15 bei Roszkowa-Wola gef.  
 Kaproth, Paul, 6. 3. 15 bei Lengowice in Gefangenschaft geraten und am 15. 4. 16 daselbst gest.  
 Landgraf, Erich, 16. 3. 15 bei Roszkowa-Wola gef.  
 Loest, Erich, 23. 5. 15 bei Roszkowa-Wola beim Baden ertrunken.  
 Maag, Artur, 10. 7. 15 bei Roszkowa-Wola gef.  
 Matthan, Willy, 16. 3. 15 bei Roszkowa-Wola gef.  
 Michel, Alfred, 5. 3. 15 bei Roszkowa-Wola gef.  
 Müller, Georg, 6. 3. 15 bei Lengonice in Gefangenschaft geraten und daselbst gest.  
 Müller, Max, 6. 3. 15 bei Lengonice in Gefangenschaft geraten und daselbst gest.  
 Otto, Ernst, 16. 3. 15 bei Roszkowa-Wola gef.  
 Büschel, Max, 6. 3. 15 bei Lengonice in Gefangenschaft geraten und daselbst am 20. 5. 15 gestorben.



Räbner, Max, 6. 3. 15 bei Lengonice verm., gerichtlich für tot erklärt.  
 Raub, Reinhard, 6. 3. 15 bei Lengonice verm., gerichtlich für tot erklärt.  
 Roder, Emil, 15. 3. 15 bei Lengonice gef.  
 Rothe, Emil, 6. 3. 15 bei Lengonice verm., gerichtlich für tot erklärt.  
 Sack, Willy, 6. 3. 15 bei Lengonice in Gefangenschaft geraten und daselbst gest.  
 Schückel, Fritz, 5. 3. 15 bei Roszkowa-Wola schwer verw. und am 14. 3. 15 gest.  
 Schuster, Hermann, 5. 3. 15 bei Roszkowa-Wola gef.  
 Tannert, Oskar, 16. 3. 15 bei Roszkowa-Wola verw. und am 16. 3. 15 gest.  
 Trautmann, Max, 6. 3. 15 bei Lengonice verm.  
 Uhle, Arthur, 15. 3. 15 bei Lengonice gef.  
 Walther, Oskar, 6. 3. 15 bei Lengonice in Gefangenschaft geraten und daselbst gest.  
 Wiefner, Walter, 27. 6. 15 bei Roszkowa Wola gef.  
 Winkler, Georg, 5. 3. 15 bei Roszkowa Wola gef.

#### 10. Kompagnie.

Gleisberg, Felix, Lt., 6. 5. 15 bei Roszkowa Wola gef.  
 Geiler, Ernst, Fldw.-Lt., 5. 3. 15 bei Domaniewice schwer verw. und am 6. 3. 15 gest.  
 Heinz, Max Otto, Utffz., 5. 3. 15 bei Domaniewice schwer verw. und am 7. 3. 15 gest.  
 Tippmann, Rich. Emil, Utffz., 5. 3. 15 bei Domaniewice gef.  
 Brand, auch Schafmeister, Wilh. Aug. Ernst Heinrich, Gefr., 5. 3. 15 bei Domaniewice gef.  
 Klemm I, Friedrich Wilhelm, Gefr., 5. 3. 15 bei Domaniewice gef.  
 Kühn, Willy Gustav, Gefr., 5. 3. 15 bei Domaniewice gef.  
 Müller, Josef, Gefr., 5. 3. 15 bei Domaniewice schwer verw. und am 17. 3. 15 gest.  
 Wünsch, Kurt Oskar, Gefr., 5. 3. 15 bei Domaniewice gef.  
 Behrens, Rudolph 22. 4. 15 bei Roszkowa-Wola gef.  
 Berger, Friedrich Emil, 5. 3. 15 bei Domaniewice schwer verw. und am 6. 3. 15 gest.  
 Bonig, Albert Emil, 5. 3. 15 bei Domaniewice gef.  
 Brauer, Fürchtegott Benj., 15. 3. 15 bei Domaniewice gef.  
 Buchheim, Willy Otto, 5. 3. 15 bei Domaniewice schwer verw. u. am 6. 3. 15 gest.  
 Feigmann, Kurt Paul, 5. 3. 15 bei Domaniewice gef.  
 Förster, Otto Albin, 5. 3. 15 bei Domaniewice gef.  
 Gill, Eugen, 31. 7. 15 bei Topolnica-Budny schwer verw. und am 1. 8. 15 gest.  
 Gläsel, Ernst 16. 3. 15 bei Domaniewice gef.  
 Glathe, Gustav Hermann, 5. 3. 15 bei Domaniewice gef.  
 Goldberg, Alfred Ernst, 5. 3. 15 bei Domaniewice gef.  
 Haase, Paul Richard, 5. 3. 15 bei Domaniewice gef.  
 Hähnel, Oskar Felix, 5. 3. 15 bei Domaniewice gef.  
 Hanke, Kurt Willy, 5. 3. 15 bei Domaniewice schwer verw. und am 10. 3. 15 gest.  
 Harzer, Kurt, 5. 3. 15 bei Domaniewice schwer verw. und verm.  
 Heinke, Ernst Richard, 5. 3. 15 bei Domaniewice gef.  
 Keller, Fritz Gustav, 5. 3. 15 bei Domaniewice gef.  
 Kirsten, Willy, 5. 3. 15 bei Domaniewice gef.  
 Klödiksch, Karl Max, 5. 3. 15 bei Domaniewice gef.  
 Köhler, Oskar, 13. 7. 15 bei Domaniewice gef.  
 Kuhne, Hugo, 6. 5. 15 bei Roszkowa-Wola gef.  
 Landgraf, Willy Emil, 5. 3. 15 bei Domaniewice gef.  
 Linke, Karl Georg, 5. 3. 15 bei Domaniewice schwer verw. und am 13. 3. 15 gest.  
 Prznbilsky, Kurt, 28. 5. 15 bei Roszkowa-Wola gef.  
 Reißig, Oskar Philipp, 5. 3. 15 bei Domaniewice verw. und am 9. 4. 15 gest.  
 Rudolph, Hugo Max, 5. 3. 15 bei Domaniewice gef.  
 Scharf, Richard Karl, 5. 3. 15 bei Domaniewice gef.  
 Schmidt, Paul, 6. 5. 15 bei Roszkowa-Wola gef.  
 Sendel, Joh. Christian, 5. 3. 15 bei Domaniewice schwer verw. und am 6. 3. 15 gest.  
 Tauscher, Erich, 22. 4. 15 bei Roszkowa-Wola gef.



Behner, Alfred Emil, 7. 3. 15 bei Domaniewice verm.  
 Weise, Karl Bruno, 5. 3. 15 bei Domaniewice gef.  
 Wünsche, Karl Aug. Ferdinand, 5. 3. 15 bei Domaniewice gef.  
 Zettlitz, Fritz Albert, 5. 3. 15 bei Domaniewice gef.

### 11. Kompagnie.

Stecher, Ernst, Lt. d. R. 9. 6. 15 bei Domaniewice gef.  
 Büttner, Bernhard, Utffz., 22. 4. 15 bei Roszkowa-Wola schwer verw. und  
 am 1. 5. 15 gest.  
 Dieze, Adolf, Utffz. 5. 3. 15 bei Roszkowa gef.  
 Jahn, Max, Utffz., 5. 3. 15 bei Roszkowa-Wola gef.  
 Zeitig, Max, Utffz., 5. 3. 15 bei Roszkowa-Wola schwer verw. und am 12. 3. 15 gest.  
 Uehnel, Kurt, Gefr., 5. 3. 15 bei Roszkowa-Wola gef.  
 Wolf, Heinrich, Gefr., 5. 3. 15 bei Roszkowa-Wola gef.  
 Bauer II, Otto, 5. 3. 15 bei Roszkowa-Wola gef.  
 Bock, Paul, 15. 3. 15 bei Domaniewice gef.  
 Böhme, Hermann, 5. 3. 15 bei Roszkowa-Wola verm.  
 Fichtner, Max, 14. 5. 15 bei Domaniewice gef.  
 Gerschler, Max, 31. 7. 15 bei Topolnica-Budny gef.  
 Häfner, Willy, 14. 5. 15 bei Domaniewice schwer verw. und am 17. 5. 15 gest.  
 Hagmann, Karl, 5. 3. 15 bei Roszkowa-Wola gef.  
 Jäger, Oskar, 5. 3. 15 bei Roszkowa-Wola gef.  
 Jahr, Martin, 14. 5. 15 bei Domaniewice gef.  
 Käber, August, 5. 3. 15 bei Roszkowa-Wola leicht verw. und verm.  
 Kluge, Oskar, 5. 3. 15 bei Roszkowa-Wola gef.  
 Linke, Ernst, 14. 5. 15 bei Domaniewice gef.  
 Michel, Wilhelm, 5. 3. 15 bei Roszkowa-Wola gef.  
 Müller II, Max, 14. 3. 15 bei Domaniewice verw. und am 17. 3. 15 gest.  
 Rehbeil, Alfred, 5. 3. 15 bei Roszkowa-Wola gef.  
 Rimpler, Max, 5. 3. 15 bei Roszkowa-Wola gef.  
 Ruffig, Erwin, 14. 5. 15 bei Domaniewice gef.  
 Sacket, Gustav, 5. 3. 15 bei Roszkowa-Wola gef.  
 Sellger, Edmund, 5. 3. 15 bei Roszkowa-Wola gef.  
 Stolz, Karl, 5. 3. 15 bei Roszkowa-Wola gef.  
 Uhlmann, Paul, 14. 5. 15 bei Domaniewice gef.  
 Weinert, Walter, 5. 3. 15 bei Roszkowa-Wola verw. und am 15. 4. 15 gest.  
 Wilfert, Arnold, 14. 5. 15 bei Domaniewice gef.

### 12. Kompagnie.

Baumgärtel, Oskar, Gefr., 5. 3. 15 bei Roszkowa-Wola gef.  
 Diebel, Heinrich, Gefr., 5. 3. 15 bei Roszkowa-Wola gef.  
 Hofmeister, Wilhelm, Gefr., 10. 4. 15 bei Roszkowa-Wola schwer verw. und  
 am 11. 4. 15 gest.  
 Quack, Hermann, Gefr., 15. 3. 15 bei Roszkowa-Wola—Domaniewice gef.  
 Bendig, Hermann, 15. 3. 15 bei Roszkowa-Wola—Domaniewice gef.  
 Brehmer, Emil, 11. 3. 15 bei Roszkowa-Wola—Domaniewice verm.  
 Diebsch, Alfred, 15. 3. 15 bei Roszkowa-Wola—Domaniewice gef.  
 Elste, Erich, 5. 3. 15 bei Roszkowa-Wola—Domaniewice gef.  
 Frankenstein, Friedrich, 15. 3. 15 bei Roszkowa-Wola—Domaniewice schwer  
 verw. und am 16. 3. 15 gest.  
 Großer, Friedrich, 6. 3. 15 bei Roszkowa-Wola—Domaniewice gef.  
 Helwig, Reinhard, 15. 3. 15 bei Roszkowa-Wola—Domaniewice gef.  
 Hartmann I, Emil, 13. 3. 15 bei Roszkowa-Wola—Domaniewice gef.  
 Jahn, Max, 11. 4. 15 bei Roszkowa-Wola gef.  
 Kämpfe, Otto, 15. 3. 15 bei Roszkowa-Wola—Domaniewice gef.  
 Körner I, Richard, 5. 3. 15 bei Roszkowa-Wola—Domaniewice gef.



- Kroschwald, Oskar, 13. 3. 15 bei Roszkowa-Wola—Domaniewice schwer verw. und am 16. 3. 15 gest.
- Rühn, Kurt, 15. 3. 15 bei Roszkowa-Wola—Domaniewice gef.
- Runze II, Emil, 5. 8. 15 bei Roszkowa-Wola—Domaniewice verw.
- Runze, Paul, 28. 5. 15 bei Roszkowa-Wola gef.
- Meyer, Richard, 23. 3. 15 bei Roszkowa-Wola gef.
- Müller III, Willi, 5. 3. 15 bei Roszkowa-Wola—Domaniewice schwer verw. und am 7. 3. 15 gest.
- Noack II, Otto, 15. 3. 15 bei Roszkowa-Wola—Domaniewice gef.
- Defer, Paul, 15. 3. 15 bei Roszkowa-Wola—Domaniewice gef.
- Pöhschke, Georg, 5. 3. 15 bei Roszkowa-Wola—Domaniewice gef.
- Reißmann II, Kurt, 10. 3. 15 bei Roszkowa-Wola—Domaniewice schwer verw. und am 13. 3. 15 gest.
- Schubert, Kurt, 5. 3. 15 bei Roszkowa-Wola—Domaniewice schwer verw. u. gest.
- Schulze II, Kurt, 15. 5. 15 bei Roszkowa-Wola gef.
- Thiele, Ernst, 15. 3. 15 bei Roszkowa-Wola—Domaniewice gef.
- Valten, Ernst, 5. 3. 15 bei Roszkowa-Wola—Domaniewice gef.
- Wagner II, Hermann, 25. 5. 15 bei Roszkowa-Wola gef.
- Wolf II, Albin, 8. 3. 15 bei Roszkowa-Wola—Domaniewice schwer verw. und am 10. 3. 15 gest.

## **Sächf. Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 350.**

### **Regiments-Stab.**

Freiherr v. Koennerik, Leo, Oberstleutnant z. D. und Regiments-Kommandeur, 30. 4. 18 infolge Krankheit in Charkow gest.

### **I. Bataillon**

## **Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 350.**

### **1. Kompagnie.**

- Uckermann, Max, Bzfeldw., 2. 3. 18 bei Kiew gef.
- Klemmt, Max, Sergt., 2. 3. 18 bei Kiew gef.
- Heller, Max, Gefr., 2. 3. 18 bei Kiew gef.
- Lange, Paul, Gefr., 26. 1. 18 bei Wolzjeck infolge Unfall gest.
- Möbius, Moriz, Gefr., 2. 3. 18 bei Kiew gef.
- Walther, Johannes, Gefr., 29. 12. 18 infolge Krankheit gest.
- Zimmermann, Hermann, Gefr., 2. 3. 18 bei Kiew gef.
- Bäger, Emil, 2. 3. 18 bei Kiew gef.
- Garten, Anton, 2. 3. 19 auf Fahrt von Charkow—Poltava infolge Eisenbahn-unglück schwer verletzt und am 7. 1. 19 gest.
- Goldberg, Paul, 22. 3. 19 infolge Krankheit gest.
- Groche, Kurt, 2. 3. 18 bei Kiew gef.
- Haase, Paul, 2. 3. 18 bei Kiew gef.
- Hamann, Max, 2. 3. 18 bei Kiew gef.
- Hännchen, Emil, 13. 10. 18 infolge Krankheit gest.
- Häntsch, Willi, 2. 3. 18 bei Kiew gef.
- Kläber, Bernhard, 12. 7. 18 infolge Unfall gest.
- Schröter, Max, 2. 3. 18 bei Kiew gef.
- Schubert, Johannes, 17. 10. 18 infolge Krankheit gest.
- Ufer, Max, 2. 3. 18 bei Kiew gef.

### **2. Kompagnie.**

Zimmermann, Paul, Offz.-Stellv., 4. 1. 19 bei Charkow verw.



Unders, Max, Utffz., 9. 1. 19 infolge Krankheit gest.  
 Kämpf, Paul, San.-Utffz., 14. 9. 18 infolge Krankheit gest.  
 Raunhardt, Otto, Gefr., 5. 8. 18 infolge Krankheit gest.  
 Eckhardt, Wilhelm, 8. 3. 17 bei Kol. Nowy-Dubrowa gef.  
 Karmann, gen. Karmann, Frig, 10. 2. 19 infolge Krankheit gest.  
 Lehmann, Max, 1. 3. 17 infolge Krankheit gest.  
 Roßberg, Emil, 18. 7. 18 infolge Krankheit gest.  
 Schwalbe, Max, 10. 2. 20 infolge Krankheit gest.  
 Stelzig, Arthur, 3. 3. 17 infolge Krankheit gest.

### 3. Kompagnie.

Miertsch, Paul, 16. 6. 18 infolge Krankheit gest.  
 Begoldt, Richard, 22. 11. 17 infolge Krankheit gest.  
 Renher, Ernst, 2. 3. 18 Brückenkopfstellung am Dnieper bei Kiew gef.  
 Teuber, Franz, 14. 9. 18 infolge Krankheit gest.

### 4. Kompagnie.

Emmrich, Alwin, Lt. d. R., 2. 3. 18 bei Kiew gef.  
 Weiße, Paul, Gefr., 26. 1. 18 bei Wolczek infolge Unfall gest.  
 Pflug, Kurt, 25. 7. 18 infolge Krankheit gest.

### 1. Maschinen-Gewehr-Kompagnie.

Bomsdorf, Arthur, Bzfeldw., 20. 11. 18 infolge Krankheit gest.  
 Wüstner, Willy 3. 1. 19 auf der Fahrt von Charkow—Baltava infolge Eisenbahnunglück schwer verletzt und gest.  
 Ziegner, Paul, 5. 4. 18 infolge Krankheit gest.

## II. Bataillon

### Landwehr - Infanterie - Regiments Nr. 350.

#### 5. Kompagnie.

Hünlich, Max, 19. 6. 18 beim Baden in der Mierca bei Krasnokutsk ertrunken.  
 Mehnert, Karl, 11. 6. 18 infolge Krankheit gest.  
 Thümmler, Max, 20. 10. 17 bei Nowy-Mosor gef.

#### 6. Kompagnie.

Donath, Paul, Gefr., 25. 9. 18 infolge Krankheit gest.  
 May, Arthur, Gefr., 7. 7. 17 bei Nowy Mosor schwer verw. und am 29. 7. 17 verw.  
 Müller, Richard, 12. 6. 17 bei Nowy Mosor gef.  
 Will, Hugo, 7. 7. 17 bei Nowy Mosor gef.

#### 7. Kompagnie.

Künzel, Hermann, Gefr., 22. 3. 17 infolge Krankheit gest.  
 Fuchs, Max, 22. 6. 18 beim Baden in der Udy bei Charkow ertrunken.  
 Heilbronner, Richard, 14. 3. 18 infolge Krankheit gest.  
 Seifert, Kurt, 25. 6. 18 beim Baden in der Lopan bei Charkow ertrunken.  
 Bieweg, Hermann, 13. 8. 17 infolge Krankheit gest.

#### 8. Kompagnie.

Hohlfeld, Heinrich, Gefr., 2. 3. 18 bei Kiew gef.  
 Börner, Alfred, 28. 8. 18 infolge Krankheit gest.  
 Demuth, Alphons, 20. 3. 17 infolge Krankheit gest.  
 Fiedler, Erich, 21. 3. 17 bei Nowy Mosor gef.  
 Martin, Willy, 2. 6. 18 infolge Krankheit gest.  
 Stippkugel, Kurt, 20. 10. 18 infolge Krankheit gest.



## 2. Maschinen-Gewehr-Kompagnie.

Schönsfelder, Paul, Ltffz., 21. 8. 18 infolge Krankheit gest.  
 Friedrich, Max, 1. 9. 17 bei Nowy Mosor gef.  
 Gröllin, Alfons, 1. 9. 17 bei Nowy Mosor schwer verw. und gest.  
 Kräling, Karl, 1. 9. 17 bei Nowy Mosor gef.  
 Möckel, Hugo, 24. 10. 18 infolge Krankheit gest.  
 Thiele, Paul, 28. 4. 18 infolge Krankheit gest.

## III. Bataillon

### Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 350.

#### 9. Kompagnie.

Neumann, Walter, Lt. d. R., 19. 7. 16 bei Borowenskie gef.  
 Tägtmeyer, Friedrich, Lt. d. R., 17. 8. 15 bei Filipyn gef.  
 Türk, Friedrich, Lt. d. L. II, 19. 7. 16 bei Borowenski gef.  
 Kluge, Friedrich, Bzfw., 5. 8. 16 bei Jarzecze verm.  
 Berndt, Richard, Ltffz., 26. 9. 15 bei Jaczewitsche gef.  
 Mäcke, Camillo, Ltffz., 17. 8. 15 bei Filipyn gef.  
 Seifert, Kurt, Ltffz., 19. 8. 16 bei Helenin verm, gerichtlich für tot erklärt.  
 Jänke, Max, Gefr., 15. 11. 16 bei Borowenskie schwer verw. und am 17. 11. 16 gest.  
 Klotz, Hermann, Gef., 15. 8. 16 bei Jarzecze verw. und am 17. 8. 16 gest.  
 Kolditz, Richard, Gefr., 17. 8. 15 bei Filipyn schwer verw. und am 12. 9. 15 gest.  
 Landgraf, Johann, Gefr., 14. 10. 16 bei Borowenski gef.  
 Lange, Otto, Gefr., 26. 9. 15 bei Jaczewitsche gef.  
 Lurich, Max, 19. 8. 16 bei Helenin verm.  
 Barthel, Johannes, 26. 9. 15 bei Jaczewitsche schwer verw. und am 16. 12. 15 gest.  
 Bergmann, Max, 19. 7. 16 bei Borowenskie verm.  
 Bilke, Otto, 26. 2. 16 infolge Krankheit gest.  
 Böhme, Paul, 9. 8. 16 bei Jarzecze gef.  
 Bretner, Arno, 17. 8. 15 bei Filipyn gef.  
 Dittrich, Arthur, 26. 9. 15 bei Jaczewitsche gef.  
 Dorn, Paul, 31. 7. 16 bei Jarzecze gef.  
 Fietsch, Paul, 31. 7. 16 bei Jarzecze gef.  
 Forbrig, Walter, 19. 7. 16 bei Borowenskie gef.  
 Franke, Gustav, 27. 7. 17 infolge Krankheit gest.  
 Frenzel, Emil, 19. 8. 16 bei Helenin verm.  
 Garth, Max, 17. 8. 15 bei Filipyn gef.  
 Geist, Friedrich, 31. 7. 16 bei Jarzecze gef.  
 Göppert, Karl, 17. 8. 15. bei Filipyn gef.  
 Göppert, Max, 17. 8. 15. bei Filipyn gef.  
 Göz, Kurt, 17. 8. 15 bei Filipyn schwer verw. und am 31. 8. 16 gest.  
 Grochla, Johann, 19. 7. 16 bei Borowenskie verm.  
 Große, Ernst, 30. 7. 16 bei Jarzecze schwer verw. und am 3. 8. 16 gest.  
 Gumprecht, Paul, 27. 9. 15 bei Rückmarsch von Wilejka in Gefangenschaft  
 geraten und am 29. 2. 16 daselbst gest.  
 Günther, Otto, 31. 7. 16 bei Jarzecze gef.  
 Hausstein, Emil, 17. 8. 15 bei Filipyn gef.  
 Hemm, Hermann, 8. 8. 16 bei Jarzecze gef.  
 Hettner, Alfred, 26. 9. 15 bei Jaczewitsche gef.  
 Hender, Max, 4. 2. 16 bei Podrucksche gef.  
 Hon, Max, 14. 3. 18 bei Marjanowka schwer verw. und am 18. 3. 18 gest.  
 Kahnes, Hellmut, 7. 8. 15 bei Topolnica-Budy gef.  
 Kämpf, Richard, 17. 8. 15 bei Filipyn verw. und am 26. 8. 15 gest.  
 Keller, Alfred, 17. 8. 15 bei Filipyn verw. und am 18. 8. 15 gest.



Kegner, Emil 26. 9. 15 bei Jaczewitsche gef.  
 Kirchhölbel, Oskar, 19. 7. 16 bei Borowenskie gef.  
 Klemm, Richard, 11. 12. 15 infolge Krankheit gest.  
 Köcher, Willy, 20. 8. 16 bei Helenin gef.  
 Krause, Paul, 17. 8. 15 bei Filipyn gef.  
 Lehmann, Otto, 14. 3. 18 bei Marjanowka gef.  
 Leichsenring, Otto, 19. 12. 15 am Drnswjaty-See. gef.  
 Leistner, Artur, 30. 7. 16 bei Jarzecze gef.  
 Lorenz, Georg, 31. 7. 16 bei Jarzecze gef.  
 Männchen, Otto, 19. 7. 16 bei Borowenskie gef.  
 Meinel, Kurt, 19. 7. 16 bei Borowenskie gef.  
 Müller, Paul, 19. 7. 16 bei Borowenskie gef.  
 Dehme, Arthur, 17. 8. 16 bei Filipyn verw. und am 24. 8. 15 gest.  
 Paetel, Alfred, 17. 8. 15 bei Filipyn gef.  
 Patan, Johann, 19. 7. 16 bei Borowenskie verw. und am 28. 7. 16 gest.  
 Pohl, Walter, 30. 12. 15 infolge Krankheit gest.  
 Preußner, Max, 19. 7. 16 bei Borowenskie verw. und am 20. 8. 16 gest.  
 Reich, Karl, 17. 8. 15 bei Filipyn gef.  
 Renger, Emil, 26. 9. 15 bei Jaczewitsche schwer verw. und am 13. 10. 15 gest.  
 Rockstroh, Paul, 17. 8. 15 bei Filipyn gef.  
 Röder, Hans, 2. 6. 18 infolge Krankheit gest.  
 Rudolph, Willy, 8. 8. 16 bei Jarzecze verw. und am 10. 8. 16 gest.  
 Schieferdecker, Kurt, 17. 8. 15 bei Filipyn schwer verw. und am 21. 8. 15 gest.  
 Schletter, Emil, 26. 9. 15 bei Jaczewitsche schwer verw. und am 6. 10. 15 gest.  
 Schönfelder, Willy, 26. 9. 15 Jaczewitsche schwer verw. und gest.  
 Schrader, Erich, 31. 7. 16 bei Jarzecze gef.  
 Schulze, Reinhold, 19. 8. 16 bei Helenin verm.  
 Schuricht, Arno, 17. 8. 15 bei Filipyn gef.  
 Seltmann, Kurt, 20. 8. 16 bei Helenin schwer verw. und am 13. 9. 16 gest.  
 Sonntag, Fritz, 19. 8. 16 bei Helenin verm., gerichtlich für tot erklärt.  
 Sünderhaus, Hugo, 19. 7. 16 bei Borowenski gef.  
 Stein, Richard, 13. 8. 16 bei Jarzecze verw. und am 25. 8. 16 gest.  
 Thiel, Arno, 31. 7. 16 bei Jarzecze gef.  
 Vogel, Hermann, 21. 10. 16 bei Borowenskie schwer verw. und am 10. 11. 16 gest.  
 Vogel, Walter, 31. 7. 16 bei Jarzecze gef.  
 Weigel, Otto, 12. 3. 18 bei Kononowka gef.  
 Weßner, Johannes, 9. 8. 16 bei Jarzecze gef.  
 Wolf, Franz, 17. 8. 15 bei Filipyn gef.  
 Wuzler, Franz, 19. 7. 16 bei Borowenski gef.

#### 10. Kompagnie.

Franck, Rudolf, Lt. d. R., 26. 9. 15 bei Jaczewitsche gef.  
 Langheim, Heinrich, Bzfw., 26. 9. 15 bei Jaczewitsche schwer verw. und am  
 3. 10. 15 gest.  
 Bohle, Rudolf, Bzfw., 18. 7. 16 bei Borowenskie gef.  
 Bauer, Johann, Utffz., 18. 7. 16 bei Borowenskie gef.  
 Ernst, Alfred, Utffz., 18. 7. 16 bei Borowenskie gef.  
 Friedrich, Arthur, Utffz., 19. 8. 16 bei Helenin verm., gerichtlich für tot erklärt.  
 Gensky, Richard, Utffz., 18. 7. 16 bei Borowenskie verm.  
 Groß, Rudolf, Utffz., 18. 7. 16 bei Borowenskie verw. und am 24. 7. 16 gest.  
 Buckland, Kurt, Utffz., 18. 7. 16 bei Borowenskie verm.  
 Brunner, Paul, Gefr., 19. 8. 16 bei Helenin verm.  
 Eisenreich, Walther, Gefr., 18. 7. 16 bei Borowenskie verw. und am 10. 9. 16 gest.  
 Hänel, Max, Gefr., 17. 8. 15 bei Filipyn gef.  
 Regel, Bruno, Gefr., 11. 8. 16 bei Lubarka gef.  
 Kraban, Paul, Gefr., 30. 7. 16 bei Jarzecze verm.



- Poppig, Max, Gefr., 19. 8. 16 bei Helenin verm.  
 Ulbricht, Edwin, Gefr., 26. 9. 15 bei Jaczewitsche schwer verw. und gest.  
 Wessel, Alfred Gefr., 16. 12. 15 bei Podruksche gef.  
 Zahn, Louis, Gefr., 18. 7. 16 bei Borowenskie gef.  
 Bahmann, Paul, 18. 7. 16 bei Borowenskie gef.  
 Baldamus, Bruno, 11. 12. 16 bei Borowenskie gef.  
 Bauer, Christoph, 30. 7. 16 bei Jarzecze verm.  
 Bauer, Fritz, 19. 8. 16 bei Helenin verm.  
 Becker, Arthur, 18. 7. 16 bei Borowenskie gef.  
 Biehle, Franz, 19. 8. 16 bei Helenin verm.  
 Boehnke, Friedrich, 26. 9. 15 bei Jaczewitsche gef.  
 Bretschneider, Arno, 7. 8. 15 bei Topolnica-Budny gef.  
 Forwerk, Paul, 3. 10. 15 bei Baranischki gef.  
 Frigisch, Paul, 7. 8. 15 bei Topolnica-Budny gef.  
 Frömel, Fritz, 9. 10. 17 bei Stachyna schwer verw. und am 12. 10. 17 gest.  
 Gaudlig, Max, 18. 7. 16 bei Borowenskie gef.  
 Geißler, Walter, 31. 7. 16 bei Jarzecze verw. und am 4. 8. 16 gest.  
 Gerstmann, Willy, 19. 8. 16 bei Helenin verm.  
 Goldammer, Willy, 19. 8. 16 bei Helenin verm.  
 Golde, Kurt, 26. 9. 15 bei Jaczewitsche gef.  
 Göpfert, Johannes, 25. 9. 15 bei Kolowitschi gef.  
 Göpner, Hugo, 30. 7. 16 bei Jarzecze gef.  
 Graslaub, Paul, 19. 8. 16 bei Helenin in Gefangenschaft geraten und daselbst  
 am 17. 1. 17 gest.  
 Grune, Albin, 19. 8. 16 bei Helenin verm.  
 Hering, Kurt, 19. 8. 16 bei Helenin verm.  
 Hochmuth, Wilhelm, 26. 9. 15 bei Jaczewitsche gef.  
 Jakob, Emil, 18. 7. 16 bei Borowenskie gef.  
 Käuffelin Kamillo, 17. 8. 15 bei Filipyn-Samulki gef.  
 Kittel, Paul, 30. 7. 16 bei Jarzecze schwer verw. und gest.  
 Klein, Albert, 19. 8. 16 bei Helenin verm.  
 Köthe, Kurt, 18. 7. 16 bei Borowenskie verm.  
 Krauß, Hugo, 6. 8. 16 bei Jarzecze gef.  
 Kühn, Bernhard, 2. 4. 16 infolge Krankheit gest.  
 Kunze, Arno, 18. 7. 16 bei Borowenskie gef.  
 Lang, Walter, 19. 8. 16 bei Helenin verm.  
 Lange, Paul, 18. 7. 16 bei Borowenskie schwer verw. und gest.  
 Lauterbach, Adolf, 16. 11. 15 bei Mikulischki gef.  
 Leithold, Oskar, 24. 11. 15 bei Grenzthal gef.  
 Lippmann, Max, 17. 8. 15 bei Filipyn gef.  
 Lorenz, Max, 31. 7. 16 bei Jarzecze gef.  
 Matthes, Otto, 12. 8. 16 bei Lubarka gef.  
 Mißbach Albert, 18. 7. 16 bei Borowenskie gef.  
 Dehmichen, Paul, 31. 7. 16 bei Borowenskie gef.  
 Preßich, Paul, 31. 7. 16 bei Jarzecze verm.  
 Prüfer, Karl, 18. 7. 16 bei Borowenskie verm.  
 Rabe, Kurt, 18. 7. 16 bei Borowenskie verm. gerichtlich für tot erklärt.  
 Reichel, Karl, 19. 8. 16 bei Helenin gef.  
 Reimann, Ernst, 26. 9. 15 bei Jaczewitsche gef.  
 Richter, Alfred, 7. 11. 15 bei Mikulischki gef.  
 Ronneburger, Albert, 24. 9. 15 bei Borsa gef.  
 Rothe, Guido, 26. 9. 15 bei Jaczewitsche gef.  
 Rothmann, Robert, 18. 8. 15 bei Strabla gef.  
 Salomon, Joseph, 27. 2. 17 infolge Krankheit gest.  
 Saupe, Otto, 19. 8. 16 bei Helenin verm.  
 Scheffler, Leonhardt, 7. 10. 16 bei Borowenskie gef.



Schiller, Georg, 25. 9. 15 bei Kolowitschi verw. und am 10. 10. 15 gest.  
 Schipper, Johann, 26. 9. 15 bei Jaczewitsche schwer verw. und am 27. 9. 15 gest.  
 Schmidt, Ernst, 19. 8. 16 bei Helenin verm.  
 Schöne, Walter, 7. 8. 15 bei Topolnica-Budy verw. und am 13. 8. 15 gest.  
 Schulz, Georg, 7. 8. 15 bei Topolnica-Budy gef.  
 Seidel, Ernst, 17. 8. 15 bei Filipyn gef.  
 Seidel, Walthor, 16. 11. 15 infolge Krankheit gest.  
 Seifert, Paul, 19. 8. 16 bei Helenin verm.  
 Spizner, Paul, 18. 7. 16 bei Borowenskie verw. und am 19. 7. 16 gest.  
 Stange, Walthor, 7. 11. 15 bei Mikulischki schwer verw. und am 9. 11. 15 gest.  
 Taubert, Albin, 18. 7. 16 bei Borowenski verm.  
 Thier, Richard, 19. 8. 16 bei Helenin verm.  
 Thierfelder, Rudolf, 19. 8. 16 bei Helenin verm.  
 Ullrich, Johannes, 26. 9. 15 bei Jaczewitsche gef.  
 Vogel, Oswald, 7. 12. 15 infolge Krankheit gest.  
 Weidner, Alwin, 9. 8. 16 bei Jarzecze gef.  
 Weise, Georg, 18. 7. 16 bei Borowenskie schwer verw. und am 29. 7. 16 gest.  
 Wendor, Albin, 26. 9. 15 infolge Krankheit gest.  
 Werner, Arthur, 26. 9. 15 bei Jaczewitsche gef.  
 Wittschow, Bernhard, 19. 8. 16 bei Helenin verw.  
 Zeller, Karl, 19. 8. 16 bei Helenin in Gefangenschaft geraten und daselbst gest.  
 Zöbisch, Louis, 18. 7. 16 bei Borowenskie verm.  
 Zschunke, Kurt, 19. 8. 16 bei Helenin verm.

### 11. Kompagnie.

Dölling, Paul, Bzfeldw., 5. 7. 16 bei Groß-Samai gef.  
 Herrmann, Albert, Sergt., 9. 2. 18 infolge Krankheit gest. in der Heimat.  
 Jope, Franz, Utffz., 30. 7. 16 bei Jarzecze gef.  
 Krüger, Wilhelm, Utffz., 19. 7. 16 bei Borowenskie gef.  
 Leonhardt, Richard, Utffz., 31. 7. 18 infolge Krankheit in Herkow gest.  
 Richter, Richard, Utffz., 12. 8. 17 infolge Krankheit gest.  
 Wenzel, Alfred, Utffz., 19. 7. 16 bei Borowenskie schwer verw. und am 19. 7. 16 gest.  
 Ballschmieder, Hermann, Gefr., 9. 8. 16 bei Jarzecze gef.  
 Hänfel, Max, Gefr., 19. 7. 16 bei Borowenskie gef.  
 Mirbach, Johannes, Gefr., 30. 7. 16 bei Jarzecze gef.  
 Barthel, Hugo, 19. 7. 16 bei Borowenskie gef.  
 Baumann, Kurt, 18. 8. 15 bei Samulki schwer verw. und am 17. 8. 15 gest.  
 Bräunig, Paul, 23. 9. 15 vor Wilejka in Gefangenschaft geraten und, in Dänemark untergebracht, infolge Krankheit gest.  
 Eckert, Eugen, 17. 8. 15 bei Filipyn gef.  
 Eichhorn, Fritz, 17. 8. 15 bei Filipyn gef.  
 Eichler, Johannes, 13. 11. 15 am Ilsenensee verw. und am 5. 12. 15 gest.  
 Freitag, Guido, 4. 6. 28 infolge Krankheit gest.  
 Haar, Richard, 24. 9. 15 bei Porja gef.  
 Hanisch, Max, 19. 7. 16 bei Borowenskie gef.  
 Hannawald, Eugen, 31. 12. 15 infolge Krankheit gest.  
 Hanow, Johannes, 17. 8. 15 bei Filipyn gef.  
 Hilbert, Otto, 19. 7. 16 bei Borowenskie gef.  
 Holzmüller, Richard, 30. 7. 16 bei Jarzecze gef.  
 Jahn, Paul, 19. 7. 16 bei Borowenskie gef.  
 Kersten II, Paul, 2. 9. 18 infolge Krankheit gest.  
 Klaus, Erwin, 19. 7. 16 bei Borowenskie gef.  
 Krause, Otto, 26. 9. 15 bei Jaczewitsche gef.  
 Kutter, Bruno, 15. 7. 17 bei Nowy Mosor schwer verw. und gest.



Pippold, Adolf, 19. 7. 16 bei Borowenski gef.  
 Pöst, Paul, 24. 9. 15 bei Borsa schwer verw. und am 5. 10. 15 gest.  
 Maidorn, Alfred, 26. 1. 16 infolge Krankheit gest.  
 Möckel, Ernst, 17. 8. 15 bei Filipyn schwer verw. und gest.  
 Müller, Arthur, 23. 9. 15 bei Wilejka vermisst, gerichtlich für tot erklärt.  
 Müller, Otto, 30. 7. 16 bei Jarzecze gef.  
 Müller, Richard, 6. 12. 18 infolge Krankheit gest.  
 Neubert, Arthur, 31. 5. 17 bei Stary-Dubrowa gef.  
 Olzmann, Willy, 20. 12. 15 am Druswjaty-See schwer verw. und gest.  
 Beschke, Arthur, 19. 7. 16 bei Borowenski gef.  
 Pilz, Bruno, 17. 8. 15 bei Filipyn gef.  
 Postler, Emil, 19. 7. 16 bei Borowenski schwer verw. und gest.  
 Rämpf, Kurt, 14. 3. 18 bei Gowdischtsche gef.  
 Rausch, Albin, 30. 7. 16 bei Jarzecze gef.  
 Reißmann, Albin, 8. 10. 16 bei Borowenskie gef.  
 Rittig, Walter, 7. 8. 15 bei Ljutebrock gef.  
 Sachse, Walter, 8. 11. 15 am Ilsenensee gef.  
 Schulze, Richard, 9. 8. 16 bei Jarzecze gef.  
 Schürer, Max, 30. 7. 16 bei Jarzecze gef.  
 Schwammekrug, Paul, 24. 8. 16 bei Helenin schwer verw. und am 27. 8. 16 gest.  
 Seidel II, Alfred, 8. 10. 16 bei Borowenskie gef.  
 Siegel, Otto, 17. 8. 15 bei Filipyn gef.  
 Sünder, Karl, 17. 8. 15 bei Filipyn schwer verw. und am 18. 8. 15 gest.  
 Stiehler, Oskar, 30. 7. 16 bei Jarzecze verm.  
 Stöckel, Emil, 7. 8. 15 bei Ljutebrock gef.  
 Stude, Paul, 19. 7. 16 bei Borowenskie schwer verw. und am 19. 7. 16 gest.  
 Weinhold, Karl, 6. 10. 15 bei Koiry gef.  
 Wunderlich, Fritz, 26. 9. 15 bei Jaczewitsche schwer verw. u. am 27. 9. 15 gest.  
 Zahn, Ernst, 24. 9. 15 bei Bowa gef.

## 12. Kompagnie.

Bühloff, Albert, Lt. d. R., 12. 8. 16 bei Jarzecze gef.  
 Biering, Paul, Offz.-Stellv., 31. 7. 16 bei Borowenskie gef.  
 Schönherr, Paul, Offz.-Stellv., 26. 9. 15 bei Zincewitschi gef.  
 Heinze, Fritz, Bzfeldw., 18./19. 7. 16 bei Borowenskie gef.  
 Kühn, Paul, Utffz., 27. 10. 17 infolge Krankheit gest.  
 Montag, Paul, Utffz., 18./19. 7. 16 bei Borowenskie gef.  
 Morawek, Edmund, Utffz., 17. 8. 15 bei Filipyn gef.  
 Neubert, Georg, Utffz., 17. 8. 15 bei Filipyn gef.  
 Delmann, Albert, Utffz., 18./19. 7. 16 bei Borowenskie gef.  
 Huth, Bruno, Gefr., 11. 8. 16 bei Jarzecze schwer verw. und am 19. 9. 16 gest.  
 Schönberg, Ernst, Gefr., 18./19. 7. 16 bei Borowenskie gef.  
 Winkler, Heinrich, Gefr., 18./19. 7. 16 bei Borowenskie gef.  
 Zöbisch, Albert, Gefr., 18./19. 7. 16 bei Borowenskie gef.  
 Bachmann, Max, 12. 11. 15 bei Abelischki-Mikulischki gef.  
 Bauch, Johannes, 18./19. 7. 16 bei Borowenskie verm., gerichtlich für tot erklärt.  
 Benthin, Kurt, 18./19. 7. 16 bei Borowenskie schwer verw. und am 27. 7. 16 gest.  
 Bergert, Alfred, 18./19. 7. 16 bei Borowenskie schwer verw. u. am 17. 3. 17 gest.  
 Böhm, Richard, 18./19. 7. 16 bei Borowenskie verm., gerichtlich für tot erklärt.  
 Börner, Max, 18./19. 7. 16 bei Borowenskie gef.  
 Brückner, Paul, 9. 8. 18 infolge Krankheit gest.  
 Buchwald, Paul Arthur, 18. 12. 15 infolge Krankheit gest.  
 Büttrich, Alfred, 17. 8. 15 bei Filipyn gef.  
 Dietrich, Emil, 18./19. 7. 16 bei Borowenskie gef.  
 Dummis, Ernst, 18./19. 7. 16 bei Borowenskie schwer verw. und gest.



Engelhardt, Hermann, 20. 12. 18 bei Bjelgorod gef.  
 Enger, Josef, 25. 8. 18 infolge Krankheit gest.  
 Fischer, Bernhard, 16. 10. 17 bei Borowenskie gef.  
 Grämer, Bruno, 3. 11. 18 infolge Krankheit gest.  
 Bruno, Rudolf, 31. 7. 16 bei Borowenskie verw. und am 16. 8. 16 gest.  
 Hartmann, Fritz, 17. 8. 15 bei Filipyn gef.  
 Häselbarth, Feodor, 21. 9. 17 bei Swidniki schwer verw. und am 22. 9. 17 gest.  
 Heidrich, Gotthold, 18./19. 7. 16 bei Borowenskie gef.  
 Hofmann, Karl, 18./19. 7. 16 bei Borowenski gef.  
 Keimling, Julius, 17. 8. 15 bei Filipyn gef.  
 Kemter, Arno, 24. 8. 16 bei Helenin gef.  
 Kluge, Otto, 17. 8. 15 bei Filipyn schwer verw. und gest.  
 Kopf, Karl, 3. 10. 15 bei Baranischki gef.  
 Krumbiegel, Bruno, 18./19. 7. 16 bei Borowenskie gef.  
 Lang II, Arthur, 24. 8. 16 bei Helenin gef.  
 Mann, Hermann, 10. 8. 16 bei Jarzecze schwer verw. und gest.  
 Naumann, Alfred, 18./19. 7. 16 bei Borowenskie schwer verw. und am 24. 7. 16 gest.  
 Dehme, Max, 12. 11. 15 bei Abelischki-Mikulischki gef.  
 Desterreich, Fritz, 26. 9. 15 bei Zincewitschi gef.  
 Paul, Arthur, 4. 1. 16 am Dryswjatnysee verw. am 6. 2. 16. gest.  
 Polster, Willy, 18./19. 7. 16 bei Borowenskie gef.  
 Rasch, Wilhelm, 18./19. 7. 16 bei Borowenskie gef.  
 Reichelt, Fritz, 1. 8. 16 bei Jarzecze gef.  
 Rochliger, Ewald, 18./19. 7. 16 bei Borowenskie gef.  
 Rudert, Max, 18./19. 7. 16 bei Borowenskie gef.  
 Schanzenbacher, Martin, 17. 8. 15 bei Filipyn gef.  
 Schneider, Artur, 10. 8. 16 bei Jarzecze gef.  
 Schneider, Georg, 30. 1. 16 infolge Krankheit gest.  
 Schönherr, Max, 26. 9. 15 bei Zincewitschi gef.  
 Schubert, Karl, 17. 8. 15 bei Filipyn gef.  
 Seidel, Ewald, 12. 11. 15 bei Abelischki-Mikulischki gef.  
 Seliger, Max, 18./19. 7. 16 bei Borowenskie gef.  
 Ströller, Paul, 24. 8. 16 bei Helenin gef.  
 Taubmann, Rudolf, 17. 10. 15 bei Koiry verw. und am 22. 10. 15 gest.  
 Thomä I, Karl, 17. 8. 15 bei Filipyn schwer verw. und am 18. 8. 15 gest.  
 Träber, Emil, 12. 11. 15 bei Abelischki-Mikulischki gef.  
 Vilser, Franz, 17. 8. 15 bei Filipyn gef.  
 Vogel, Max, 18./19. 7. 16 bei Borowenskie gef.  
 Weinert, Hermann, 18./19. 7. 16 bei Borowenskie verm.  
 Zaumsegel, Kurt, 24. 8. 16 bei Helenin schwer verw. und am 25. 8. 16 gest.  
 Zimara, Friedrich, 26. 9. 15 bei Zincewitschi gef.

### 3. Maschinen-Gewehr-Kompagnie.

Vist, Alfred, Bzfeldw., 14. 3. 18 bei Marjanowka schwer verw. und am 15. 3. 18 gest.  
 Richter I, Paul, Sergt., 14. 3. 18 bei Marjanowka gef.  
 Begold, Georg, Gefr., 26. 12. 18 infolge Krankheit gest.  
 Schulze, Erich, Gefr. 14. 3. 18 bei Marjanowka gef.



## IX.

## Verluste der Stammbataillone und des Regiments.

	Erf. Batl. Edw. 100 Gren. 100	I./329	I./350	IV./ Edw. 133	II./350	Edw. Brig. Erf. Batl. 47	III./ Edw. Erf. R. 5	III./350	Insgesamt			Sa.
									I./350	II./350	III./350	
Oberstleutnants . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	1
Hauptleute . . . . .	1	3	—	—	—	—	—	—	4	—	—	4
Oberleutnants . . . . .	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
Leutnants . . . . .	3	4	1	1	—	—	2	5	8	1	7	16
Feldwebelleutnants . . . . .	—	2	—	—	—	—	1	—	2	—	1	3
Feldwebel . . . . .	1	6	2	1	—	1	—	6	9	1	7	17
Offizier-Stellvertreter . . . . .	2	1	1	—	—	1	—	2	4	—	3	7
Sergeanten . . . . .	—	—	1	—	—	—	—	2	1	—	2	3
Unteroffiziere . . . . .	6	41	2	7	1	3	9	19	49	8	31	88
Befreite . . . . .	19	26	7	12	4	5	12	23	52	16	40	108
Mannschaften . . . . .	95	373	25	59	19	35	116	241	493	78	392	963
	128	456	39	80	24	45	140	299	623	104	484	1211



## Nachwort.

Nun sind sie fertig und befinden sich in den Händen der Kameraden und Hinterbliebenen „die Erinnerungsblätter des ehem. Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 350“, welche eigentlich schon an der 1. Wiedersehensfeier am 13. Mai 1922 erscheinen sollten. Jedoch die Verhältnisse ließen das Erscheinen seinerzeit nicht zu.

Infolge der großen Verzweigkeit des Regimentes war die Zusammenstellung der Erinnerungsblätter äußerst schwierig; doch der Verfasser im Auftrage des Reichsarchivs, Kamerad Diplom-Ingenieur Walter Schaarschmidt, Freiberg hat diese in glänzender Weise gelöst. Ihm sei an dieser Stelle für diese Arbeit und Leistung herzlichst gedankt. Verschiedene Herren Regiments- und Bataillonskommandeure haben zur Ergänzung beigetragen, sodaß jedes Bataillon und Stamm-bataillon gebührend berücksichtigt werden konnte und jeder Kamerad die Kriegserlebnisse mit großer Spannung in diesem Buche finden kann. Herzlichst gedankt sei allen den Kameraden, welche durch rege Mitarbeit entsprechend unterstützt haben.

Während der Fertigstellung unserer Erinnerungsblätter wurden ebenfalls auf Veranlassung des Verfassers in den größeren Städten Ortsgruppen ehem. 350er gegründet, um die ganze Arbeit wesentlich zu fördern.

Am 26. August 1921 wurde die Freie Vereinigung ehem. 350er in Dresden unter dem Ehrenvorsitz des Herrn Major Sachße und dem Vorsitz des Kameraden Karl Grötsch gegründet, nachdem mehrere Zusammenkünfte ehem. 350er wegen eines Regimentstages stattgefunden hatten. In den Städten Leipzig, Chemnitz, Zittau, Freiberg, Döbeln usw. bildeten sich ebenfalls kameradschaftliche Vereinigungen.

Der Entschluß, die nunmehr fertig gestellten Erinnerungsblätter drucken zu lassen, scheiterte mehrmals an der finanziellen Frage. Im September 1923 übernahm die Dresdner Vereinigung nunmehr entgeltlich die Drucklegung.

Der Mangel an Geld und vor allem aber das fehlende Druckpapier war der ausführenden Vereinigung besonders schmerzlich. Durch seine echte treue Kameradschaft half uns Kamerad



Arthur Wiegand, Zwickau, ehem. Kompagniefeldwebel 3./350 aus der Not. Von der Firma Leonhardt Söhne in Crossen (Mulde) wurde uns das gesamte Druckpapier zur Fertigstellung der Erinnerungsblätter durch seine Vermittlung kostenlos zur Verfügung gestellt. Ein großer Stein war dem Gesamtvorstand vom Herzen genommen; nun waren wir einen gewaltigen Schritt vorwärts gekommen. Unserm Kameraden Wiegand sagen wir an dieser Stelle herzlichsten Dank. Der gleiche Dank gebührt Herrn Fabrikdirektor Jarratsch in Fa. Leonhardt Söhne, Zwickau für diese hochherzige Gabe zur Unterstützung einer guten deutschen Sache.

Von verschiedenen Seiten wurde schon nach dem Erscheinen der Erinnerungsblätter geforscht. Aber da gab es noch viel Hilfe und Arbeit.

Die Ausschmückung des Buches, die man wohl als gut gelungen bezeichnen darf, war möglich durch das ganz besondere Entgegenkommen des Kameraden Walter Edelmann, Vereinigung ehem. Ldw. 100, welcher uns in technischer Beziehung manchen Fingerzeig gab.

Besonderen Dank den Kameraden Rob. Berthold, 6./350 und Döhle 7./350, sowie Otto Leven, Leipzig für die Lieferung mehrerer Klischees von Regimentsbildern.

Weiter sei gebührender Dank der Vereinigung der Kameraden des ehem. Grenadier-Landwehr-Regiments Nr. 100 und der kameradschaftlichen Vereinigung 102er Landwehr, die in rechter Kameradschaftlichkeit die Druckstöcke ihrer Erinnerungsblätter für den Buchschmuck uns zur Verfügung stellten.

Kamerad Emil Lohse, Ldw. 100 sei gedankt für die Ueberlassung von sechs Scherenschnitten aus „Schwarzkünste eines Feldgrauen“ bei Herrn Verlagsbuchhändler Pahl, Dresden 16.

Karten und Bilder wurden von verschiedenen Seiten gütigst überlassen.

Gern gegebene Darlehen und Spenden ermöglichten die Drucklegung, die Kamerad Edelmann, unterstützt durch die Gutenberg-Druckerei, bestens leitete.

Herzlichen Dank allen den Kameraden der Ortsgruppen für die stete treue Mitarbeit während der ganzen Jahre. Besonderen Dank den Kameraden des Vorstandes der Dresdner Vereinigung für ihre unermüdlige zuversichtliche Arbeit, die sie in treuer Kameradschaft und Aufopferung geleistet haben. Ihnen allen sei der herzlichste Dank ausgesprochen.



Einen ganz besonderen Dank aber dem Reichsarchiv, Zweigstelle Dresden für das Entgegenkommen und die Ueberlassung aller amtlichen Unterlagen. Durch dasselbe wurden manche Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt.

Es ist gelungen, trotz mancher fehlender Ergänzungen mit vieler Mühe und Arbeit, die Erinnerungsblätter erscheinen zu lassen.

So nehmt, liebe Kameraden dies Buch hin als ein Zeichen dankbarer Kameradschaft. Es ist geschrieben mit viel gutem Willen und nach besten Wissen — den Gefallenen zur Ehre, den Lebenden zur Freude.

Zur Pflege der Kameradschaft unter Ausschaltung aller politischer und sonstiger Ziele besteht in Dresden die Freie Vereinigung ehem. 350 er mit Ortsgruppen in Leipzig, Chemnitz, Freiberg, Zwickau, Zittau, Döbeln, Vogtland. Alle ehemaligen 350 er werden gebeten zur Stärkung des kameradschaftlichen Geistes beizutreten. Auskunft erteilen die derzeitigen Vorstandsmitglieder:

Alfred Benzel, 1. Vorsitzender, Dresden 6, Förstereistraße 17  
 Robert Berthold, 2. Vorsitzender, Dresden 1, Grünestraße 3  
 Alfred Dieze, Schatzmeister, Dresden 1, Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Altmarkt.  
 Curt Coder, 1. Vorsitzender, Leipzig-Co., Lößniger Straße 149  
 Max Müller, Schriftführer, Leipzig, Elisenstraße 80  
 Herbert Pöhsch, 1. Vorsitzender, Chemnitz, Königstraße 5  
 Walter Schaarschmidt, 1. Vorsitzender, Freiberg, Buchstraße 5  
 Arthur Wiegand, 1. Vorsitzender, Zwickau, Roonstraße 64  
 Oskar Paul, 1. Vorsitzender, Zittau, Humboldtstraße 61.  
 Bruno Görner, 1. Vorsitzender, Döbeln, Schießhausstraße 14 a  
 Alfred Heinke, Meerane, Crottenbeier Straße 14  
 Ernst Köhler, Kirchberg, Brühl 7 II.  
 Edmund Enders, Elfeld.

Verkauf dieser Erinnerungsblätter durch Kameraden:

Alfred Benzel, Dresden 6, Förstereistraße 17  
 Robert Berthold, Dresden 1, Grünestraße 3. Telefon 14975  
 Alfred Dieze, Dresden 1, Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt,  
 Altmarkt  
 und vorgenannte Ortsgruppenvorstände.



**Werbet für unsere Vereinigungen!**



**Werbet für die Verbreitung unserer  
Regiments-Geschichte!**





Kompagnieschlachtfest.



Bataillons-Telefon-Unterstand (Waldlager an der Düna 1916).





Bagage im Waldlager an der Diina.



Beim „Hof“-Verschönerungsrat.





Stellung an der Jrgahn-Wiese (Beresina).

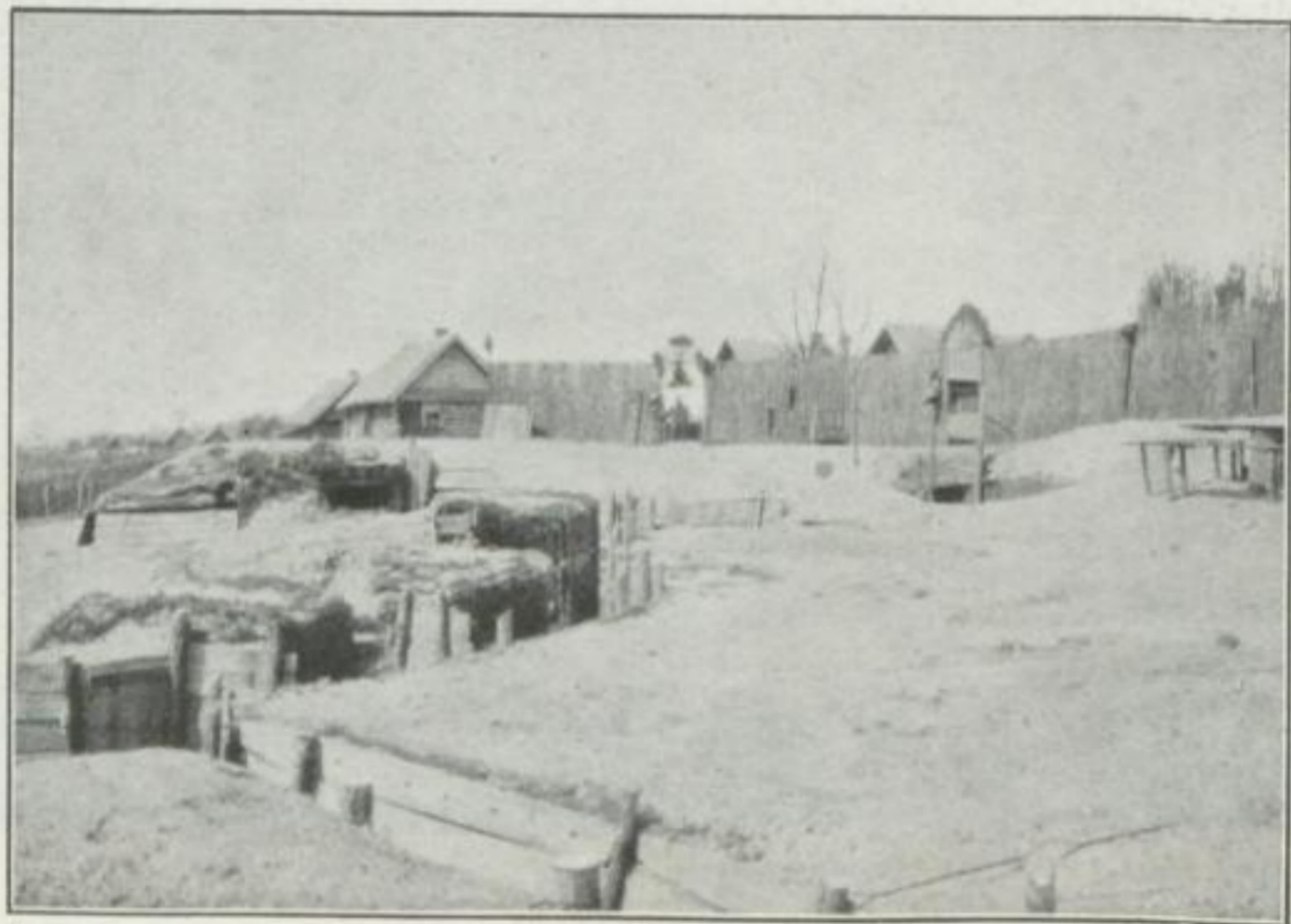


Horchposten an der Beresina.





Auf Unteroffiziersposten (Beresina).



Russisches Landschaftsbild.





Deutscher Brückenkopf von Swidniki von der Russenseite her aufgenommen an der Bahnstrecke Kowel-Luck.



Sprengung der Seeminen im Frühjahr 1916 im Dnyswiaz-See.





Judine am Deymriag-See. Blick zum See im Frühjahr.



Sophienkirche in Kiew.





Heldenhain



Auf der Feldbahn.





Russische Dorfstraße.



Bagagelager im Winter.





Die Dorfschönsten.



Mnjowa bei Kowel.





Pionier-Arbeiten.



Am Narocz-See.





Hochwasser im Abschnitt „Frankfurt“.



Auswerfen eines Schützengrabens.





Gefechtspause.



Posten am Maschinengewehr.



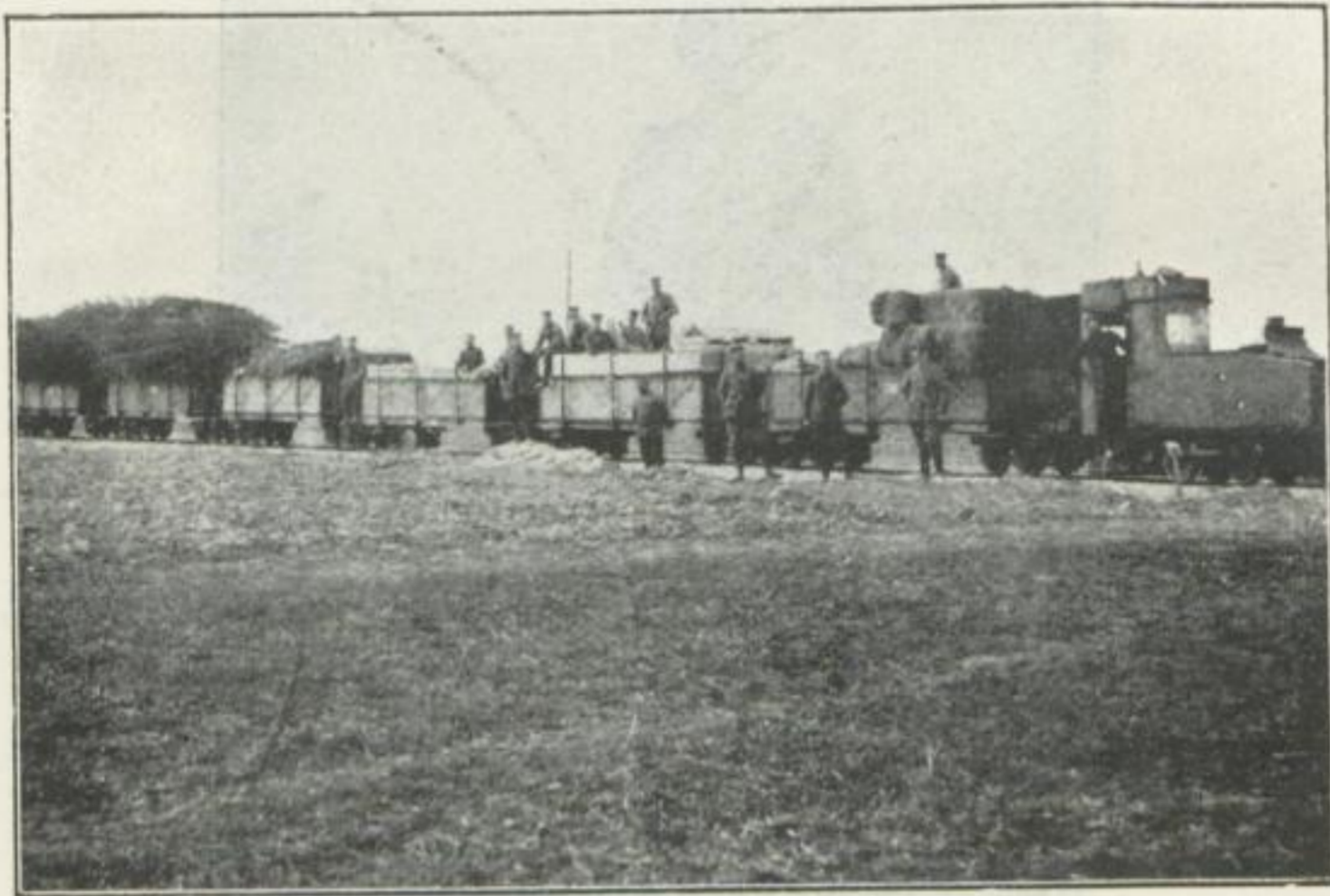


Gefr. Buchheim Soldat Fischenderlein  
Der „Größte“ und der „Kleinste“ 6./350.



Ein Fäßchen „Hofbräu“ aus der Heimat zur Erntezeit.





Feldbahn Boginki-Demitjanowka (Verpflegungs-Zufuhr).



(Geschäftszimmer 6./350.)  
Straße in Demitjanowka (Stochod).



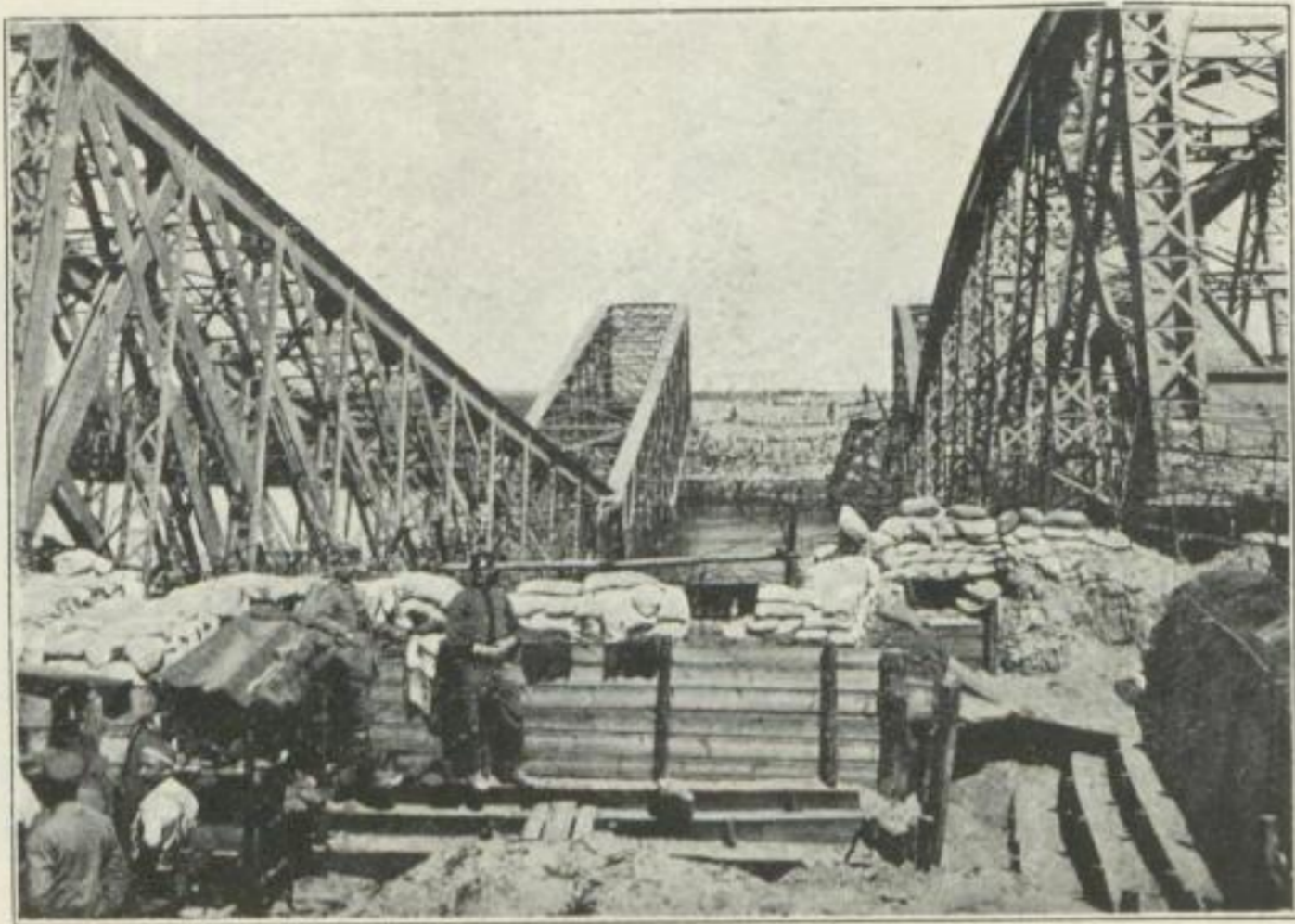


Typische Kirche.



Die verkannte Schleichpatrouille.



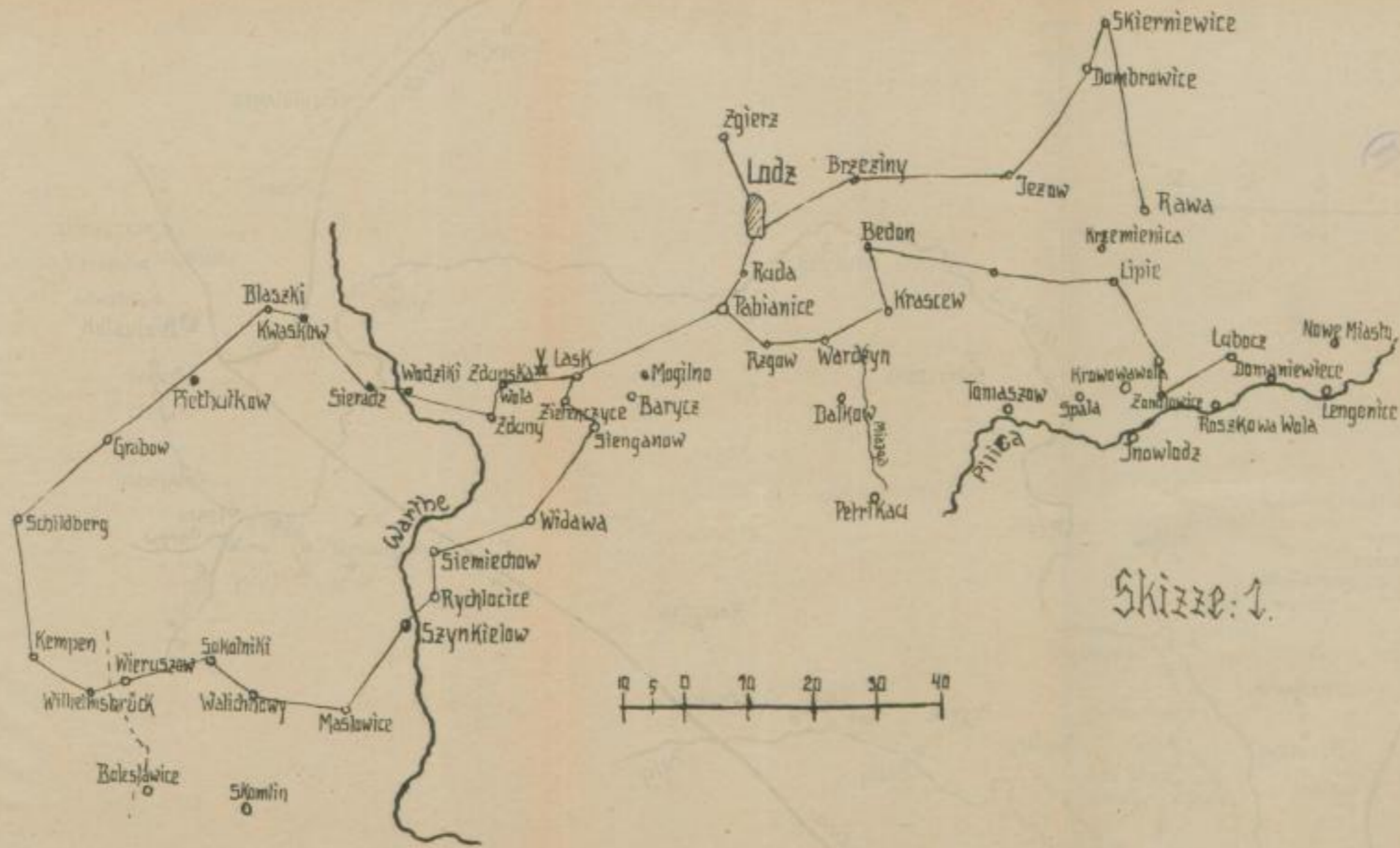


Brückenkopfstellung.



Südhälfte der Infanterie-Kaserne in Kiew.

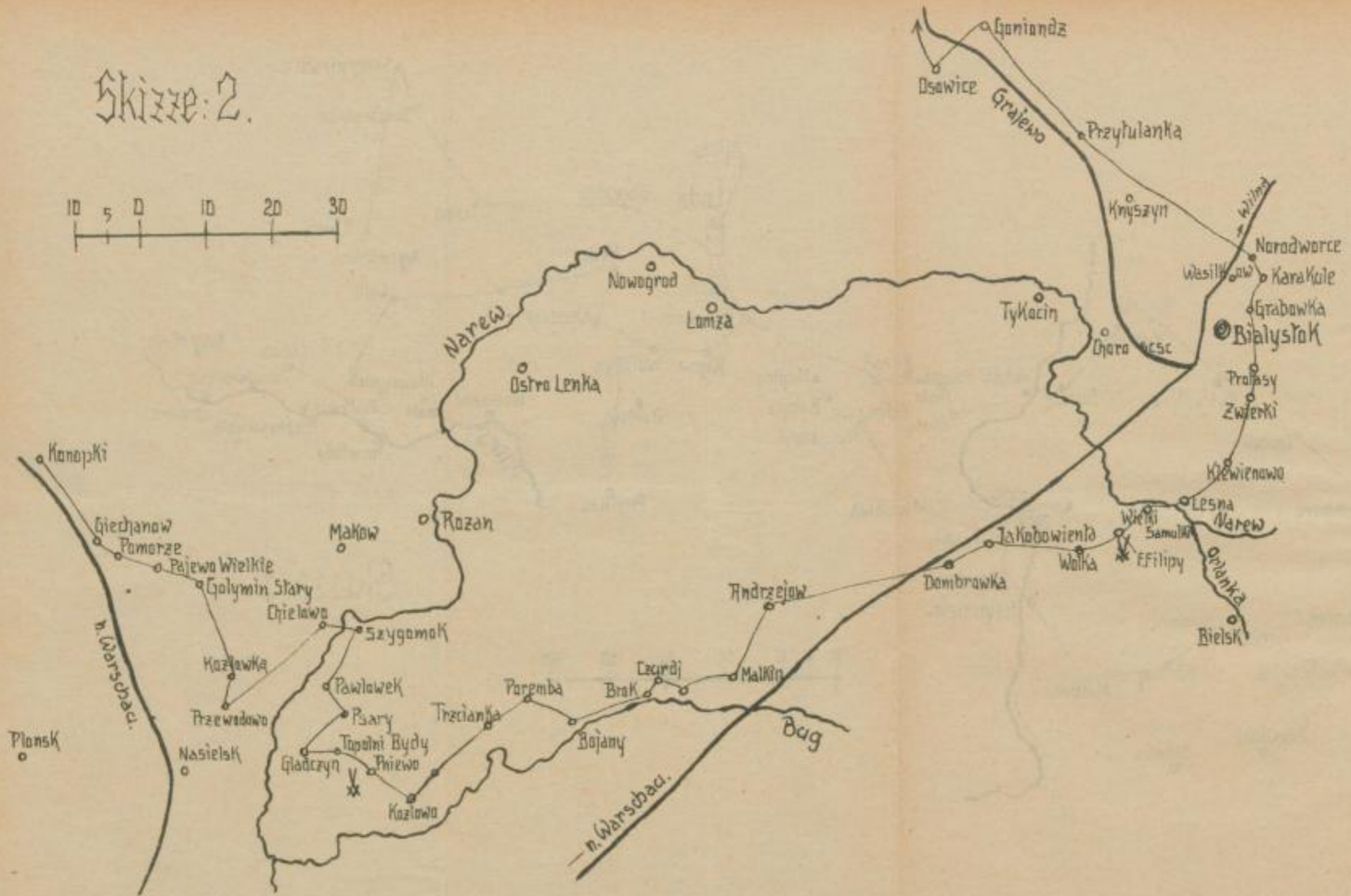
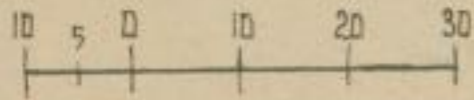




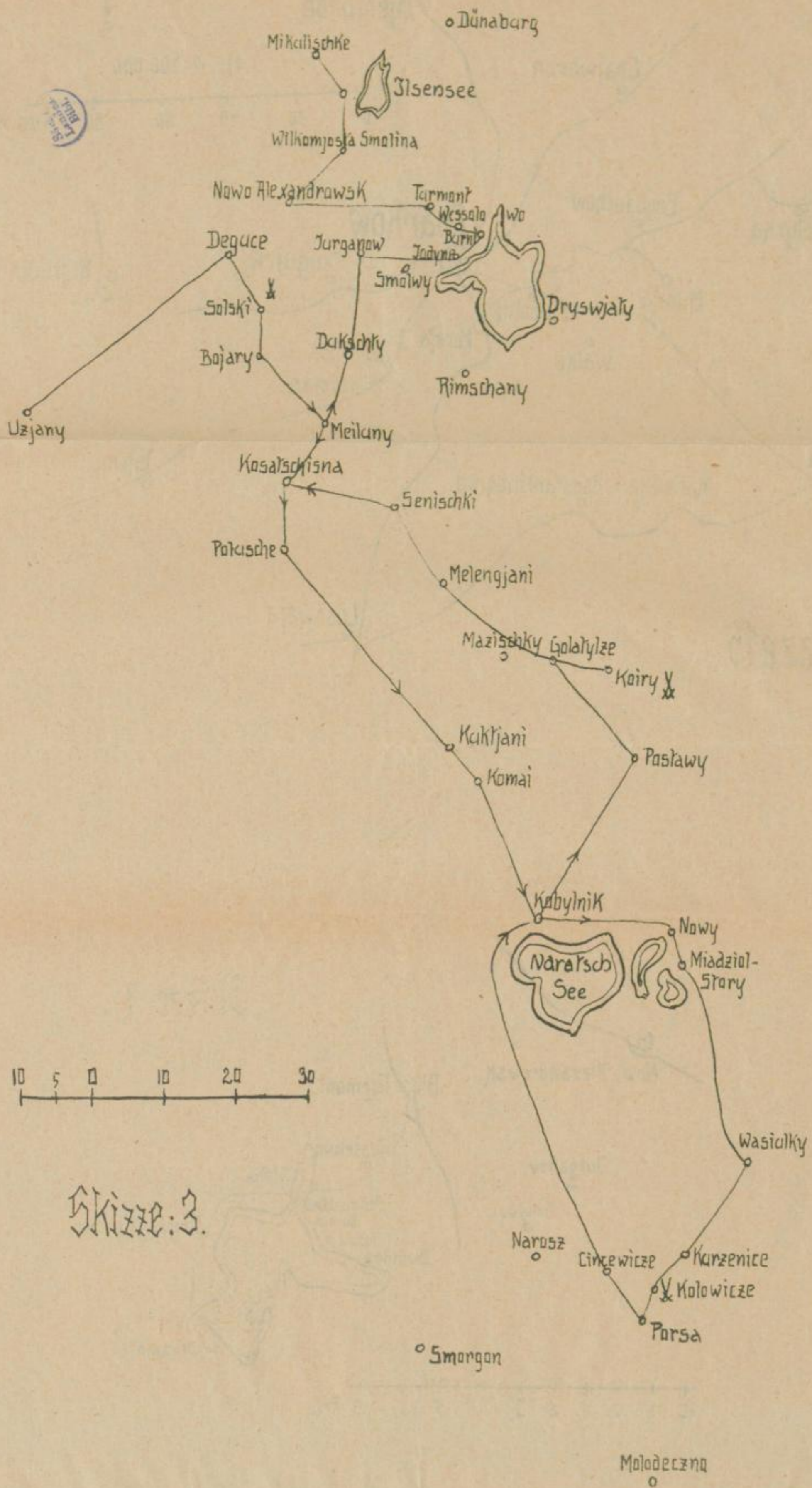
Skizze: 1.



# Skizze: 2.

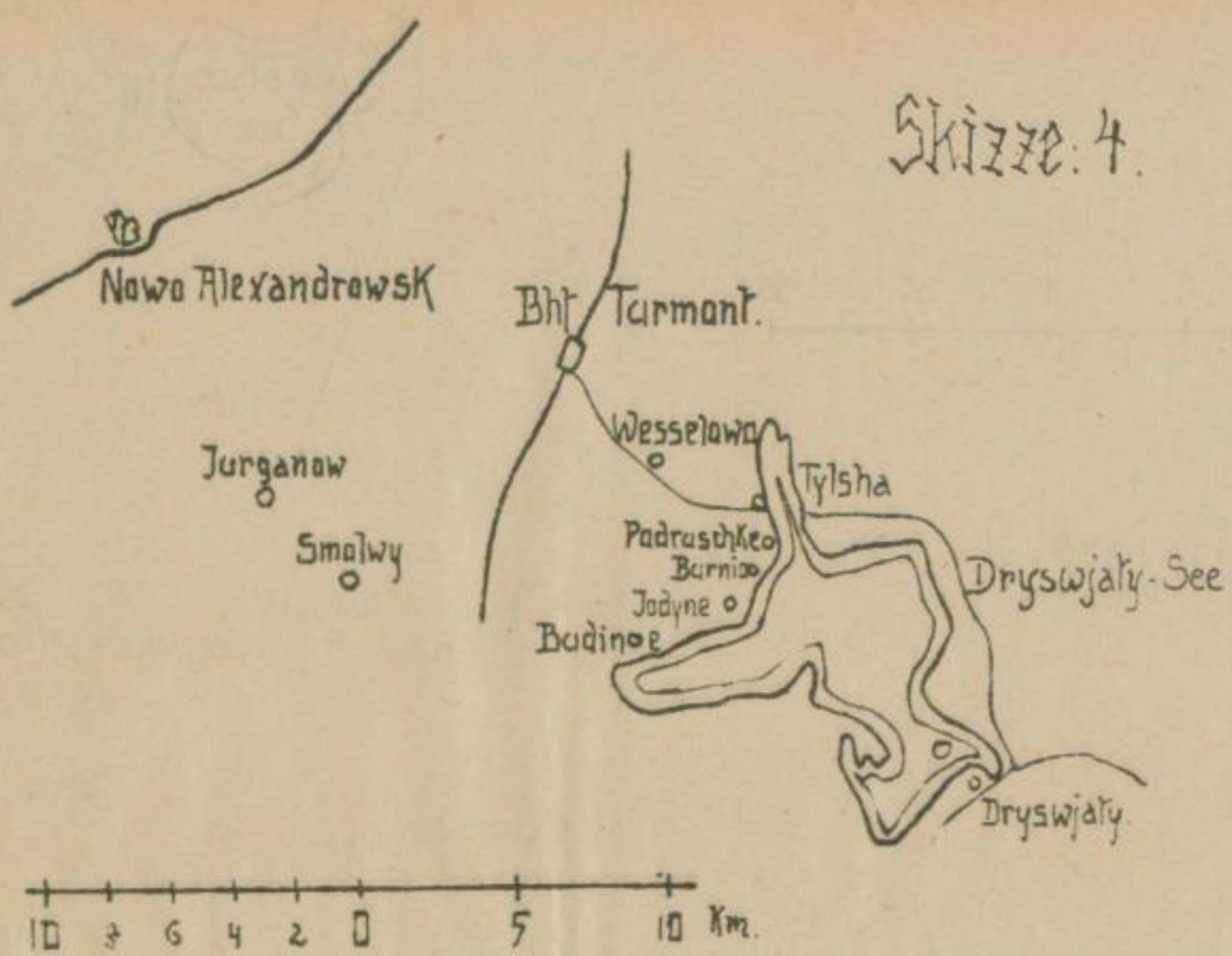
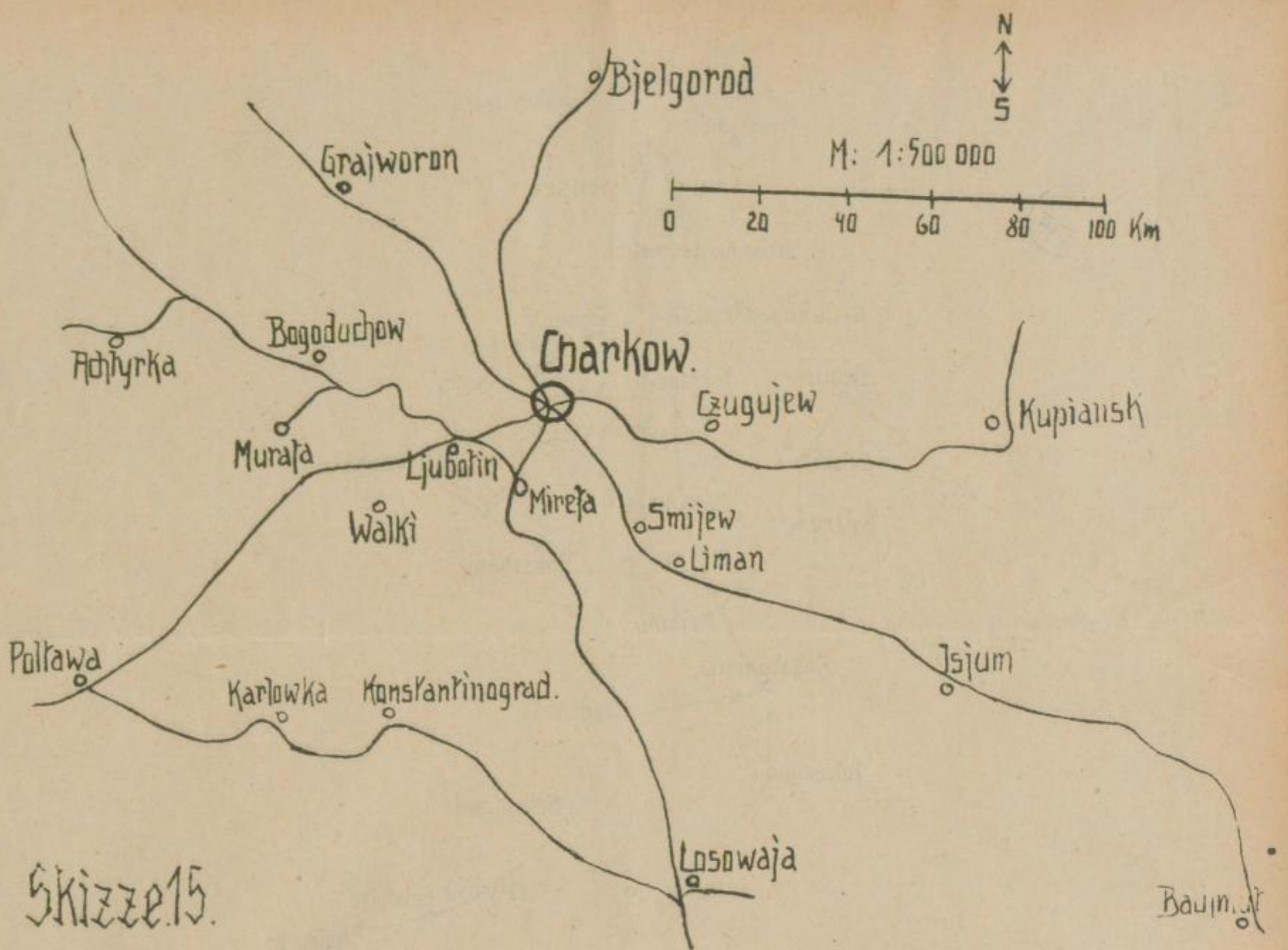






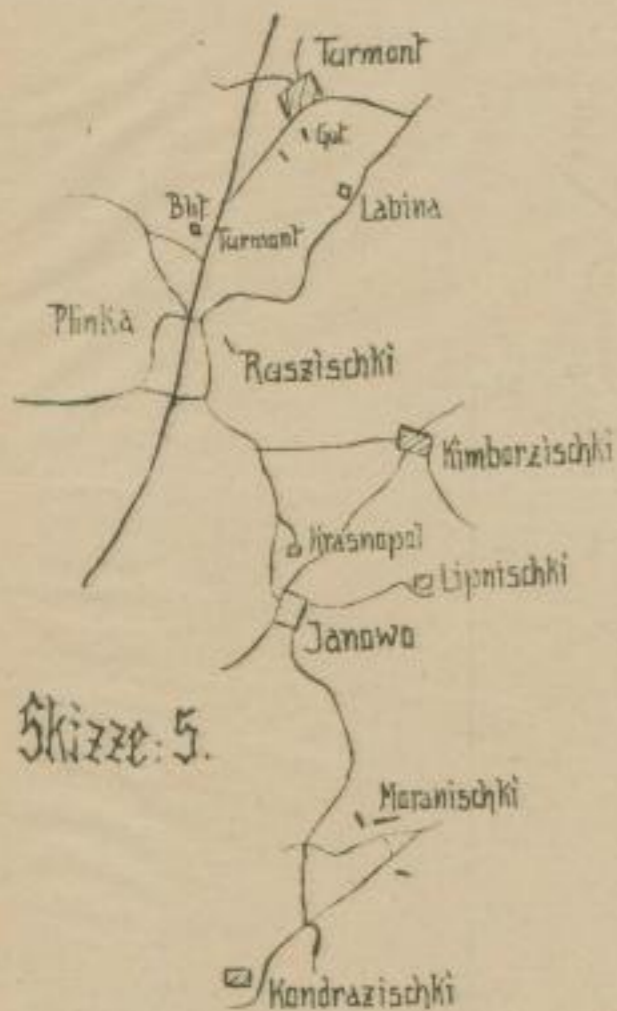
Skizze: 3.



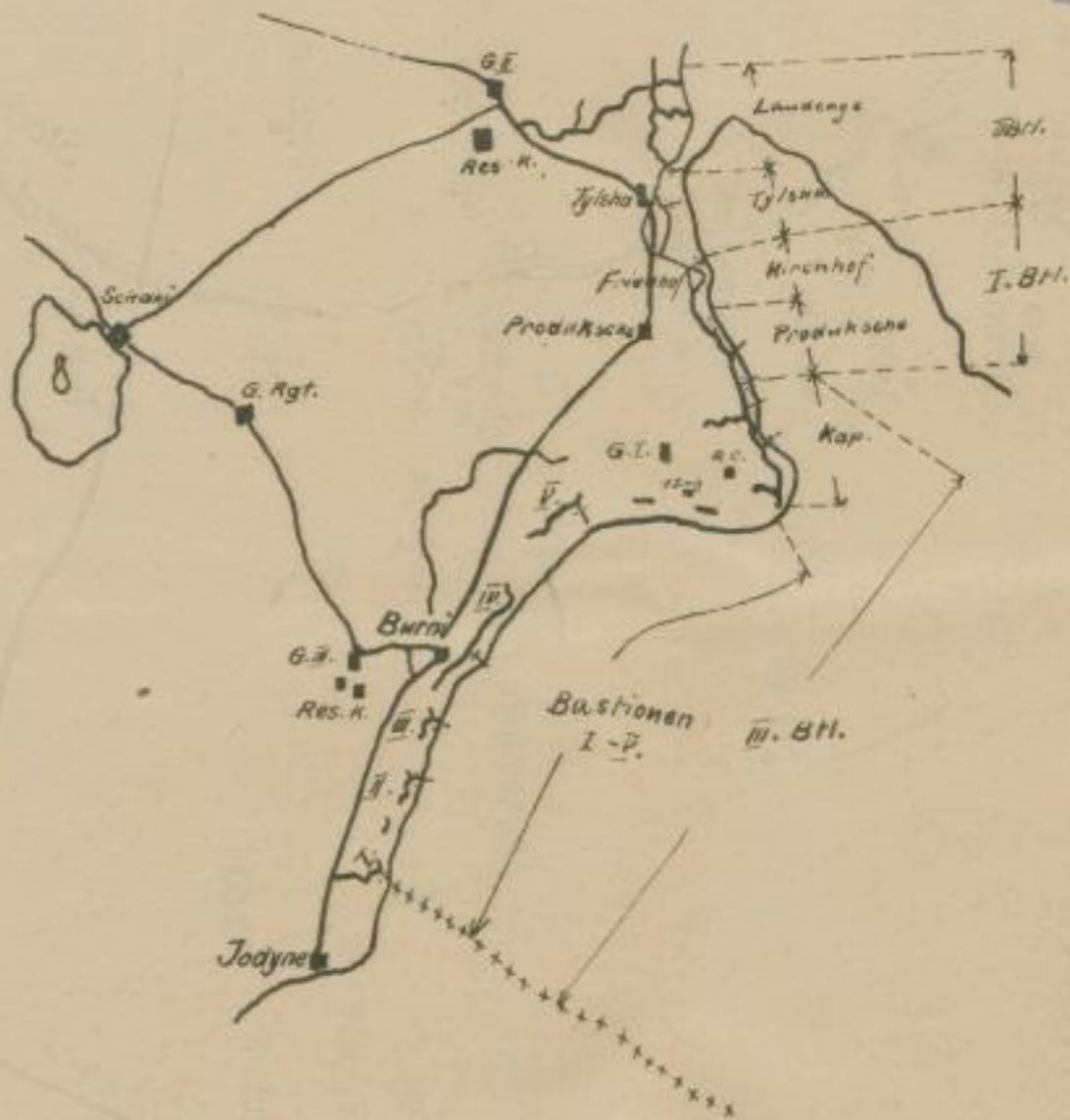




Abschnitt L.I.R. 350.



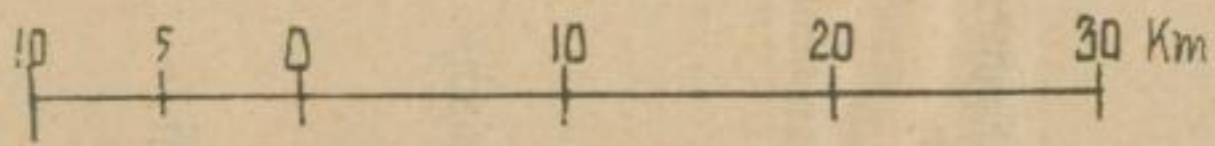
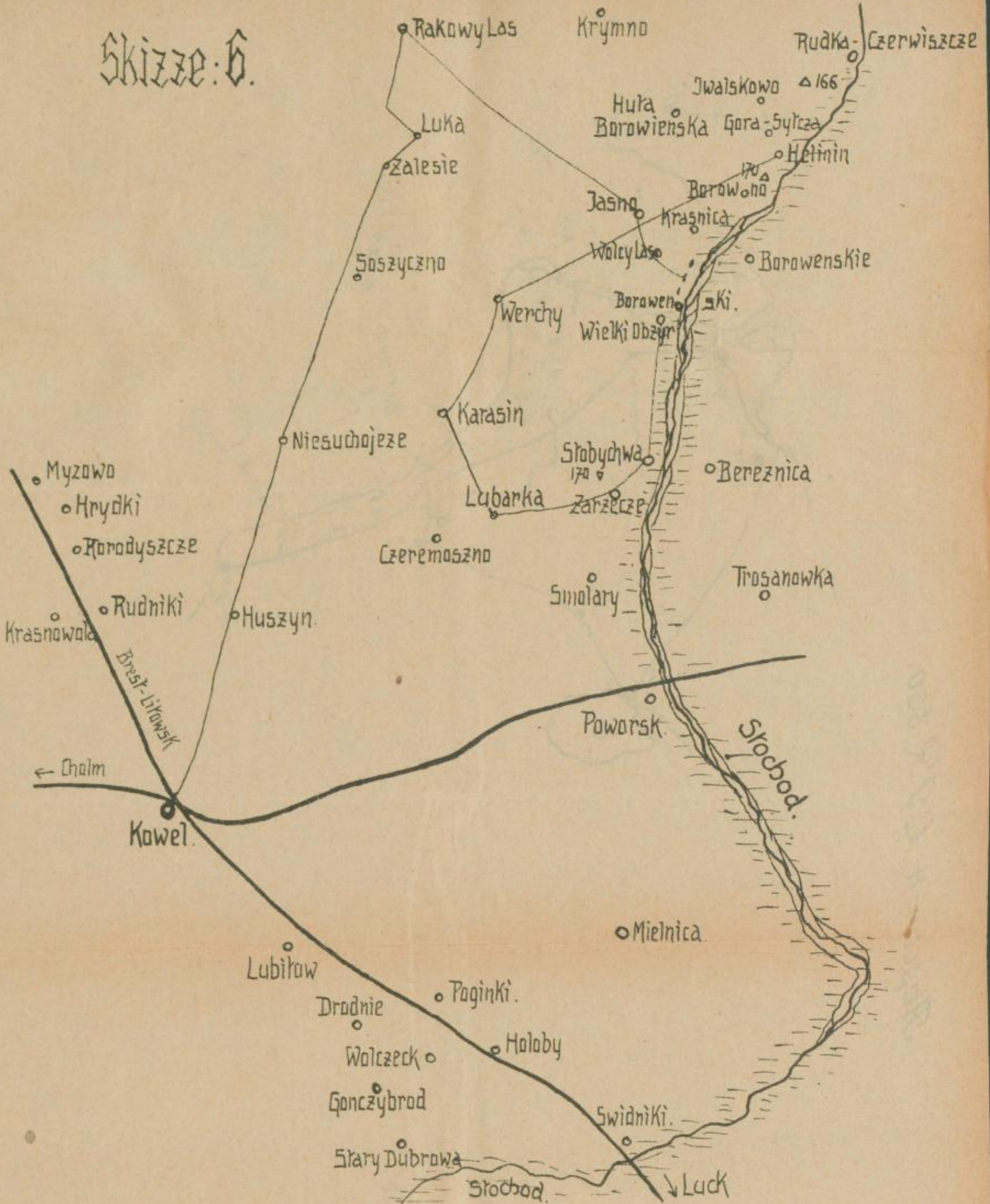
Skizze: 5.



UNIVERSITÄT BONNEN

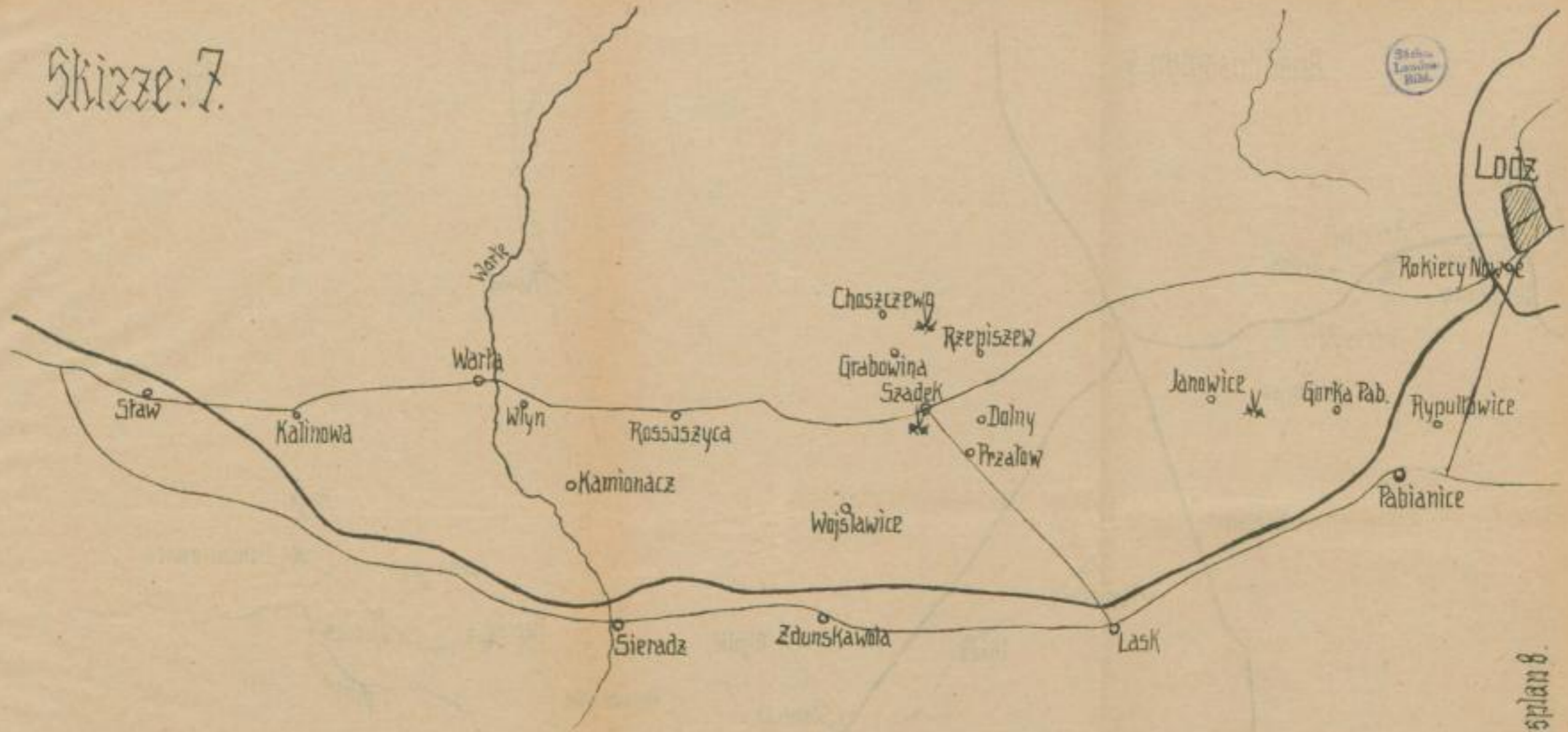


# Skizze: 6.





Skizze: 7.

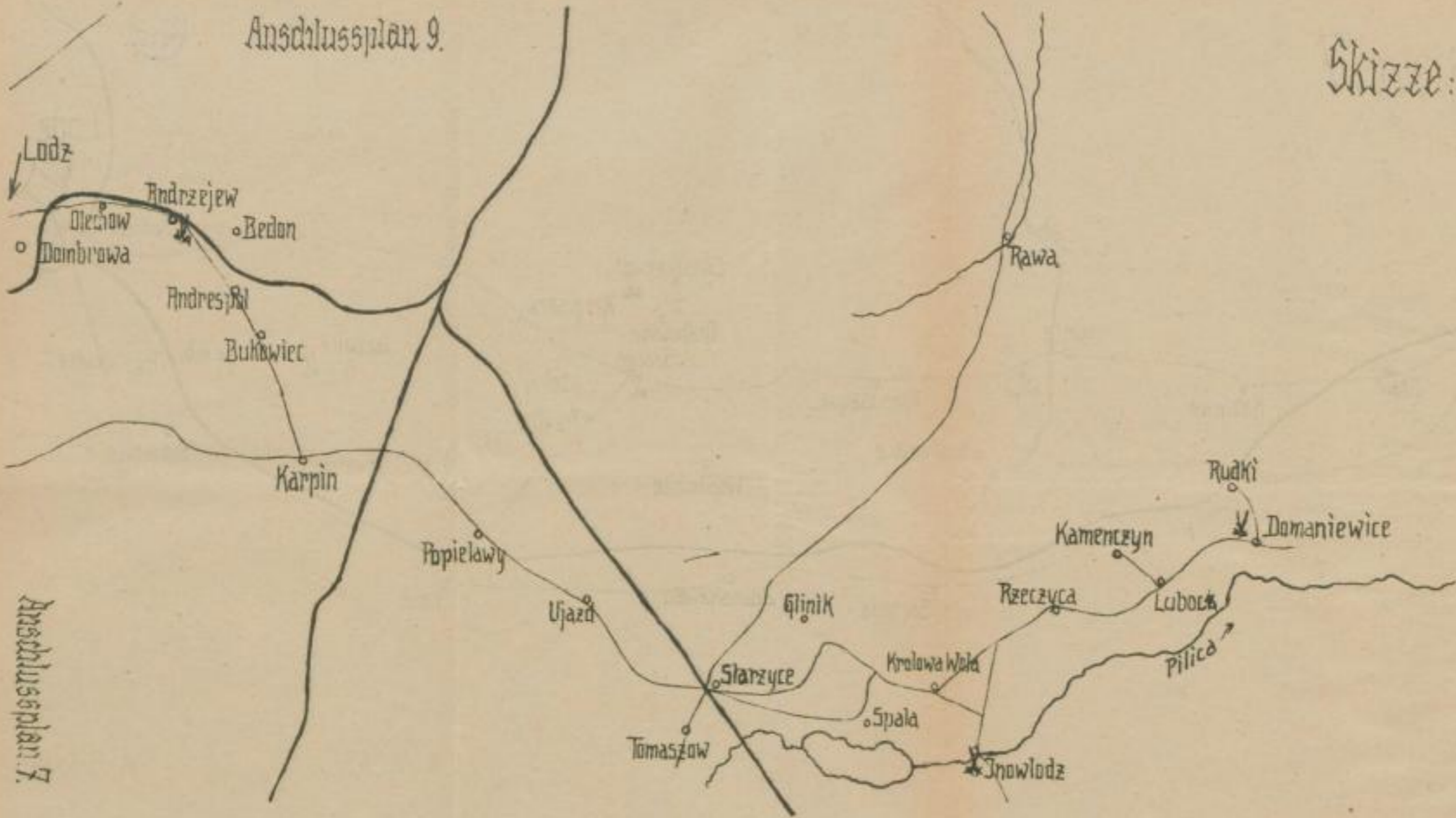


Anschlussplan 8.



Anschlussplan 9.

Skizze: 8.



Anschlussplan 7.



Skizze 9.

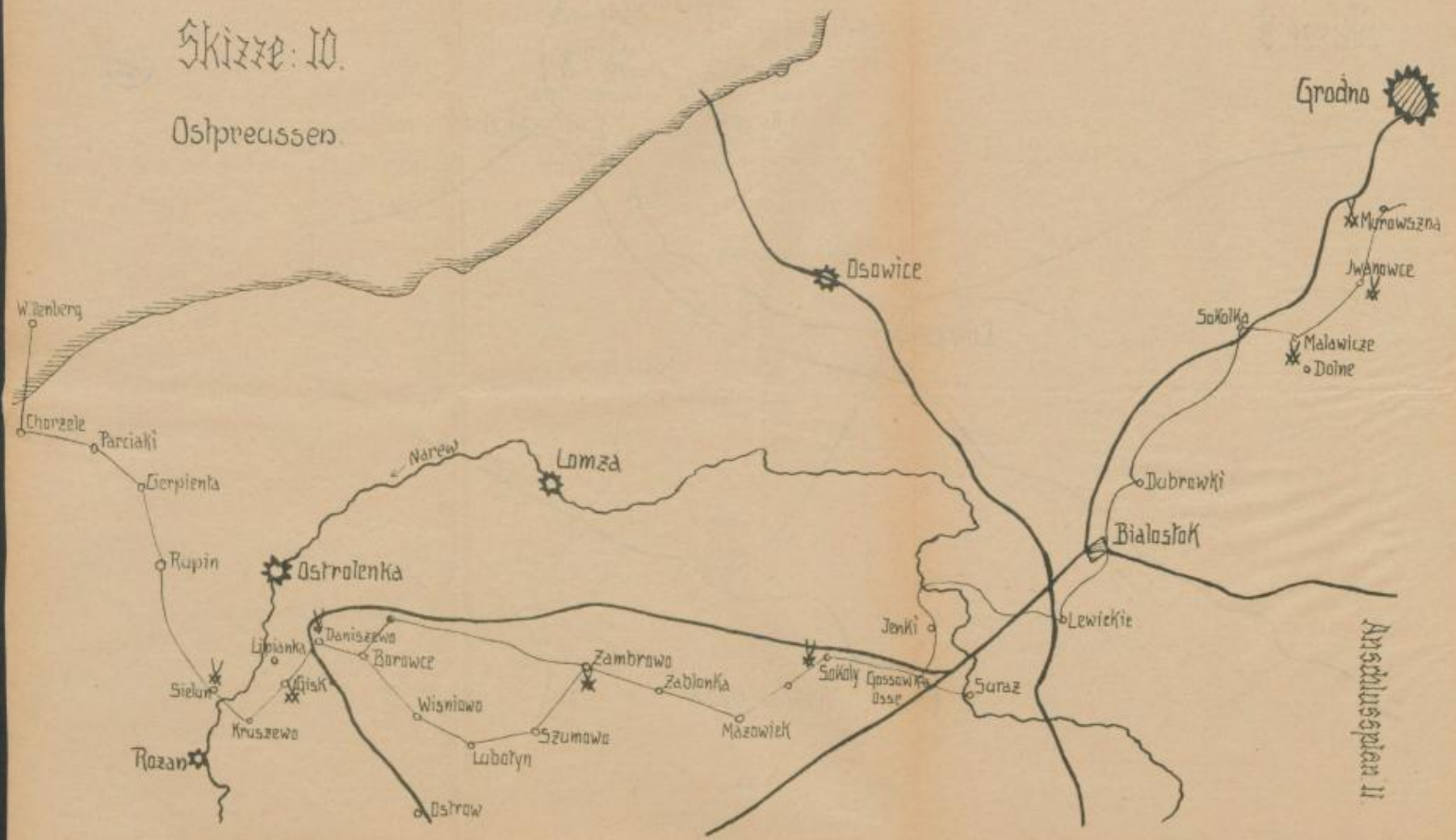


Städt.  
Landesbibl.



# Skizze: 10.

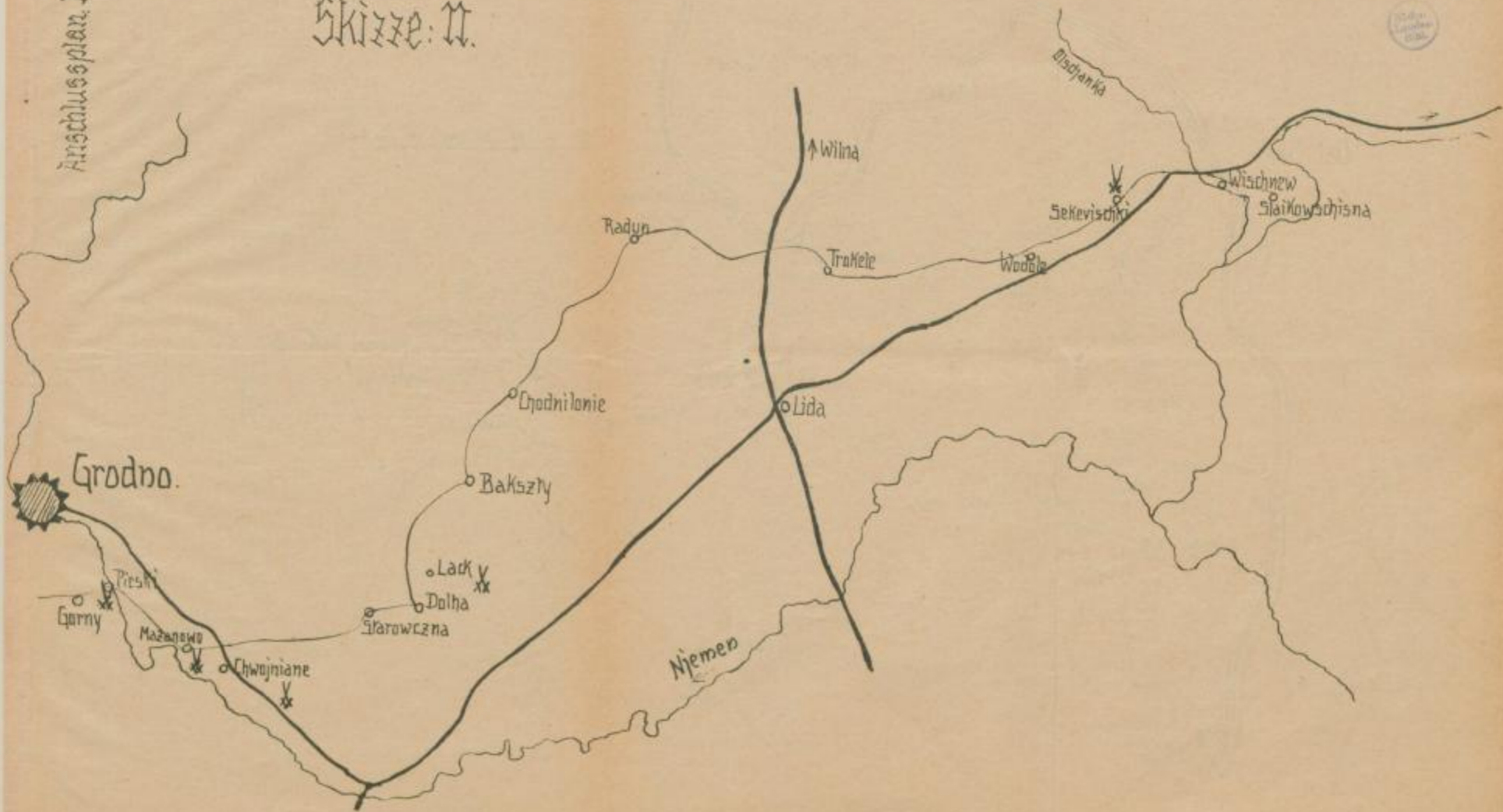
Ostpreussen.



Anschlussplan II



# Skizze: II.

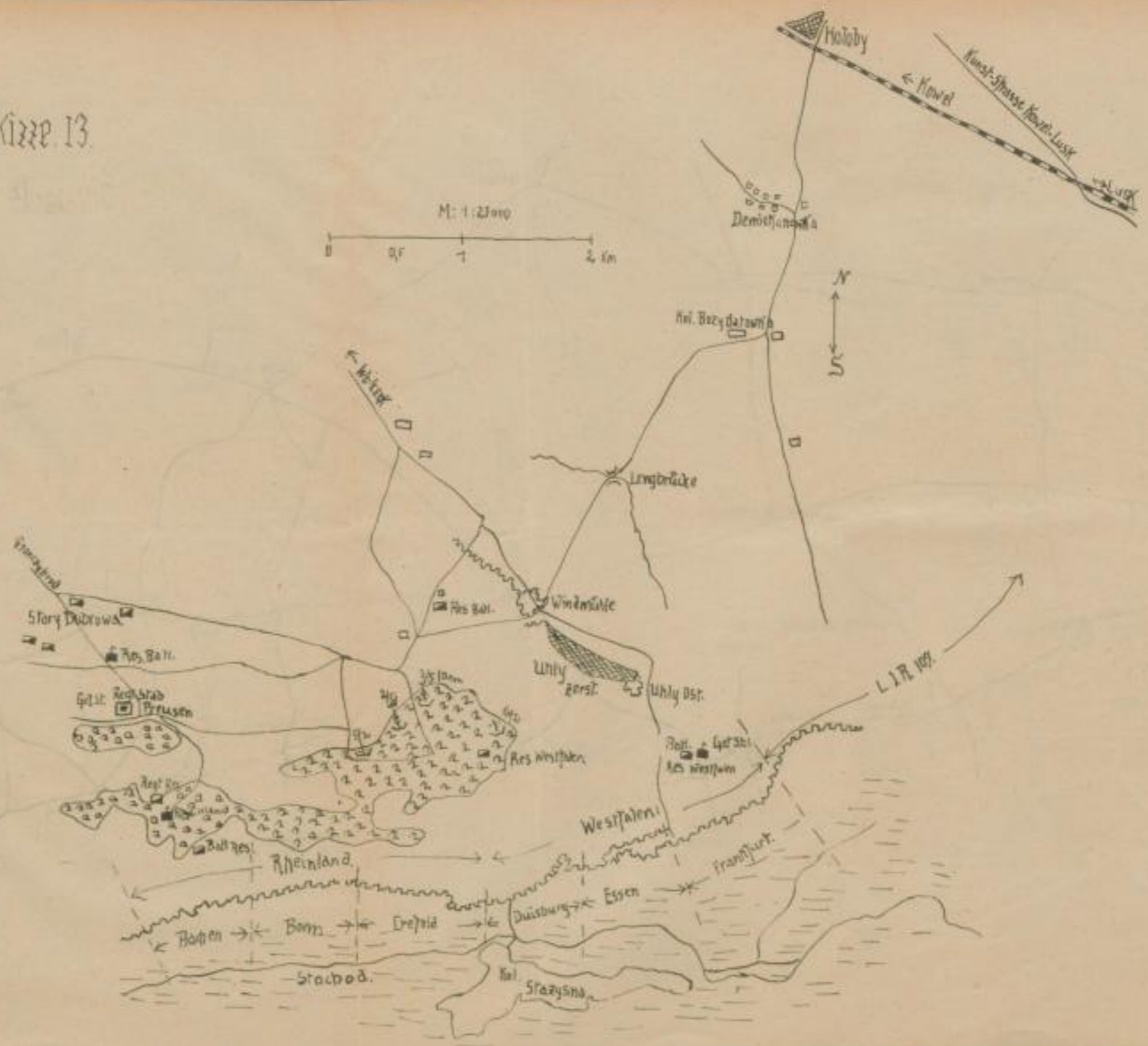








Skizze 13





















20 X 132

9. 11. 1984

08. 12. 84

593 Wam



Anweisung

2. Ex. - Gs.

Bitte hier einstempeln!

[Redacted]	593 <u>worm</u>	Stok
------------	-----------------	------

S

Bub

AK

*ku*

Titelaufn.

AKB

K

- 8 -  
- 14

No K

Bild K

WK

Sonderstandort

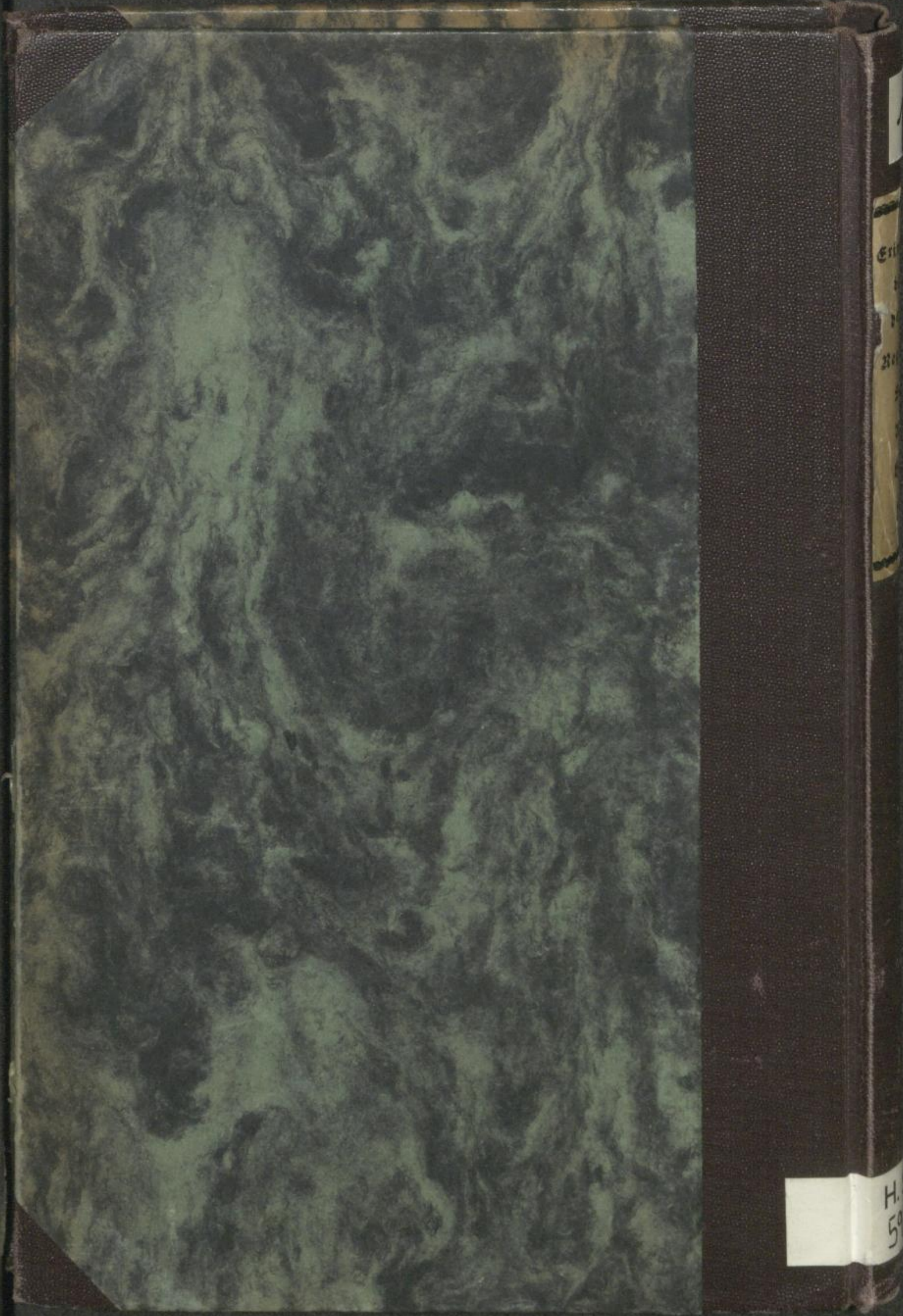
Signum

Ausleihe-  
vermerk

Nur bedingt  
verleihbar

1/280 Id-G 54/60





Erst  
21

H.  
50